BLUMEN

aus der

Lateinischen Anthologie

von

Otto Grafen von Haugwitz.

Breslau, 1804.
In Commission bei C. Friedrich Barth.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Uebersicht.

Herder, Voss, Jacobs, u. a. m. haben seit einiger Zeit die griechische Anthologie den Deutschen, durch meisterhafte Nachbildungen, bekannter gemacht, als sie es sonst war, und

es ist wohl Niemand, den diese lieblichen Blüthen des griechischen Genius nicht entzückt hätten. Die lateinische Literatur bleibt zwar in dieser Hinsicht, sowohl der Zahl, als dem Werthe nach, hinter der griechischen zurück, allein sie enthält doch auch manchen einzelnen Ausbruch eines ähnlichen, zart ansprechenden poetischen Geistes, und P.

Burmann Sec. hat davon eine vollständigere Sammlung veranstaltet. Ich habe den Versuch gemacht, hieraus eine kleine Auswahl zu übersezzen, und indem ich sie hier dem Publicum übergebe, füge ich nur noch den Wunsch hinzu, dass es diese Blumenlese auf fremdem Boden mit den vielen andern gütig aufnehmen möge, die ihm jährlich,

auf vaterländischen Blumenbeeten gesammelt, zum Opfer gebracht werden.

Inhalt.

Notizen auf einem Spaziergange	Seite 1
[illegible]	— 1
[illegible]	— 2
Daphne	— 3
[illegible]	— 4
Orpheus	— 4
Die Dichterweihe	— 5
Epigramm	— 6
An die Diana	— 6
Virgil an die Venus	— 7

An die Venus	Seite 6
Die Grazien	— 7
Die Nymfe am Quell	— 11
Der Quell	— 12
Der Wolfgottbaum	— 13
Gluten	— 15
Gebeten auf einem Berge	— 16
Das Grab Achill's	— 18
Thisphone	— 16
Polyxena	— 17
Hectors Grab	— 18
Philoctet im Bilde	— 19
Paris's	— 20
Dreyl.	— 20
Aias Grab	— 21
Tiresias und Tyche	— 22
Hyacinthus	— 23
Myrtha	— 24
Adhes	— 25

Anacreon	Seite 46
M. Salvius	— 47
Asinius	— 48
Die Parthenien	— 49
Lieder Gick	— 49
Cato	— 50
Dergl. *	— 50
Rufus	— 51
Lucretia	— 51
Virgils Bild	— 52
Der Tragiker	— 52
Tibull	— 53
Ovid	— 54
Die Denkmäler	— 54
Griechenland	— 56
Der Zufriedene	— 57
Der Reiche	— 58
Die Tugend	— 59
Tantalus	— 59

X

Die Tischzeit	Seite 40
An Deix	— 42
Rath	— 43
Die Gesundheiten	— 44
Das Klingen im Ohr	— 45
An Deix	— 46
Die Geschenke	— 46
Das Geschenk	— 46
Das Halstuch	— 48
Dasch	— 48
An Lalt	— 49
Lalla	— 49
Schönheit und Grazie	— 50
Der Ader	— 51
Das Tischgespräch am Meere	— 52
Der Fischfang	— 53
Der Seesturm	— 54
Deix	— 55
Der Brautzeigen	— 56

Die Geliebte	Seite 56
Venus, und Amor	— 57
Der Liebende	— 58
Die Schwärmerin	— 59
Der Dichter Traum	— 60
Die bekränzte Myrte	— 61
Amor im Grabe	— 62
Amor im Garten	— 63
In einem Blumengarten	— 65
Grabschrift der Hetäre	— 64
Grabschrift	— 65
Dergl.	— 65
Dergl.	— 66
Die Amme und das Kind	— 67
Grabschrift	— 68
Die Mutter	— 69
Grabschrift des Sklaven	— 70
Grabschrift	— 72
Der Hundhund	— 73

Der Ring [illegible] Seite 73

Der [illegible] — 74

Der [illegible] — 76

Der Teufel — 78

Der Tigerkopf — 79

Die Zeitgenossen — 17

Der Kamm im Haar — 78

Die Citronenjungfer — 76

Die Sitten der Mädchen — 76

Die Hausordnung — 80

Der Quell — 84

Der Liebende Paar — 88

Die Rose — 89

An die Leier — 89

NEPTUN AUF EINEM SPRINGBRUNNEN.

I. 16.

Milder herrschest du hier, denn auf wogendem Meere, Neptunus!
Süßer Quelle Geschenk reichend, nicht salzige Fluth.

BACCHUS UND APOLL.

I. 17.

Lichter Flammen, heiße Lohe
Strömen Bacchus, und Apoll.
Beiden, aus der Gluth gebohren,
Blieſs die Flamme Leben ein;

Beider Locken hauchen Feuer,
Beider Locken strahlen Glanz,
Dieser schließt den Tag der Erde,
Jener trüben Herzen auf.

AMOR.

I. 31.

Unter Myrthengezweig, auf thauigem Rasen gestrecket,
Lag Cytherens geflügelter Sohn in fesselndem Schlummer;
Sieh, da wallten hervor, aus Plutos dunkler Behausung,
Die er, mit brennender Gluth, im Leben gepeinigt, die Schatten.
Phädra zuerst: Sieh da! mein Schütze; laßt uns ihn binden!
Schneidet dem Peiniger ab die Locken! wüthete Scylla.

Tausendfältigen Tod dem Buben! Medea, und
Procne.
Ja! wir ermorden mit schneidendem Schwerd
ihn, Canace, und Dido.
Ich, mit meinem Gezweig, sprach Myrrha, mit
Feuer, Evadne.
Ich in der Fluth, Arethusa, und ich im Brun-
nen ihn, Biblis.
Und sprach Amor erwacht, und *Ich*? — Ich
fliege von dannen!

DAPHNE.

I. 32.

Ich, vom umlocketen Gotte geliebt, die Penei-
sche Jungfrau,
Mit unsterblichem Reiz strahlet mein grü-
nendes Haupt.

Wenn Apollon du liebst, o Guter, so pflege des Lorbers:
Was der Freundin geschieht, ist auch dem Liebenden werth.

HERCULES.

I. 35.

Mich des erhabenen Zevs gewaltigen Sohn, und Alcmene's,
Da ich Alles vollbracht, hält nun gefesselt der Tod.

I. 41.

Tausend Gefahren hindurch mich drängend, nimmer bezwungen,
Hemmten mir Eisen, und Erz, und mauerumgebene Vesten.

Nicht den strebenden Lauf: es weichet dem Tapferen Alles.

DIE DIOSCUREN.

I. 48.

Dieser Marmor verbirgt, zween liebender Brüder Gebeine.
Leda gebahr sie von Zevs, kommend in Schwanesgestalt.

SYLVAN.

I. 49.

Dir, o Sylvan, den halb der Esche Stamm umhüllt,
Der, auf dem Hügel hier, des Gärtchens Schutzgott steht,

Zum Opfer bring' ich nun, Sylvan, ein dankend Lied:
Daſs du in offnem Feld, und auf der Alpen Hohn,
Du, und die Brüderschaar, im Duft erfüllten Hain,
Mich, der des Rechtes pflegt, und Cäsars Bestem wacht,
Gesund, und froh, in deiner Huth behältst. Doch führst
Du mich, mich und die Meinigen, nach Rom zurück,
Mein Lazisch Ackerland, geschützt von dir zu baun:
Dann, Tausend Fichten weih' ich dir, vom höchsten Stamm!

AN DIE DIANA.

I. 62.

Dieses Opfer sey dein, Latona's heilige Männin!
Hörnertragendes Wild, erlegt' ich Tapferer rühmlich,
Jetzo bring' ich sein Fell, dir deinen Tempel zu schmücken.

VIRGIL AN DIE VENUS.

I. 63.

Ist's dem Dichter vergönnt, sein Werk zu vollenden, o Göttin,
Die du Paphos bewohnst, und die Idalischen Höhn;

Fleucht', mit deinem vereint, des Trefflichen Helden Gedächtniſs,
Einst, im rühmlichen Lied', über das römische Land:
Dann, nicht Weihrauch allein, verbrannt' ich dir, oder mit buntem
Opferräßlein, und Kranz, schmück' ich den Tempel dir aus;
Dieser herrliche Stier, und dies gehörnete Böcklein,
Dir zum Opfer gebracht, röthet dann deinen Altar.
Und aus Marmor geformt, mit Farben, so pflegt er, die Schwingen,
Und den Köcher geziert, stell' ich den Amor dir auf.
Komm und stehe mir bei, Cytherea, siehe dein Cäsar
Ruft dich vom hohen Olymp, und die Surrentinische Flur.

AN DIE VENUS.

I. 64.

Dieses Opfergeschenk bringt, himmlische Venus! dir Sylla,
Sanft ermahnet im Traum', als mitten im Waffengetümmel,
Und des Heeres Getös, den blutigen Kämpfen er nachzog.

DIE GRAZIEN.

I. 77.

Sieh, in nackendem Reiz, aus glänzendem Marmor gebildet,
Steht in Demophila's Haus, heiliger Grazien Chor.

Aehnelnd ist jedes Gesicht, wie Schwestern ziemet, dem andern,
Gleich das Alter, und gleich, Allen die holde Gestalt.
Seht, wie freundlich geneigt, zu beiden Schwestern Thalia,
Mit liebreizendem Arm, Beiden die Schultern umschlingt.
Hier entzückt Euphrosine rechts, und zur Linken Aglaja,
Mannigfaltig gewandt, flicht sich der Arm, um den Arm,
Ihr Erzeuger ist Zevs, Eurynome hat sie geboren
Himmlischem Vater, es stand Venus Gefolge ihr bei.
Amors pflegen sie nun, des nackenden Sohns der Cythere,
Ihnen dankt er den Reiz, und die Ambrosische Kost.

DIE NYMPE AM QUELL.

I. 81.

Nymfe, des heiligen Borns Schutzgöttin; deiner Gewässer
Leises Murmeln wiegt, sanft den Entschlummernden ein.
Führt dich Wandrer dein Weg dies marmorne Becken vorüber,
Bad' und trinke, doch schweig, Lieber, und wecke mich nicht!

DER QUELL.

I. 83.

Sieh, Cyanëischem Quell, erhob ich dies weihende Denkmal,
In die kristalliene Fluth den heiligen Altar erbauend.

Hier entspringet der Quell, und rinnet vorüber, und birgt sich
Unter Felsengeklüft, von blühenden Nymfen ergossen.
Tausendfältigen Reiz verströmen die Quellengebohrnen
Hier, und heilende Kraft, aus nimmerversiegendem Borne.

DAS WEIHGESCHENK.

I. 84.

Dieses marmorne Bild Diana's, weih ich, o Nymfe
Waldverschönende Dir, welche die Quellen beherrscht.
Sieh, ich hab' es gelobt, Germisaras Mauern erbauend,
Als du meinem Gebet gütig geneigt dein Ohr.

GALATEA.

I. 85.

Sieh, Galatea durchfeucht, dem Meer entfliehend, die Wälder,
Eh ihr schweifendes Aug' Acis, den Hirten erspäht.
Zwar, den zärtlichen Fuſs verwunden stechende Dornen,
Aber die flammende Lieb', achtet nicht Wunden, und Schmerz.
Aller Wesen Natur erlieget Amors Geschossen,
Unter den Wellen auch noch, lodert sein Feuer, und brennt.

GALATEA AUF EINEM BECHER.

I. 86.

Lieblich, auf goldnem Pocal, erglänzet die tanzende Nais,
Trinkender Lippen entflammt hier der Holdseligen Reiz.
Knabe! da dienest uns schlecht, die herrliche Gabe verspendend,
Wenn, im Becher versteckt, lauert entzündende Lust.

DAS GRAB ACHILLS.

I. 98.

Ich, der gerühmteste Sohn der Thetis, Ich der Pelide,

Den sein tapferer Arm ewig mit Ruhme bedeckt;
Der ich noch immer den Feind mit siegender Waffe bekämpfer,
Und, ein einzelner Mann, Tausende trieb in die Flucht:
Seht, nun hab' ich den Lauf, mit Hectors Tode gekrönet,
Der nicht selten die Kraft unsrer Argolier brach.
Endlich büßet er hier, von mir erschlagen, die Schuld ab,
Pergamos herrliches Reich, sinket mit ihm in die Nacht.
Hoch erhebet der Ruhm, zum Sternenhimmel, den Sieger,
Der, berücket von List, fiel in dem feindlichen Land.

TELEPHUS.

I. 99.

Herkul's trefflichem Sohn', und Auge's, Telephus, brachte
Schnell auflodernder Krieg, wunderbar seltnes Geschick.
Als nach Priamus Stadt, mit Tausend Segeln, der Grieche
Schiff', und der Flotte Geleit Telephus Ufer gewann,
Sieh, da drängt' er zum Kampf, den kommenden Griechen entgegen,
Aber, mit Scyrischem Speer, traf der Pelid' ihn den Leib.
Dieser heilet allein, versetzte den Forschenden Phöbus,
Wenn von feindlichem Erz, Hülfe dem Leidenden kommt!

Bald auch schweigte den Zorn der Pelid', und heilendes Pulver,
Von der Spitze des Speers, streut' in die Wunden er ein.
Seltsam' führete dich, o Heraklide, das Schicksal,
Der die Wunden dir schlug, heilt' auch wieder den Schmerz.

POLYXENA.

I. 101.

Pyrrhus tödtet' am Grab des erschlagenen Vaters die Jungfrau,
So, mit liebstem Geschenk, söhnet die Manen er aus.
So auch, neues Geschick ward sterbend dem Mägdlein, im Grabe,
Nicht im Ehegemach, ward sie dem Helden vermählt.

HECTORS GRAB.

I. 102.

Mich, des Vaterlands Schutz, den Jünglinge tapfersten, Hector,
Der die beängstigte Stadt deckte, wie Mauer, und Wall;
Traf der gewaltige Speer des Peleiden Achilles,
Und der Phrygier Heil, fiel, und die Hofnung, mit mir.
Grausam hat mich die Wuth des Aeaciden nun selber
Um die Mauern geschleift, die ich als Jüngling erbaut.
Unglückseliger Tag! du vollendetest Priamus Leiden,
Die weint Hecuba, dir, ewig Andromache nach!

Theuer löste mir Gold des Entseelten Leichnam der Vater,
Und, von Kummer gebeugt, gab er ihm weinend dies Grab.

PHILOCTET IM BILDE.

I. 125.

Als Heracles Geschoss, Philoctetes sandte den Griechen,
Lähmte plötzlich Geschick, jenem verwundend den Fuss.
Sieh, wie treflich die Hand des Bildners den Marmor belebet,
Selbst im todten Gestein, zucket noch wüthender Schmerz.

NARCISS.

I. 141.

Besserer Flammen werth, denn eigener, hast du, Narcissos,
Süßer Knabe! zu viel spiegelnden Wellen vertraut.
Jetzt, durch feuchtes Gestripp, ergeußt sich die frischende Quelle,
Die den Tod dir gebracht, giebt dir nun Leben, die Fluth.

I. 142.

Sieh, es liebet Narciß, von schmeichelnden Wellen getäuschet.
Seltsam! kältende Fluth giebt zehrenden Flammen die Nahrung.

ACIS GRAB.

1. 148.

Dieser ragende Berg ist Acis Grabmal, des Hirten,
Der, ein rauschender Quell, jetzt von der Höhe sich stürzt.
Siehe der Wuth Denkmal des Cyclopen, welches nun ewig,
Was du liebtest und littst, reizende Nymfe, bezeugt.
Werth ist seiner das Grab, so du unter die Todten ihn zählest:
Denn, auf ewige Zeit, tauscht sein Gedächtniss der Quell.
Nimmer stirbet sein Ruhm, und nimmer stirbet er selber,
Seit das Leben der Fluth bläulichen Wogen entströmt.

PIRAMUS UND THISBE.

L. 142.

Eine Flamme beseelt', Ein Stahl auch tödtete Beide,
Jetzt, in marmorner Gruft, ruhen auch Beide vereint.
Zwar Leben verkürzt', ihr Liebenden, selber euch grausam,
Als, gesprengt mit Blut, täuschend ein Schleier euch trog.
Seht, die purpurne Fluth benetzte die Wurzeln der Maulbeer,
Und die weißliche Frucht dunkelt' in schwärzliches Braun.

HYACINTHUS.

L. 155.

Als sich Oebalos Sohn, Hyacinthus, spielend ergötzte,
Traf ihm des Diskus Gewalt, tödtend die spaltende Stirn.
Nicht, von bösem Geschick, vermocht' ihn Phöbus zu retten,
Und auf blumiges Land, strömte des Sterbenden Blut:
Denn es zerriß ihm der Stein, zurückgetrieben, die Schläfe,
Das dem Holden das Aug', ewiger Schlummer umfieng.
Dennoch erfreuet das Herz Apollens, herrliche Tröstung,
Weil der Geliebte noch stäts, blüht in der Blume dem Gott.

MYRRHA.

L. 157.

Sieh, aus geschändetem Ehbett fleucht zum Araber Myrrha,
Vaterländisch Gefild meidend in eilender Flucht.
Drängend folget' ihr nach des Vaters flammendes Rachschwerd,
Schon auch zückte der Stahl, über der Schändlichen Haupt:
Sieh, da wandelten sie zum Myrrhenbusche die Götter,
Aber auch dieser noch rinnt furchtsam nur tropfendes Naß.

ATHOS.

II. 13.

Dieses ist Athos Berg. Einströmend bahnten die Wellen
Durch sein Innres den Weg, der ihn sonst krümmend umlief.
Hochauf schwellte den Raum die wildeindringende Meersfluth,
Durch den offenen Schlund führend ein kriegendes Heer.
Schauend die drückende Last, erseufzten die eilenden Nachen,
Unter erglänzendem Schnee, wogete bläuliche Fluth.
So auch, doppelt Gestad', vereinte mit Brükken der Perser,
Dafs hinwandelndes Volk, sicher die Wogen betrat.

Welche Göttergewalt gab neue Gesetze dem Erdball?
Hier erhebe sich Land, sprach er, *dort woge das Meer!*

ALEXANDER.

II. 15.

Jetzo gnüget ein Grab, dem nimmer gnügte der Erdball:
Großes dünkte ihm klein, Kleineres dünkt ihm nun groß.

M. SCAEVOLA.

II. 21.

Als, an des Königes statt, den Lictor, Scävola würgte,
Stiefs er ins Opfergefäfs, unter die Flammen die Hand.
Hoch erstaunte der That Porsena. Dem Kühnen verzeihend,
Bot der beängstigten Stadt, Frieden, der Sieger, und Bund.
Mehr als durch Waffengewalt, hat, Ruhestillend dem Reiche,
Diese Rechte genützt, als sie den Flammen erlag.

ASDRUBAL.

II. 27.

Hier ist Asdrubals Grab. Hier liegen des Afers Triumfe
Liegt, der Karthagischen Stadt, traureste Hofnung versenkt.
Trauernd weilet der Gott der Schlachten am herrlichen Grabmal,
Das, auf Italischer Flur, birget des Helden Gebein.
Roma selber erseufzt, da sein Nebenbuhler gefallen,
Denn, in eigener Brust wühtet nun römischer Stahl.

DIE FELDHERRN.

II. 25.

Sieh, wie ist das Geschick der beiden Hel-
den sich ähnlich:
Klein stieg jenem ein Grab, dieser ent-
behret es ganz.
Geht, und erobert euch nun, mit neuen
Siegen den Erdball,
Eines Fleckchens davon, bleibet ihr Hel-
den gewiſs!

LICINS GRAB.

II. 37.

Marmor birgt den Licin, ein kleiner Hügel
den Cato,
Bloſs ist Pompejus Gebein: waltet im
Himmel noch Zevs?

C A T O.

II. 48.

Unüberwunden allein, von deinen Genossen, o Cato!
Hat dich, der Alles bezwang, nimmer doch Cäsar besiegt.

II. 51.

Rechte! was zauderst du noch? — *hart fällt er, den Cato zu morden.*
Aber du machest ihn frei. Fort denn, und zaudere nicht!
Fesseln zu tragen geziemt, so lange Cato noch athmet,
Niemanden, minder noch ihm; sterbend nur sieget er ob.

RUFUS.

II. 55.

Dieses ist Rufus Grab. Den Vindex besiegt' er, sorgend
Für des Vaterlands Wohl, nimmer für eigne Gewalt.

LUCRETIA.

II. 172.

Als in die keusche Brust den Stahl Lucretia senkte,
Und aus offenem Maal, strömte das purpurne Blut:
Zeugt es, rief sie, daß kalt dem Tirann dies sterbende Herz blieb,
Zeug' es, mein Blut, dem Gemahl, zeug' es den Göttern, mein Geist!

VIRGILS BILD.

II. 200.

Sich, der Dichter entzog dem Tode dies lebende Bildniſs;
Was die Parcen geraubt, gab ihm der Künstler zurück.

DER TRAGIKER.

II. 213.

Lebend entlockt' ich oft, sanftrinnende Zähren dem Fremdling,
Darum bin ich im Tod, weinender Freunde gewiſs.

TIBULL.

II. 226.

Dich auch, hat o Tibull, den Jüngling, zu Maros Gefährten,
Unbarmherziger Tod, unter die Schatten gesellt.
Daß Jetzt Niemand die Lieb', in elegischen Liedern uns weine,
Niemand, im Schlachtengesang, töne der Könige Zorn.

OVID.

II. 227.

Dieser Hügel bedeckt des Sängers Asche, den Cäsar,

Von der latinischen Flur trieb mit entflammetem Zorn.
Oft zwar sucht' er zu ruhn auf heimischem Boden, der Arme,
Immer vergebens. Ihm ward hier das umhüllende Grab.

DIE DENKMALE.

B. 261.

Unsre Mauern umsteht, manch Denkmal thörigtes Fleißes,
Und aus Marmor gehaun, Lasten auf Appischem Weg.
Bis zum Himmel erhebt der Säulen Gipfel sich, ragend,
Daß, in mittägigem Schein glänzend, der Schatten sie flieht.
Gräber, elender Trost, erheben sich ähnlich dem Grabmal,

Wo des fremden Gemahls Asche, Cleopatra barg.
Aber sie alle zerschlagt, und stürzet ein kommender Tag einst,
Die am höchsten geragt, fallen in Trämmer zuerst.
Nur der Lyra Gewalt trotzt allgewaltigem Tode,
Ewiges Lebens gewiß, dauert Homeros dein Lied.

GRIECHENLAND.

III. 1.

Hellas, lange gedrängt von wildauflodernder Kriegswuth,
Endlich, erschöpfet an Kraft, liegt er zu Boden gestürzt.
Ob sein Glanz auch erlosch, sein Ruhm bleibt ewig. Der Wandrer
Staunt der Trümmer, und naht ehrend das heilige Maal.
Nimmer zeiget dies Maal der Tiefgefallenen Größe,
Ach! von Großem verblieb, einzig ihr übrig, der Ruhm.

DER ZUFRIEDENE.

III. 60.

Klein ist mein ländliches Feld, schuldlos mein zinsendes Erbgut,
Beides aber gewährt himmlische Ruhe mir doch.
Süßes Friedens Genoß, von keinerlei Sorge gepeinigt,
Spott' ich der nahen Gefahr, welche dem Müßigen dräut.
Nicht des Lagers Geräusch beneid' ich dir, oder des Forums,
Nimmer jegliches Glück, welches sich Ehrsucht erträumt.
Laß du mir einzig den Stolz, in niedrer Verborgenheit Stille,
Schnell entfliehender Zeit freier Gebieter zu seyn!

DER REICHE.

IX. 72.

Tausendfaltig Gesäul, des Hauses Gebälke dir tragend,
Und, aus Marmor gehaun, glänzende Pfosten der Thür,
Tafeln, von Gold, an wölbenden Decken erglänzend,
Und der Aestrich mit reich schimmerndem Teppich belegt.
Ausgeschmücket umher mit köstlichem Zierrath die Halle:
Der, du Glücklicher, der, hebt dir so mächtig die Brust?
Glaub' mir, ein ärmliches Ding, bei Gold und Geschmeide, doch ist es
Wenn, von Aermlichem Nichts zeigt das Haus als — den Herrn.

DIE TUGEND.

III. 107.

Allen Erschaffnen gleich austheilend die herrlichen Gaben,
Schätze zum Eigenthum Zevs, allein dem Menschen die Tugend.

TANTALUS.

III. 137.

Nimmer berühret die Fluth des Unglückseligen Lippen,
Nie, unselig Geschick! hascht er die schwimmende Frucht.
Sieh des Geizigen Bild. Weithin umströnet ihn Fülle,
Aber in ewigem Durst lechzet der trokkene Mund.

DIE THORHEIT.

III. 196.

Thorheit schaltet ihr nicht? Ich lasse mirs
willig gefallen;
Aber, ihr Freunde, doch eins bitt' ich
euch, sagt mirs, *warum?*
Immer bleibt du ja, und immer wieder, und
ewig!
Was ist's? Götter, o dann, machet doch
nimmer mich klug!

AN DELIA.

III. 197.

Wer doch, Delia spricht, hat unsere Bande
zerrissen?
Solch Vergehn erträgt nimmer dies fühlende Herz.

War's der Schickung Gebot? der seligen Götter Verhängniß,
Dir, mit hoher Gewalt, also den Sinn mir gewandt?
Acht! es tragen die Schuld wohl nimmer die seligen Götter,
Amor schmähte mich dir, wieder nun raubt er mich auch.

RATH.

III. 198.

Also führe du mich, Cosconia, daß du die Bande
Nimmer allzusteff, nimmer zu lose mir knüpfst.
Allzulosen entflieh', und allzustraffe zerreiß' ich,
Wenn das Mittel du hältst, bleib' ich auf ewig dir treu.

DIE GESCHMÜCKTE.

lll. 199.

Immer glänzend in Schmuck, o Basilissa, und Zierrath,
Immer wallendes Haar künstlich in Lokken gedreht,
Immer zierlichen Putz, und lieblich duftende Salben,
Und, mit sorglicher Hand, jegliche Falte gelegt:
Nein, so lieb' ich es nicht. Im leichten Gewande, die Freundin,
Einfach, wie die Natur, strahlet sie höheren Glanz.
Laß die Nesteln! es fällt die Ringellocke dir schöner,
Ungeschminket erglänzt schöner ein reines Gesicht.

Ja, zu wenig vertraut, wer immer sich schmücket, der Liebe,
Oft, verschmähend den Putz, zeigest du herrlichen Schmuck!

DAS KLINGEN IM OHR.

III. 202.

Schwätzerin! warum verfolgt dein Laut doch jegliche Nacht mich?
Niemand ist mir bekannt, welcher nun meiner gedenkt.
Niemand, sprichst du? und doch vernimmst du des Ohres Erklingen
Jegliche Nacht? wohlan! Delia redet mit dir.
Ja wahrhaftig, sie redet mit mir! nun weiß ich es, linder
Haucht ein Lüftchen, und spielt, leiseres Fluges um mich.

Das ist Delia, ja! mit solcher lüstern Stimme,
Thut nur sie in der Nacht schweigender Stille sich kund:
Andern nimmer, und schlingt die Arm' um den Nacken, und flüstert,
Wenn das Ohr sich ihr neigt, heimliche Reden ihm zu.
Ja! nun weiß ich's gewiß; ich kenne die Stimme nun wieder,
Lieblich tönet und hell, wieder im Ohre der Schall.
Lange tön mir noch ihr sanftes Lispeln, so flieh' ich —
Ach, und während ich flieh', ist sie schon wieder verstummt.

AN DELIA.

III. 206.

Wachend sucht dich mein Aug', ich seh' im Traume des Nachts dich,
Wann dem Müden der Ruh einsames Lager umfängt.
Täuschend führte der Schlaf mich oft zu deiner Umarmung,
Ach! erscheine mir selbst, Holde, so flieht der Traum!

DIE GESCHENKE.

III. 207.

Goldner Aepfel Geschenk, geliebteste Marcia! schickst du,
Und die hülsige Frucht süßer Maronen mir zu.

Zwar, o Liebe von Dir, ist jegliche Gabe mir theuer,
Aber, selber gereicht, giebst du ihr höheren Werth.
Denn, ob herbes Geschmacks, du Früchte bringest, dem Gaumen
Dünken, gereichet von Dir, dennoch wie Honig sie süss.
Darum, so du zu kommen verzeuchst, o sende mit deinen
Küssen gemischet die Frucht, köstlicher mundet sie dann.

III. 211.

Lesbia sendete mir den purpurgefärbeten Apfel,
Darum, seit dem Geschenk', acht' ich die andern nicht mehr.
Nicht die wollige Frucht schneeweißerglänzender Quitten,

Nicht, von Hülsen umhüllt, rauher Kastanien Kern.
Immer behalte für dich, Amarillis, die Pflaumen und Nüsse,
Oder, viel dünkt's ihm, aufs Land, schicke dem Corydon sie.
Auch den röthenden Saft, wie Blut emströmend der Maulbeer,
Hass' ich, denn er bezeugt, tödtlicher Liebe Vergehn.
Aber Honig entträuft dem Kuchen, den Lesbia sendet,
Find' ich des kostenden Zahns leichteste Spuren an ihm.
Dann, ob süsser der Seim, ob süsser die Holde sey? sinn' ich,
Sie, die köstlich Gedüft hauchet, dem Thymian gleich.

DAS HALSTUCH.

III. 215.

Sieh, Hesperia wirft ihr Tuch um den schneigten Nacken,
Eigner Hände Geweb', und der Liebreizenden werth.
Endlich lässet den Zorn Tritonia ruhen, und Venus,
Denn, um Paphia schlingt, Pallas-Athens ihr Werk.

III. 216.

Wann sich, mit Rosen gepaart, des Tyrischen Purpurs Gewebe,
Um die schlanke Gestalt meiner Zenophila schlingt:
Siehe, da trinkt von Ambrosischem Thau des Busens, der Schleier,
Und, der Rose Gedüft, hauchet die Rose dann auch.

AN LAIS.

III. 217.

Schöne Lais! der Weiber Allerschönste!
Deine Reize verspendest du den schweren
Goldtalenten allein? Nein, schöne Lais!
Nein, so theuer erkauf' ich nicht die Reue.

JULIA.

III. 218.

Julia, glänzend wie Schnee, bestrickte mich.
Nimmer der Flammen
Hätt' ich im Schnee mich versehn, dennoch verbarg er die Gluth!
Was ist kälter denn er? und sieh, von Julias Händen,
Hingestreuet auf mich, brannt' er mir tief in das Herz.

Sprecht, wo soll ich denn hin, vor Amors Listen mich retten,
Der, in starrendes Eis, brennende Flammen verbirgt?
Du allein nur vermagst, Geliebte, dies Feuer zu löschen,
Nicht mit Schnee und mit Eis, aber mit ähnlicher Gluth.

SCHÖNHEIT UND GRAZIE.

III. 224.

Sieh, es gnüget allein die Gestalt nicht, Willst du gefallen,
Mit alltäglichem Reiz, schmücke dann nimmer dich aus.
Witz, und Anmuth, und Scherz, und der Rede gefälliger Liebreiz,
Manches schöne Gebild haben wohl diese besiegt.

Unter den Händen der Kunst zerrinnen die holden Gestalten,
Und es stiebet der Reiz, haucht ihm nicht Leben der Geist.

DER ADLER.

III. 235.

Laſs vom Knaben, o Adler! ich rathe dir Gutes. Noch einmal
Laſs ihn, oder den Pfeil, jag' ich dir mitten ins Herz.
Wie? du willst nicht? nur fort! mich schreckt dein zürnend Getös nicht.
Ha! was stöhnest du nun? Amor nur träget die Schuld!
Zwar, mit gleicher Gewalt, beherrscher er Vögel, und Menschen,
Aber es bleibet der Mensch, dennoch vor jenen ihm werth.

Ob um Schwingen du prangst, und scharfem Schnabel, der Mensch hebt,
Gegen Adler, sich doch jedem Geflügelten vor.
Klage du an die Natur, wenn nicht zum Herzen der Leib paßt,
Aber fühlet es dort, klag' es dem Amor allein!
Denn nur Schönes entzückt, und reizet, und fesselt die Herzen,
Weil, aus Paphias Blut, Amor, der Reizende stammt.

DAS TAUBENNEST IM HELME.

III. 236.

Tauben nisteten hier, in gehöhletem Helme des Kriegers:
Immer liebeverwandt, zeiget sich Venus dem Mars.

DER FLÜCHTLING.

III. 241.

Fort ist wieder das Herz. Wohin doch mag
es entflohn seyn?
Sicher, ich kenne das schon, nahm es
zu Chloë den Weg.
Aber ich bat sie ja selbst dem Flüchtling nim-
mer zu öffnen,
Oder dem Kommenden stracks, wieder zu
zeigen die Thür? —
Hohl' ich ihn selber mir ab? — Ja, blieb ich
nur selbst nicht gefangen —
Was beginn' ich denn nun? — Cypria,
rathe mir Du!

DER LEUCHTENDE SKLAVE.

III. 242.

Warum trägst du vor mir, o Phileros, unnütz die Fackel?
Fort! denn hier aus der Brust leuchten uns Flammen genug.
Jene löschet der Hauch des wildaufbrausenden Sturmwinds,
Oder regnende Fluth, welche dem Himmel entstürzt.
Aber diese bezwingt von Allem nur Aphrogeneia:
Denn der Liebe Gluth, löschet die Lieb' auch allein.

ZEVS.

III. 255.

Sprich, wer hat dir, o Zevs, die mächtigen Waffen gelähmet,
Daſs du stumm im Olymp sitzest, ein eitles Gebild?
Jetzo waffne das Haupt mit dräuendem Horne des Stieres,
Jetzt, in Federgebüsch, berge der Schlafe Gelock.
Hier ist Danaë, hier, berühre die holde Gestalt nur,
Deinen Adern verströme brennende Flammen sie bald.

DER BRAUTREIGEN.

III. 258.

Auf, ihr Jünglinge, auf, beginnet den Reigen, dass Allen
Rinne der tropfende Schweiss. Wie Tauben girren, so girret,
Schlingt, wie der Epheu rankt die Arm', nicht zählend die Küsse,
Tändelt, und scherzet; doch löscht die Lampen nimmer, denn Alles
Sieht in der Nacht, und Alles vergisst am Morgen die Lampe!

DIE GELIEBTE.

III. 261.

Wie die Geliebte ich wünsch', o Flaccus, verlangst du zu wissen?

Nicht zu spröde gesinnt, allzugefällig auch nicht.
Rechtes Mittel erfreut, gleich fern den äußersten Enden,
Nicht verzehrende Qual, tödtender Ueberdruß nicht.

VENUS UND AMOR.

III. 263.

Warum schlägt doch Venus den Sohn? *den Bogen verlor er,*
Und wer hat ihn geraubt? *Flavia, die Thusciervin.*
Wie geschah das? *sie bat, und sieh, er gab ihn ihr arglos,*
Denn in der holden Gestalt, glaubt' er die Mutter zu sehn.

DER LIEBENDE.

III. 265.

Allen Birn' und Apfelstämmchen,
Die ich sorglich je gepflanzt,
Schnitt ich in die zarte Rinde,
Meines Mädchens Nahmen ein:
Aber nimmer hat dem Herzen
Solch Begehen noch gefrommt;
Mit den Bäumen wuchs die Liebe,
Und die Rinde barg die Schrift.

DIE SCHWESTERN.

III. 265.

Mich entzündet zwo jüngst, mit Wechselsumm-
men, zwo Schwestern,
Theis mit glänzendem Aug', Melas mit
braunem Gesicht.
Bald entzücket mich das Aug', und bald das
Antlitz der Mädchen;
Theis mit glänzendem Aug', Melas mit
braunem Gesicht.
Aber, wann in Geheim, die Schwester Me-
las verspotter,
Schnell vergeß' ich dann die, über den
Anderen Reiz.
Also heilen mich wieder mit Wechselsummen
die Schwestern,
Theis mit glänzendem Aug', Melas mit
braunem Gesicht.

DES DICHTERS TRAUM.

III. 276.

Frühroth glühete auf. Frisch weheten Lüfte des Morgens,
Thau', getroffen vom Strahl' der Sonn', ertönete leise,
Amor, dein marmornes Bild: als du, holdselige Cypris,
Kommend vom hohen Olymp, des Dichters Schwelle besuchtest.
Bald umhauchte mich Duft der Ros', und lieblicher Salben,
Bald erkannt' ich auch Dich, Athene's heiliger Lorber!
Rings ergrünte mein Haus. Am Eingang senkte die Wurzeln
Fest, des Platanus Stamm: an der Pforte blühender Hagdorn.

Wunderglücklicher Baum! dem Herrlichen ähnlich am Pindus,
Den nicht Alter bezwingt, noch wurzeltödtende Fäulung. —
Also träumt' ich süß, der Sänger zärtlicher Lieder,
Welchen, der Musen zu lang vergessend, Cypria warnte.

DIE BEKRÄNZTE NYMFE.

III. 284.

Sieh, der Nymfe Gelock mit grünenden Zweigen umwunden,
Selber liebend, erfreun, Liebender Thränen sie auch.
Vögel täuschet der Zweig, und Liebende täuschet die Nymfe,
Solch allmächtiger Reiz, wohnt in der holden Gestalt!

AMOR IM GEBÜSCH.

III. 285.

Suchst den Amor du auf, den schweifenden
Sohn der Cythere? —
Hier, im Schattengehölz ruht er der Mut-
ter im Schoos.

AMOR IM GARTEN,

III. 286.

Diese Blumen erzieht dem liebenden Herren
Cupido;
Sieh, er bereitet ihm da, nimmerversie-
gende Lust!

AN EINEM BLUMENGARTEN.

III. 287.

Bist du fühlliches Sinns, o pflücke so lang es vergönnt ist,
Blumen dir ab, und geneuß weise der Blüthengeschenks!

GRABSCHRIFT

DER HETÄRE.

IV. 62.

Ähnlich an Reiz, und Gestalt der himmli-
schen Paphia, lebt' ich;
Nördisch jetzo verbirgt beide dies hüllende Grab.
Sieh, wie bildende Hand mich zu neuen Siegen hervorrief,
Hätte Cypris dem Stein Leben zu schenken vermocht!

GRABSCHRIFT.

IV. 76.

Milch, und Becher des Weins, und lauter fließenden Honig,
Spend' ich, o Schwester für dich, opfernd zum Todtengeschenk.
Frisch ist die schäumende Milch, der Wein von Rhodischer Abkunft,
Und, aus Cecropischem Wachs, sorgsam gepresset der Seim.

IV. 113.

Musen streuten dem Grab Violen, Rosen ihm Cypris,
Balsam der Grazien Chor, Amor des Zimtes Gewürz.

Duftenden Lorber Apoll, Amaranthen smeine
der Kriegsgott:
Unserer Liebe verbleibt strömender Thränen Erguſs!

IV. 199.

Ob erblasser da liegst, mir, Lilla, stirbest du nimmer,
Denn es kennet den Tod nimmer der Tugend Geschlecht.
Dich, o Tellus, und Euch, ihr heiligen Manen beschwör' ich:
Schatten! bleibet ihr hold. Erde! bedecke sie leicht.

DIE AMME UND DAS KIND.

IV. 218.

Ungleich füllten den Schluſs die allgewaltigen Parcen;
Einer erfreute das Herz, da es der andre zerriſs.
Jener Alten erschien der zweimal vierzigste Sommer,
Lebenssatt: dieser entschlief, als ihm der dritte geblüht.
Warum eiltest du hier, und säumtest dorten so lange?
Sag' es, Persephone du, welche sie Beide geraubt!
Also ist es: Es stirbt, wer Kraft zum Leben in sich trägt,
Wer das Leben verschmäht, wünschet vergeblich den Tod.

GRABSCHRIFT.

IV. 219.

Dieses trauernde Mal hüllt Aquilas Asche, des Armen,
Den das Verhängniss zu früh unter die Todten berief.
Kaum erwachet zum Lenz des jungen Lebens, verschied er,
Als an Jahren er nur Sieben und zehen gezählt.
Reizend war er, und gut, und klug, und sittsam; der Vater,
Seiner Pflichten gedenk, setzt' ihm dies ragende Grab.

DIE MUTTER.

IV. 263.

An der Penaten Altar, verspendend heilige Opfer,
Sah die Mutter, erblaßt ihren geliebtesten Sohn;
Sah den Leichnam gestreckt auf eigenem Schilde des Jünglings,
Sah die Wund', und den Pfeil, Zeugen der feindlichen That.
Aber es bebete nicht des Anblicks jene, und stärker
Selbst, als böses Geschick, rauft sie vom Haupte kein Haar.
Ewig strahlet dein Ruhm, im Vaterlande, so rief sie,

Sohn, der folgend dem Ruf, herrliches Todes erblich.
Nun erst fühl' ich die Lust der Mutterfreuden in Herzen,
Seit, durch solche Geburt, würdig des Nahmens ich ward.

GRABSCHRIFT DES SKLAVEN.

IV. 355.

Mein Gebieter hat mir dies ledige Grabmal geserzet,
Hier sein ländliches Dach immer vor Augen zu schaun.
Oft, mit eigener Hand mir Wein zu spenden, und Blumen,
Oft, am werthesten mir, rinnender Thränen Erguss.

Zwar, Pollentia Flur, die grausame, deckt die Gebeine,
Dort erhob sich mein Grab, Nahmen, und Todtenahrt:
Aber nicht immer umschwebt des Abgeschiedenen Asche,
Dort verweilend, mein Geist, oder das ragende Grab;
Denn, wohin auch der Weg, zum Assyrer, oder Iberer,
Führet den Herren, ich folg' über das Land, und die Meer!

GRABSCHRIFT.

IV. 538.

Nicht Assyrischer Narden Gedüft bedarfst du, o Grabmal,
Nicht ein Blumengefäs, welchem der Krokus entschwilt.
Köstliche Düfte verhaucht die Asche selber, den Hügel,
Der sie birget, umstralt nimmerverblühender Lenz.
Cynthia weinet' an ihm, die Grazien weinten, und Amor,
Und das weiche Gelock, kürzete Cypris sich ab.

DER HAUSHUND.

IV. 403.

Bellend empfieng ich den Dieb, und stumm den kommenden Buhlen:
Also diene' ich dem Herrn, diene ich getreulich der Frau.

DER SINGVOGEL.

IV. 404.

Mich, auf Sikelias Flur Gefangenen, birget dies Grabmal.
Jedes Vögelgeschlechts Töne zu singen geschickt.

Lindert' ich jüngst noch Sorg', und Arbeit dem lauschenden Herren,
Jetzt, zu süssem Gesang, bin ich den Schatten gesellt.

IV. 405.

Amor weinet um den Entseelten. Nimmer
Rathst du, Wanderer, wen dies kleine Grab birgt.
Ach, den Vogel, des Mädchens schönsten Vogel!
Der, noch jeglichem Reiz' entgegenreifend,
Ihre Freude, ihr Alles, hier nun todt liegt!

IV. 406.

Singend hüpfet er sonst in hohen Sprossen des Käfigs,
Jetzt, in dunkelem Grab, lieget der Sänger verstummt.

DER TRINKER.

V. 137.

Zeus verbot mir im Traum, von Lyäus Gaben zu kosten,
Sieh! ich folge dem Rath: wachend nur trink' ich davon.

DER PAPAGEI.

V. 148.

Mich, den Psittich, gebahr der purpurgesäumete Indus,
Der dem Sonnengespann bringet den leuchtenden Tag.
Bald verlassend das Land des köstlich duftenden Weihrauchs,

Lernt' ich, statt wildem Gemetzel, Lazischer Rede Gesang.
Jetzt entlasse die Schwän', o Gott des Delphischen Hains,
Würdiger tönet als sie, deinem Altare mein Lied!

DIE ZIEGENHEERDE.

V. 170.

Feld, und Fluren durchschweift die bärtige Heerde der Ziegen,
Emsig der Reben Geschoss nagend mit schneidendem Zahn.
Immer röthet darum des Bromios Altar ein Zicklein,
Und es büsset die Schaar, also dem Gotte die Schuld.

DER KAMM IM HAAR.

V. 183.

Seit dem Ambrosischen Haar *die* Zierde Venus gefüget,
Rühmt des Reizes euch noch, o Pallas, und ehliche Juno!

DIE CITRONENFRUCHT.

V. 184.

Stechende Dornen umstehn die Seite der herrlichen Goldfrucht,
Wie sie, an Circe's Gestad, glühet' in schwellendem Reiz.

Ja! durch *sie* nur verblieb Hippomenes Sieger im Wettlauf,
Solche goldene Frucht trug der Hesperische Hain.

DIE BITTEN DES MÄCHTIGEN.

V. 206.

Bittet ein Mächtiger dich, so denk': er wolle befehlen,
Mit gezogenem Schwerdt, flehe er geneigtes Gehör.

DIE HAARNADEL.

V. 212.

Wer der Götter doch hat dies Gold in den Locken entflammt,
Und in Dornengesträuch, blühende Rosen gepflanzt?
Siehe, gereiht zu mächtigem Kampf der Liebenden Schauren;
Dornen tödten, es lohnt Venus mit Rosen den Sieg.
Sprich, was sollen dir noch, muthwilliger Knabe, die Pfeile,
Sicherer triffst du das Herz, zielend mit *diesem* Geschoss.
Kümmre dich nicht des Brandes, noch lodernder Flammen im Busen,

Diese Fackel vertheilt flammender Lohe genug.
Bleich ist schwellendes Gras, bleich ist die Farbe der Liebe;
Schnell entfliehet die Ros', Amor ist flüchtig, wie sie.
Darum, weil sie das Gold in Blumengestalten verwandelt,
Zeigt die Holdselige dir, werther die Rosen, als Gold.

DER QUELL.

V. 215.

Nymfen! ewig dem Quell anwohnend, und ewig dem Felsen,
Dessen tiefem Geklüft, rauschend dies Wasser entspringt.

Bleibt dem Lysimachus hold, der unter der Pinie Wölbung,
Eurer Göttergestalt ähnelndes Bildnifs gestellt!

DER HÜTENDE PAN.

V. 216.

Auf die Spitze des Hügels hingestellet,
Hüt' ich, schützender Gott, den Bienengarten,
Und, vom Laube gedeckt, den vollen Weinstock.
Wenn der purpurnen Trauben dich gelüstet
Wandrer! nahe dich mir, geziemend bittend;
Reichlich spend' ich dem Bittenden, und willig,
Aber so du mit List die Gabe raubest,
Bald erreichet dies Stäbchen deinen Rücken!

DIE ROSE.

V. 217.

Paphien ist die Rose geweiht. Die Listen zu bergen,
Weihte der Mutter Geschenk Amor, Harpocrates Dir.
Darum füget der Freund nun stäts die Blume dem Gastmahl,
Daſs, vom trauten Gespräch, schweige der Tafelgenoſs.

AN DEN PRIAP.

VI. 54.

Sieh! dem Bromios gnügt zum Opfer ein kärgliches Träublein,
Ob auch schäumender Most schwellend die Kelter erfüllt;
Saget die Gaben des Felds auch Scheuer nimmer, und Tenne,
Dennoch, um Ceres Gelock, schlinge sich ein Einiger Kranz.
Darum, geringer als sie, Priapos, folge dem Beispiel,
Und für kleines Geschenk, schütze mir Garten, und Flur!

Breslau, gedruckt in der priv. Stadt- und Universitäts-Buchdruckerei, bei Graß und Barth.

DES

DECIMUS JUN. JUVENALIS

SATYREN

IM VERSMASSE DES ORIGINALS

UND

MIT ERKLÄRENDEN ANMERKUNGEN

VON

OTTO GRAF v. HAUGWITZ.

LEIPZIG, BEI GERHARD FLEISCHER D. JÜNGERN.

1818.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorwort.

Der Verfasser begleitet diese Uebersetzung mit dem aufrichtigen Wunsche in das Publicum, dass sie bald die Veranlassung einer besseren werden möge: denn noch besitzt Deutschland keine vollständige, seiner Literatur und Sprache würdige, Uebertragung dieses Schriftstellers. Was die, der meinigen beigefügten, erklärenden Anmerkungen betrifft, so sind ihrer hoffentlich nicht mehre, als nöthig waren, um deutschen Lesern den Dichter, dem Wesentlichen nach, verständlich zu machen. Wo ich

vom *Rupertischen* Texte abgewichen bin, habe ich es in diesen Anmerkungen jedesmal angezeigt. Leider ist nur noch für die Kritik dieses Textes selbst gar vieles zu thun: möchte es den Herren *Manso* und *Jakobs* gefallen, ihre Bemühungen daran fortzusetzen! Es ist so selten, philologische Gelehrsamkeit und kritischen Scharfsinn mit eigenem Dichtergeiste vereint zu sehen.

Der Verfasser.

SATYREN.

I.

Des Dichters Entschluss.

Bleib' ich ewig ein Hörender nur? werd' ich nimmer vergelten,
Den mit Theseus so oft abquälte der heisere Codrus?
Straflos sollte mir jener ein vaterländisches Schauspiel,
Der Elegien vorschrein? straflos vom Morgen zum Abend
Telephus morden den Tag, der unendliche, oder beschrieben
Bis auf Rücken und Rand, und doch unvollendet, Orestes?

Besser bekannt ist das eigene Haus niemanden, als Mavors
Hain mir ist, und die Höhle Vulcans, den Aeolischen Felsen
Nahe begränzt: was der Winde Geschäft? wen im Reiche der Schatten
Aeacus quält? woher in geheim der ander' ein Goldvliess
Hohlete? Monichos Arm, wie gewaltige Ornen er herschnellt?
Tönen des Fronto Platanen ohn' End', abtrennender Marmor,
Und das Gesäul, vom Lerm unermüdeter Leser geborsten:
Das erwarte vom besten, vom schlechtesten Dichter ein gleiches.

Nun, es entzog auch Ich die Hand der Ruthe, ich eben
Gab einst Sylla den Rath: amtloss des Schlafes zu pflegen,
Bis an den Tag: itzt wär' es, da überall Dichter begegnen,

Thörichte Mild', ein Papier, das ja doch umkommt, zu verschonen.
Aber warum dieselbige Bahn, auf welcher Auruncas Grosser Sohn das Gespann umbog, mich vor allen gelüstet?
Das, bleibt Muss', und gefällt auf Grunde zu hören, vernehmt jetzt.

Wenn sich ein zarter Eunuch vermählt, wenn Thuskischen Ebern
Maevia, nackend die Brust, einsenkt den erhobenen Jagdspeer:
Wenn den Patriziern allen mit Reichthum trotzet der Eine,
Der den beschwerlichen Bart mir Jünglinge klingend herabschor:
Wenn, entsprosst vom Pöbel am Nil, Hausklav in Canopus,
Wenn Crispin von der Schulter den Tyrischen Mantel zurückwirft,
Wenn er den Sommerring am schwitzenden Finger sich lüftet,
Und nicht Kräfte besitzt die stärkere Gemme zu tragen:

Dann ists schwer Satyren nicht fertigen! Wäre so duldsam
Einer, bei freveler Stadt, so ein Eiserner, Ruhe zu halten,
Wenn, neugläuzend, die Senft' einherkomt, Matho des Anwalds,
Voll von ihm selbst? Drauf Er, der erhabenem Freunde ins Ohr b'äst,
Der von benagetem Adel demnächst zu verzehren gedenket,
Was noch überig blieb, den Massa fürchtet, den Carus
Zähmt mit Geschenk, und der feige Latin mit Thymeles Reizen?
Wenn dir ein Erb' entziehn, die Vermächtniss' erwerben durch Nächte,
Die an den Himmel erhebt, der sicherste Weg an die Sterne
Unserer Zeit, ein Liebesgeschwätz bei der reichen Matrone?
Proculejus erhält Ein Unzchen, Gillo die andern;
Jeder empfang' am Erbe das Theil, gleichwie er Verdienst hat,

Billigen Lohn für geopfertes Blut, und dass er im Antlitz
Bleichete, wie, wer nacketen Fuss auf die Natter gesetzet,
Oder zu sprechen bereit, an Lugduns Altare, der Redner.

Sag' ichs, wie mir in Zorn die gedörrete Leber entbrennet,
Wenn mit folgendem Schwarm der Plünderer bettelndes Mündels
Hier Volkshaufen bedrängt, und dort, nach vergeblichem Urtheil,
(Denn was kümmerte Schande, wofern unberühret das Geld bleibt?)
Marius in der Verbannung von acht' an zechet, bei Götter
Zorn ein Schwelger, indess, als Siegerin du, o Provinz, weinst?
Wie, das wäre nicht werth der Venusinischen Lampe?
So was rüget' ich nicht? von Hercules tönet' ich lieber,

Und Diomedischer That? von Minotaurischem Brüllen,
Oder dem Knab', einstürzend ins Meer, und dem fliegenden Künstler?

Wenn vom Buhlen das Erb' hinnimmt ein kuppelnder Ehmann,
Weil es Gesetz der Gattin versagt, er, welcher zur Deck' auf
Schauen gelernt, und wachendes Augs zu schnarchen am Weinkrug:
Wenn es dem anderen dunkt, er hoffe mit Recht die Kohorte,
Welcher sein Geld im Stalle verthan, und sämtliches Erbguts
Ledig, mit raschem Gespann auf Flaminischem Wege dahinfleucht,
(Er ja lenkte die Zügel, ein Knab' Automedon damal,
Als der Gebiether in Liebe gebuhlt bei der Freundin im Mannskleid)
Wie, da lustet' es nicht geraumige Täfelein füllen
Am Kreuzweg? wenn bereits auf sechs der Nacken einherschwebt,

Ringsher offen zur Schau, und fast entblöset den Sessel,
Viel dem Maecen annahmend, dem Weichlingsfreund', ein Verfälscher,
Der dem Betrug Wohlsein, der Reichthum danket nur wenig
Worten im Testament, und dem angefeuchteten Pettschaft?
Wenn die erhabne Matron' erscheint, die, sanften Calener
Reichend, des Krötleins Lung' einmischt dem durstenden Ehherrn,
Und, wie Locusta gewandter, unwissende Schwestern belehret,
Wie, trotz Reden und Volk, man bräunlicher Leiche des Manns folgt?

Thue was Kerker bestraft, und der winzigen Gyaros werth ist,
Wenn du nach Grösse anringst: gerühmt wird Tugend, und darbet.
Freveln danken sie Gärten, die Prachtgebäude, die Tische,

Altend Silbergeschirr, und hervor an Bechern die Widder.

Wen lasst schlafen der Mann, der mit Gold besieget des Sohns Frau?

Wen die schändlichen Bräut', und im Rock des Knaben ein Buhle?

Wenn die Natur versagt, es macht Unwille die Verse,

Macht sie wie er vermag, so wie ich, so wie Cluvienus.

Was, seit regnende Fluth des Meers Gewässer emportrieb,

Auf das Gebirg Deucalion schifft', und die Göttin befragte,

Leben, und Geist allmählich erweichende Steine durchwärmte,

Und den Jünglingen Pyrrha der Mägdlein reizende Schaar wies:

Was nur Menschen beginnen, Erwünschetes, Zorn, und Besorgniss,

Wollust, Freuden, Gespräch', es vereint mein Büchelchen alles.

Wann auch zeigt' in grösserer Zahl das Laster sich? wann stand
Weiter dem Geiz der Säckel noch auf? wann flammete Spielsucht
Heisser sie an? nicht gehen sie ja mit Beuteln zur Seite,
Glück an der Tafel zu suchen, man setzt den Kasten auf einmal.
Welch ein Kampf sich erhebt, wo der Hausvogt Waffen heranträgt!
Wär' ein gewöhnlicher Thor, der Tausende opfert dem Spieltisch,
Aber zu kleiden vergisst vor Kalt' erzitternden Sklaven?
Wann erbaute so viel Landhäuser, verspeiset sieben
Trachten ein Ahn', er allein am Tisch? auf äusserer Schwelle
Sitzt ein Sportelchen jetzt, bekittetem Schwarm zu entraffen:
Eher indess schaut jener ins Angesicht, und erzittert,
Dass kein anderer komm', und die Spend' abfodre mit Unrecht;

Wiedererkannt erhältst du: dem Herold heisset er Priams
Enkelgeschlecht berufen, denn *sie* auch drücken die Schwelle
Eifrig wie wir: „dem Praetor zuerst, darauf dem Tribune!“
Aber ein Freigelassner ist früher da: „früher, so ruft er,
Bin Ich' hier, was fürchtet' ich doch, und wiche vom Platze?
Zwar von des Euphrats Strom, wie in zartem Ohre die Löchlein
Zeiheten, läugnet' Ich: doch Hunderttausender viere
Geben mir fünf Tabernen: was schenkt Erwünschetes denn ein
Breites Purpurgesäum, wenn Corvin Pachtheerden bewachet
Auf Laurentischem Feld? Mehr noch besitz' ich als Pallas,
Und die Lizin'. Es mögen daher Tribune nur warten,
Gold bestimme den Rang, und voran geh' heiliger Würde.

Wer mit geweissetem Fuss jüngsthin in unsere Stadt kam:
Denn hochheilig bei uns erscheint oberrschender Reichthum,
Obgleich, leidiges Geld, bis jetzt du keinerlei Tempel
Einwohnst, nirgend Altar gemünzetem Silber emporsteigt,
Wie zu der Treu' Anbetung, des Siegs, des Friedens, der Tugend,
Oder Concordia Dir, wo der Storch lautklappernd sein Nest grüsst.

Nun, wenn edeler Herr am Jahrschluss rechnet, wie viel die
Sportel ihm trägt, wie vieles der Rent' anwächset durch jene,
Was erst soll das Gefolg, dem von daher Schuhe, von daher
Kleid, Brot kommt und ein schmauchender Heerd? Ein Gedrange von Seufzen
Bettelt umher einhundert von Pfennigen; krankelnd, auch schwanger,

Folget dem Ehgemahl, und herumgeschleppet die Gattin;
Der spricht an, mit gewöhnlicher Kunst, für Sie, die daheim blieb,
Gegen die Senft' hindeutend, die leer verschlossn', an des Weibs statt:
„Meine Galla ist drinn, befördr', ich bitte! — du säumest?“
„„Galla, zeige dich doch!““ — o, lass ihr Ruhe, sie schlummert.“

Wohlvertheilt ist jedes Geschäft den sämmtlichen Tag durch:
Sportel zuerst, der Marktplatz dann, und Apollo der Rechtsfreund,
Und, die Triumfbildsäulen, wo aufzustellen auch *sein* Lob,
Irgend ein Zöllner wagt', aus Aegyptischem Lande gekommen.
(Dess Bild darfst du mit Recht auf mehrerlei Weise besudeln.)

Von Haussthüren entschleichen ermüdete, alte Klienten,

Und verzichten auf Wünsch', ob zuletzt gleich Hoffen nach Speis' im
Menschen erstirbt: Kohl müssen die Armen und Feuerung kaufen,
Während das Best' aus allem, was Waldung ernährt und Gewässer,
Ihr Patron einschluckt, und auf ledigen Kissen allein ruht:
Denn von Tafeln in Zahl, so gross, so herrlich, so uralt,
Wird, bei einzigem Mahl, ein väterlich Erbe verschmauset.
Kein Parasit ist ferner zu schauen. Ertrüge wohl einer
Pracht so schmutziger Art? des Fressers, der sich ein Waldschwein
Ganz auftischet, das Thier, allein gebohren für Gastschmaus?
Doch, die Straf' ist bereit, wenn, geblaht, die Kleider du ablegst,
Und eintauchest dem Bad', unverdaut im Magen den Pfauhahn.
Daher plötzlicher Tod, und die untestirenden Greise:

Sämmtliche Tisch' umläuft das neu', unbetrübende Mährlein,
Grimmvoll Freund' im Geleit der belachenswürdigen Leiche.

Nichts bleibt übriges mehr, was unseren Sitten die Nachwelt
Zufüg', ähnliches wünscht und treibt der Enkel in Zukunft,
Jeglich Laster betrat den Gipfel. So spanne die Segel,
Ganz entfaltet dem Wind! woher denn, sprichst du, des Geistes
Kraft, die dem Stoffe genügt? woher, gleichwie sie den Vätern,
Frei zu gestehn, was im Herzen heraufkocht, jene Geradheit,
Die mit eigenem Nahmen ich anzugeben mich scheue?
Nun, ob Mucius zürn', ob die Red' er verzeihe, was thut es?
„Nenne den Tigellin, und du brennst als Fackel, wie jene,

Die, geheftet am Hals', in Rauch auflodernd gestellt sind,
Oder hinangeschleppt, zerfurchest du mitten das Sandfeld.“
Wie, wer drei Oheime mit Wolfswurfs speiset', auf Polstern
Würd' er dahingetragen, und dorther schaut' er auf uns ab?
Wenn er im Weg' aufstösst, auf die Lippe den Finger gedrückt, er
Wird Ankläger von ihm, dem das Wort entschlüpfete: *Der ists!*
Stell unbesorgt Aeneas in Kampf, und muthig beherzten
Rutuler: niemanden kränkt, vom Pfeil durchbohret, Achilles,
Oder, der vielgesucht, dem Eimer gefolget ist, Hylas.
Wie vor gezücketem Schwert, so oft Lucilius flammend
Herbraust, steiget die Röth' am Hörer empor, den der Frevel
Bleicht, dem Inneres glüht von der Schuld geheimem Bewustsein:

Dann giebts Thränen und Wuth. Drum wohl bedacht, eh die Tuba
Hallt! es bereuet zu spät, wer den Helm aufsetzte, die Kampflust."

Nun, so will ich versuchen, wieviel an den andern vergönnt ist,
Die Flaminius Weg, und der Lazische, birget in Asche.

II.

Die Heuchler.

Ueber die Sauromaten von hier und eisiges Weltmeer
Möcht' ich entfliehn, wenn keck von Sittlichkeit jene beginnen,
Die, nachäffend der Kurier Art, Bacchanalien leben.
Alle voraus unwissend, wiewohl aus Gips ein Chrysippus
Ueberall steht: denn jener bereits der gelehrteste aller,
Der Aristoteles Bild, und den Kopf des Pittacus kaufte,

Oder auf Büchergestell ein Original des Kleanth setzt.
Keinem Antlitz zu traun: denn füllen nicht jegliche Strasse
Wüstlinge ernster Gestalt? Du züchtigest alles was schändet,
Und bist selber bekannt als die Grub' unsauberer Wollust?
Zwar, der behaarete Leib, und ein Arm voll mächtiger Sehnen,
Scheinen ein fest Gemüth zu verkündigen, aber der Wundarzt
Weiss das besser, der lächelnd die hässlichen Warzen hinwegschnitt.
Karg mit Reden der Mund, zum Schweigen grosse Geneigtheit,
Und wie Braue gekürzter das Kopfhaar. Wahrer darum ist
Und aufrichtiger doch Peribomius: dieses, der Krankheit
Eingesteht durch Minen und Gang, bezeih' ich das Schicksal.
Mitleidwerth bei solchen die Offenheit, Ihnen bewürket

Selber die Wuth Nachsicht: doch schlimmer sie, welche auf so was
Stürmen mit Herkuls Worten, und über den Lippen die Tugend,
Fröhnen der Lust. „*Ich* sollte dich scheun, verbuhleter Sextus,
Ruft der verschriene Varill, in was bin ich schlechter, als Du bist?
Mög' ein Gerader den Krummen, den Mohr ausspotten ein Weisser,
Wer erträge die Gracchen, die über Empörungen klagen?
Wer nicht mischete Himmel und Erd', und das Meer mit dem Himmel,
Wenn dem Verres ein Dieb missfallt, ein Mörder dem Milo?
Wenn Catilina Cethegen, wenn Clodius Buhler bezüchtigt?
Gegen der Acht Gesetz aufstehn drei Schüler des Sylla,
So wie der Buhl' unlängst, befleckt mit tragischem Ehbruch,
Der, zu erneuter Kraft, dann Satzungen wieder zurückrief.

(Hart für all', und forchterlich selbst für Mars und die Venus)
Als sich Julias Leib so oft fruchttragend geöffnet,
Und gar manche Geburt dem Oheim ähnelnd zur Welt kam?
Wie, da verachtete nicht der schlechteste aller, verkappte
Skaurer nach Recht und Verdienst? Gebissene bissen nicht wieder?

Nicht erduldet' aus jenen Laronia Einen, der ewig
Wild ausrief: „wo, Julisch Gesetz, wo bleibest du, schläfst du?"
Lächelnd sprach sie ihn an: „glückselige Zeiten, wo Du dich
Gegen Verderb auflehnst! nun schäme sich endlich die Romstadt,
Sieh, dem Himmel entfiel der Catonen dritter: indess, wo
Kaufest du doch den Balsam, der hier von behaaretem Halse
Dir ausduftet? o nenne den Eigener, bitt' ich, des Ladens!

Sollen, vom Schlaf' erweckt, Gesetz' aufstehen und Rechte,
Dann vor allen gebührts dem Scatinischen: schaue mir dort erst,
Und bei Männern geforscht; gar mancherlei Dinge begehn Die,
Aber sie schützt Anzahl, und die schildgeschlossnen Phalangen.
Fest ist der Eintracht Band bei Weichlingen: nirgend gewähren
Wird je unser Geschlecht so abscheuwürdiges Beispiel;
Taedia liebelt mit Cluvia nicht, mit Catullen nicht Flora,
Hispo sündiget doppelt, und bleicht von beiderlei Krankheit.
Wir, nicht wahr, betreiben Prozess? geläufig ist Uns wohl
Bürgerlich Recht? wir lernen wohl arg auf euerem Marktplatz?
Wenige kämpfen, nur wenige nährt die Speise der Fechter.
Ihr kämmt Woll', und verwahrt im weidenen Körbchen das Tagwerk,

Ihr dreht Spindeln, bedeckt mit zart gesponnenen Fäden,
Besser noch wie Penélope that, wie Arachne gewandter,
Wie, an Blocke gebannt, abspinnet ein wustiges Kebsweib.
Kundig ja ist, wesshalb der Freigelassene Histern
Einzig beerbt, das Weibchen zur Lebzeit manches davon trug:
Reich wird jene, die schläft selbdrei in mächtigem Spannbett.
Du heurathe, und schweig! Verschwiegenheit bringet Geschmeide:
Mag dann ferner von uns das traurige Sprüchelchen gelten:
„Täublein fahet man ein, die Raben lässt man entkommen.“

Ha, wie entflohen vor ihr, der Verkünderin ruchtbarer Wahrheit,
Zitternd die Stoikaster! denn sprach Larronia unwahr?
Was begönnen nicht andre, wenn Du durchleuchtend einhergehst,

Cretiker? wenn das Volk dein Kleid angaffet, indess du
Gegen Pollita, und Procula sprichst? „Fabulla hat Buhlen."
Wohl, sie werde gestraft, so beliebt Carfinia gleichfalls:
Solcherlei Toga tragt die Bestrafte nicht. „Aber der Heumond
Brennt, ich ersticke." Geh nackt, der Wahnsinn schandet noch minder.
Traun, ein Gewand, in dem dich, wenn Recht' und Gesetze du handhabst,
Frisch verwundetes Volk, vom Sieg' heimkehrend dich hören,
Und die Gebirgsschaar sollte, den Pflug zur Seite gestellet!
Wie nicht schriest du auf, wenn also der Richter einhergieng:
Nun, ziemt besser vielleicht durchsichtig Gewand für den Zeugen?
Du, voll feuriges Muths, und kühn, und der Freiheit Verkünder,
Creticus, scheinst durchleuchtend? so schändliches Uebel befiel dich

Durch Ansteckung, befällt noch andere, wie von der Raude
Eines Stückes im Feld die sämmtliche Heerde dahinstirbt,
Und von der Traub' Anblick die andere Traube geleckt wird.

Einst versuchest du noch, was schändlicher denn das Gewand ist:
Niemand ward urplötzlich ein Taugenicht. Bald, und es nehmen
Jene dich auf, die, geheim, mit lang abhangendem Hauptschmuck
Zieren die Stirn', und den Hals rings deckten mit goldenen Kettlein,
Die mit der Sau Schmeerbauche die Bona Dea versühnen,
Und mit gewaltigem Becher: indess, nach verkehrter Weise,
Nahet sich, ferngetrieben, kein Weib der Schwell', es erblicken
Männer allein der Göttin Altar. Hinweg Ungeweihte!

Tönet es laut, hier rührt nie weibliche Lipp' an das Schallhorn.
Solcherlei Taumel ergriff, bei heimlicher Fackel, die Bapten,
Denen Cotytto selbst, die Cecropische Göttin ermüdet.

Der verlängert die Braue, von feuchtendem Russe geschwärzet,
Mit der gebogenen Nadel: die zitternden Augen erhebend,
Mahlet er an: *der* schlürfet Getränk aus Priapen von Glase,
Drängt ins goldene Netzchen die Haarwulst, trägt ein gewürfelt
Kleid, hellblau, und ein glattes, gefärbt mit des Galbanons Blassgelb,
Und bei der Juno des Herrn beschwört sein dienender Hausbursch:
Dort fast einer den Spiegel, Geräth des weibischen Otho,
(Actors Raub des Aurunkers!) worin er sich waffengerüstet

Schaucte, wenn die Panier' er eben gebot zu entfalten.

Werth ists eigner Annalen, besondrer Geschichtserzählung:

Unter dem Feldgepäck' einheimisches Krieges ein Spiegel!

Freilich, des Galba Mord, Pflicht ist er dem obersten Feldherrn,

Pflege der Haut ein ernstes Geschaft für den ersten der Burger;

Ringen in Bébriacs Feld nach Raub des Kaiserpalastes,

Und mit der Hand gepressetes Brot ausstreichen im Antlitz!

Was Semiramis nicht, die bekocherte, that im Assyrer

Land, Cleopatra nicht, die um Actiums Flotte sich gramte.

Hier im Gespräch entfliehet die Schaam, beim Mahle der Anstand:

Cybele waltet dahier, die schändliche, mit der gebrochnen

Stimm' ein freies Gekrächz', und ein alter fanatischer Graukopf,
Oberer Priester des Fests, merkwürdig als seltenes Beispiel
Viel einziehendes Schlunds, in der Kunst als Meister zu dingen.
Nun, was säumen sie doch, nach Phrygischer Weise dem Messer
Preiszugeben, was lange für sie von keinem Gebrauch' ist?

Viermal hundert bezahlt an Tausenden Gracchus als Mahlschatz
Jenem Hornist (wo nicht etwa der Mensch gradstehendes Erz blies?)
Man vollzieht den Kontract, Glückwünschende nahen sich, zahlreich
Sitzen die Gäst', es lieget die Braut im Schoose des Ehmanns.
Edele Roms! bedürfen wir Censors, oder Haruspex?
Schauer befielen dich wohl, dir dunket' ein mächtiger Wunder.

Würde vom Weib' ein Kalb, vom Rinde geboren ein Schaflamm?
Mit dem Gesäum', in langem Gewand, feurfarbenem Schleier
Gehet einher, wer an heimlichem Riem das Heilige schwingend,
Bei Ancilischem Schilde geschwitzt hat! Sag', o der Roma
Vater! wie kam solch Uebel zu Lazischen Hirten? woher doch
Stach *die* Nessel so arg dein Enkelgeschlecht, o Gradivus?
Siehe, dem Mann vermählet sich Mann von Geburt, und von Reichthum,
Und du schüttelst den Helm, du stampfst mit dem Speere den Grund nicht?
Klagst beim Vater nicht an? so gehe denn nur, und verlass dein
Hehres Feld, das wenig dein Kummer ist. — „Morgen, beim ersten
Sonnenstrahl harrt meiner Geschäft im Quirinischen Thale."
Welches Geschäft? „Was frägst du, ein Freund ist Braut, und verlanget

Wenige Zeugen dabei“ nun, wartet nur, sicher wird so was

Sicher noch wird es bekannt, o in den Registern zu stehen

Wünschten sie, aber es quält Ein mächtiger Kummer das Brautpaar,

Dass nie Kindergeburt ihr Ehband festigen werde;

Weiser jedoch hat Natur dem Geist' ausübende Herrschaft

Ueber den Leib versagt: unfruchtbar sterben sie, Ihnen

Hilft nicht, was in die Büchs' einlegt die gedunsene Lyde,

Nicht, zum Schlage gereicht, die Hand dem gewandten Luperker.

Aerger als *der* Greul war ein bekittelter Gracche mit Dreizack,

Der, umfliehend ein Fechter, die Mitt' einweihte des Sandplans:

Er, von edlerem Stamm, als Capitoliner, Marceller,

Catuler, Enkel des Paulus, und Fabier, oder als alle,

Welche im Schauplatz fast das Podium, zähltest du selber
Ihn bei, welcher so eben des Netzleins Wurf ihm vergönnt hat.

Dass die Manen kein Nichts, dass unterirdische Reiche
Seien, ein Ferg', und im Stygischen Sumpf die schwärzlichen Frösche:
Dass Ein Nachen so viel der Tausende über den Strom trägt;
Glaubt ein Knabe nicht mehr, sobald er im Bade sein Geld zahlt:
Aber gesetzt, du glaubtest: was mag doch Curius meinen,
Beide die Scipiaden, Fabricius, und des Camills Geist,
Was die Cremérische Schaar, und, gerafft bei Cannae, die Jugend,
Was so viel' in der Schlacht Gefallene, wenn ein dergleichen
Schatten herniedergelangt? Entsündigung würden sie wünschen,
Gäbs dort Schwefel, und Kien, und ein Reiss benetztes Lorbers.

Dorthin schleppet man, ach, uns Elende! über Juverna
Trugen wir zwar die Waffen hinaus, und eben bezwungne
Orcaden, über die Britten, von kürzeren Nächten beschattet:
Aber was itzt geschieht in der Stadt des siegenden Volkes,
Nein, das thun die Besiegten nicht: „Nun, Einer doch, heist es,
Zálates aus der Armenier Land, der von Knäbelein sämmtlich,
Zärtlicher sich erwies für den liebentbrannten Tribunen?“
Sieh, was der Umgang thut! er war als Geissel gekommen.
Menschen bilden sich hier: vergönnete länger Verweilen
Knaben die Stadt, es wird ein Bewunderer keinem gebrechen:
Hosen wirft man hinweg, und Messerchen, Zügel, und Peitsche,
Und so bringen sie heim nach Atárkata römische Sitten.

III.

R o m.

Zwar vom Scheiden betrübt des frühgeliebeten Freundes,
Lob' ich doch, dass wohnen er denkt in Cumae der Oeden,
Und noch Einen der Zahl von Sibyllas Bürgern zu fügen.
Dort ist die Thür zu Bajae, am Strand voll Reizen ein Winkel
Anmuthreich. Wohl setz' ich noch Prochyta vor die Suburre:

Denn wär' ärmlich so sehr, so sehr verlassen ein Fleckchen,
Dass unleidlicher nicht dir Feuersbrünst', und der Häuser
Täglicher Einsturz daucht', in grimmer Stadt der Gefahren
Tausende, und im August die Vers' ablesenden Dichter?

Weil denn sämmtliche Haab' auf den Einen Wagen gepackt wird,
Harrt' er altenden Bogen zunächst, und an feuchter Capéna.
Hier, wo nächtliche Freundin sich einst einstellte dem Numa,
Wird nun Tempel, und Hain, um heilige Quelle gelegen,
Juden in Pacht verliehn, für die Heubündel und Brotkorb,
Sämmtlicher Hausrath ist: denn zinsen muss jeglicher Baum dem
Volk, und es wohnen im Wald, nach verjageten Musen, die Bettler:
In Egerias Thal gehts niederwärts, und zu Grotten.

Anders als die der Natur: wie herrlicher schien des Gewässers
Nymph', umschlösse die Wellen mit grünendem Borde der Rasen,
Und kein Marmor umher verdrängt' ungekünstelten Tofstein!

Hier denn redet' Umbriz: „wenn ehrlichen Künsten, begann er,
Rom die Stätte versagt, wenn Arbeit keinerlei Brot giebt,
Noch geringer als gestern am heutigen Tage das Gut wird,
Morgen was klein, noch kleiner: wohlan, so wand'r' ich dorthin,
Wo von ermüdeten Schultern die Fittige Dädalus abnahm:
Jetzt, da eben mein Haar erst grauete, nahendes Alter
Aufrecht schreitet, noch etwas für Lachesis Spindel zurückbleibt,
Und selbsteigene Füss', ungestützt die Rechte mich tragen.
Fort aus dem Vaterland'! hier mög' Artorius leben,

Catulus auch! hier bleibe, wer schwarz in weisses zu wandeln,
Hausaufbau zu pachten versteht, die Flüsse, die Häfen,
Schmutziges Abzugs Trocknung, der Leich' Hinbringen zum Holzstoss,
Oder des Kopfs Feilbot am Marktplatz, unter der Lanze.
Sie, Hornbläser vordem, am Sandplan ewig zu schauen
Kleiner Städtlein im Land, Pausbacken, bekannt in den Flecken,
Geben nun selbst Kampfspiel', und sobald den Daumen das Volk kehrt,
Schlagen sie tod wen beliebt, mit Gefälligkeit: kommen sie dorther,
Kothwegschaffung erpachtet, und weshalb alles nicht, sie, von
Aehnlicher Art, wie empor aus niederem Staube Fortuna
Hoch zum Gipfel erhebt, wenn die Lust zu scherzen ihr ankam?
Was doch thät' ich in Rom? Kein Lügener bin ich, ein schlechtes

Buch lobpreisen, und fodern, ich kanns nicht: ganz unerfahren.
Bin ich im Sternenlauf, den Tod verkünden des Vaters
Kann ich weder, noch will ich; der Krötlein Inneres schaut' ich
Nimmer auch an: dem vermählten Weib' hintragen, was Buhl' ihr
Zuschickt, was er bestellt, mag ein anderer: nirgend ein Dieb, soll
Ich mithelfen, drum geh' ich gesellt nie einem, dem Stummel.
Abgestorbener Recht', unnütz abhangend vergleichbar.
Wer lieht andere noch denn allein Mitwisser, und jenen,
Welchem die Brust heiss kocht von geheim zu haltenden Freveln?
Pflichtig zu sein vermeint, Geschenk nicht spendet er jemal,
Welcher, was Lobes werth, antrauete als ein Geheimniss:
Verres Freund ist allein, der Verres jegliche Stunde

Anzuklagen vermag. *Dir* sei des dunkelen Tagus
Sämmtlicher Sand nicht werth, und das Gold, zurollend dem Meere,
Dass du Schlafes entbehrst, angstvoll zu verdienenden Liedlohn
Einstreichst, und unaufhörlich voll Macht ein Gönner dich fürchte.

Welcherlei Volk nun Reichen bei uns am werthesten dünket,
Und die zumeist ich flieh', ohn' Anstand will ichs bekennen,
Ohne dass Scham abhält: die Griechenstadt, ihr Quiriten,
Ich ertrage sie nicht: wie gering zwar Hefe Achajas?
Lange bereits strömt' ein in den Tiberis Syrer Orontes,
Und mit Sitten die Sprach', im Geleit des Pfeiffers die Saiten
Schiefgespannt, und die Pauk' aus vaterländischer Gegend,
Führet' er mit, und Mädchen, zu Kauf ausstehend am Circus

Gehe, wem Auslands Metz' in gesticketer Haube gelustet!
Dein Landvolk, o Quirin, es wallt im Schmucke des Tischkleids,
Und an gesalbetem Hals, die Preis' erworben im Kampfspiel.
Der von Sicyon her, der Bergstadt, jener von Andros,
Tralles, Amydos *der*, von Samos, und Alabanda,
Suchen Esquilier Berg, und den Hügel, benannt von den Weiden,
Grosser Häuser Vertraut', in Zukunft selber die Eigner.
Schnell ist der Witz, verzweifelt die Keckheit, fliessend der Rede
Strom, und wie des Isaeus noch reissender. „Sage mir, bitt' ich,
Welcherlei Kunst er versteh'?" Er bracht' in sich selber uns alles:
Rhetor, Mahler, Alipt, Grammatiker, und Geometer,
Augur, Arzt, Seiltänzer, und Magier: alles versteht er,

Selbst den Himmel erklimmt, so du willst, ein hungerndes Griechlein:
Summa, kein Thraker wars, kein Maur, der die Flügel sich anschob,
Noch ein Sarmat, in der Mitt' Athens ward er einzig geboren.
Solch bepurpurtem Volk' entfloh' ich nicht? eher als Ich soll
Jener den Ring hindrücken, auf weichere Kissen sich strecken.
Der mit demselbigen Wind herkam, wie Pflaumen, und Feiglein?
Gar so wenig verschlögs, dass ich Knab' Aventinisches Himmels
Luft einsog, von der Beere genährt des Sabinischen Oelbaums?
Ja, lobpreisen sie nicht, die ausgelerneten Schmeichler,
Unverständige Red', und Gesicht des hässlichen Gönners?
Heisset vergleichbar nicht des Schwächlings magerer Langhals
Herkuls Nacken, der hoch in die Luft Antaeus emporhielt?

Angestaunt wird die quackende Stimm, ob jener mit nichten
Schlechteres tönt, der Gemahl, der die Henn' anspringend am Schopf fasst.
Nun, so etwas zu loben verstand' ich eben, doch Ihnen
Glaubet man: wo auch gab' es den Besseren, wenn er die Thaïs
Spielt, und der Ehfrau Roll' auf der Schaubuhn'? oder die Doris,
Die kein Mäntelchen deckt? ein Weib selbst scheint ja zu reden,
Nicht ein spielender Mim': auch erblickst du nichts was den Mann zeigt,
Anzuschauen bedünkt ein Weib vom Kopf zu den Zehen.
Aber nicht Ein Antiochus nur, Ein Stratocles, preisswerth,
Findet sich, Ein Demetrius dort, Ein zärtlicher Haemo:
Alle sie sind Schauspieler: du lachst? noch lauteres Lachen
Schüttelt ihn ab: er weint, wenn am Freund' er Thränen gewahrte,

Aber es schmerzt ihn nichts: ein Feuerchen willst du in Herbstzeit?
Er verhüllt sich im Mantel: „wie warm ists!“ sprichst du, er schwitzet.
Nein, hier stehen wir nach, vorzüglicher wer unaufhörlich
Nachts und Tages vermag sein Gesicht nach anderem falten,
Der mit der Hand die Küsschen verschickt, mit Lobe versehen,
Wenn erhabenem Freund des Leibs Verrichtungen sämmtlich
Wohl von statten gegangen. Zudem, es dünket von allem
Nichts ihm heilig, es bleibt nichts dort vor dem Lüsternen sicher:
Nicht die Mutter im Haus, nicht Jungfrautochter, nicht selbst der
Bräutigam, bartlos noch, der Sohn nicht, ehe so schamhaft:
Mangeln sie all', es gefällt die Elternmutter des Gönners.
Hausgeheimniss' erspähn verlanget sie, furchtbar zu werden.

Und da, wir gleich der Griechen erwähneten, suche die Schulen,
Und wie der Mann gefrevelt im doppelen Mantel vernimm dort.
Sieh, ein Stoiker tödtet den Bäreas, heimlicher Kläger
Mordet den Freund, den Schüler ein Greis, am Ufer geboren,
Wo, Gorgonisches Blutes, den Gaul die Schwinge gesenkt hat.
Nirgend ein Platz für Römer dahier, wo Herrschergewalt sich
Ein Protogenes freut, ein Diphilus, oder Hermarcus:
Welcher, nach Landesart, nie theilt in Gunst des Gebieters,
Der ihn allein besitzt: denn gleich als in offene Ohren
Eigenes Gifts er wenig, und vaterländisches träufte,
Weisen sie Mir die Schwell', und umsonst gelebt ist die lange
Dienstzeit: nirgend wie hier vermisset man leichter Klienten.

Welches Geschäft noch ferner, dass nicht uns selber ich schmeichle,
Welches Verdienst für Arme, wenn nächtlichen Lauf ein Togate
Nie versäumt, da Praetor den Lictor treibet, und weil schon
Längst Kindlose vom Bett', ihm rasch zu schreiten gebietet,
Dass ein Colleg' Albinen, nicht Modien früher begrüsse?
Reichgewordenen Knecht zur Seit' auswendig geleitet
Freigeborener Sohn, denn was Kriegstribunen an Sold wird,
Giebt Catienen der andr' als Geschenk' hin, oder Calvinen,
Dass sie fürder und fürder ihm Gunst bewillige: doch Du,
Wenn dir ein schmuck Gesichtlein behagete, stockst, und bedenkst dich
Von hochragendem Sitz herabzuholen die Chio.
Zeugen gestellt in Rom, schuldlos wie jener, der gastfrei
Idas Göttin empfing, ein Numa komm', und der andre,

Der Minerven entrug, die bebend', aus brennendem Tempel,
Schnell wird gefragt: „Ist er reich?“ zuletzt dann kommts an die Sitten:
„Wieviel Sklaven in Kost? wieviel Feldmorgen zu eigen
Ackerlands? der Schüsseln wieviel', und wie grosse zur Mahlzeit?“
Was an Gelde dem Mann die Kist' einschliesset, so viel auch
Wird ihm getraut: ob Du am Altar Samothrazischer Götter,
Ob an den unseren schwörst, man glaubt, es scheue der Arme
Gottheit weder noch Blitz', und die Himmlischen selber verziehn das.
Gar wohl leihet zu Scherz Ursach' und Gründe derselbe
Jeglichem, wenn der Mantel voll Riss', und verschossener Farbe,
Allzusauber die Toga nicht ist, wenn, geborstenes Leders,
Einer der Schuh' aufklafft, und an frisch vernäheter Wunde

Von dickfädigem Garn nicht wenige Narben zu schaun sind.
Damit lastet am schwersten die unglückselige Armuth,
Dass sie Gespött' ausstellt den Leidenden: packe dich, schreit man,
Kennest du Scham, auf da von der Ritter Kissen, wer mindres
Gut besitzt, als die Regel verlangt: hier sollen der Kuppler
Buben den Platz einnehmen, wo auch in Kellern geboren,
Beifall klatschen von hier soll ein Sohn geschmükketes Herolds,
Unter Lanisten Jugend im Putz', und der Jugend des Fechters:
Also beliebt' es Otho dem eitelen, welcher den Rang schied.
Wem bei uns behaget' ein Eidam minderes Stammguts,
Ungleich dem, was die Braut einbringt? wo erbet ein Armer?
Wann, zu Aedilen gesellt, rathschlaget er? sammtlich in 'Heerschar

Sollte voreinst auswandern was arm war unter Quiriten.
Nicht gar füglich enttaucht bei wem der Mangel mit Tugend
Kämpfet daheim, doch schwerer gelingt in Rom das Bestreben:
Reichliche Summ' erheischt Miethzins für dunkele Wohnung,
Reichliche Sklavenkost, und reich' ein spärliches Essen,
Schand' ist ein Mahl aus irrdenem Napf, was jener geläugnet,
Der zu Marsern behend', und dem Tisch hinkam der Sabeller,
Wohl dort Landes vergnügt mit des Véneters grober Kukulle.
Glaubt man wahres, so bringt vielorts in Italia niemand
Eher die Tog' an Leib als im Grab: selbst, wenn sie erhabner
Fest' Hochfeier einmal auf grasiger Bühne begehen,
Und auf den Schauplatz endlich das oft gesehene Nachspiel

Wiederkehrt, wenn erschreckt vom Sperrmaul blässlicher Larve,
Ueber der Mutter Schoos des Landmanns Kindelein aufschrickt,
Dann auch bleiben sich gleich die Kleidungen, siehest du ähnlich
Edele dort und Volk, das Gewand der glänzenden Würde,
Gnügt dem hohen Aedil, der weissherleuchtende Leibrock.
Hier strahlt über Vermögen der Anzug, über Bedarf wird
Einiges hier zuweilen aus anderer Beutel genommen:
Solch ein Fehl ist gemein, wir sind ehrsüchtige Bettler
Alle dahier, was weil' ich dich lang'? umsonst in der Romstadt
Nichts: wieviel bezahlst du, dass manchmal Cosaus dich verlässt?
Dass mit geschlossenem Mund den Gruss Vejento dir zunickt?
Der hier schieret den Bart, der dort bringt opfernd des Lieblings

Haupthaar: wo'l ist das Haus verkäuflicher Fladen: denn das auch
Nimm dir als Gährung noch: man zwingt Clienten Tribut ab,
Und geschmücketen Knechten die eigene Habe zu mehren.

Wer, im kühlen Praeneste, besorgt, und besorgete Einsturz?
Oder an Höh'n voll Walds in Volsinium? oder in Gabi,
Listunkundig? in Tibur, gebaut auf bergigem Abhang?
Wir bewohnen die Stadt auf schmächtige Röhrlein gestützet
Grösseres Theils, denn also wehrt ab ein Meier dem Absturz,
Und verband er den Riss, den längst gespaltenen, heisst er
Ruhiges Schlafs uns pflegen beim Hang Falldrohender Mauern.
Nein, dort werde gelebt, wo nicht Feuersbrünste nicht Schrecken

Drohen bei Nacht: Löschwasser verlangt, mit geretteten Kram schon
Rennt der benachbarte fort, schon raucht dein Kämmerlein oben:
Nichts weist Du: denn zuletzt, wenn zitternd den untersten Treppen
Alles entstürzt, brennt er, den allein vor Regen der Dachstein
Schirmt, wo zärtliche Täublein dem Nest' antrauen die Eier.

Codrus besass ein Bettchen, zugleich nicht Procula fasst' es:
Sechs der Becher verzierten den Schenktisch, ferner ein kleiner
Mischkrug untergestellt, und demselbigen Marmor ein Spühlnapf.
Griechische Bücher wahrt' ein hochgealteter Kasten,
Und es nageten Oskische Mäus' an den göttlichen Liedern:
Nichts hat Codrus besessen, wer läugnet es? dennoch verlor der

Unglückselige ganz diess *Nichts*, und, o Gipfel des Unglücks!
Nackend läuft er daher, umsonst ansprechend, es weigert
Jeder ihm Kost, nicht Einer vergönnt gastfreundliche Wohnung.
Sank das herrliche Haus dem Asturicus, trauern Matronen,
Schwarz gehn Edel' einher, den Gerichtstag stundet der Praetor:
Dann wird beseufzt der Stadt Unglück, das Feuer verwünschet;
Siehe, noch brennts, und es stürzet heran, der Marmor verehret,
Bauunkosten ihm heut: *Der* giebt Bildsäulen in Nacktheit
Glänzend, ein trefflich Gebild Polyclets, Euphranors der andre,
Die aus Asischen Tempeln die alterthümliche Zierrath,
Der hier Bücher und Schränk', und das Brustbild einer Minerva,
Jener voll Gelds den Scheffel: noch besseres wieder, und mehr noch

Stellt jetzt Persicus hin, der kindlos Lebenden reichster,
Billig des Brands Anstiftung am eigenen Hause geziehen.

Lassen die Spiel' im Circus dich los, du kaufest der Häuser
Bestes zu Frusino, Sora und Fabrateria davon,
Was du an Jahrzins hier für dunkele Wohnung dahingiebst.
Dort ist ein Gärtchen noch, und aus seicht gegrabenem Borne
Schöpft sich sonder ein Seil die Wässerung zärtlichen Pflänzlein.
Auf, und froh an den Karst! ein Meier des Gartens gepfleget,
Welcher den Schmaus hergebe für hundert Pythagoreer.
Ja, es ist etwas werth, wo es sei, wo irgend im Winkel,
Landflecks Eigener sein, ob Ein Arm genüge dem Anbau.

Hier bringt Kranken zumeist den Tod Schlaflosigkeit: Urquell
Aber der Schwäch' ist Kost unverdaulicher Art, die erhitztem
Magen sich fest anlegt: wo gönnt' auch Schlummer ein Gasthaus?
Viel Aufwandes bedarfs, in der Stadt des Schlafes zu pflegen.
Daher der Krankheit Grund. Geroll der Räder an enger
Strasseneck', und das Schimpfen bei festgefahrenen Karren,
Störeten Drusus ja, und des Meeres Kalber vom Schlaf auf.
Ruft ein Geschaft, man träget durch Meng', ausweichend, den Reichen,
Ueber die Köpf' hin schwebt er, gestützt auf starke Liburner,
Während darin gemächlich er liest, schreibt, oder auch einschläft,
Denn Schlaf förderend ist geschlossenes Fensters die Sänfte.
Dennoch kommt er zuvor: uns Eilenden stehet die verdre

Wog' entgegen, es drängt rückwärts ein mächtiger Volksschwarm.
Hier stöst einer mit Arm, mit der Tragstang' harrt mich ein andrer,
Der rennt Balken dem Kopf, der andr' ein Eimergefäss an,
Koth beklebet das Bein, jetzt, ringsher, tritt mich ein Breitfuss,
Und von Soldatenschuh sitzt fest ein Nagel im Zehen.

Siehst du, wie mächtiger Rauch aufsteigt, wo die Sportel vertheilt wird?
Hundert Gäste sind dort, nach jeglichem folget sein Speisheerd.
Corbulo selbst kaum trüge so viel', unmässige Schüsseln,
Solcherlei Meng' auf dem Haupt, als, steif den Nacken, dahinträgt
Unglückseliger Bursch', und im Lauf' anfachet die Kohlen.
Jetzt den geflickten Kittel zerreist man ihm, jetzo, gestrecket.

Schwanket die Tann' einher auf der Lastfuhr': anderer Karren
Bringet die Ficht', es drohn weitnickende Wipfel der Volksschaar:
Und brach sinkend die Ax', auf welcher Ligurische Quadern
Ruhn, und strömte, gestürzt, auf wimmelnde Haufen den Berg hin,
Was von den Körpern bleibt? wer mag auffinden die Glieder,
Wer die Gebein'? hin schwindet, gemahnt, die Leich' aus dem Volke,
Aehnlich der Seel': unbekümmert indess scheurt Teller das Haus schon,
Bläst ein Feuerchen auf: gesalbete Bürsten erklingen,
Vorbereitet ist Oel, zurechtgeleget das Leintuch.
Mancherlei so beschicken die Dienenden: jener indessen
Sitzt am Ufer bereits, und hebt, ein Neuling, vor grassem
Fährmann: hoffetauch nicht, der Arm', auf schlammichte Kahnfart,
Noch besitzt er im Mund', ihn hinzureichen, den Dreiling.

Noch merk' andre Gefahr, und vielgestaltet, bei Nachtzeit:
Welch ein Raum an das ragende Dach, woher ein Geschirr dir
Leicht das Gehirn einschlägt, wenn herab aus Fenstern geborstne
Töpf' und Scherben entfliegen: wie schwer aufstürzend die Last das
Pflaster verletzt und zeichnet: nicht unrecht hiessest du Dummkopf
Plötzlicher Fäll' unbedacht, wenn du je ausgingest zum Nachtschmaus,
Ehe dein Testament du bestelletest: eben so oft Tod,
Als aufstehen die Nacht, wo du hingehst, Wachender Fenster.
Darum, so fleh', und thu' in geheim den kläglichen Wunsch nur:
Dass vielhaltende Näpf' auf den Kopf zu strömen genug sei!

Traf zu prügeln vielleicht niemanden ein trunkener Muthwill,
Härmt er sich ab, und verbringet die Nacht, wie der um den Freund klagt,

Peleus Sohn, auf dem Antlitz bald, und bald auf dem Rücken.
„Wie? Schlaf finden auf andere Art vermöcht' er nicht?" manchen
Bringet Gezank den Schlaf: indess, ob der Kecke von Jugend
Glubet und Wein, es weicht er dem Mann' aus, den zu vermeiden
Mahnet der Purpurrock, und gedehnter Zug der Begleitung,
Fackeln dabei reichhaltiger Meng', und die eherne Lampe.
Mich, dem voranzuleuchten der Mond pflegt, oder ein Stumpflein
Kerzenlicht, an dem ich den Docht aufstocher', und drücke
Schatzt er gering': horch auf, wie die kläglichen Händel beginnen:
(Nennt mans Händel, wo *du* zuschlagst, Ich Schläge bekomme)
„Halt da," ruft er, und steht: du musst unausweichlich gehorchen,
Denn was thätest du doch, wenn zwängend ein Rasender anfällt,

Stärker als Du? „woher ist der Weg? wess sauerer Krätzer
Blaht, wess Bohne dich auf? mit welchem Schuster verschlangst du
Kleingeschnitt nen Lauch, und das Maul gesettener Hammel? —
Nichts antwortest du, nichts? — sprich, rath' ich dir, oder ich trete:
Nur heraus, wo du wohnst, in welcher Proseuche zu treffen?"
Ob du ein Wort zusprechen versuchst, ob schweigend entweichest,
Beides gleich, es schlagen sie doch; dann fodern sie Bürgschaft
Für die Beleidigung ab: *die* Freiheit bleibet dem Armen:
Durchgeprügelt zu flehn, gewalkt von Fäusten, zu beten:
Dass mit wenigen Zähnen von dort zu entrinnen vergönnt sei.
Doch, nicht solcherlei nur befurchte mir: fehlen nicht wird er,
Der dich beraubt, wenn Häuser verschlossen sind, jeglicher Riegel

An Tabernen umher, im Kettlein liegend, verstummt ist.
Auch ein Bandit wohl treibt pfeilschnell mit dem Stahle sein Handwerk,
Wenn bewaffnete Hut in Sicherheit eben bewahrt hält
Und Pontinischen Sumpf, und die Gallinarischen Fichten:
Gleich als ging's in Parke voll Wilds, rennt alles von dort her.
Wo ein Ofen, ein Ambos, und nicht schwer lastende Ketten?
Meist zu Fesseln verbraucht wird das Eisen, dass du besorgest,
Fehlen zu Pflug noch werd' es, für Hack' und Rechen ermangeln.
Glückliche Urahnväter! o wahrhaft glückliche Zeiten,
Die weiland, als Könige noch regiert und Tribunen,
Angeschaut, wie in Rom auslanget' ein einziger Kerker!
Mehr', und andere Gründ' an diese zu fügen, vermöcht' ich,

Aber es ruft das Gespann, und die Sonn' im Sinken: ich muss fort,
Längst auch winkte mir schon, geschwungener Gerte, der Treiber.
Lebe denn wohl, und meiner gedenk, und so oft dich Erholung
Rasch Aufsuchenden Rom einst deinem Aequinum zurückgiebt,
Treib' auch Mich von Cumae hinweg zu Helvinischer Ceres,
Und zu eurer Diana: dem Satyr, schämt er sich dess nicht,
Komm' ich sodann gestiefelt zu Hülf' in den kälteren Landstrich.

IV.

Die Meerbutte.

Sieh doch, wieder Krispin! o es soll mir Dieser die Bühne
Oefter herauf, Unhold, der mit keinerlei Tugend vom Laster
Sich los kauft, und allein, schwach sonst, zum Sündigen kraftvoll,
Nur Liebreize der Wittw', um Gattinnen buhlend, verachtet.
Drum, was verschlägt, wie lang ihm die Hall', in der er sein Maulthier 5

Abmüht, Schattengebüsch wie gross, durch das man ihn hinträgt,
Wieviel Joch' in der Näh', am Markt' er sich Häuser gekauft hat.
Kein Verbrecher ist glücklich: am mindesten ist es Verführer,
Und Ehrschänder zugleich, mit welchem sie jüngst (des Begrabens
Werth bei lebendigem Leib!) die verschleierte Priesterin einschlief.

Doch von Geringerem itzt: wiewohl, wenn ein anderer etwa
Gleiches gethan, er nimmer dem Sittenrichter entginge.
Was Lobwerthen beschimpfend, dem Titius dünket', und Sejus,
Ziemte Krispinen: was mehr auch, wenn ärger die Larv' als ein jedes
Laster, und scheusslicher ist? Sechs Tausende zahlt er den Rothart,
Der an Pfunden fürwahr gleich wog der Sesterzien Anzahl,

Wie es betheuern, bei denen, was gross, noch grösser der Mund macht.
Nun, den Schlauen belobt' ich, der solcherlei Gabe verspendend,
Bestes vom Erb' enttrug des Kindlos lebenden Alten:
Auch ist fernerer Grund, wenn mächtiger Freundin er sandte,
Die in der Senft' hinschwebt, mit geräumigen Fenstern aus Fraunglas.
Nichts dergleichen! für sich erkauffet' er: mancherlei sehn wir,
Was Haushälter Apicius nie, der arme, gethan hat.
Das thust Du, Krispin, den vaterländisch Papier einst
Gürtete? das sind Schuppen dir werth? um geringeren Preis war
Fischer vielleicht zu Kauf, als der Fisch, das nemliche gilt ein
Feldgut in der Provinz, in Apulia kostet es minder.
Ha, was mochte von Speis' er selbst einschlingen der Obherr,
Wenn Sesterzen so viel' in wenig geachteter Schüssel
Massiges Mahls, und wie sie am Rand der Tafel gestellt ist,

Niedergeschluckt bepurpurter Schranz des grossen Palastes,
Jetzt aus Rittern der erste, voreinst mit gellender Stimme,
Von der gesalzenen Waar' ausbietend den heimischen Langbart?
Heb', o Calliope an, hier ist zu weilen vergönnet:
Nicht ein Gedicht, geschehene That. Pierische Mädchen,
Saget von ihr, mir fromme dabei, dass ich Mädchen euch nannte.

Als der Flavier letzter den halbentseeleten Erdkreis
Eben zerriss, und in Roma gebot der Neronische Kahlkopf,
Fiel, aus Adrias Fluth, ein mächtiger Rhomb' in das Netz ein,
Nah' am Tempel der Venus, den Ancon die Dorische pfleget,
Und ganz füllt' er den Schlauch: nicht kleiner auch war der Gefangne,
Als, die Maeotisches Eis eindeckt, und von Sonnen geschmolzen,

Endlich zu Mündungen hin des stauchenden Pontus herausgeust,
Träg' aus müssiger Ruh', und von dauerndem Winter gefeistet.
Solcherlei Ungeheur bestimmt des Kahnes und Netzes
Eigener oberstem Priester: denn wer dürfts wagen, so etwas
Feilzubieten, und wer zu erstehn, da rings von Verräthern
Zahlreich wimmelt der Strand? Kundschaftende, laurend im Schilfgras,
Würden Prozess behend' auf den nacketen Ruderer werfen,
Dreist behauptend: es sei ein entkommener Flüchtling der Fisch da,
Und seit langem genährt in Cäsars Weihern: gebührend
Müsse zum vorigen Herrn der dort Entronnene kehren.
Glauben wir an Palfurius Wort, und des Armillatus,
Dann, was schönes gesamt, und herrliches bietet die Salzflut,

Ist, wo immer es schwimmt, des Fiscus: darum geschenket,
Dass dem Verderb' es entgeht. Schon wich vor Reifen des Herbstes
Tödliche Zeit, schon hofften auf wechselndes Fieber die Kranken,
Missgestalteter Winter erbraust', und bewahrete frisch die
Beut' auf: jener indess eilt fort, als triebe der Auster.
Jetzo beim See anlangend, wo Alba, wiewohl in Ruinen,
Trojas Feuer bewahrt, und die kleinere Vesta verehret,
Dränget am Eingang etwas der Schwarm angaffenden Pöbels:
Bald als er wich drehn willig die Angeln sich, aussen im Vorsaal,
Schaun die Väter sich an die zugelassene Mundkost.
Hin zum Atriden gehts: „Empfang' hier, spricht der Picener,
Was für den Heerd nicht ziemt des Privatmanns! fröhlicher werde

Heute der Tag, schnell dehne mit Leckerbissen den Magen,
Und, die für dein Jahrhundert gespart ward, speise die Butt' auf!
Sie selbst suchte das Netz." Was deutlicher! ob ihr der Kamm gleich
Hoch aufschwoll: nichts was ihm von sich unglaublich bedünket,
Welchem die Zung' anschmeichelt der Gottheit ähnliche Allkraft.

Aber dem Fisch gebrach der Grösse anpassende Schüssel.
Darum zu Rath beruft man die Edelen, jenem verhasset,
Allen im Angesicht der elendvollen, erhabnen
Freundschaft Blässe. Zuerst, da laut der Liburner gerufen:
„Lauft! schon sitzt er" entsprang, auf die Schulter den Mantel gerafft,
Pegasus, jüngst, ein Schaffner, hochstaunender Roma gesetzet:
(War ein Präfect zur Zeit was anderes?) dennoch der best' aus

ihnen gesamt, und Gesetz' am gewissenhaftesten deutend,
Ob er auch meint', es müsse das Recht in schlimmeren Zeiten
Lind verfahren. Auch Crispus erscheint, der freundliche Alte,
Gleich die Sitten an ihm, und Beredsamkeit, sanftes Gemuthes.
Wäre für ihn, der Meeren gebeut, der Erd', und den Völkern,
Nützlicher irgend ein Freund, wenn dort bei Tod und Verderben
Grausamkeit zu verdammen gegönnt wär', oder ein Rath zur
Billigkeit? aber empfindlicher nichts als Ohr des Tirannen,
Wo am Gespräch von Regenerguss, von der Hitze des Sommers,
Oder der Näss' im Lenz, das Geschick des redenden Freunds hing:
Nie drum stemmete jener die Arm' entgegen der Strömung,
Noch hatt' er Bürgersinn, des Herzens innere Meinung

Frei zu gestehn, und das Leben dahinzugeben für Wahrheit.
Viele somit hatt' er Winter gesehn, und der Sonnenwenden
Achtzig, in ähnlicher Wehr' auch an *diesem* Hof' ungefährdet.
Ihm enteilet zunächst Acilius, selbiges Alters,
Und im Geleit den Jüngling, nicht werth, dass greulicher Tod sein
Harre, vom Schwert des Fürsten beschleuniget: aber so lang' ist
Wundern gleich das Alter mit edelem Stamme gepaaret,
Dass viel lieber mir ist ein Brüderchen sein des Giganten.
Nichts drum hat es dem armen gefrommt, dass in nahendem Kampf' er
Spieste Numidias Bär', ein nacketer Jäger auf Albas
Sandplan, denn wer kennet nicht längst der Patrizier Künste?
Wer bewunderte noch ob jener veralteten Schlauheit
Brutus Dich? unschwer ist ein härtiger König berücket.

Nicht mit froherem Antlitz, wiewohl unadelich, schreitet
Rubrius, frühere, tief zu verschweigende Schuld im Bewustsein,
Und doch kecker, als schrieb ein Cinaed' auf gleiche Satyren.
Auch Montanus der Wanst fehlt nicht, schwer schleppend den Schmeerbauch,
Und, der die Salb' ausschwitzet vom heutigen Morgen, Crispinus,
Duft verhauchend wie kaum zwo Leichen. Ferner Pompejus,
Grimmer als er, die Gurgeln gewohnt durch Flöstern zu schnüren.
Auch, der sein Eingeweid' aufsparete Daziscben Geiern,
Fuscus, für itzt nachsinnend in marmorner Villa den Schlachten.
Dann Vejento der Kluge, zusamt Entseeler Catullus,
Welcher in Lieb' erglüht' um ein nie gesehenes Mägdlein,
Glanzvoll selber und gross, auch in unseren Tagen, ein Scheusal:

Schmeichler und blind, ein harter Trabant von der Brücke genommen,
Werth an Arizisches Wegs Fahrgleiss als Bettler zu stehen,
Freundliche Küss' hinwerfend dem niederrollenden Fuhrwerk.
Keiner bestaunt die Butte wie Er, denn mancherlei sprach er,
Gegen die Linke gewandt, die Bestie lag ihm zur Rechten:
(So lobpries er den Kampf der Cilicier, oder den Faustschlag,
Und das Pegma, und Knaben, von dort an die Decke gehoben)
Weniger nicht Vejento: denn ähnlich fanatischem Priester,
Den, Bellona, dein Stachel durchfuhr, weissagt' er, und, „Gross ist,
Spricht er, die Vorschau, deutend auf mächtigen, herrlichen Siegruhm!
Irgend ein König wird dein Gefangener, oder es stürzet
Vom Britannischen Wagen Arviragus: fremd ist das Unthier.

Siehst du am Rucken herauf die ragenden Spiese?“
nur Eines
Fehlt', es nannte Fabriz Heimath und Alter des
Rhombs nicht.

„Sage demnach, was dünkt? — ob wir ihn zerschneiden?“ „Also nicht
Werd' er beschimpft, antwortet Montán, ein' irdene Schüssel
Drehe man, tief, mit schmächtigem Rand an gewaltigem Umkreis:
Noth dazu ein gewandter, ein kunsterfahrner Prometheus:
Fort, den Thon und die Scheibe geholt! doch
musse von jetzt an,
Stets, mein Caesar, ins Feld ein Geleit von Töpfern dir folgen.“
Würdig des Manns, obsieget' ein solch Gutachten:
es hatt' er
Schwelgen gesehn am älteren Hof, ihm waren des
Nero
Mitternächte bekannt, und ein anderer Hunger,
erwachend,

Wenn Falerner die Lungen durchglüht: kein bes-
serer Schmecker
Meiner Zeit; ob die Auster gelebt am Circejischen
Felsen,
Ob im Lucrinischen See, ob geholt aus Rutupas
Tiefe,
Wusst' er herauszuschmecken, wie jene die Zung'
ihm berührte:
Igel des Meers, gesehn einmal, er nannte das
Ufer.

All' erheben sich nun, und nach aufgelösetem
Rathe,
Schickt die Väter man weg, die Befehl des erha-
benen Feldherrn
Zog auf Albanische Burg, den Erschrockenen Eile
gebietend,
Gleich als hätt' er Bericht von wilden Sigambern
zu geben,
Oder von Katten, als sei, verschiedener Enden der
Welt her,
Irgend ein ängstlicher Brief auf flüchtigen Schwin-
gen gekommen.

Ach, und dass er doch lieber mit ähnlichen Possen der Mordgier
Sämmtliche Tage verbracht, wo er hoh' und gepriesene Häupter
Rom entriss, ungestraft, und von keinem Rächer getroffen!
Aber er fiel dann erst, als er Gerbern furchtbar zu werden
Anhub: *das* stürzt ihn, dem das Blut der Lamier abtrof.

V.

KLIENTEN-MAHL.

Reuete dich der Entschluss noch immer nicht, meinest du jetzt noch,
Hoch sei jener beglückt, der von anderer Brote gespeist wird:
Kannst du dulden, was nicht an Caesars hämischer Tafel
Hatt' ertragen Sarment, und der niederträchtige Galba:
Nun, so scheu' ich dein Wort, und schwörest du zeugend den Eid ab.

Nichts in der Welt gnügsam wie der Magen: aber gesetzt, es
Fehlete selbst was der leer' anspricht an wenigem, bleibt denn
Nirgend ein Bettelplatz? nicht Brück', und ein Endchen der Decke
Kürzer bereits denn die Hälft'? ist so viel ein beschimpfendes Mahl werth,
Gar so nüchtern der Hunger, dem ja ehrvoller vergönnt ist,
Dort zu zittern, und schlechtes Gebäck zu verzehren für Hunde?

Präge dir ein vor allen, es lohn' Einladung zur Mahlzeit
Ganz vollkommen dir ab die längst geleisteten Dienste.
Hoher Freundschaft Preis ist ein Essen: Könige rechnen
Das, ob selten es kommt, sie rechnen es. Drum, wenn beliebte
Nach zween Monden am Tische zu sehn den vergessenen Schützling.

Dass unbesetzt am Lager der Kissen drittes nicht bleibe;
„Lass uns zusammensein“ spricht jener: o Krone der Wünsche!
Wolltest du mehr? nun kürzet sich Trebius billig den Schlaf ab,
Und lässt schlottern in Hast am Schuh die Riemen, besorgend,
Dass nicht sämmtliche Schaar Glückwünschender etwa die Runde
Endete, während die Stern' erbleicheten, oder bei Nachtzeit,
Wenn Boötes der träge den eisigen Wagen herumwälzt.
O, und welch ein Mahl! ein Wein, wie schwizzende Woll' ihn
Nicht eintränk': er wandelt dich Gastfreund zum Korybanten.
Zank eröffnet das Spiel, bald doch, und es schleuderst du blutend
Becher umher, und trocknest die Wund' an gerötheter Quehle,
Wenn mit euch, und der Schaar der freigelassenen Knechte,

Glühender Kampf entbrennt mit Sagunts geworfenen Krügen.
Er trinkt jenen, gefüllt in der Zeit langbärtiger Konsuln,
Schlürft von Trauben, gepresst im Kriege der Bundesgenossen,
Nimmer ein Glas verspendend an Herzweh krankendem Freunde:
Morgen kommt an die Reih' ein Gewächs Albanischer Hügel,
Oder was Setia zeugt, dess Vaterland, und den Namen
Jahr', am alten Geschirr, mit häufigem Russe vertilgten:
Wein, wie Helvidius trank, und Thrasea, wenn sie, bekränzet,
Feierten Bruter Geburt, und des Cassius. Selber umfasset
Räumige Schaal' Heliadischer Art, und, geschmückt mit Berylistein,
Virro ein Trinkgefäss: nichts goldenes trauet man Dir an,
Oder geschiehts, dann bleibt ein Hüthender dicht an der Seite

Der die Gestein' abzählt, und die Schärfe beachtet der Nägel;
Nimms nicht übel, man rühmet daran den herrlichen Jaspis:
Denn, wie viele, so setzt von Fingern herab auf Pocäle
Virro das Edelgestein, wie an Schwertes Scheide dem Jüngling
Glänzete, dem vor Ärbas, dem eifernden, wurde der Vorzug.
Dir zu leeren verbleibt (Beneventums Schuster verlieh den
Namen ihm) viergenaset ein Kelchglas, schon ein zerschelltes,
Und mit gesprungenem Leib nach Hülf' aussehend des Schwefels.
Dass man anderen Wein euch vorsetzt, klaget' ich eben:
Ist dem Herren entbrannt von Speis' und Weine der Magen,
Lässet er Kunsttrank bringen, der kälter als Getischer Frost ist,
Ihr trinkt anderes Wasser. Dir reicht ein Gaetulischer Läufer,

Oder mit knöcherner Hand, die Becher ein schwärzlicher Maur hin,
Welchem in Mitternacht ungern du begegenen möchtest,
Wenn des Latinischen Wegs Abhang an den Urnen du hinfährst:
Asias Blüthe vor Ihm, mit grösseren Summen erkaufet,
Als nicht Ancus an Erb', und der tapfere Tullus besessen,
Nicht, dass ich kurz dich weile, die Könige Roms an gesammtem
Hausrath: drum, so finde dich drein, und sieh, wenn du durstest,
Nach Ganymedes dich um aus Gaetulia: jener mit so viel
Tausenden eingekauft, mischt Armen nicht; billigen Stolz ja
Giebt Schönheit, giebt Jugendgestalt: wann gelangt er zu Dir hin?
Wann erscheint er, gerufen, und reicht von Heissem und Kaltem?
Nein, ihn verdreust Befehl zu empfahn vom alten Klienten,

Dass du etwas dir foderst, auch liegst, indessen er stehn muss.
Voll hochmüthiger Knechte sind sämmtliche Häuser der Reichen.

Sieh, mit welchem Gemurr das Brot dir ein anderer hinschob,
Kaum zu brechen, aus hartem Gebäck' ein beschimmeltes Stücklein,
Marter des Backzahns, nimmer hindurchzukommen mit Anbiss.
Aber ein zarterer Teig, schneeweiss nnd von weizenem Kernmehl,
Bleibt dem Herren bestimmt: hab' Acht, und der Rechte geboten,
Ehrfurchtvoll dich erinnernd des Mundbecks! setze jedoch, du
Wärest so keck, er ist da, der hinzulegen dich zwinget:
„Willst, unverschämeter Gast, aus gewöhnlichem Korbe dich füttern,
Und an der Farb' Ansehn dein Brot zu kennen erlernen?“

„„Siehe das wars, warum ich so oft die Gattin verlassend,
Aufwärts über den Berg, und zu kalten Esquilien rannte,
Wenn mit des Hagels Grimm im Frühjahr Jupiter brauste,
Und von häufigem Regenerguss abtropfte der Mantel!““

Schau, wie über die Schüssel sich lang ausstrekket der Hummer,
Vorgesetzt dem Herrn: welch herrlicher Spargel ihn einzäunt,
Wie der gewaltige Schweif auf die Tafelgenossen hinabblickt,
Wenn mit erhobenem Arm schlankragender Bursch' ihn daherträgt!
Aber vor Dich gestellt wird des Meeres Krabbe mit halbem
Ei, auf winzigem Teller für Todtenopfer ein Speislein.
Er begiesset den Fisch mit Venafrischem Oele, was Dir man
Blässliches Kohls herbringt, Armseliger, duftet die Lamp' aus:

Denn in euere Näpfchen wird ausgespendet von jenem,
Was Micipser gebracht auf spitzgeschnabeltem Rohrschiff,
Das, weswegen in Rom niemand mit dem Bocchor ein Bad theilt.
Rothbart speiset der Herr, den Corsica, oder die Felsen
Tauromeniums sandten, wenn rings einheimische Meerfluth
Durchgewühlt, und erschöpft ist, wenn grimmvoll raset der Schleckhals,
Emsig mit Netz zum Grunde das Nächst' ausspührte der Fischmarkt,
Und im Tyrrhenischen Meer dem Fisch zu wachsen verwehrt ist.
Dann versorgt die Provinz den Heerd, man hohlet von dorther,
Was Erblauerer Lenas erkauf', Aurelia feil beut.
Virro bekommt die Muraen', aus Siculischem Strudel die grösste
Wurde sie hergebracht: denn während der Auster sich einhält,

Während er ruht, und triefende Schwing' im Kerker sich trocknet,
Achtet verwegenes Garn das Innere nicht der Charybdis:
Euch verbleibet der Aal, mit länglicher Schlange verzwillingt,
Oder ein Tiberishecht von eisigem Winter gesprenkelt,
Heimisch am Uferrand, vom Strom der Kloake gefeistet,
Auszufegen gewohnt den Schlund in der Mitte Suburras.

Weniges wollt' ich ihm sagen, wofern er freundlich das Ohr lieh:
Keiner verlangt Geschenk, wie Seneca dürftigen Freunden
Zugesandt, wie Piso der mild' austheilet', und Cotta,
Denn viel höheres Werths, als Würd', und Herrschergebunde,
Ward in der Vorzeit Tagen geschätzt Wohlthätigkeit) Eins nur

Heischen wir: gieb ein Mahl für Bürger uns! thu es, und sei dann,
Sei, wie Sitte nun ist, für Dich reich, arm für die Freunde.

Vor Ihm stehet die Leber der mächtigen Gans, und wie Ganse
Gross ein Huhn, auch, würdig des Speers Meleagros des blonden,
Dampft ein Eber des Walds: dann bringt man Trüffeln, wenn eben
Lenzeszeit, und, erwünscht, ein Donnerwetter die Schüsseln
Reichlicher füllt: „behalte dein Korn, so rufet Alled aus,
Libyer! löse Gespann, wofern du Trüffeln nur herschickst.“

Dass kein Aerger indess ermangele, siehe den Mann an,
Welcher die Tafel beschickt, wie er fliegend das Messer umhertanzt,
Gaucklern gleich, bis gesammt des Meisters Gebote vollbracht sind:

Zwar, nicht wenig verschlägt die Verschiedenheit, welcherlei Stellung
Nehme der Leib, wenn Has', und wieder, wenn Henne zerlegt wird?

Hin, am Fusse geschleppt, wie, gewürgt von Hercules, Cacus,
Wirst du, hinausgeworfen, wenn je zu öffnen den Mund du
Wagetest, gleich als führtest du drei der Namen: wann trinket
Virro dir zu? wann nimmt er, die Du mit den Lippen berührtest,
Becher an? wer ist von euch so tollkühn, wer so vergessen,
Dass dem König' er sag': *ich bring dirs?* mancherlei giebt es,
Was zu sprechen dem Mann' in zerschabetem Rocke verwehrt ist.

Wenn vierhundert der Tausend' ein Gott dir, oder wer Göttern
Aehnlich, und gnädiger ist als Geschick, ausspendete, Menschlein!

Wie dem Nichts du entstiegst! wie zu Virros inniger Freundschaft!
„Gieb dem Trebius — stell' es vor Trebius — Brüderchen, willst du
Hier von den Lenden?“ o Geld, Dir gilt die Ehrenbezeugung,
Brüderchen nennt er Dich. Indess, wenn künftig ein Herr du
Wünschest zu sein, und ein König des Herrn, nie spiele dir dann ein
Kleiner Aeneas im Hof, noch ein Töchterchen, süsser als jener!
Liebreich machet und froh unfruchtbares Weibchen den Gönner;
Jetzt gebäre nur immer dir Mycale, lege der Knäblein
Drei in des Vaters Schoos auf Einmal, selber sich freuen
Mag er des plaudernden Nests, grünfarbiges Jäckelchen bringen
Heiss' er, und winzige Nüss', und den abzubettelnden Pfennig,
Wenn an Tafel sich ihm das schmeichelnde Kindelein einstellt.

Pilz', ein bedenklich Gericht, erhalten geringere Freunde,

Eierschwämmchen der Herr, ganz so, wie sie Claudius speiste,

Ehe sein Weib *den* gab, nach welchem er Nichts mehr speiste.

Virro verlangt: man reiche für ihn, und andre Virronen,

Aepfel herbei, die Dich mit alleinigem Dufte bewirthen:

Frucht, wie ewiger Herbst Phaeakischer Insel sie reifte,

Die entwendet zu sein den Afrischen Schwestern bedünkten:

Dich labt fauliges Obst, wie draussen es jener benaget,

Welchen die Parma deckt, und ein Helm, der, fürchtend die Peitsche,

Auf langbärtiger Ziege des Wurfspeers Schleudern erlernet.

Meinst du vielleicht, Aufwand gedenke sich Virro zu sparen?

Dich zu *quälen* geschiehts! denn welch ein Mimus, ein Schauspiel

Wär' ergötzender doch, als ein heulender Magen? So wisse;
Alles erfolgt, auf dass du die Galle in Thränen ergiessest,
Dass zu knirschen er zwinge nach längst verbissenen Zähnen.
Dir erscheinest du frei, und ein Gast an des Königes Tafel,
Ihm, dich habe der Brodem aus seiner Küche gefesselt:
Nicht unrichtig! denn wäre zum andertenmal ihn zu dulden,
Einer so nackt, wofern er als Knabe Etrurisches Gold trug,
Oder den Knoten auch nur, und den Schmuck aus ärmlichem Riemwerk?
Hoffnung lecker zu speisen berücket euch: „siehe, nun kommt vom
Halbverzehreten Hasen — nun schickt er vom Schinken des Waldschweins —
Bald gelanget an Uns das angeschnittene Masthuhn.“
Darum schweigt ihr, und sitzt das gezückete Brot unberührt da!

Klug ist, welcher also dir mit pielt: wer zu ertragen
Alles vermag, trägts billig: du beutst, an der Scheitel geschoren,
Einst noch Streichen die Back', auch Züchtigung grimmiger Geisseln
Fürchtest du nicht: werth solcherlei Mahl', und ähnliches Gönners.

VI.

Roms Weiber.

An Posthumus.

Glauben will ich, da Saturn regierete, habe auf Erden
Keuschheit geweilt, noch lange gesehn, als kühlende Bergkluft
Enge Behausung bat, und den Heerd zugleich, und den Hausgott,
Vieh, und Eigener auch, dieselbige Decke beschirmte:
Als ein Gebirgsweib breitet' ein waldiges Lager aus Baumlaub,

Aus Grashälmen, und Häuten nachbarlicher Thiere des Forstes.
Nicht Dir ähnlicher Art, o Cynthia! oder dir andern,
Der ein erblichener Sperling die niedlichen Aeugelein trübte,
Sondern an tränkender Brust grossmächtige Kinder bewahrend,
Und oft härter als Er, dem die Kost der Eichel zurückkam:
Denn viel anders in Zeit, da neu die Erd', und der Himmel
Jugendlich, lebeten Menschen, entsprosst geborstenem Kernholz,
Oder aus Leimen gebildet, ohn' all' erzeugende Eltern.
Viel Anzeichen vielleicht urahnlicher Keuschheit erschienen,
Oder doch einige etwa, da Jupiter (aber noch bartlos
Jupiter) herrscht', als, immer bereit, kein Grieche noch zuschwor
Bei des anderen Haupt, wo niemand Diebe für Baumfrucht

Fürchtete, oder für Kohl, und bei offenen Gärten man lebte.
Mählich sodann entwich in den oberen Himmel Astraea,
Jen' im Geleit, zusammen entfloh das Paar der Geschwister.
Jetzt ists alter Gebrauch, o Posthumus, anderer Ehbett
Frech antasten, und höhnen den Schutzgott heiliges Lagers.
Buhler um Gattinnen sah zuerst das silberne Alter,
Bald, im eisernen wurden die übrigen Greuel erzeuget.

Dennoch hältst du Beredung, bereitest Contract und Verlöbniss
Unserer Zeit? schon kämmet dein Haar ein kräuselnder Meister,
Schon vielleicht ist der Braut das Pfand an den Finger geschoben.
Warest du nicht so vernünftig! jetzt, Posthumus, nimmst du ein Ehweib?

Sprich, ob Tisiphone dich, welch' andere Natter dich aufregt?
Eine Herrin ertrügst du, so lange noch Strick' in der Welt sind?
Da manch offenes Fenster auf schwindelnder Höhe zu Dienst steht?
Da in der Nachbarschaft Aemilius Brücke sich anbeut?
Oder, wenn keine gefällt der mancherlei Arten des Todes,
Findest du nicht, dir sei zu Gesellschaft Pusio besser,
Pusio, der nie keift, niemal zu der Dienste Vergeltung
Kleine Geschenk' abfodert, vergnügt mit jeder Bemühung?

Doch, Ursidius rühmt das Iulische: theueren Erben
Denket er aufzuziehn, grossmächtiger Tauben entbehrend,
Bärtiger Mull', und der Bissen von Erbschaftfangendem Speismarkt.

Was nicht könnte geschehn, vermeinest du, wenn sich dem Ehband
Noch Ursidius schmiegt? wenn der allbekannteste Buhle
Weiland, thöricht den Hals darreicht dem ehlichen Kappzaum?
Er, den so oft die Lade verbarg des bedrohten Latinus?
Was, hin geht er sogar sich ein Weib von Sitten der Urzeit
Auszusehn? o schlaget ihr Aerzt' ihm die mittele Ader!
Auserwählter Gesell! an Tarpejischer Schwell' anbetend
Niedergestürzt, und der Juno gewürgt ein vergoldetes Kuhkalb,
Wenn dir Geschick ein Weib von keuschen Gesinnungen zuführt:
Gar so wenige giebts, werth Cerea Binde zu rühren,
Deren Küsse der Vater nicht scheuete: häng' an die Pfosten
Kränz' auf, Schwellen geziert mit dichtgewundenem Laubwerk,

Wird Ein Mann Iberinen genug sein? eher noch wirst du
Das abzwingen: ihr soll' an einzelnem Auge genügen.
„Eine jedoch ist treffliches Rufs, auf ähnlichem Gute
Lebend?“ nun, möge sie dir in Gabii, wie auf dem Landhof,
So in Fidenae dir leben, wie dort auf ähnlichem Gütlein:
Traut sich einer zu schwören, dass nichts auf Bergen, in Klüften
Nichts vorging? ist Jupiter so gealtet und Mavors?

„Zeigt in den Hallen sich dir kein Weib, wie du eines verlangest?
Sitzt auf sämmtlichen Stufen im Schauplatz, nirgend denn etwas,
Das du mit Sicherheit liebst, und darum abhohltest von dorther?“
Wenn der zarte Bathyll die mimische Leda uns vortanzt,
Dann bleibt Tuccia ihrer nicht Meisterin, Appula seufzet

Wie in inniger Lust, von Entzücken entrafft, unverwandt schaut
Thymele, Thymele dann, ungebildet noch, lernet die Kunst ab.
Andere wieder, so oft des Schauspiels Teppich verwahrt liegt,
Leer die Bühn', und verschlossen, kein Lerm schallt ausser am Marktplatz,
Von Plebejischen an zu den Megalesischen Spielen,
Greifen betrübt nach Thyrsus, und Larv', und des Accius Schürze.
Urbius regt Gelächter im Attellanischen Nachspiel,
Wenn er Autonoën giebt: in *den* verliebt sich die arme
Aelia: Die hier lösen dem Possenspieler mit vielem
Golde die Haft, durch andre verstummt Chrysogonus, nichts schätzt
Als Tragöden Hispulla: Quintilian sollte geliebt sein?
Dir wird eigen ein Weib, dass Lautenschläger Echion,
Glaphyrus, oder Ambros der Flötner, zur Mutter sie mache.

Nun denn! hohe Gerüst' in beengeten Strassen erbauet,
Auf, die Pfosten geschmückt, und mit mächtigem Lorber den Eingang,
Dass, mein Lentulus, dir im Mückenzeltchen aus Schildplatt,
Lieg' ein edeler Knab' — Euryalus ähnelnd, dem Fechter!

Hippia, die den Senator gechliget, floh mit dem Tänzer
Bis zum Pharus, und Nil, und zu Lagis ruchtbarer Hauptstadt:
Roms unerhörete Sitten verdammete selber Canopus.
Ihr, vergessend das Haus, den Gatten zugleich, und die Schwester,
Dünkete Heimath nichts: die weinenden Kinder verliess sie,
Frevlerin, und, o Wunder! des Circus Spiel', und den Paris.
Ob sie in Füll', ob unter dem Flaum' im Hause des Vaters,
Und, ein Kindelein, schlief in der ausgelegeten Wiege,

Achtet sie Meerfluth nicht, wie sie längst nicht achtete Leumund:
(Wohl der geringste Verlust auf weichgepolsterten Sesseln)
Und Tyrrhenische Wog', und die weithindonnernde Brandung
Jonischer Fluth, ertrug sie mit festem Gemüth, bald in diesem
Meere zur Fahrt, bald in jenem genöthiget. Drohet gerechte,
Und ehrvolle Gefahr, wie zittern sie! Schreckengelähmet,
Starrt in Kälte der Leib, die wankenden Kniee versagen:
Starkmuth findet sich ein, wo es gilt ein schimpfliches Wagstück.
Wenn es der Mann gebeut, wie hart ein Schiff zu besteigen!
Hässlich duftet der Raum, um die Schwindelnde kreiset der Himmel:
Die nachfolget dem Buhlen, ist stärkeres Magens, wenn jene
Ueber den Mann hinspeit, schmaust *die* mit den Ruderern, treibt am

Steuer umher, und mit Lust handhabt sie drückendes Tauwerk.
Welche Gestalt entflammet' indess, welch ein Jüngling bestrickte
Hippien? was denn sah sie, so werth, sich schelten zu hören
Fechtersfrau? bereits am Kinne ja schor sich der kleine
Sergius, und verhoffete Ruh mit dem Arme voll Narben?
Auch gabs mancherlei sonst im Gesicht des hässlichen, als: vom
Helm geriebene Mahl', auf der Nas' ein gewaltiger Höcker,
Und von übeler Schärf' abtriefend, winzige Aeuglein?
Aber ein *Fechter* wars! das wandelt sie in Hyacinthen,
Das zog jene den Kindern, der Heimath vor, und der Schwester,
Das dem Gemahl: der Stahl wird geliebt, nach erhaltenem Freistab,
Hätte der nehmliche Sergius bald dem Vejento geglichen.

Was ein bürgerlich Haus, was Hippia übte, bemerkst du?
Schaue mir an die Götter der Erd', und höre, wie weiland
Claudius litt. Wenn entschlummert den Mann die Gattin gewahrte,
Keck vorziehend sodann die Streu Palatinischem Ehbett,
Schlüpfte sie weg, im Geleit von Sklavinnen allen nur Eine,
Uebergeworfen, die fürstliche Metz', ein nächtliches Kapplein,
Aber im Haarputz bergend die schwärzliche Locke mit blonder.
Unter geflicketem Mantel betrat sie das lauliche Schandnest,
Und, wie eigen, die ledige Zell', um enthüllete Reize
Lag sie in goldenem Schmuck, Lieiscas Nahmen erborgend,
Und entweihte den Leib, der, edler Britannicus, Dich trug.
Freundlich nahm sie die Kommenden auf, und verlangete Zahlung,

Bis, wenn endlich der Wirth die gefalligen Mägdelein fortliess,
Jene betrübt aufbrach, und die Zell' abschliessend (zuletzt doch,
Wie frei stand) noch in Glut, die nie gesättigte fortschlich,
Schmutz auf Wangen, entstellt vom Rauch ausdampfender Lampe,
Schändlicher Herberg Duft hintragend auf fürstliche Polster.
Nennet' ich Zaubergesang, Rosswuth, und gepischete Gifte
An Stiefsöhne gereicht? zu noch weit ärgerem Frevel
Treibet Geschlecht sie an, der Wollust Sünd' ist die kleinste.

„Aber warum ist die beste Cesennia, wie uns ihr Mann sagt?"
Wegen der Tausendmal Tausend! um *den* Preiss nennt er sie züchtig.
Nicht vom Köcher der Lieb' ist er magerer, brennt von der Gluth nicht;

Dorther zünden die Fackeln, der Mahlschatz sendet die Pfeile.
Freiheit kauft sich mit Geld: ob sie öffentlich winkt, und zurückschreibt,
Wittwen gleich ist ein Weib, das, selbst reich, freite den Geizhals.

„Weshalb seufzt um Bibula doch Sertorius?“ wenn du
Recht nachforschest, er liebt die Frau nicht, nur ein Gesichtlein:
Lass drei Runzelchen kommen, verdorrt die Haut sich entspannen,
Schwarz anlaufen die Zähn', und der Aeugelein Paar sich verengen:
„Mach dein Bündel, und geh, wird der Freigelassene sprechen,
Uebrig bist du uns hier: auch schneuzest du häufig; hinaus mit
Dir, und geschwind, ein' andere kommt mit trokkener Nase.“
Doch, jetzt eifert sie noch, und herrscht, und verlanget vom Ehmann

Schaaf aus Canusium, Hirten dazu, und Falernische Senker:
Kleinigkeit! auch ein Haufen Gesind', und die Klause voll Sklaven,
Was im Hause gebricht, und der Nachbar benützt, muss erkauft sein.
Eben zu Winterzeit, wo krämer Iason versperrt liegt,
Und die gerüsteten Segler das weissliche Hütchen zurückhält,
Hohlt man räumig Kristall, drauf mächtige Krüge aus Myrrha,
Dann des Rings Diamant, den berühmteten, durch Berenizens
Finger von höherem Werth: es gab der Bärbar ihm weiland
Der Blutschänderin dort, ihm gab Agrippa der Schwester,
Wo mit entblössetem Fuss den Sabbat Könige feiern,
Und uralter Gebrauch mild schont der gealteten Schweine.

„Keine sodann scheint werth aus zahlreich wimmelnden Haufen"

Wäre sie schön, reich, artig, und fruchtbar, stelle der Urzeit
Ahnen im Vorsaal auf: unberührter sei sie, denn alle,
Die Kampf schlichteten, fliegend das Haar, die Sabinischen Frauen,
(Seltener Vogel, und ganz dem schwarz gefiederten Schwan gleich)
Wer erduldet' ein Weib, der nichts ermangelte? lieber,
Lieber die Venusinerin doch, als o Mutter der Gracchen,
Dich, Cornelia! wenn du zusammt erhabener Tugend,
Mächtigen Stolz mitbringst, und Triumph' herzählest im Mahlschatz:
Weg, ich bitte dich, weg mit dem Hannibal, und mit dem Syfax
Im Feldlager besiegt, bleib fern mit dem ganzen Carthago!
„Schon', ich flehe dir Paean, und Du lass ruhen die Pfeile,
Göttliche! nichts verbrachen die Kinder, die Mutter durchbohrt nur!“

Ruft Amphion empor, doch Paean spannet die Sehne,
Und die Erzeugeten all', und den Zeugenden selber begrabet
Niobe, da sie entsprosst aus edlerem Stamm' als Latona,
Und fruchtbarer zu sein, als die weissliche Bache vermeinte.
Wo so herrliche Würd', und Gestalt, dass ewig vor dir sie
Brüstete? Keinerlei Lust gewährt ja solch ein erhabnes,
Seltenes Gut, wofern es, gefälscht mit stolzer Gesinnung,
Aloë mehr als Honig verräth: wen aber bestricket
Liebe so arg, dass nimmer vor ihr ihm schaudere, die er
Lobpreist? dass er sie nicht durch siében Stunden im Tag' hasst?

Einiges zwar ist gering, kein Ehmann aber erträgt es:
Denn, was ekliger noch, als dass nicht Eine sich schön dünkt,

Bis die Thuskerin steht in Griechelndes Mägdlein gewandelt,
Die aus Sulmo gesammt in Cecroperin? alles ist griechisch,
Griechisch rufen sie bangend', im Zorn, in Freuden, in Kummer,
All' ergiessen sie so des Herzens Geheimnisse; mehr noch
Griechisch lieben sie auch: nun, möge so etwas die Jungfrau,
Aber auch Du, wo von Jahren das sechs und achtzigste anklopft,
Immer noch griechisch? das heist nicht züchtige Rede für Alte:
„*Du, mein Leben, mein Herz!*" nun im Kämmerlein, drauf in Gesellschaft:
Zwar es reizt, doch geschaut, wie jeglicher Fittig hinabsinkt;
Und ob sanftieres Tons du ähnliches sagtest wie Haemo,
Oder Karpophoros spricht, dein Antlitz zählet die Jahre!
Wenn du sodann, die Kontrakt dir fügt', und gesetzlich Verlöbniss,

Nicht an lieben gedenkst, dann scheint, es bleibe zum Freien
Nirgend Grund, noch dass du den Schmaus, und die Fladen verlierest,
Die man zuletzt austheilt für beschwerete Magen, noch jenes,
Was zu der Brautnacht Preis gereicht wird, wenn auf der reichen
Schüssel der Dazier glänzt, und der Deutsch' auf umschriebenem Goldstock.
Ward dir jedoch Lammsinn, Weibsüchtiger, stehet der Sinn nach
Einer gewandt, wohlan, mit willigem Nacken dem Joch die
Scheitel gebeugt, des Verliebeten schont von allen nicht Eine.
Ob sie entbrannt selbst sei, den Verliebeten quälen erfreut sie,
Und ausplöndern: darum, so weniger frommet ein Weib ihm,
Der gutmüthiger Art, und wünschenswürdig ein Gatt' ist.
Nichts verschenkest du mehr, wenn die Frau nicht willigt, verkaufst nichts,

Wenn sie verwehrt, nichts, wenn sie versagete, darfst du erstehen.
Ueber Empfindungen selbst gebietet sie: dort wird ein alter
Freund verjagt, an welchem dein Haus ungeschoren den Bart sah;
Wenn Lanisten, und Kupplern im Testament zu bestellen,
Frei steht, nehmliches Rechtes sich auch erfreuet der Kampfplan,
Wirst als Erben du manchen Mitbuhlenden schreiben dir müssen.
„Schlage den Knecht ans Kreuz!“ weshalb denn ist er des Tods werth?
Wer bei der That ist Zeugender? wer Angeber? bedenke,
Nie, um ein Menschenleben ist allzulang die Besinnung.
„Thor! als wäre der Knecht ein Mensch? gesetzt, er verbrach nichts:
Nun, mir beliebt, ich befehls, die Gründ' ersetze der Wille.“
Herrscherin also dem Mann: doch bald verlässet sie *dies* Reich,

Wechselt das Haus, und zertritt den brautlichen Schleier: von dorther
Fleucht sie heran aufsuchend die Spur verschmähetes Lagers.
Kaum geschmückete Pfosten, die hangenden Teppich' im Hause
Lässet sie, und die Zweige, noch frisch an den Schwellen ergrunend.
So erwächset die Zahl, so sind acht Manner beisammen
Durch fünf kommende Herbst': ein Umstand, würdig der Grabschrift!

Leist' auf Frieden Verzicht, wenn des Ehweibs Mutter noch athmet:
Diese belehrt, des Raubs von geplundertem Gatten sich freuen,
Diese belehrt, wenn gesandt vom Buhlen, die Briefelein eingehn,
Wie antworten mit Geist, und mit Artigkeit: Wächter betrügt sie.
Oder bestähmt sie mit Gold, ruft dann, bei voller Gesundheit,

Arzt Archigenes her, und lüftet die lästigen Decken:

Heimlich indess laurt still ein vorher bestelleter Bube,

Ob des Verzugs unwillig, der künftigen Freuden gewärtig.

Meinst du vielleicht, es werd' ehrbare Sitten die Mutter

Lehren, und anderer Art, als eigene? selber ja nützlich

Ist für schändliche Alt' ein Töchterchen schändlich wie *sie* ist.

Kein Rechtshandel beinah, wo ein Weib nicht irgend der Antrieb:

Klägerin wird Manilia selbst, beweiset man ihr nicht.

Eigener Hand verfassen sie sich, und fertigen Klagschrift,

Immer dabei den Celsus auf Gründe zu weisen, und Satzung.

Tyrische Fechtergewand', und der kämpfenden Salb' an den Weibern,

Wem unbekannt? wo Einer, der nie den verwundeten Pfahl sah,

Den sie mit häufigen Schlägen verletzt, wo sie eifrig den Schild lenkt,
Und die Wendungen all' anbringt: zu Floras Drommete
Ganz geschaffne Matron', es sei denn, dass sich im Busen
Höherer Sinn ihr regt, und sie wirklichem Kampfe sich einübt.
Welcherlei Schaam verbleibt dem Helmbedeckten Weibe,
Die dem Geschlecht entfloh? sie liebt das männliche: Mann selbst
Würd' indessen sie nicht, und täuschete mindere Lust ein.
Welch Prachtvolles Geräth, wenn die Frau anböte Versteigrung!
Helmbusch, Fechthandschuh, Leibgurt, und zu wahren des linken
Beins Halbscheid die Bedeckung, wohl auch, wenn verschiedenen Kampf sie
Wagete, bringt zu Verkauf, du Glücklicher! Schienen das Weiblein:
Das sind jene, die schwitzen im leicht gewebeten Röcklein,

Denen das Seidengewand einbrennt die zärtlichen Glieder!
Schau, mit welchem Getös' erlernete Streiche sie austheilt,
Wie sie gebeugt hertritt vom Gewicht des lastenden Helmes,
Wie die gewaltige Bind' ums Knie, wie dicht ihr gerollt liegt,
Schau, und lache, wenn endlich ein Weib aus der Rüstung hervorschlüpft!
Enkelinnen des Lepidus, sprecht, und des blinden Metellus,
Oder des Fabius Gurges! wann kleidete Frauen der Fechter
Aehnlich Gewand? wann keuchet' am Pfahl das *Weib* des Asylus?

Ewig setzet es Streit, und wechselnde Händel im Spannbett,
Wo Vermählete ruht: der Schlaf ist das seltenste drinnen.
Dann zerquält sie den Mann, dann schlimmer als Jungenberaubte

Tigrin, wenn heuchelnd sie seufzt, bei heimliches Frevels Bewustsein,
Oder Gesind' ausschilt, des Manns erdichtete Buhlschaft
Mit stets häufigen Thränen beweint, den immer bereiten,
Auf Wachtposten gestellt, nur ihres Befehles gewärtig,
Wie zu fliessen dem Strom sie gebeut: *Du* glaubest das Liebe,
Freuest dich, mein Grassmücklein, und küssest ihr jegliche Zähre
Von dem Gesicht: o was läsest du doch an Geschreib', und an Briefchen,
Thäten sich auf vor dir der eifernden Buhlerin Schränklein!,
Aber du triffst sie gar in des Knechts Arm, oder des Ritters?
Hier, hier, Quintilian, o ich bitt', ein Färbchen darüber! —
„Nein unmöglich, es rede sie selbst." „Wir machoten, spricht sie,
Einst den Vertrag: Du könnest Beliebiges thun, und auch Mir sei

Gleich unbeschränket der Will': itzt schrei wie du willst, und vermische
Himmel, und Meer, ich bin Mensch.“ Nichts kühneres als die Ertappte,
Durch den begangenen Frevel entflammen sich Zorn, und Beherztheit.

„Aber woher Scheusale wie die,! aus welcherlei Quelle?“
Schuldlos blieb die Latinerin einst durch kleineres Erbgut,
Niederem Dache zu nahn verwehrete Lastern die Arbeit,
Kürzerer Schlaf, und am Vlies der Thuskischen Wolle gehärtet,
Abgemüdete Händ', auch Hannibal nächst an den Thoren,
Und am Kollinischen Thurm zur Wacht ausstehend die Männer.
Dauernder Ruhe Verderb erdulden wir: grimmer als Waffen
Brach die Ueppigkeit ein, und rächt den besiegten Erdkreis.

Keinerlei Laster fehlt, kein Unzuchtfrevel vom Tag' als
Römische Armuth schwand: von dort an strömte zu unsern
Hügeln Sybaris her, von dort an Rhodos, Miletos,
Und, mit Kränzen geschmückt, das üppige, nasse Tarentum.
Schnödes Geld hat zuerst unheimische Sitten dem Lande
Zugeführt, durch schmähligen Prunk entnervendes Reichthums
Fiel ins Arge die Zeit, denn was kümmerte trunkene Wollust?
Nicht vom oberen weiss zu unterscheiden was unten,
Welche in Mitternacht grossmächtige Austern hinabschlingt,
Wenn aufschäumet die Würz' an lautern Falerner gemischet,
Wenn aus der Muschel man trinkt, bereits von Schwindel die Decke
Umläuft, und sich am Tisch gedoppelte Kerzen erheben.

Geh, und zweifele nun, wie rümpfend Tullias Nase
Luft einzieht, was Mauren Collacia sage, die Freundin,
Mauren, wenn sie der Schaam gealteten Tempel vorbeigeht.
Hier, bei Nacht, wird die Senfte gesetzt, und der Göttin geheiligt
Bild besudelt: ein Zeug' ist der Mond von den übrigen Greueln.
Dorther gehet es heim: Du, welcher am folgenden Morgen
Hohe Patron' aufsucht, trittst ein in die Spuren der Ehfrau.
Wohlbekannt das Geheimniss der Bona Dea, wenn Flöte
Schenkel zu Tanz aufregt, wenn das Horn die Begeisterten umtreibt,
Und der Wein, wenn das Haar abfliegt, und Priápus Maenaden
Laut aufheulen: o dann, wie glüht nicht durch ihr Geäder
Schändliche Lust! wie kreischet die Stimm' aufbrausender Wollust!

Welch ein Strom an den Lenden hinab von gealtetem Kraftwein!
Siehe, zu Wettkampf ruft, und setzt Belohnung Saufeja
Mädchen des Hauswirths auf, sie selbst erringend den Kampfpreis:
Kraft macht unter den Frauen zur Palm' hiergleich dem Geburtsrang.
Nichts versuchen sie dort Scherzweis', in völligem Ernste
Alles gethan: wohl schmölze Laomedons Sohne, dem greisen,
Selber das Eis, es brennte der presshaft leidende Nestor.
Länger sodann harrt nimmer der Drang, nicht Weiber genügen,
Und rings tönet und oft gemeinsamer Ruf in die Kluft hin:
„Frei stehts nun, lass Männer herein!“ — der Buhl' ist zu Bette —
„Fort, den Jüngling geholt mit übergeworfener Kappe.“
Geht es fehl, bestürmet man Knecht', ermangelten Knechte,

Wasserträger für Lohn, und fehleten alle — was weiss ich?
O, und dass alte Gebräuch' unentweiht von ähnlichem Greuel
Blieben, und heilige Feste des Volks, doch Indiern sämmtlich
Ward, und den Mauren bekannt die Sängerin, welche sich weiland,
Männlicher zwar als die Rolle von Caesars Anticatonen,
Dort einschwärzte, wo selbst ein männliches Mäuschen entfliehet,
Wo das Gebot mit hüllendem Schleir ein jegliches Bild deckt,
Das, nachahmend Gestalt, dem Aug' Unweibliches darstellt:
Und, wer achtete dann die Götter nicht, oder wer wagt' ob
Numas Opfergeschirr, der schwärzlichen Wanne zu lachen,
Und, Vaticanischem Hügel entholt, den brechlichen Zellern?
Heut, wo stünde mir nicht ein Clodius an den Altären?

Was für künftig ihr rathet, ihr älteren Freunde, ich hör' es:
„Riegele zu, versperre!" allein, wen setz' ich den Hüthern
Wieder zur Huth? das Weibchen ist schlau, und bei Ihnen beginnt sie.
Gleich sind alle bereits in den Lüsten sich, klein', und die grossen,
Besser um nichts, die umher auf dunkelem Pflaster zu Fuss trabt,
Als auf Schultern die andr' hochstämmiger Syrer getragen.

In Schauplätze zu gehn erborgt Ogulnia Kleider,
Dinget Gefolg, Tragsessel dazu, Freundinnen, und Kissen,
Amme zugleich, und mit blondem Gelock' ein dienendes Mägdlein:
Aber dieselbige giebt, was Silbers vom Erbe des Vaters
Ueberig, glatten Athleten dahin, und die letzten Geschirre.
Vielen daheim ward spärliches Gut, doch Scheu vor der Armuth

Trägt von allen nicht Ein', auch schliesset sich kein' in die Schranken,
Die nothdürftige Haab' ihr setzete: Nutzen beachtet
Doch zuweilen ein Mann, den Frost befürchten und Hunger,
Einige lernten es doch am Beispiel endlich der Ameis:
Ein vergeudendes Weib bemerkt Abnahme des Guts nie,
Und, als keimete neu in erschöpfeter Kiste der Geldschatz,
Gleich als raffte man ewig von ganz verbleibendem Haufen,
Rechnet sie nimmer, wieviel die genossenen Freuden ihr kosten.
Manchen behagt ein Eunuch von zartgebliebenem Körper,
Küsse von weichlicher Lipp', und ein nie aufsprossendes Barthaar:
Das vergönne der Frau, o Posthumus, aber dem Halbmann
Stelle mit nichten zu Kampf des Bromius reifende Jugend.

Wenn sie Gesang erfreut, behält nicht Einer die Haft fest,
Der Prätoren die Stimme verkauft: stets lieget im Arm das
Saitenspiel, dicht glänzen Sardonyche über der Laute,
Und nach der Reih' erweckt ein zitternder Griffel die Saiten,
Den Hedymeles führte, der zärtliche: diesen umfasst sie,
Damit tröstet sie sich, und zerküst das theuere Plectron.
Ein' im Geschlecht erzeugt der Lamier, herrlicher Abkunft,
Fragte, mit Wein aussühnend und Salzschrot, Janus und Vesta:
Ob dem Pollio doch zu Kapitolinischem Eichkranz
Hoffnung sei für Saitengetön? was würde sie mehr thun,
Läg' erkranket der Mann, was, schaueten traurig die Aerzt' ihr
Söhnlein an? sie stand am Altar, und ihr dünkte nicht schimpflich

Einzuhüllen das Haupt für den Harfener: Worte nach Vorschrift
Sagte sie nach, wie Gebrauch, und erblasst' am offenen Schaflamm.
Sprich nun, fleh' ich dir, sprich, uraltester sammtlicher Götter,
Wirst du, Janus o Vater, dein Ohr leihn? reichliche Musse
Giebts im Himme, denn nichts, wie ich seh, beschäftigt euch, gar nichts:
Die hier gehet dich an um den Lustigmacher, die andre
Stellt Tragöden in Schutz: Krampfaderich wird ein Haruspex!

Besser indess sie sing', als dass die sämmtliche Stadt hin
Keck sie schwärm', unverlegen erschein' in der Männer Versammlung,
Und in des Ehegemahls Beisein mit bepurpurten Feldherrn
Schwatz', erhoben die Stirn', und hinaufgeschnüret den Busen.

Die ists welch' es erfahrt, was sich rund zuträgt auf dem Erdkreiss,
Was der Serer, der Thraker beginnt? der Mutter Geheimniss
Mit Stiefsöhnen, wer Liebschaft treibt? welch ein Buhl' in der Mod' ist? 385
Sagen wird *sie*, von wem ein Kindelein träget die Wittib,
Und seit wann? was geschah, was man sprach bei geheimer Bestellung?
Jenen Komet, der den Parther bedroht, und Armenier König,
Sieht sie zuerst: ein jeglich Gerücht, die neueste Mähre
Fängt an den Thoren sie auf, auch lüget sie: über Provinzen 390
Sei Niphates geströmt, weithin lieg' unter den Fluthen
Sämmtliches Land, es wanketen Stadt', es versänke der Erdgrund:
Wo sie am Dreiweg steht, wo ein Mensch begegnet, erzählt sies.

Doch unerträglicher nicht ein ähnlicher Fehl, als die andre,

Die Nachbaren von niederem Stand, anflehende, aufgreift,
Für Bestrafung des Riems: denn weckt' aus tieferem Schlafe
Hundegebell sie auf, „schnell her die Geisseler!“ ruft sie,
Und auf Befehl empfängt zuerst der Eigener Streiche,
Dann der Hand. — Graunvoll den Begegnenden, scheusslich im Antlitz,
Gehet sie Nachts ins Bad: Nachts breche mit Wannen das Heer auf!
Ordnet sie an: ihr behagt bei mächtigem Lermen ein Schweisbad,
Wo von gewichtigem Blei ermüdete Arm' ihr entsanken,
Auch ein schlauer Alipt mit lüsternem Finger gesalbet,
Und der Gebieterin Leib sich leis' erdröhnend gespannt hat.
Kläglich martert indess die harrenden Tafelgenossen
Hunger und Schlaf, dann endlich erscheinet sie, glühend, verdurstet,

Gleich als wolle sie leeren den vollgemessenen Weinschlauch
Ihr zu Füssen gewälzt: drei Mässchen daraus vor der Mahlzeit
Werden geschöpft, auf dass man erreg' heisshungrige Fressgier;
Kehrt er zurück, nachdem er das Eingeweid' ihr gespület,
Strömen am Marmorgrund die Bäch' hin, oder Falerner
Dampft aus räumigem Becken: der länglichen Schlange vergleichbar,
Tief in Fässer gestürzt, trinkt jen', und leert sich: dem Ehmann
Ekelt es, und er verschlingt mit geschlossenen Augen die Galle.

Dennoch drückender sie, die dann, wenn das Kissen sie aufnahm,
Maros Lob anstimmt, und Elissas Ende verzeihet:
Die zu Vergleich der Dichter Verdienst aufstellt, den Virgil hier,
Dort in die andere Schaal' einlegt, und wägt den Homeros.

Jeder Grammatiker weicht, besiegt sind alle Rhetoren,
Stumm die ganze Versammlung; kein Anwald spreche, kein Herold,
Auch kein anderes Weib, so kraftvoll strömen die Wort' ihr:
Becken zugleich in Zahl, zugleich anschlagende Glöcklein
Scheinen es: keiner bemühe mit Erz sich, mit der Drommete
Keiner, die Eine vermag der bedrängeten Luna zu helfen.

Maas zu halten bedenkt auch in löblichen Dingen der Weise:
Sie, die allzugelehrt erscheinen will, allzuberedsam,
Muss die Tunica auch zur Hälft' aufschürzen des Schenkels,
Muss dem Silan abschlachten ein Schwein, um den Heller sich baden.
Nein, es führe das Weib, das Du als Gesellin dir beilegst,
Regelgerecht kein Gespräch: sie schnell', in gespitzeter Rede,

Nie ein gepresst Enthymem, noch kenne sie alle Geschichten,
Wiss' auch einiges *nicht*, was in Büchern steht. Unerträglich
Jene mir, die rastlos Palaemons Blätter sich aufrollt,
Stets beachtend der Sprache Gesetz, und den richtigen Ausdruck:
Die, mit den Alten vertraut, voll Vers' ist, welche mir fremd sind,
Und um ein Wort, selbst Männern verziehn, die Oskische Freundin
Abstraft: nein, Sprachschnitzer begeh' ungeahndet der Ehmann.

Alles hält sich erlaubt, nichts dünkt dem Weibe beschimpfend,
Wenn um den Hals sie legte die grünlichen Stein', und gedehntem
Ohr einhenkete gross, Ehrfurchtgebietende Perlen:
Unausstehlicher nichts als ein Weib von mächtigem Reichthum.

lih doch, hässlich zu schaun, und lächerlich, schwillt das Gesicht von
Reichlichem Brotteig auf: Poppaeàs schmierigen Kleister
Duftet sie aus, und der arme Gemahl beklebt sich die Lippen.
Vor dem Buhlen erscheint sie gereiniget: wünschte sie jemal
Reizend im Haus zu sein? für Buhlende schaffet man Nard' an,
Ihnen wird eingekauft, was, schmächtige Inder, ihr herschickt.
Jetzt enthüllt sie das Antlitz, und leget die oberste Tünch' ab:
Kenntlich wird sie bereits, und Bähung verschaffet ihr *die* Milch,
Derenthalb im Geleit die Eselein überall mitziehn,
Würde sie weggebannt ins Land der Hyperboräer.
Aber was jetzt, nach allem hervortritt, was man gepfleget
Mit Arznei so mancherlei Art, wo geweicheter Semmel
Feuchtender Brei anliegt, ists Antlitz, sind es Geschwüre?

Mühe belohnts grundhaft zu erkundigen, was im gesammten
Tag sie treiben und thun: wenn Nacht's im Bette der Ehmann
Wegrückt', ist es gethan um die Leserin, werden die Kleider
Schmückerinnen entstreift, zu spät kam, heists, der Liburner,
Und dass Anderer schlief, dafür büst dieser die Schuld ab.
Den zerschläget die Ruth', es röthet die Geissel den andern,
Jenen der Riem, auch setzen sie wohl Knutmeistern ein Jahrgeld.
Ruhig bestreicht sie das Antlitz, man schlägt: sie spricht mit Bekannten,
Oder besieht im Gewand den breit durchnäheten Goldlahn,
Und man schlägt: durchblättert des Tags unermessliche Rechnung,
Und man schlägt, bis endlich, wenn müde geworden die Geisler,
Schreckliches „*gnug!*“ herdonnert, nach abgehaltnem Gerichtstag.

Milder ist nicht ihr Hausregiment als Sicilischer Hof war:
Denn versprach sie, und wünscht geputzter als sonst zu erscheinen,
Treibet die Eil', und wird sie bereits in den Gärten erwartet,
Oder am heiligen Tempel vielleicht der Kupplerin Isis,
Dann beschickt das Gelock, die selbst mit zerstreuetem Haupthaar
Dasteht, Psekas die arm', an Busen entblöset und Schultern.
„Wesshalb sitzt *die* Locke zu hoch?“ flugs strafet der Riemen
Frevel und Missethat des ausgebogenen Härleins.
Was hat Psekas verbrochen? wo liegt des Mägdeleins Schuld doch,
Wenn die eigene Nase dir missfiel? Links an der Seite
Nimmt die zwote das Haar, und kämmt, und dreht es zu Wulste.
Eine Matron' ist im Rath', die, ausgedient bei der Nadel,
Jetzo am Spinnrad sitzt: *die* giebt von allen zuerst die

Meinung ab, dann urtheilen die anderen, minder an Jahren

Und Kunstsinn: nicht anders, als schweb' in Entscheidung die Ehre,

Oder das Leben, so arg beeifert sich alles am Putztisch:

Manch Stockwerk setzt lastend sie auf, noch manches Gebäu steigt

Ueber dem ragenden Haupt: Andromache scheinet sie vornher,

Rückwarts kleiner, du glaubst sie seis nicht: wie, wenn Natur ihr

Kürzere Leibesgestalt zutheilete, wenn sie noch kleiner

Als Pygmäische Jungfraun scheint, sobald der Kothurn fehlt,

Und die Gewandte zum Kuss' auf Zehen gestellet hinansteigt?

Nimmer dabei des Mannes gedacht, nicht kommt in Betrachtung,

Was sie kostet, sie lebt als Nachbarin mit dem Gemahle,

Näher allein dadurch, dass Freund' und Gesinde des Manns ihr

Widerlich, dass sie plagt mit Rechnungen. Siehe, Bellonas
Rasender Chor tritt ein, und der Göttermutter: ein Halbmann
Höheres Ranges dabei, dem niederen Volk der Entmannten
Hochehrwürdig: ihn hat längst Samische Scherbe verletzet,
Ihm weicht heisere Schaar, ihm jede gemeinere Pauke,
Unter dem Kinn' erblickst du die Phrygische Haube geknüpfet.
Hohes verkündet er, warnt vor dem Herbstmond, und vor des Südwinds
Ankunft, reinige nicht mit hundert Eiern sie selbst sich,
Und bring' ihm als Geschenk von abgestorbenes Weinlaubs
Farb' ein gealtetes Kleid, damit, was plötzlich an Unheil
Drohet, dem Rock' einzieh', und das Jahr vollständig gesühnt sei.
Nun steigt jen' in den winternden Strom, nach gebrochenem Eisrand,

Taucht, wenn der Morgen ergraut, dreimal in den Tiber, und wäscht sich
Angsterfüllt mit den Wellen das Haupt, rutscht drauf in des stolzen
Königes Feld längsthin, Gewandlos, zitternd am Leibe,
Und mit verwundetem Knie: gebot' es die schimmernde Io,
Bis an Aegyptus End' entlief sie, und schöpfend aus heisser
Meroë, brächte sie Fluth, um in Isis Tempel zu sprengen,
Welcher zunächst, aufragt am alterthümlichen Schafstall:
Denn hier mahne, vermeint sie, die Stimme der Göttlichen selber.
(Wahrlich ein Geist, ein Gemüth, zu dem Nachts Himmlische sprechen!)
Jenem darum gebührt der Verehrungen erste und höchste,
Der mit der Schaar im Linnengewand, der geschornen, umherläuft,
Selber das Volk verspottend, das Klag' ausströmend', Anubis.

Er bewirket Erlass, wenn in heiligen Zeiten ein Weiblein
Freuden des Ehbetts pflegt', und an streng verbotenen Tagen,
Wenn ansehnliche Straf' entweihetes Lager verlanget,
Und, wie deutlich gesehn, die silberne Schlange genicht hat:
Er vermag es durch Thränen, und wohlbedächtiges Murmeln,
Dass Osiris der Schuld Nachsicht bewillige, wenn nur —
Mächtige Gans ihn erst, und dünnlicher Fladen bestochen.

Räumete jener den Platz, nach verlassenem Korbe und Heubund,
Bettelt, zum Ohre geneigt, die zitternde Jüdin geheim an:
Solyma, deiner Gesetz' Auslegerin, grosse Prophetin
Unter den Bäumen im Wald', und treueste Botin des Himmels.

Ihr auch füllt sich die Hand, doch mit kleinerer Münze nur sparsam:
Welcherlei Art von Träumen du willst, ein Jude verkauft sie.
Zärtliche Buhlen verheist, von kindlos sterbendem Reichen
Gross Vermächtniss, sobald er in wärmlicher Lunge der Taube
Forschete, ein Wahrsager Armenias und Comagenes:
Jungem Gethier durchsucht er die Brust, die Geweide des Hündleins,
Auch der Knäbelein wohl, was er selbst angeben kann, thut er.
Höheren Glauben indess erhält Chaldäischer Landsmann:
Was der Gestirn' Ausdeuter verkündiget, glauben sie strömt aus
Ammons Quelle daher, seit Delphis Seher verstummte,
Und in der Zukunft Nacht zu schaun dem Menschen versagt ist.
Aber der erst' aus allen, der oft Verbannete ist es,

Dess freundschaftlicher Rath, und wohlbezahletes Täflein
Ihm, dem erhabenen Bürger, des Otho Schrecken, den Tod gab.
Zutraun weket der Kunst, wenn rechts an der Hand ihm ein Eisen
Klirret', und links, wenn lang' in den Lägern ein Kerker ihn einschloss.
Kein Sterndeuter hat Geist den nie abstrafet' ein Urtheil,
Wohl, der genau entschlüpfte dem Tod, dem es eben noch glückte
In Cycladen, und spät aus kleiner Seriphos zu kommen.
Wegen des zögernden Tods an Gelbsucht leidender Mutter,
Eher jedoch von Dir fragt deine Tanaquil, wann sie
Schwestern begrab'? Oheim'? ob länger dem Buhlen als Ihr zu
Leben bestimmt? was könnten die Himmlischen besseres spenden.
Die zwar kennet nicht selbst, was Saturns unholdes Gestirn droht,

Wie mit erfreulichem Licht aufgeh' am Himmel' die Venus,
Welch ein Mond den Verlust, welch andere Zeit den Gewinn bringt:
Aber auch *der* vergesse mir nicht aus dem Wege zu bleiben,
Wo du an fettendes Bernsteins Platz ein zerlesenes Sternbuch
Unter den Händen gewahrst, die keinen befräget, nein selber
Rath ertheilt: die, wenn in den Krieg, in die Heimath der Mann zeucht,
Nie im Geleit mitgeht, von Thrasyllus Zahlen geschrecket.
Fahren will sie zum ersten der Meilenstein', aus dem Buche
Wählet man Stund': es juckt des geriebenen Aeugleins Winkel,
Aufgesucht, was dagegen für Salb' anrath' ihr Geburtsstern?
Ob sie erkrankt daliegt, gesammt von Stunden zur Mahlzeit,
Dünkt wohlschicklicher keine, als die Petosiris bestimmt hat.

Ward ihr beschränktes Gut, an beiderlei Seite des Circus
Streifet sie dann, forscht Glück, und bietet dem Seher die Stirn' und
Hand: oft tönt der Bewunderung Laut aus geschlossener Lipp' ihm.
Zeichen giebt ein Phrygerprophet, ein bezahleter Inder
Auskunft, giebt sie der Mann, mit Himmel vertraut und den Sternen,
Oder ein Greis, bestattend was öffentlich rührte der Blitzstrahl;
Pöbelgeschick erfragt man am Marsfeld oder im Circus:
Sie, mit entblössetem Hals', und dem lang abhangenden Goldschmuck,
Hobelt an den Kegeln sich Rath, und an dem Gesaus der Delphine:
Ob sie den Trödeler frei', und den Abschied gebe dem Schenkwirth?
Doch *die* scheun der Geburt Gefährlichkeit nicht, und erdulden,
Weil andränget die Noth, der Säugenden häufiges Mühsal:

Aber in reich vergoldetem Bett' ist die Wöchnerin selten.
Dahin bringet es Kunst, dahin arzneiliche Hülfe.
Freue dich, Unglückseliger, dess, und was immer es sein mag,
Reich' ihr selber den Trank, denn träfs, und würde sie Mutter,
Ein Aethioper vielleicht erschien dein Söhnlein, es erbte
Sämmtliches Gut ein Braunes, vor welchem du Morgens entfliehn musst.
Untergeschobne verschweig' ich, zusammt der Freud' und den Wünschen
Oft betrogen am schmutzigen See: auch, geholet von dorther,
Pontifex', und zu Salischem Chor, und sie, mit der Skaurer
Namen betrüglich geziert: Nachts steht Fortuna die Schalkin,
Nackende Schaar anlächelnd der Kindelein: diese verpflegt sie
All', und hüllt sie im Schoos, reicht dann an hohe Geschlechter.

Und bereitet sich heimlich ihr Lustspiel: diese da liebt sie,
Diesen drängt sie sich auf, und zeigt mit Lachen den Zögling.

Der ist zur Hand mit Zaubergesang, ein anderer bietet
Thessaler Trank, womit sie des Ehmanns Sinne verwirret,
Und den Pantoffel zu dulden ihn lehrt: daher ist dein Schwachsinn,
Daher düsterer Geist, und ein tief Vergessen der Dinge,
Welche du eben gethan: erträglicher dennoch, wenn nicht auch
Rasende Wuth dich befällt, wie dort Neronischen Oheim,
Dem Caesonia ganz von zitterndem Fällen die Stirne
Eingoss (welche verschmäht zu thun wie die fürstliche Gattin?)
Alles erflammt', und fiel nach gelöseten Banden in Trümmern,

Weniger nicht, als hätte zum Wahnsinn Juno den Ehherrn
Aufgereizt. Darum, unschädlicher noch Agrippinas
Schwämmegericht: Geweide ja nur des einzigen Greises
Krümmet' es ein, und zwang in der Seligen Wohnung zu steigen
Ein erzitterndes Haupt, und hangende Lippen voll Speichels.
Jenes Getränk will Feuer und Schwert, es quälet mit Martern,
Und zerfleischet die Väter, besprutzt mit der Edelen Blute.
Siehe, was Rossgeburt, was ein Weib vermöge, das Gift kocht!

Kinder vom Kebsweib werden gehasst, dess tadelt sie niemand,
Niemand wehrts: nun morden sie auch unbedenklich den Stiefsohn.
Euch, ihr Mündel, ermahn' ich, wenn reicheres Erbe zu Theil ward,

Nehmt das Leben in Acht! traut keiner besetzéten Tafel!
Bräunliches Backwerk glüht von Gift, das die Mutter gemischt hat:
Beiss' in alles zuvor ein anderer, was sie euch anbeut,
Welche gefahr! scheu koste voraus ein Pfleger die Becher.
Doch, hier dichten wir wohl, nach hohem Kothurnos gegriffen
Hat die Satyr', und vergessen der Vorzeit Regel und Entzweck,
Tönt Sophokleisch der Mund ein erhabenes Lied in Begeistrung.
Wie nicht Rutulerberg', und Latiums Hügel vernommen?
Dass wir Nichtiges sängen! doch Pontia rufet: „ich that es,
Ja, ich gesteh, Wolfswurz hab' ich eigenen Kindern bereitet,
Wie die gefundene zeigt, doch allein verübt' ich die Unthat."
Was, abscheuliche Natter, *ein Paar* bei der einzigen Mahlzeit?

Du *ein Paar?* „auch sieben, wofern gleich viele mir lebten.“

Nun, so glauben wir denn den Tragikern! was man von Prokne

Sagt, und der Kolcherin Grimm, ich widerspreche nicht, *sie* auch

Uebeten schrecklichen Greul, da sie lebeten, aber mit nichten

Angereizt durch Geld: geringeres Staunen verdieuern

Scheusal' hoher Vollendung, so oft der Zorn zu Verbrechen

Dieses Geschlecht aufregt, und sie, Wuth im entflammeten Herzen,

Blind fortstürmen, dem Fels getrennt vom Gipfel vergleichbar,

Wenn sich der Grund entzieht, und die Seit' ausweichet am Abhang:

Aber nicht *sie* erduld' ich, die Rechnerin, welche besonnen

Grässlichen Frevel übt. Sie sitzen, und schaun, wie Alceste

Stirbt, um den Mann zu retten, und, gönnte man ähnlichen Austausch,

Mit des Gemahls Tod wünschten sie Leben zu kaufen dem Schooshund.
Viel begegenen dir der Beliden, viel' Eriphylen,
Bald auf jeglicher Strasse wird Klytämnestra zu schaun sein,
Nur mit dem Unterschied': es hob des Tyndarus Tochter,
Thöricht plump, mit der Linken zugleich und der Rechten die Axt auf,
Jetzt vollendet man das mit winziger Lunge des Krotleins:
Aber doch auch mit Stahl, wenn gewarnt zuvor der Atride
Pontus Arznei einnahm, wie der dreibesiegete König:

VII.

Schicksal der Wissenschaft.

An Thelesin.

Caesar allein belebt die Wissenschaften, und lohnt sie:
Er nur wandte den Blick mit Huld auf die Musen in Trauer
Unserer Zeit, wo Dichter, mit Ruhm genannt, es versuchen
Ein Badstubchen in Gabi, zu Rom Backöfen zu
– miethen,
Auch Unlobliches nicht manch anderen dünket und schimpflich,

Stadtausrufer zu werden, da Clio dem Thal Aganippens
Hungernd entfloh, und hinweg Vorsälen der Edelen zuzog.
Recht, wenn Pierias Schatten nicht Einen Heller dir anbeut,
Wähle du Amt Machaeras und Brot, und lieber verkaufe,
Was in dem Meistgebot nach Auftrag, Steigernden zufällt:
Weinbehälter, zusamt Dreifüssen und Kisten und Schränken,
Bacchus Alcionen auch und Faustus Theben und Tereus:
Besser gethan, als sprächst du, gefragt vom Richter: *ich sah es*,
Wenn du es *nicht* gesehn: das mögen aus Asia Ritter
Immerhin, mögen Bithynias thun, Cappadoziens Edle,
Welche zur Fers' enthlöst, das Land der Gälater herschickt:
Jetzt indess zu Geschäft, die Wissenschaften entehrend,

Zwingt Noth keinen fortan, der zu hell ertönenden Weisen
Stimmt wohllautende Red', und den Biss in den Lorber gethan hat.
Dazu, Jünglinge, auf! es blickt die fürstliche Huld rings,
Spornet euch an, und sucht, wo sie Lohn ausspende, Verdienst auf.
Wenn wo anders du her Beistand gewärtigest, wenn sich
Darum bei dir anfüllen der Täflein gelbliche Blatter,
Dann, o geschwind des Holzes begehrt ein Bündlein, und was du
Schreibst zum Opfer gebracht, Thejesin, dem Gatten der Venus,
Oder verschliess', und mög' am Verborgenen wegen die Motte.
Brich den Griffel, o armer, der Nacht Kampflieder vertilge,
Du, der hohe Gesäng' in winzigem Kämmerlein fertigt,
Dass er würdig erschein' Epheus, und des magreren Brustbilds.

Anderes nichts gehofft! jetzt lernt' einscharrender Reicher
Nur anstaunen, ein Lob hervor nur strömen dem Redner,
Wie beim Vogel der Juno die Knäbelein: aber die Zeit flieht,
Wo das Meer du ertragen vermagst, den Helm und das Grabscheit:
Dann beschleicht der Ekel das Herz, dann hasset sich selber,
Sich, und die eigene Mus' ein Alter, beredsam und dürftig.

Höre nun, was erfand, auf dass dich nirgend beschenke,
Welchen du ehrst, Apolls und der Musen Tempel verlassend.
Selbst verfertigt er Vers', und weicht dem Einen Homer nur
Wegen der tausend Jahr', und leiht, wenn schmeichelnd dich Ruhmsucht
Vorzulesen entflammt, ein Gebäu voll Spinnengewebes:

Wieder muss zu Gebrauch das längst geschlossene Haus stehn,
Wo sich vergleichbar zeigt belagerten Thoren der Eingang.
Freigelassn' absenden auf hinterste Sitze versteht er,
Auch lautschreiende Kehlen von seinem Gefolge zu stimmen:
Aber es zahlt kein Gönner, wieviel die Bänke dir kosten,
Oder auf ausgeborgtes Gerüsts Abhange die Stufen,
Und am Pulte zunächst, die heimzuschaffenden Sessel.
Dennoch thun wir es, ziehn in flüchtigem Staube wir Furchen,
Und durchackern mit Pflug, vergeblicher Mühe, den Meerstrand:
Denn, ob entschlüpfen du wolltest, dich hält der modischen Ehrsucht
Uebel am Strick', es hält unheilbar böse Gewohnheit,
Schreibsucht andere viel', und altert im kränkelnden Herzen.
Nein, den trefflichen Dichter, dem nicht für jeden die Ader

Fleust, der Gewöhnliches nicht herabzuspinnen gewohnt ist,
Noch auf schlechtes Gedicht der Gemeinheit Stempel hineindrückt,
Den zu zeigen ich nimmer vermag, den ich einzig mir denke,
Schafft ein Gemüth von Kummer befreit, von bitterer Unlust
Nie gequält, von Gebüschen entzückt, und mit Weihe sich schöpfend
Aus Aonischem Born: nicht mag in Pierischer Grotte
Lied anstimmen, den Thyrsus die nüchterne Armuth nicht fassen,
Welcher des Leibs Nothdurft bei Nacht und Tage, das Geld fehlt:
Satt, wenn er *Evoe* tönt, ist der Venusinische Dichter.
Wo entflammet als dort sich der Genius, wenn von Gesange
Einzig gedrängt, und allein von Cirrhas Herren, und Nysas,
Unsere Brust erbebt, unfähig doppelter Sorgfalt?

Höheres Geists Geschäft, nicht kummervoll um ein Deckbett,
Ists, Unsterblicher Wagen, Gespann' anschauen und Antlitz,
Und von Erinnyen sie, die den Rutulor treibet in Wahnsinn:
Wenn dem Maro ein Bursch gebräch', und leidliches Obdach,
Würden des Haars Gelock die sämmtlichen Nattern entfallen,
Stumm, entönete grauses dem Horne nicht. Siehe, wir fodern:
Gleich auf altem Kothurn, soll Rubrenus Lappa einhergehn,
Der den Mantel versetzet bei Atreus, und die Geschirrlein?
Nichts hat Numitor übrig, der arm', um es Freunden zu schenken,
Für Quintillen jedoch blieb einiges: auch ist vorhanden
Zahmgebildeten Leun, den reichlichen Fresser zu kaufen:
Nun, die Bestie wird mit geringeren Kosten gespeiset,

Und schon mehres verlangt ein Poetenmagen zur Füllung.
Liege mit Ruhm zufrieden, Lucan, in Gärten voll Marmors,
Aber was ist dem Serran, was ist bedrangtem Sa lejus
Ehre, wie gross, wie herrlich sie sei, wenn es einzig nur Ehr' ist?
Hin zur lieblichen Stimm', und dem Lied der Freundin Thebais
Laufen sie, wenn die Stadt zu Fröhlichkeit Statius stimmte,
Und er den Tag ansagte, mit solch wollustiger Anmuth
Rührt er gefesselte Herzen, so tief in Wonne versunken
Horchet die Schaar: sieh wenn sein Gesang die Bänke gesprengt hat,
Hungert er, falls nicht Páris die neue Agave ihm abkauft:
Der ists, welcher im Heer zahlreich die Würden vertheilet,
Der um Dichtender Finger, den Goldring legt der Tribunen.

Was nicht Geburt, verleiht ein Komödiant: Kammerjunker

Suchst du, und Bäreër auf? geräumige Säle der Edlen?

Pelopéa erschafft den Präfect, Philomela Tribunen.

Dennoch neide mir nicht von der Bühn' ernährete Dichter:

Wer würd' heute Mäzen, wer Fabius dir, Proculejus?

Wo wird anderer Cotta, ein zweiter Lentulus aufstehn?

Dann war Lohn dem Genius gleich, dann nützet es manchen

Bleich zu werden im Antlitz, und Wein im December zu missen.

Nun, einträglicher denn, ihr Geschichterzähler, ist Arbeit

Euerer Hand? die will mehr Zeit, mehr Oel für die Lampe:

Wohl ungedenk des Zieles, erhebt die tausendste Seite

Jeglichem sich und schwillt, die Papierverderbliche, hoch auf:

Also verlangt Grundregel der Kunst, und die Menge des Stoffes.
Doch, was spriesset für Saat? was trägt die gewendete Scholle?
Zahlt dem Historiker Einer wie Leser von Akten er zählet?
„Nichts als müssiges Volk, des Schattens froh, und des Bettes.“

Sprich drum, was Anwälden Geschäft' eintragen für Bürger,
Und der Libell' unmässiges Bund, womit sie bepackt sind?
Laut zwar prahlt ihr Geschrei, zumal wenn ein Gläubiger anhört,
Oder die Seit' anstiess, der, heftiger eifernd, als jener
Mit dickleibigem Buch ob der Schuld Unsicherheit herkam:
Dann unendliche Lügen verströmt der gehöhlete Blasbalg,
Und man bespucket die Brust: wenn genau die Ernte zu wissen

Luft ist, lege dahier von Anwaldserben einhundert,
Dort auf die Wagschaal Eines von rothbemäntel-
tem Fuhrmann.
Feldherrn sitzen umher, du erstehst, ein erblasse-
ter Ajax,
Zu bestrittener Freiheit Vertheidigung, Richter ein
Kuhhirt:
Spreng', Elender, die schwellende Lung', auf dass
sie dir Moden
Grünende Kränz' anheften, den Ehrenschmuck für
die Leiter!
Was belohnet die Stimm'? ein trockener Schin-
ken, ein Fässlein
Thunfisch, altende Knollen, die Monatgabe vom
Afer,
Oder an Wein fünf Flaschen, herabgeschwom-
men den Tibris.
Tratest du viermal auf, fiel zu ein einziges Goldstück,
Gehn Antheile davon nach Vertrag mit Rechts-
konsulenten.
Was erlaubt ist, erhält Aemilius, ob wir auch
besser
Redeten, denn bei Ihm ist ein ehrner Wagen am
Eingang.

Ragendes Viergespann zu schaun, und auf feurigem Streitross
Selbst dasitzend, herab mit krummgebogenem Wurfspeer
Drohet er, Kampf nachsinnend im hohlgeäugelten Bildniss.
So drängt Pedo, besiegt Mitbuhlende Matho, auf Gleiches
Denkt Tongill, der aus grossem Rhinoceroshorne sich salbet,
Bäder plagt mit bekothetem Schwarm, und über den Markt hin
Jünglingen lastet auf mächtiger Stang', ausziehend zum Einkauf
Medischer Knaben, des Silbers, der Myrrhagefässe, der Villen:
Bürgschaft stellet dabei ausländischer Purpur aus Tyrus.
Nun, das bringt für jene doch Vortheil: Purpur verkauft den
Anwald, ihn Amethystengewand: für diese geziemet
Rauschende Lebensweis', und der Anschein grösseres Reichthums:

Aber des Aufwands Gränz' ist fern der Verschwenderin Roma.
Trau'n wir Rednergewalt? dem Cicero zahlete niemand
Heut der Hunderte zwei, erblitzt' ein mächtiger Ring nicht.
Darauf siehet zuerst der Rechtende: ob dir von Sklaven
Acht'? ob Folgender zehn'? ein Sessel nach dir? ob Togaten
Vornher? drum, vor Gericht, sprach Paul mit erborgetem Onyx,
Und auch besser darum, als Básilus, oder als Cossus
Ward er bezahlt: in schlechtem Gewand' ist Beredsamkeit selten.
Wann darf Básilus je die thränende Mutter herbeiziehn?
Spricht er mit Kraft, wer hört auf den Básilus? Gallien suche,
Oder auch sie noch lieber, die mütterlich nähret den Anwald,
Africa, wenn du nach Lohn aussahst für Arbeit der Zunge.

Du hier lehrst deklamiren? o Vectus eiserne Brust du,
Wenn grimmvollen Tyrannen die wimmelnde Klasse den Tod giebt!
Denn was sitzend sie jetzt gelesen hat, eben das schreit sie
Stehend daher, und leirt in ähnlichen Worten dasselbe:
Kläglich sterben die Lehrer am zweimal gewärmeten Kohle.
Welcherlei Gattung die Red' und der Anstrich? auch, wo der Frage
Hauptgrund liegt? was etwa entgegenkomm' an Geschossen?
Möcht' ein jeglicher kennen, den Lohn berichtigen Niemand.
„Lohns erwähnest du mir? was lernet' ich?" siehe, der Lehrer
Wird geziehen der Schuld, wenn links in der Seite des Busens
Nichts dem Arcadischen Jünglinge schlägt, der jeglichen sechsten
Tag mir armen den Kopf mit dem schrecklichen Hannibal vollschreit,

Was auch dieser so eben beherziget: ob er nach Cannae
Rom aufsuch'? ob, gewarnt von Wolkengüssen und Donner,
Rückwärts führe, genässt vom Wettersturm, die Kohorten?
„Fodere was beliebt, und gleich nimm hin, was ich gebe,
Dass der Vater so oft ihn anhör'!" also vernimmst du
Sechs Sophisten und mehr' ausrufen gemeinsamer Stimme,
Und es betreiben sie wahren Prozess nach verlassenem Räuber:
Fort ist gemischetes Gift, der Gemahl voll bösliches Undanks,
Und, die ergrauetes Alter von Blindheit heilen, die Mörser.
Selber indess erwählen den Freistab, so ihm mein Rath gilt,
Wird er, und ganz verschieden den Weg einschlagen im Leben,
Wer zu wirklichem Kampf aus rhetorischem Schatten herabkommt,

Dass nicht schwinde das Sümmchen, wofür ein Zeichen auf elend
Brotkorn wird: denn das ist der Löhnungen reicheste. Frage,
Wie Chrysógonus, wie belohnt sei Pollio, wenn sie
Söhnlein reiches Geschlechts vorkau'n Theodorus Rhetorik?
Für sechshundert ein Bad, für mehr die Halle mit Säulen,
Durchzutragen den Herrn, wenns regenet: sollt' er des Himmels
Bläu' abwarten? besprützen mit frischem Kothe sein Lastvieh?
Besser dahier, hier glänzet des Maulthiers Huf' unbefleckt rein.
Dann, auf hohem Gesäul, Numidischem Marmor enthauen,
Rag', aufnehmend den Strahl lauwärmender Sonnen, ein Essaal.
Koste was will der Bau, er darf nicht fehlen, der kunstrecht
Tisch zu besetzen versteht, nicht fehlen Bereiter der Zukost.
Bei Aufwand von ähnlicher Art, heist Quintilian sehr

Wohl bezahlt mit der Tausenden zwei: nichts kostet dem Vater
Weniger als ein Sohn. „Woher denn also der Güter
Quintilians so viele?“ von Seltenheiten des Schicksals
Schweige nur: reizend ja ist ein Glücklicher immer und geistvoll,
Weis' und edel, und Spross, der Glückliche, altes Geschlechtes,
Hat er des Halbmonds Schmuck schwarzsämischem Leder gefuget:
Auch vortrefflichster Redner ist der Glücklich', und Schütze,
Singt untadelich, selbst wenn er heiser ist. Mächtig verschlägt drum,
Welches Gestirn so eben dir leuchtete, während den ersten
Schrei in die Welt du sandtest, ein neugeborenes Kindlein:
Fleucht Fortuna, du wirst, vom Rhetor gewandelt, ein Konsul,
Fleucht die nehmliche wieder, vom Konsul wirst du ein Rhetor.

Denn, was zeigt Ventidius wohl? was Tullius? ander's
Als Glückstern, und bewunderte Macht verborgenes Schicksals?
Sklaven verleiht Obmacht das Geschick, den Gefangenen Siegsruhm,
Aber auch seltener ist, als weisser Rabe, solch Glückskind.
Manchem gebar schon Reue der eitl', unfruchtbare Lehrstuhl,
Wie Thrasymachus Ende bezeugt, und Secundus Carinas,
(Den auch hast du, Athen, verarmt gesehn, die du einzig
Darzureichen vermagst das Getränk' erkältendes Schierlings.)
Schenkt den Ahnen im Staub, leichtdrückende Erd', o ihr Götter,
Hauchende Safranblüth', und ewigen Frühling um Urnen,
Ihnen, die Lehrer gesetzt an die Stell' ehrwürdiger Eltern!
Furchterfüllt vor Streichen der Ruth', ein erwachsener Jüngling,

Sang auf heimischen Bergen Achill: und wem nicht erregte
Lachen in selbiger Zeit der Schweif am lehrenden Lautner?
Jetzt wird Rufus, und andre von eigenen Schülern geschlagen,
Rufus, welcher den Cicero oft Allobroger schimpfte.
Wer bezahlet dem Enceladus, wer dem gelehrten Palaemon,
Was Mühwaltung belohnt des Grammatikers? aber von *dem* auch,
Was es beträg', und minder beträgts, als Rhetorenbesoldung.
Zwackt Acoenonoëtos, des Zöglings Führer, sein Theil ab,
Bricht sich der Hausvogt eher das seinige: ruhig, Palaemon,
Und lass' etwas davon nun abgehn, ähnlich dem Manne,
Welcher die Wintermatt' und weissliche Decken zu Kauf trägt,
Wenn unverloren nur bleibt: von mitternächtlicher Stund' an

Wach aufsitzen, wo kein Grobschmid, wo keiner noch aufsass,
Welcher die Woll' abkämmt vom schief gestelleten Eisen:
Wenn unverloren nur bleibt, so viel' an Lampen zu riechen,
Als der Knäbelein standen umher, indessen an Farbe
Flaccus erblich, und Russ dem geschwärzeten Maro sich anhing:
Selten dabei ein Sold, der Recht erkennendes Ausspruchs
Keines Tribuns bedarf. Verlangt denn immer mit Strenge,
Dass Grundregel der Sprach' ein Lehrender kenne, Geschichte
Les', und ähnlich vertraut mit jeglichem Autor sich zeige,
Wie mit Nägeln der Hand und den Fingern, dass, wenn er, gerufen,
Jetzt in hitzende tritt, nun in Phöbus kältende Bäder,
Nenne Anchises Amm', und sie mit Namen und Heimath,

Die Stiefmutter gewesen Anchemolos: Alter Acestens,

Eimer an Wein wie viele der Siculer schenkte den Phrygern?

Fodert nur, wie mit Daum soll schmeidige Herzen er bilden,

Wie aus Wachs ein Gesicht man fertiget, fodert: er solle

Vater auch sein der sämmtlichen Schaar, abhalten von losem

Spiel und eignem Verderb: kein leichtes Geschäft auf so mancher

Knäbelein Hand, und des Augs hinsterbende Blicke zu merken.

„Das besorge mir!“ spricht er, und dann, wenn sich endet der Jahrslauf,

Nimm, was an Golde das Volk für Siegenden heischet im Kampfspiel.

VIII.

Der wahre Adel.

An Ponticus.

Was, mein Ponticus, nützet ein Stammbaum? nützet aus altem
Blut Entsprossener sein, gemahlete Ahnengesichter
Vorzuzeigen, gestellt auf Wagen die Aemilianer,
Kurier, noch vorhanden zur Halbscheid, und des Korvins Haupt,
Schulternlos, sammt Galba der Nas' und der Ohren ermangelnd? 5
Was frommt Stolz auf des Vatergeschlechts vielastige Tafel,

Auf beräucherte Häupter der Reisigen, und den Dictator,
Wenn man schlecht vor Lepidern lebt? Abbilder so vieler
Helden wozu, wenn du Nachts vor Numantiern sitzest am Brettspiel,
Wenn du den Schlaf anhebst zur Zeit, da Lucifer aufgeht,
Wo mit Lager und Fahnen zu Kampf ausrückten die Feldherrn?
Wesshalb ruhmt der Allobroger sich, und des grossen Altares
Fabius, der von dem Herkules stammt, wenn er geizig, wenn eitel,
Und noch weichlicher ist, als ein Euganeisches Lämmchen?
Wenn er, den zärtlichen Schenkel geputzt mit Katinischem Bimstein,
Väter in Wust dem Gespött ausstellt? wenn er, Gifte bereitend,
Schändet das arme Geschlecht durch eigenes Bildes Zerstörung?
Ob mit veraltetem Wachs ringsher der sämmtliche Vorsaal

Ausgeziert, die Tugend allein ist einziger Adel.
Zeig' an Sitten dich gleich dem Paulus und Cossus und Drusus,
Jene vorangestellt Bildnissen der eigenen Ahnherrn,
Sie, wenn du Konsul bist, lass selbst vor den Ruthen einhergehn!
Güter des Geists verlang' ich zuerst, unbescholten zu heissen,
Nimmer von Recht abweichend durch Wort' und Thaten verdienst du?
Hier erkenn' ich den Ahn: Gaetuliker, sei mir gegrüsset,
Oder ob Du Silan, aus welcherlei anderem Blute,
Seltner, wackerer Bürger dem jauchzenden Vaterlande.
Auszurufen erfreut, was dort, wenn Osiris gefunden,
Laut ausrufet das Volk: denn wer schätzete jenen doch edel,
Den, unwürdig der Väter allein hochherrlicher Name
Gross macht? siehe, man nennt wohl irgend ein Zwergelein *Atlas*,

Schwan Aethiopias Mohr: ein Jüngferchen, hässlich verwachsen,
Heist *Europa*, ein Hund, der faul und von altender Räude
Haarlos ist, und den Rand der trockenen Lampe belecket,
Wird ein *Pardel* benannt, ein *Tiger*, ein *Leu*, und was sonst noch
Grässlicher brüllt auf Erden: so hüt' auch Du dich und fürchte,
Dass du *Creticus* nicht, nicht so *Camerinus* genannt seist.

WVem diess gelt'? ich rede zu Dir, Rubellius Blandus:
Dich, vom Druzergeschlecht Abstammenden bläset der Stolz auf,
Gleich als sei es von Dir, dass unter dem Adel dein Platz ist,
Dass dich ein WVeib gebar, dem das Blut der Iulier Glanz leiht,
Nicht, die draussen gesetzt, an lufliger Ecke für Lohn webt.

„*Ihr* seid niederes Volk, aus unserem Pobel die Hefen,
Sprichst du, keiner vermag Heimath des Vaters zu nennen,
Ich bin aus Cecrops Stamm" gedeih'! und mögest du solcher
Abkunft lange dich freun: indess, bei niederem Pobel
Findet sich wohl ein beredter Quirit, zu vertheidigen pflegt Der
Sach' unwissender Edeln: es kommt aus dem Volk' in der Toga
Einer, der Knoten im Recht, im Gesetz' auflöset die Räthsel.
Jener, ein Jüngling, zeucht an den Euphrat, und zu den Adlern,
Wacht besiegter Bataver, dem Krieg' obliegend: allein Du,
Nichts als ein Cecropid', und dem Block ganz ähnlich des Hermes,
Denn, verschieden in nichts, verbleibst nur in Einem du siegreich:
Ihm ist marmorn das Haupt, *Du* bist ein lebendiges Bildniss.

Sage mir, Teucrerspross! wer nennt nicht redende Thiere
Wohlgeboren, wofern die Kraft fehlt? sieh, nur ein flüchtig
Ross wird also gerühmt, wenn, rüstigem, feuernde Hände
Zahlreich klatschen, und heiser dem Sieg' aufjauchzet der Circus:
Edel allein heist jenes, von welcherlei Weid' es gebracht ward,
Das am behendesten fleucht, und zuerst im Kreise den Staub regt.
Aber ein Thier ist feil, und stammet' es ab von Corytha,
Und Hirpin, wenn selten Victoria auf dem Gespann sass.
Nichts gilt dort des Geschlechts Ansehn, Verstorbene sind ohn'
Allen Keiz, um mässigen Preis die Eigener tauschen
Müssen sie, und an Karren, mit wundgeriebenem Nacken,
Ziehen die Faulfüss' hin, werth Nepos zu drehen den Mühlstein.

Drum, auf dass wir dich selbst, nicht Deinigen preisen, so zeig' erst
Anderes, was ich vermög' aufs Mahl zu setzen, denn Ehren,
Die wir an sie, durch welche du alles bist, zollen, und zollten.

Diess sei genug gesagt dem Jünglinge, der auf den Stammbaum
Stolz hergeht, und gebläht von Neros naher Verwandschaft:
Selten ja ist gemeine Vernunft bei ähnlichem Glücksstand.
Aber dass Du nach Ahnenverdienst, mein Ponticus, geltest,
Wünschet' ich nicht, so, dass du mir nichts zukünftiges Lobs werth
Selbst vollbringst: auf Anderer Ruhm sich stützen, ist kläglich,
Dass in Ruin nicht stürze das Haus, wenn die Säulen entrückt sind:
Reb' am Boden gestreckt, verlangt nach verwitweten Ulmen.

Du sei tapfer im Krieg, als Vormund treu, ungewinnbar
Als Schiedsrichter: beruft man als Zeug' unsicherer Sache,
Doppeldeutiger dich, dann glaub', und geböte dir Falschheit
Phálaris, zwäng' Er selbst am genaheten Stiere zu Meineid:
Schändlich sei es vor allen das Heil vorziehen der Ehre,
Und der Begierde zu leben den Zweck aufopfern des Lebens!
Werth stirbt solcher des Tods, ob er Hunderte Gaurischer Austern
Spris', und gesammt eintauch' in den Salbenkessel des Kosmos.

Wenn die Provinz dich endlich, auf die schon lange du harrtest,
Als Obwalter empfängt, Zaum leg' und Gebiss an den Jähzorn,
Leg' an die Habsucht auch, erbarme dich dürftiges Bundsfreunds'

Ausgesognes Gebein von Königen schauest du, Markleer:
Achte darauf, was Gesetz vorschreibt, was die Väter geordnet,
Welch ein Lohn den Guten verbleibt, wie gerecht des Senates
Strafender Blitzesstrahl mit Capito Numitorn hinwarf,
Plünderer sie der Cilizer. Wiewohl, was frommet die Strafe,
Wenn noch Pansa entreisst, was Natta dir übrig gelassen?
Suche den Steigerer nur für eigene Lumpen, Chaerippus,
Und schweig' endlich: ein Thor, nach allem verlieren das Fahrgeld.
Nein, so klagte man nicht weiland, auch glich dem Verlust die
Wunde nicht, als Bundsfreunde, die eben besiegeten, blühten.
Fülle war da in sämmtlichem Haus', ein gewaltiger Haufen
Golds ragt' auf, Spartanisch Gewand, und Koïscher Purpur.

Auch, mit Gemälden Parrhasischer Hand, und Geschnitzen von Myron,
Athmete Elfenbein von Phidias, vielerlei Werk noch Polyclets, nur selten die Tisch' ungeschmücket von Mentor.
Dorther sind Dolabellas Gebild', Antonius brachte Dorther, Verres von dort, der Tempelräuber, in hohem
Meerschiff heimliche Beut', und mancherlei Friedenstriumphe.
Jetzt werd' einiges Ochsengespann, von Stuten das Heerdlein,
Und der Hengst Bundsfreunden geraubt, wenn das Gütchen man wegnahm:
Selbst die Laren sodann, wenn irgend ein artiges Bildlein,
Wenn in der Nisch' ein einziger Gott: denn, siehe, für höchstes
Gilt so etwas, und ist das grösseste. Wenig zu fürchten
Scheint dir Rhodos vielleicht, die verzagt', und Corinth das gesalbte?
Billig scheinen sie so: was könnte beharzete Jugend,

Was geglättete Schenkel dir thun des sämmtlichen Volkleins:
Aber Hispania meide, die wild', und den Gallischen Erdstrich,
Und Illyriens Küsten: die Schnitter auch sollst du verschonen,
Welche die Stadt satt machen, in Bühn' und Circus beschäftigt;
Was auch brächtest du Lohns dorther, so schweres Verbrechens,
Da jüngst dürftigen Afern den Gurt erst Marius löste?
Ganz vor allen bedacht nie schwer auflegen den Tapfern,
Welche das Elend drückt, denn, ob du sämmtliches Silber,
Sämmtliches Gold wegnimmst, du lässest Schilder und Schwert noch,
Und die Pfeil', und den Helm: Geplünderten bleiben die Waffen.
Was so eben ich sagt', ist Einfall nicht, für Gewisses
Nehmet es an, als hätt' ich ein Blatt Sibyllas verlesen.

Wenn das Gefolg' unbescholten dir ist, wenn nimmer dein Urtheil
Ein Bartloser verkauft, wenn rein von Verbrechen die Gattin,
Auch in Versammlungen nicht hinzeucht, und sämmtliche Flecken
Nach Geldraub mit gekrümmeten Klau'n, der Celaeno vergleichbar:
Dann, so magst du von Picus den Stammbaum leiten, auch, wenn dich
Hocherhabene Namen erfreun, Titanische Kampfschaar
Unter die Urahnväter, ja selbst anreihn den Prometheus,
Dir steht frei, aus beliebigem Buch Stammväter zu wählen:
Aber wofern Ehrsucht dich fortreisst, oder die Wollust,
Wenn Strafruthen du brichst auf blutendeu Bundesgenossen,
Wenn dich ergötzt ein gestümpfetes Beil bei ermüdetem Lictor,
Dann anklagend sofort, steht Adel der eigenen Stammherrn

Gegen dich auf, und beleuchtet mit strahlender Fackel die Schandthat.
Jeglicher Fehl des Gemuths, so glänzender zeigt er des Lasters
Anblick, je vornehmer erscheint, wer den Frevel begangen:
Was berühmst du dich mir, der falsch in den Tempeln besiegelt,
Welche der Ahn' aufbaut', und vor des Vaters Triumphbild?
Was doch, wenn du, bei Nacht, ein Buhl' ausschleichend zu Ehbruch,
Mit Santonischer Kappe bedeckete Schläfen dir einhüllst?
Nah' an der Ahnherrn Asche, vorbei an ihren Gebeinen,
Fleucht auf leichtem Gespann Damasipp der beleibet', und selber,
Über legt der Konsul ans Rad den gewaltigen Hemmschuh.
Zwar in der Nacht, doch schauet der Mond, doch wenden die Blicke
Zeugende Stern' herab: wenn die Zeit der Würde vergangen,

Dann beim Lichte des Tags ergreift Damasippus die Peitsche,
Ist, wenn ein älterer Freund begegnete, nimmer verlegen,
Grüsst, der erste, mit Gert', entknüpft Heubündel und schüttet
Futtergerst' in die Krippe dem abgemüdeten Zweispann.
Während er Wollenvieh, und den muthigen Farr nach des Numa
Weis' abschlachtet an Jovis Altar, beschwört er allein bei
Epona, und bei Bildern des übel duftenden Maarstalls.
Aber beliebt nun wieder die nächtliche Schenke besuchen,
Läuft, abtriefend von Salb', ihm der Syrophönizer entgegen,
Nah' Idumäischer Pfort' anwohnend, der Syrophönizer,
Heist, ein gefalliger Wirth, den Herrn und König willkommen,
Cyane auch, die geschürzt', in der Hand verkäufliche Flasche.

Wem Untugend gefällt zu vertheidigen, wird mir erwiedern:
„So was thaten wir selbst als Jünglinge“: wohl, doch geendet
Hast du, nicht ferner gefehlt, kurz sei, was du arges beginnest,
Manch unlöbliches falle zugleich mit keimendem Barthaar,
Nachricht Knaben geschenkt: indess, Damasippus besuchet
Bäder mit Trinkgelag', und rennt nach beschriebenem Leintuch,
Reif dem Kriege bereits, dem Schutz' Armenischer, Syrer
Flüsse, des Ister und Rheins: solch Alter vermocht' es, dem Nero
Sichere Wacht zu stellen. Nach Ostia sende, o Caesar,
Sende, doch aufgesucht in der grossen Popine den Feldherrn:
Dort wohl findet er sich, dahingestrecket bei Mördern,
Zu Bootsknechten und Dieben gesellt, und entlaufenen Sklaven,

Unter dem Henkervolk, und der Sandapilen Bereiter,
Bei verstummeter Cymbel des Rauschverschnarchenden Gallen.
Hier sind alle sich gleich, gemeinsame Becher, dasselbe
Kissen für all', entfernet der Tisch wie Einem, dem andern.

Würde wie *der* ein Sklave dein Theil, was, Ponticus, thätst du?
Fort in Thuskische Kerker, hinab in Lucanische müst' er:
Aber dir selbst, o Troergeschlecht, verzeihest du, und was
Pöbel beschimpft, soll ziemen für Voleser, oder den Brutus.
Wie, und wenn ich so häszlich ein Beispiel, keines so schandbar
Je aufstellete, dass nicht ärgeres übrig bliebe?
Nun, Damasipp, dein Erbe verthan ist, hast du die Stimm' an
Bühnen verdingt, zur Roll' im polternden Geiste Katullens.

Auch den Laureolus gab der gewandte Lentulus trefflich,
Werth, so mein' ich, im Ernst der Kreuzigung: aber dem Volk selbst
Sei mit nichten verziehn: gehärteter noch ist des Volks Stirn,
Das hinsitzet und schaut der Patrizier schmutzige Possen,
Auf nacktfüssige Fabier horcht, das zu lachen vermag beim
Backenstreich der Mauerker. Wie hoch sie ihr Leben verkaufen,
Was verschlägts, sie zwingt zu Verkauf kein Nero: ohn' Anstand
Pflegt auch Richteramts erhabener Praetor beim Kampfspiel.
Denke jedoch: hier liege das Schwert, dort setze die Bühne,
Was rathsamer? ist einer so sehr Tod scheuend, und würde
Thymeles eifernder Mann? Gesell des dummen Corinthus?
Nicht zu bewundern indess, wo Lautenschläger der Fürst ist,

Mimen von Adel zu schau'n: was gäbs dort ferner als Schauspiel?
Auch *die* Schmach zeigt Roma dir noch: nicht in des Mirmillo
Rüstung kämpft, mit geschwungener Hipp' ein Grieche, mit Schild nicht,
(Denn es verschmäht er ähnliche Tracht, verschmähet, und hasst sie)
Weder verbirgt ein Helm das Gesicht: es hebt er den Dreizack,
Sieh, und schwang er die Recht', und warf er die hangenden Netzlein
Fruchtlos, dann zum schauenden Volk' ein entblösetes Antlitz
Wendet er, und fleucht hin, erkannt vom sämmtlichen Schauplatz.
Glaube der Tunica nur, die, golddurchwürket vom Halse
Niederhängt, und der Schnur abspielend an spitziger Haube!
Aerger darum die Schmach, als jed' empfangene Wunde,
Wenn mit Gracchen zu Kampf befehliget wurde der Fechter.

Gönnte dem Volk man freies Gericht, wär' Einer so sinnlos

Anzustehn, ob voran 'er Seneca setze dem Nero,
Der zu büssen durch mehr als Einen Affen, als Eine
Natter den Tod, in mehr, als in Einem Sacke verdient hat?
Zwar, Agamemnons Sohn verbrach ein gleiches, doch Anlass
Macht ungleich die That: Er dort, von den Göttern geheissen,
Ward Bluträcher des Vaters, im Kreis' erschlagen der Becher,
Aber Electras Mord befleckt' ihn nimmer, auch Blut der
Spartischen Gattin nicht, Wolfswurz für nahe Verwandte
Mischete nie, auf Bühne gestellt, sang nimmer Orestes,
Schrieb nicht Ilions Brand: o was hätten Verginius Waffen,
Was doch Galba zuerst wohl züchtigen sollen, und Vindex!
Was hat Nero vollbracht, in Graus, ein Wütherich herrschend?

Nun, das waren die Thaten, die Künst' hochedeles Fürstens,
Den es, in hässlichem Tanz, auf Fremdlingsbühne sich schänden
Freuet', und Eppichkranz in Grajischen Kämpfen erringen.
Hefte sodann die Preise der Stimm' an Bilder der Ahnen!
Hin zu Domitius Füssen Thyests langschleppendes Syrma,
Oder Antigones auch, und die Larve gelegt Menalippes!
Nieder am Marmorkoloss schweb' aufgehenket die Zither!
Wer, Catilina, vermöcht' ein Geschlecht auffinden, wie deines
Edeler, oder Cethegs? und dennoch, nächtliche Waffen
Habt ihr, und Flammen zu Brand für Altär' und Häuser bereitet:
Aehnlich Brakáter Söhnen, der Sénonen Enkelgeschlecht gleich
Unthat wagend, mit Recht von des Pechrocks Marter bestrafet.

Aber der Konsul wacht, und bändiget euere Fahnen:

Neuling Er von Arpin, Unadlicher, Ritter in Rom seit Kurzem, aus Städtchen im Land', Erschrockenen stellet er ringsher

Waffengerüsteten Schutz, und sorgt arbeitend für alle.

Drum, in Mauern der Stadt, erwarb des Ruhmes so viel ihm

Und ehrvoller Benennung die Tog', als nimmer an Leucas,

Als auf Thessaler Feldern Octav mit dem Schwerte davontrug,

Feucht von häufigem Blut: denn sieh, es grussete *Vater*,

Vater des Vaterlands den Cicero Roma die freie.

Dort am Berge der Volsker verlangt' ein zweiter Arpiner

Taglohn, wenn er sich müd' auf anderer Felde gepflüget.

Drauf zerbrachen sie ihm die knotige Reb' auf dem Rücken,

Wenn er zu sämmig ward mit der Hau' arbeitend am Lager:

Dieser indess, und Cimbern, und hohe Gefahr des Gemeinwohls
Wendet er ab, er allein der zitternden Stadt ein Erretter.
Drum auch, als zu Cimbern heran die Raben und Schlachtfeld
Schwebeten, sie, die nimmer von grösseren Leichen gekostet,
Schmückt des *zweiten* Triumphs Siegskranz den Kollegen von Adel.

Von Plebejern entsprass der Decier Geist, von Plebejern
Stammet' ihr Nahm', und doch, gnug sind für alle Kohorten,
Bundsgenossen zusammt, und Latiums sämmtliche Jugend
Göttern der Unterwelt sie allein, und der Zeugerin Erde:
Denn mehr galten die beid', als die sie erretteten sämmtlich.
Er, den die Sklavin gebar, verdiente Quirinischen Purpur,

Kron' und Gebunde mit Recht, der guten Konige letzter.
Riegel der Thor' entschlossen hinweggeflohnen Tyrannen
Selber des Konsuls Söhn' in Verrath, sie, denen geziemte
Etwas Grosses zu thun für gering befestigte Freiheit,
Was sammt Mucius Cocles bewundere, oder die Jungfrau,
Die auf des Tiberis Strom, des Reichs Gränzscheidung, zurückschwamm:
Heimliches Anschlags Greuel verrieth ein Sklave den Vätern,
Werth der Matronenklage, doch jen' empfinden der Ruthen
Strafenden Schlag mit Recht', und zuerst das Beil der Gesetze.

Besser es sei dein Vater Thersit, wofern du nur selber
Gleichest dem Aeaciden, und greifst nach Vulcanischen Waffen,

Als, dich hätt' Achilles erzeugt, und du glichest Thersiten:
Denn, wie entfernt du suchst, wie weit du deines Geschlechtes
Quell herführst, dem Asyl' ehrloses Gesindels entstammst du;
Wer in der Ahnherrn Reihe der erst' auch immer gewesen,
Oder' ein Viehhirt wars, vielleicht auch — was ich verschweige.

IX.

Sinnesänderung.

Juvenal.

Wissen, o Návolus, möcht' ich, warum du so oft mir begegnest,
Ernst, in Falten die Stirn, dem besiegeten Marsyas ähnlich?
Was doch soll ein Gesicht, ganz so, wie es Rávola zeigte,
Als er auf schändlicher That in Rhódopes Armen ertappt ward?
Züchtigung harrt des Knechts, der den Rand des Kuchens beleckte.

Nein, so kläglich verzog die Miene ja nicht Crepereius
Pollio dann, als er, dreifach Zins anbietend, umherlief,
Und sich kein Narr einfand. Woher mit einmal die vielen
Runzeln? es spieltest du ja, bei wenigem glücklich, den Ritter,
Welchen die Sklavin gebar, voll beissender Scherz' an der Tafel,
Und aufsprudelnd von stechendem Witz, wie ihn einzig die Stadt giebt?
Jetzt ist alles verkehrt: ein finsteres Antlitz, der Haarwald
Eingetrocknet und borstig, die Haut nicht glänzend wie ehmals,
Da sie erwärmetes Harz auf Bruttischer Binde dir glatt hielt,
Ganz unbekümmert die Schenkel bedeckt mit Struppen, und unrein.
Was soll mager ein Leib, wie Ihm, nach verjährter Krankheit,
Den viertägiges Fieber, das längst einheimische, ausdörrt?

Leid der Seele vermagst du an siechendem Körper zu schauen,
Magst auch schauen die Lust, es drücken in äussere Züge
Beide sich ein: drum scheinet, der Sinn sei gewandt, und du wollest
Rückwärts schreiten die Bahn des angefangenen Lebens,
Du, der jüngst, ich gedenks, bei Isis ja, und Ganymedes
Heiligthum, und des Friedens, in heimlicher Wohnung der Mutter
Fremdes Lands, und der Ceres (sind Tempel, wo Mädchen nicht feil stehn?)
Mehr als Buhle bekannt denn Aufidius, fleissig Besuch gab,
Auch, worüber du schweigst, nicht allein in Weiber entbrannt war.

Nävolus.

Nun, ein Leben, wie das, mag mehren Menschen gedeihen,
Mir hat es nie die Mühe belohnt: zuweilen ein dickes
Oberkleid, was die Toga bedeckt, von schreiender, grober

Farb', und übel gekämmt von der Hand des Gallischen Webers,
Wurde mein Theil, auch dünnes, und reich versetztes Silber.
Zufall herrscht in der Welt, Zufall auch über die Gegend
Unter dem Vordergewand: wofern die Sterne versagen,
Frommt mit nichten dir etwas dein vielversprechender Anblick,
Noch dass Virro dich sah, und in schmeichelnden Briefelein anliegt.
Welch Scheusal auch ärgerer Art, als ein lüsterner Geizhals?
„Das bekamst du, sodann das andere, vielerlei mehr bald,"
Rechnet er vor, und glüht: wohlan, die Summe gezogen,
Knaben, heran mit der Tafel! zuerst, für alles geschenkte
Fünf der Tausende, drauf werd' hergezählet die Arbeit.
Meinst du vielleicht, ganz leicht, nur ein Spiel sei was du verlangtest?

Minder ein Knecht geplagt, der im Grundstück gräbet des Herren,
Ob du auch Dir voll Reiz, und zart, und ein Knäbelein dünktest
Von holdseliger Art, des Bechers werth, und des Himmels.
Ihr bedächtet Gefolg, das ärmliche, *Ihr* den Verehrer,
Die ihr bereits ansteht den heilenden Arzt zu bezahlen?
Dem dort mögest du senden den grünlichen Schirm vor die Sonne,
Mächtige Bernsteinstück' am Geburtstag, oder wenn feuchter
Lenz anhebt, und, gestreckt auf langem gepolsterten Ruhbett,
Heimlich erhaltene Gab' an den Weiberkalenden er anschaut.
Sage, für wen, o Sperling, Gebirg' und Appulischer Aecker
Menge bewahrt, und Triften so gross, dass Geier ermuden?
Vollauf spendet dir aus Trifoliums Hügel die Reben,

Träget sie Berg, der Cumae bedroht, und der nackende Gaurus:
Denn wer picht der Fässer so viel' ausdauerndes Mosts zu?
War es so gross den Lenden des abgemüdeten Schutzlings
Wenige Hufen zu schenken? ists besser, wenn auf dem Landgut,
Kind, und Mutter, und Hütt', und ein froh mitspielendes Hundlein,
Alles ein Nachlass bleibt dem Cymbelschlagenden Freunde?
„Unverschämeter!" heists, wenn du fodertest: aber der Zins schreit:
„Foder'!" ein Sklave ruft, der einzige wie Polyphemos
Grosses Aug, durch welches Ulyss, der gewandte, davonkam:
Einzukaufen den zweiten ist Noth, der ein' ist zu wenig,
Beide verlangen mir Kost: was thu' ich im brausenden Winter?
Wie, ich bitte, vertröst' ich des Dienstvolks Schultern und Füsse,

Wenn der December stürmt? „harrt aus, und erwartet das Heupferd?“

Doch, verhehle du immer, vergiss das übrige, was denn

Schlägst du an, dass, wäre nicht Ich, dein willig ergebner,

Treugeflissner Klient, dein Weib ein Jungferchen bliebe?

Traun, du weist es, wie sehr, wie oft du selber gebeten,

Und was alles versprachst: oft bracht' ich das fliehende Weibchen

Wieder zurück: gebrochen die Tafelein, eben besiegelnd;

Kaum ja reichte die Nacht das wieder in Ordnung zu bringen,

Während du draussen standst, und weinetest: Zeuge das Bettchen,

Und du selbst, der sein Stöhnen vernahm, und das seufzende Weiblein.

Manch Ehband, hinflatternd, bereits zur Hälfte gerissen,

Fast gelost, ein Buhlender heilt' es wieder zusammen.

Wo entwischest du nun, was gilt als erstes, als letztes?
Nichts denn hätt' ich verdient, undankbarer Lügener, gar nichts,
Dass ein Sohnchen durch mich, ein Töchterchen Vater dich nennet?
Denn du erziehst, und magst dich erfreun, Beweise von Mannskraft
Anzureihn den Registern. Die Kränz' an Pfosten gehenket,
Du bist Vater! ich gab, womit du die Reden der Leute
Stopfst, dir ist Elternrecht, durch Mich zu erben Befugniss:
Ganz wird ein Nachlass dein, zusammt willkommenem Rückfall,
Auch fügt mancherlei noch sich an Rückfalle, des Vortheils,
Wenn die Zahl, wenn ich drei erfullt.

Juvenal.

Gerecht ist dein Schmerz, o
Navolus, sage jedoch, was dagegen der andere aufbringt?

Nävolus.

Nichts, hingeht er und sucht zweifussiges Esel-
lein sonst wo.

Was ich hier dir allein antrauete, halte verborgen,
Und tief schweigend bewahr' im Inneren, was ich
geklaget:
Denn entsetzendes Ding ein Feind geglättet von
Bimstein!
Der so eben geheimes enthüllete, lodert in Zorn auf,
Gleich als hätt' ich das Ganz' entheimlichet: hebet
den Mordstahl,
Schlägt voll Löcher den Kopf, und legt mir Brand'
an die Hausthür
Ganz unbedenklich: auch ist der Beherzigung wür-
dig der Umstand,
Dass zu theuer das Gift nie stehe bei ähnlichem
Reichthum.
Drum geschwiegen wie dort in Athen die Kurie
Mavors!

Juvenal.

Corydon, Corydon, glaubst du, der Reich' er-
halt' ein Geheimniss?
Ob das Gesind' auch schweigt, Lastthiere beginnen
zu reden,

Hund, und Pfosten, und Stein: verschleuss die Fenster, behängt sei
Jeglicher Ritz, verriegle die Thür, verstecket die Lampe,
Stumm bleib' alles umher in der Nähe gebettet nicht Einer:
Dennoch, was jener begann, da zum andernmale der Hahn rief,
Weiss, eh der Tag anbricht, der Wirth im benachbarten Gasthof;
Hört auch, was Vorschneider, Kopist zulogen, und Mundkoch:
Denn welch Laster verblieb, das anndichtem dem Brotherrn
Jen' anstehn, so oft erhaltene Streiche des Leibgurts
Rächt ihr loses Geschwätz'? auch ein Trunkener sucht unverlangt in
Strassen dich auf, und geust dein Mitleidwurdiges Ohr voll.
Drum von jenen erfleht, was du Mich so eben gebeten:
Dass sie schweigen, allein heraus zu plaudern geheimes

Lieben sie mehr als Meng' entwandtes Falerners zu trinken,
Wie zu des Volks Wohlsein Saufeja die flehend' hinabgoss.
Leben als Biedermann, dazu, wie vielerlei, muss uns
Jenes zumeist antreiben: des Dienstvolks Zungen zu trotzen:
Wohl der böseste Theil an bösem Gesind' ist die Zunge;
Schlimmer indess noch jener, den *sie* in die Fessel geschlagen,
Denen er Kost ausspendet und Lohn, um ihr Leben zu fristen.

Nävolus.

Heilsam zwar, doch zu allgemein ist, was eben du anriethst:
Sage mir nun, was räthlich bedünkt, da verloren die Zeit ward,
Und getäuschet die Hoffnung: denn schnell entfliehet die kurze
Blüth' in dem Spannenraum des kläglich eilenden Lebens:

Während die Becher erfreun, indess wir Kränze verlangen,
Salböl, Mädchen, beschleicht unvermerkt anna-hend das Alter.

Juvenal.

Sorge doch nicht, ein zärtlicher Freund wird nimmer ermangeln,
Weil die Hügel dahier unbeschädiget stehn: es vereinen
Rundher alle sich dort, gebracht auf Wagen und Schiffen,
Die mit einzelnem Finger den Kopf bekratzen, auch andres,
Grösseres steht zu hoffen, nur kaue mir fleissig die Rauke.

Nävolus.

Ach, verspare so was für Glückliche! Mir ist beschieden
Froh zu sein, wenn Brot durch ein Nebenverdienstchen mir zuwächst.
Winzige Laren im Hauss'! o ihr, die mit spärlichem Weihrauch
Auszusöhnen ich pflege, mit Schrot und schmächtigem Kränzlein,

Wann erziel' ich mir doch, was dereinst im Alter vor Streue
Wahret und Bettelstab? ein Rentlein etwa von zwanzig
Tausenden, fest gesichert durch Pfand, ungestochenes Silbers
Schusselchen, aber von Art, wie Fabricius ahndet der Censor,
Auch vom Mösiervolk zween Stämmige, die mir die Schultern
Leihn, vor jeder Gefahr am lärmenden Circus bewahrend,
Dann noch ein Silberstecher, der krumm sich sass, und ein andrer,
Der manch Bildchen behend' abformt: das möge genug sein,
Während ich arm verbleib': erbärmliche Wünsche! auch so was
Ist zu hoffen verwehrt: wenn ich an Fortuna mich wende,
Hat sie Wachs vor den Ohren, den Schiffenden gleich, die mit tauben
Ruderern dort dem Gesang' an Siculias Küsten entrannen.

X.

Die Wünsche.

Ueberall giebts in der Welt, von Gades bis zu Auroren,
Und an des Ganges Strand, nur wenige, denen vergönnt ist
Wahrhaft Gut zu erkennen von anderem mächtig verschiednem,
Frei von des Irrthums Nebel. Denn sprich, was zu wünschen, zu fürchten,
Uns die Vernunft antreibt? was ersinnest du, glücklicher Ahnung

Voll, dass nimmer ein Wunsch, nie reut des Wunsches Erfüllung?
Umgestürzt hat gesammt die Hand willfahriger Götter
Bittenden selber das Haus: Verderbliches flehet der Kriegsmann,
Fleht der Togat', hier bringet den Tod ein strömender Giessbach
Reicher Beredsamkeit, dort, auf eigene Kräfte vertrauend,
Kommt ein anderer um von bewundernswürdiger Stärke.
Doch die mehresten würgt Geldschatz, unmässiger Sorgfalt
Angehäuft, und ein Erb, das jeglicher Habe voransteht,
Wie Delphinengeschlecht' an Grösse Britannias Wallfisch.
Darum berennt' in grässlicher Zeit, und wie Nero geboten,
Und den Longin, und, gedehnt, des reichen Seneca Gärten,
Lagerte sich um das hohe Gebäu Lateranischer Edeln

Rings ein Trupp: Dachkämmerlein naht der Gewappnete selten.
Führ' ungestochenes Silbers nur wenig Gefässelein mit dir,
Schwerter wirst du befürchten, bei Nacht ausreisend, und Dolchstock,
Und aufheben, wenn Schatten des Rohrs im Scheine des Monds nickt:
Räubern im Antlitz, singt bei ledigen Taschen der Wandrer.

Reichthum ist das erste Gebet, in jeglichem Tempel
Wohlbekannt. „Das Gut vermehre sich, unter den Kisten
Sei die *mein'* auf dem Markt die grösseste!" glaube mir, Wolfswurz
Füllt nie irdene Becher, befürchte sie, wenn von Juwelen
Glänzt der Pokal, und Setiner aus räumigem Golde hervorglüht!
Wünschenswürdig sonach erscheinet dir, was von den Weisen

Jener belacht, so oft er, vom Haus' ausschreitend der Fusse
Einen der Schwell' enthob, was der andere Lehrer beweint hat?
(Zwar beim Zürnenden ist die bittere Lache begreiflich,
Nur, wo Thranen genug dem Aug' herkamen, bewundr' ich.)
Stets erschütterte Lachen Democritus Lunge, wiewohl nicht
Purpurgewand in Stadten sich dort, und keine Verbrämung
Zeigete, Tragbett nicht, Gebunde nicht, oder Gerichtsstuhl:
Wie erst, hatt' er gesehn, wie hoch auf dem Wagen der Prätor
Dasteht, mitten empor im Staubgewölke des Circus,
Tragend des Zeus Leibrock, und herab von Schultern gestickter
Toga Sarranischen Teppich, zusammt grossmächtiges Kranzes
So gewaltigem Kreis, dass nie ein Nacken der Last gnugt,

Denn ihn erhält Schweistriefend ein Staatsklav, und es besteiget,
Dass Stolz fliehe den Konsul, denselbigen Wagen der Dienstknecht.
Nimm den Geflügelten noch, der an elfenem Zepter emporsteigt,
Dort Trompetende, hier in gedehneter Reihe Klienten,
Vornherschreitend, und weisses Gewands, an den Zügeln Quiriten,
Welche zu Freunden gemacht die vergrabene Sportel im Geldsack.
Nun, an Stoff zu Gelächter, so oft als er Menschen begegnet,
Mangelt' es damals auch dem Manne nicht, dessen Verstand zeigt,
Männer hochherzigen Sinns, und der Welt ein erhabenes Beispiel,
Könne der Schöpf Heimath, und ein dunstiger Himmel erzeugen:
Kummer des Volks belacht' er, belachete was es erfreuet,
Wohl auch, was es beweint, indess er dem drohenden Glücke

Selber den Strick zusandt', und den mittelen Finger ihm hinwies.
Darum, Eiteles, oder Verderbliches, ist das erbetne,
Wesshalb Gottern das Wachs frei steht an die Kniee zu heften.

Einige stürzt Gewalt, die mächtigem Neide sich bloss stellt,
Unter die Fluthen sinkt die unendliche Tafel voll Titel
Glanz, es steigen herab Standbilder, und folgen dem Stricke.
Selber des Zweispanns Räder zerschlägt einhauende Axt dann,
Und es werden die Bein' unschuldigen Rossen gebrochen.
Horch, schon knattert das Feur! bereits bei Ofen, und Blasbalg,
Glühet das Haupt, wie Götter vom Volk geehrt, und Sejan schmilzt
Ein, der gewaltige: bald, und das zweite Gesicht auf dem Erdkreis

Wandelt sich um in Näpf', in Krügelein, Wannen und Schüsseln.
„Häng' an die Hausthür Lorber! den Stier, grossmächtig und schneeweiss,
Zum Kapitol geführt! wie Sejan am Haken geschleift wird,
Kannst du schaun: gesammt erfreut man sich." — „Was für ein Mund das,
Was ein Gesicht das war! nie, glaube mir, hab' ich den Menschen
Leiden gemocht: doch sage, was wars, das ihn stürzete? wer denn
War Angeber? auf welchen Verdacht? wer stellete Zeugniss?" —
Nichts von allem, ein Brief, wortreich, und von mächtiger Länge,
Kam aus Cáprea — „Gut, ich frage nicht weiter: doch was thut
Remus Schaar?" — sie folget dem Glück, wie gewöhnlich, und hasset
Wen man verdammt: dasselbige Volk, wenn gewogen dem Thusker
Nursia war, wenn der greisende Fürst in Ruhe hinüber

Schlummerte, grüsst' in jetziger Stund' als Kaiser Sejanen:
Lange bereits, seit keiner die Stimm' abkaufend zu uns kommt,
Streift' es Sorgen sich ab, denn was in vergangenen Zeiten
Herrschergewalt, Gebunde vertheilt, Legionen und alles,
Ist gnügsamer anjetzt, und verlangt zwei Dinge nur ängstlich:
Brot, und die Spiel' im Circus. — „Gar vieler noch harret der Tod, heists?" —
Leicht zu glauben, das Oefchen ist gross, auch ist mir so blässlich
Freund Brutidius eben am Marsaltare begegnet:
Sehr befürcht' ich, es werde nach Straf' aussehn der besiegte
Ajax, weil man ihn schlecht vertheidiget: fort, und des Caesar
Feind mit Füssen getreten, so lang' er am Ufer noch daliegt,
Nur, dass die Knecht' es schaun! dass keiner läugn', und am Halse

Seinen erschrockenen Herrn vor Gericht hinschlep-
pe. — So sprach man
Dazumal von Sejan, so murmelte heimlich die
Menge.
Möchtest du, wie Sejan gegrüsst sein? möchtest
du haben
Was er besass? ausstheilen die hohen Kurulischen
Sessel
Einem, den Feldherrnstab dem anderen? heissen
des Fürsten
Vormund, welcher den Sitz auf Capreas engendem
Fels hat
Mit der Chaldäischen Schaar? nun, sicher doch
Speere, Kohorten.
Wünschest du, prangende Reuter, ein Prätoriani-
sches Lager?
Weshalb das nicht? es wünschet ja wohl wer zu
würgen nicht Lust hat,
Dennoch die Macht dazu: indess, was also ge-
segnet,
Und glanzvoll, dass Gutes dabei gleichwiege dem
Uebel?
Ziehest du vor Verbrämung so wie der Geschleifete
tragen,

Oder zu sein Obwalter den Gabiern, und den Fi-
denern,
Achtung haben auf richtiges Maas, das falsche zer-
brechend,
In grobwolligem Tuch ein Aedil von Ulubraes
Oede?
Drum, so wirst du gestehen das wünschenswür-
dige kannte
Nimmer Sejan, denn als er unmässige Ehren ver-
langte,
Nach unmässigem Reichthum strebt', es setzet' er
zahlreich
Stockwerk' hin, auf den ragenden Thurm, woher-
ab um so tiefer
Wurde der Fall, und bei sinkender Last graun-
voller der Absturz.
Was warf Crasser in Staub, was die Pompejer,
und jenen,
Der, nach der Geissel Wink, gebändiget führte
Quirins Volk?
Sieh, die oberste Stufe, gesucht mit jeglichem
Kunstgriff,
Und grossmächtige Wünsche von feindlichen Göt-
tern erhöret.

Zum Eidame der Ceres gelangt ungemordet und wundlos
Selten ein König hinab, und, trockenes Todes, Tirannen.

Ciceros, und Demosthenes Ruhm, und Beredsamkeit wünscht sich
Jeder bereits, und wünschet am Fünftagfest unaufhörlich.
Der Minerven verehrt, mit der Pfennige Ersteu erworben,
Dem Hausknechtelein folgt, die winzige Kapsel bewahrend:
Beid' indessen verdirbt die Redner Beredsamkeit, beide
Sandte dem Tod des Geists reich überströmende Quelle:
Geist wars, welcher die Hand abschlug, und die Scheitel, es triefte
Nimmer ein Rednerstuhl vom Blut' unscheinliches Anwalds.
„O welch Glück die Romstadt hatt', als Ich war der Konsul!“

Nun, es durft' er getrost Antonius Schwerter verachten,
Hatt' er so Alles gesagt! nein, lieber belachete Verslein,
Als, o Philippica, dich, du göttliche, die in des Ruhmes
Glanz der ersten zunächst dahinrollt. Grässliches Ende
Raffet' auch ihn, den Athen anstaunete, wenn er, dem Strom gleich,
Red' ergoss, und am Zügel ihm folgt' ein gefüllter Schauplatz:
Ihn, bei der Himmlischen Zorn, erzeugt bei feindlichem Schicksal,
Den der Vater von Dampf erglühendes Eisens ein Triefbad,
Weg von Kohl', und von Zangen und Waffen-schmiedendem Ambos,
Weg von Vulcans ungefährlichem Werk, hinsandte dem Rhetor.
Raub aus Kämpfen, geheftet an Siegsdenkmale die Rüstung,
Und ein Visir, abhangend zu schaun an zerschlagenem Helme

Auch ein Gespann, dem Deichsel gebricht, der besiegten Triremе

Flagg', und zu oberst am Bogen, mit trauriger Mien' ein Gefangner.

Güter sind das, weit höher geschätzt denn irdische; danach

Lästete, sei er Romaner, den Feldherrn, sei er ein Grieche, ein

Barbar: desshalb wars, warum er Gefahren, und Mühsal

Ueber sich nahm, so gewaltiger, als nach Tugend, erglüht nach

Ruhme der Durst, denn sprich, wer wählt', ob ihr selber die Tugend,

Nähmest du Lohn hinweg? doch traf einst Weniger Ehrsucht

Schwer auf das Vaterland und die Gier nach Ruhm und nach Titeln,

Fest zu haften bestimmt am Aschebewahrenden Grabstein,

Den, ungütig, der Stamm wildsprossender Feigen heralwirft,

Denn auch Grabmonument' erwartet ein endliches Schicksal.

Wäge den Hannibal doch, wieviel du vom herrlichen Feldherrn
Pfund' erhältst? Das ist er, den Africa engete, wo die
Mauriache See anspült, und der lauliche Nilus benachbart,
Auch Aethiopiens Volker sodann, und die ragenden Elfen.
Angefuget dem Reich wird Hispania, Pyrenäen
Uebersteigt er, es wehrt die Natur mit Alp' und mit Schneelast,
Er durchspaltet die Felsen, und sprengt das Gebirge mit Essig.
Schon in Italia trat er, doch immer noch strebet er vorwärts,
„Nichts ist, spricht er, gethan, wenn der Punische Krieger die Thore
Nicht einbricht, und ich pflanze die Fahn' in der Mitte Suburras."
Ha, was ein Anblick das! wie werth des trefflichsten Pinsels,
Hoch auf Gätulischem Thier, mit einzigem Auge der Feldherr!
Nun, wie endiget alles? o Ehrsucht! siehe, besiegt wird

Ebenderselb', er entflieht pfeilschnell in Verbannung, und sitat dort,
Grosser, bewunderungswerther Klient, im Fürstenpalaste,
Bis vom Schlaf zu erstehn Bithyniens Fürsten beliebet.
Endigen sollte der Geist, vereinst umkehrend den Erdkreis,
Nicht durch Schwerter und Stein', auch Pfeile nicht, aber durch jenen,
Welcher für Cannäs Tag, und so viel vergossenes Blut rächt,
Durch den Ring. Geh, Thor! und laufe durch gräuliche Alpen,
Dass du Knaben ergötzest, und Stoff giebst zum Declamiren.
Pellas Jünglinge gnügt Ein Erdball nicht, und es keucht der
Unglückselige schwer in des Weltalls enger Begränzung,
Als ob Gyaros Fels ihn umschlöss', und die kleine Seriphos.
Wenn er indess in die Stadt einging, von Töpfern befestigt,

Wird ein Sarcophag ihm genug sein: einzig der Tod zeigt,
Wie so winzig der Mensch im Körperlein. Dass man im Athos
Weiland segelte, glaubt man, auch sonst, was ein Grajischer Lugner
Keck der Geschicht' einschob: dass, bedeckt von selbiger Flotte,
Unter Rädern das Meer fest ward, dass mächtige Ströme
Trockneten, Flüss' austrank beim Mahl der Medische Heerzug,
Und was, triefender Schwing', uns Sostratus anderes vorsingt.
Wie denn kehrte zurück von Salamis flüchtend, der Barbar,
Der mit grimmiger Ruth' auf Eurus wüthet' und Eurus,
Die ein ähnliches nimmer in Aeolos Kerker erduldet,
Der in Fesseln sogar den Erderschütterer einschlug?
(Gnädiger wahrhaft noch, dass er nicht auch wurdig des Brandmals

Achtete: dem hier möchte der Himmlischen einer zu Dienst sein!)
Nun, wie kehrt' er zurück? ach, mit Einem Schifflein, auf blutger
Wog', und von Leichen gedrangt das langsam treibende Fahrzeug.
Solcherlei Straf' erwarb der heiss ersehnete Nachruhm.

„Langes Leben verleih, der Jahr', o Jupiter, viele!"
Das allein mit erhobnem Gesicht, das flehst du mit bleichem.
Doch, langwieriges Alter, wie ists mit grossen, mit stäten
Uebeln erfüllt! vor allen ein hässlich entstelletes Antlitz,
Ganz unähnlich sich selbst, ein garstiges Fell an der Haut statt,
Und abhangende Wangen geschaut, sammt Runzeln; nicht anders,
Als, wo Tábraca rings die schattigen Forste gestreckt sind,

An der gealteten Back' ein Affenmütterchen abkratzt.

Vielerlei Art erscheinen die Jünglinge: schöner ist Der als
Jener, und jener als Der, kraftvoller der ein', als der andre;
Gleich der Greise Gestalt: erzitternde Kniee', und die Stimme,
Kahl die Scheitel bereits, und feucht wie Kindern die Nase:
Brot zermalmet der arm' auf Waffenberaubetem Zahnfleisch,
Gar so beschwerliche Last sich selbst, dem Weibe, den Kindern,
Dass die Geduld ausgeht dem Erbschaftlauerer Cossus.
Nicht ehmalige Luft bei erschlaffetem Gaume gewähren
Speis' und Getränk, längst schon vergass er die Freuden des Ehbetts,
Und mit Recht, denn zu lüstern geziemt mit nichten dem Schwächling.
Auch folgt anderer Art Stumpfheit: welch ein Sänger entzücket,

Schlög' er, ein trefflicher Meister, die Laut', und wär' es Seleucus,
Wären es sie, herstrahlend im Golddurchwirketen Prachtkleid?
Was verschlägt, wohin er sich setz' in dem weiten Theater,
Welchem vernehmbar kaum die Hörner sind, und der Trompete
Schmettern? lautes Geschrei ist erforderlich, dass er vernehme,
Wen anmeldet der Knabe, der Stunden wieviel-test' er ansagt.
Spärliches Blut dabei, im bereits erkalteten Körper,
Wird von Fieber nur warm: Krankheiten von jeglicher Gattung,
Schwärmen in Heerschaarrings; sollt' all' ich dir namentlich kund thun,
Eher vollendet' ichs, der Hippia Buhlen zu zahlen,
Wieviel Thémison Krank' in einzigem Herbste begraben,
Wieviel Bundesverwandt' ausplünderte Basilus, Hirrus

Mündel bestahl, des Tages die langgestreckete Maura
Männer erschöpft, wie oft Hamill in Schüler entbrannt war,
Schneller zählt' ich daher, wieviel Landhäuser besitzet,
Der den beschwerlichen Bart mir Jünglinge klingend herabschor.
Einem ist weh an der Schulter, an Hüft', an Lende dem andern,
Jener erblindete ganz, und schätzt Einäugige glücklich:
Dieser empfängt durch andere Speis' in die blasslichen Lippen:
Der, bei des Mahls Anblick gewohnt zu öffnen ein Sperrmaul,
Schnappet nur auf, der Brut im Schwalbennest vergleichbar,
Wenn mit gefülletem Mund die nüchterne Mutter heranfleucht.
Grösser jedoch wie gesammt des Leibes Schwächen der Blödsinn,
Der nicht Dienender Namen, nicht Züg' erkennet des Freundes,

Der noch gestern mit ihm zu Nacht ass; eben so wenig
Die er gezeugt, die er gross erzog, denn hartes Vermächtniss
Schliesset vom Erb die Seinigen aus, das sämmtliche Gut fallt
Phialen zu: so vieles vermag ein kundiges Mündlein,
Welches der Jahre mehr' in engem Gewölbe zu Kauf stand.
Lass' heil bleiben den Geist, nachfolgen doch muss er der Söhne
Leich', anschaun das Scheitergerüst geliebeter Gattin,
Und des Bruders, die Urnen, gefüllt mit Asche der Schwestern.
Das die Strafe, bestimmt Langlebenden: immer bei neuer
Todverwüstung im Haus, bei häufigem Trauergepränge,
Ewiger Klag', und in schwarzem Gewand' erreiche sie Alter!
Pylos Fürst, wenn du einiges glaubst dem grossen Homeros,

Ward Beispiel, nach der Krähe das erst', aus-
dauerndes Lebens.
„O des Glücklichen, traun, der so manch Jahr-
hundert dem Tode
Trotzete, und an der Rechten bereits abzählet die
Jahre.
Der von erneuertem Most so oft trank!" warte doch
etwas,
Bitt' ich, und horch, wie er selbst die Gesetz' an-
klaget des Schicksals,
Und zu langes Gespinst der Parz', als er lodernd
im Feuer
Schaut' Antilochus Bart, des tapferen: wie er von
jedem
Freund zu wissen begehrt, warum er gelebet auf
den Tag?
Welch Verbrechen ihn würdig gemacht so dauern-
des Alters?
Peleus fragte dasselb', als er weint' Achill den ent-
rissnen,
Eben das, welcher mit Recht beklagt des Ithakers
Meerfahrt.
Priamus wär', als Troja geblüht, bei Assáracus
Schatten

Angelangt in herrlichem Pomp, auf Schultern getragen
Ward von Hector die Leich', und den anderen Brudern, bei Thränen
Ilischer Fraun, und während, die erst' aus ihnen, Cassandra,
Und mit zerrissenem Mantel, Polyxena Klage begannen,
Hätte der Tod ihn anderer Zeit, und früher gerasset,
Als noch Páris begann die verwegenen Barken zu zimmern.
Drum, was frommt' ein Leben so lang'? es erblicket' er alles
Umgestürzt, und wie Asia sank durch Schwerter und Flammen.
Dann, die Tiar' ablegend, nach Waff', ein schwankender Krieger,
Greift er, und fällt an des Zeus Altar, dem gealteten Stier gleich,
Welcher des Eigeners Stahl den kläglich mageren Nacken
Darbeut, wenn ihn bereits der Pflug verschmähte mit Undank.

Wie auch, solcherlei End ist ein menschliches, aber in Wildheit
Voll mit hündischem Laut, die nach ihm lebte, die Gattin.
Itzt von den Unseren noch: (des Pontus Fürsten verschweig' ich,
Crösus auch, zu welchem das Wort des gerechtesten Solon
Kräftig mahnt', auf das Ende zu schaun langwieriges Lebens!)
Kerker, und Bann aus heimischem Land, Minturnische Sümpfe,
Und, zusammengebettelt, das Brot im besiegten Carthago,
Kamen aus ähnlichem Grund: wen hätte, wie diesen der Bürger
Irgend auf Erden Natur, wen glücklicher Roma gesehen,
Hätt' er vom Heer' umringt der Gefangenen, hätt' er bei allem
Siegsgepränge des Kriegs, ruhmsatt die Seele verhauchet,
Als er sich angeschickt von Teutonischem Wagen zu steigen?

Weislich ertheilt' ein Fieber Campanias Land dem Pompejus.
Wünschenswerth! doch vielerlei Städt', und des Volkes Gelübde
Siegeten ob: da raubete Roms und eigener Untern
Aufgesparetes Haupt dem Besiegeten. Solcherlei Marter
Traf den Lentulus nicht, ohn' ähnliche Straf', unverstümmelt.
Fiel Cetheg, und es lag Catilinas Leich' unversehrt da.
Leis' erflehet den Knaben, und laut den Mägdelein Schönheit,
Wenn in der Gniderin Tempel die sorgliche Mutter hineintritt,
Angelobend das schönst' und lieblichste. „Nun, und warum das
Tadeln? Latonen ja auch erfreuet die schöne Diana!"
Ach, es verleidet den Wunsch Lucretia, reizendes Antlitz
Zeigen wie sie! gern tauschte Virginia Rutilas Buckel

Ein, und gäbe das ihr' an Rutila! aber ein Sohn von
Auserwählter Gestalt schafft mitleidwürdigen Eltern
Ewige Angst, so selten vereint mit schöner Gestalt ist
Keusches Gemüth. Ob, strengerer Zucht, unbefleckte Sitten
Lehrte das Haus, nachahmend das Beispiel alter Sabiner,
Ob auch reineren Sinn, und die Wang' erglühend von sanftes
Schamroths Flamme, Natur, die mild', ausspendet mit voller
Hand (was besseres kann Natur dem Jünglinge schenken,
Sie, die mächtiger ist, denn Sorg' und jegliche Obhut?)
Mann zu sein ist verwehrt: mit schaamloss frecher Verschwendung
Wagt es Sittenverderb die Eltern selbst zu versuchen:
Solches Vertraun erwecken Geschenk'. Auf grimmiger Burg hat

Nie ein Tyrann entmannt das missgestaltete Jünglein,
Nie auch Nero geraubt im Knabenrocke den Krummfuss,
Oder den kropfichten Hals, und ihn mit dem Bukkel und Dickbauch.
Geh, und freue dich nur des Sohns mit dem schönen Gesichtlein,
Wen erwartet wie ihn Gefahrlichkeit? Buhler um alle
Gattinnen wird er, ihm droht, was irgend an Straf' ein erzürnter
Ehmann fodert: auch dürft' er nicht glücklicher sein, als des Mavors
Stern, dass immer der Schling' er entschlüpfete, aber ein mehres
Nimmt Unmuth zuweilen, als Recht dem Beleidigten zusprach:
Hier würgt Einer mit Stahl, mit blutiger Geissel zerhauen
Andere, wohl auch nagt am Darm des Buhlen ein Pfeilfisch.
Doch, dein Endymion wird des heissgeliebeten Frauchens

Liebling sein: Geduld, sobald Servilia Geld zahlt,
Wird er es auch von Ihr, die er nicht liebt, zieht ihr vom Leibe
Sämmtlichen Schmuck herab: denn was hätt' ein lusternes Weiblein
Irgend im Rausch versagt, seis Oppia, oder Catulla?
Die von niederem Stand lebt ganz nach ähnlicher Sitte.
„Doch was schadet der Reiz dem Züchtigen?" Frage dagegen,
Was Hippolytus half, dem Bellérophon ernstlicher Vorsatz?
Sieh, es erröthete die, zurückgewiesen, verschmähet,
Und nicht minder entflammt als die Kreterin ward Stheneboea,
Beid' erregete Wuth: am grimmesten zeiget ein Weib sich,
Wenn Beschämung den Stachel zum Hass fügt. Sage, was glaubst du
Wäre dem Mann zu rathen, dem Cäsars Gattin als Ehweib

Sich anbeut? der beste zugleich, und der reizend-
ste aller
Edeles Stamms wird geraubt, geweiht, der arme,
dem Tod von
Messalinens Aug: längst harrt sie mit bräutlichem
Schleier
Angethan, in den Garten gestellt wird offen ein
purpurn
Ehbett, und man bezahlt zehnhundert Tausende
alter
Weise gemäss, mit Zeugen erscheint der deuten-
de Priester.
So was schien dir geheim, vertraut an wenige
Menschen?
Nein, sie verlangt Hochzeit gesetzlicher Art: was
beliebt, sprich?
Weigerst du dich, dein harret der Tod, eh die Lich-
ter man ansteckt,
Willigst du ein in den Frevel, es ward ein Weil-
chen gewonnen,
Bis zum Fürsten gelangt, was Stadt und Lande be-
kannt ist;
Er am letzten erfährt die Familienschande: in-
zwischen

Folge du nur dem Gebot, wenn so viel werth dün
ket das Leben
Weniger Tage; was auch dir thunlicher schein' und gerathner,
Reichen must du dem Schwert den Liliennacken voll Liebreiz.
„Nichts darf also erflehn ein Sterblicher?" soll ich dir rathen,
Lass den Himmlischen über, es auszumitteln, was unsrer
Lag' anpass', und förderlich sei der eigenen Wohlfahrt:
Statt Erwünschtem verleihn das Schicklichste immer die Göt'er.
Theurer denn sich selbst ist Ihnen der Mensch: von des Herzens
Innerem Drange bewegt, von Begehrlichkeit blind und gewaltig.
Bitten *wir* um ein Weib, und dass sie gebären soll': *jenen*
Ist es bekannt, wie das Kind ausschlägt, und die künftige Gattin.
Dass du indess um einiges flehst, und Gelübd' in den Tempeln

Lösest mit Eingeweid', und des weisslichen Schwei-
nes geweihtem
Darm, so bitt' um des Geists Wohlsein bei des
Leibes Gesundheit.
Bitt' um ein stark Gemüth, furchtlos ob den
Schrecken des Todes,
Welches den letzterscheinenden Tag im Leben
für Wohlthat
Hält der Natur, das zu tragen vermög' ein jegli-
ches Mühsal,
Nimmer in Zorn aufflamme, nach nichts begehr',
und erwünschter
Hercules Drangsal glaub', und die Kämpf' hartla-
stender Arbeit,
Als Wollust, und Schmäus', und Sardanapalisches
Ruhbett.
Sieh hier, was du vermagst dir selbst zu schaffen:
nur Ein Pfad
Leitet zur Ruh des Lebens fürwahr, die Tugend
entschleust ihn.
Himmlische Ohmacht hast du für Weise nicht,
wir, o Fortuna,
Wir verleihn dir göttliche Würd', und im Him-
mel den Wohnsitz.

XI.

Einladung zum Essen.

An Persicus.

Atticus schmaust prachtvoll, *der*, sagen sie, lebet mit Anstand:
Rutilus thut dasselb', und er heist wahnsinnig; was regt auch
Mehr Gelächter im Volk', als ein armer Apicius? rings bei
Gastgelagen, in Bädern, Versammlungen, allen Theatern,
Immer von Rutilus: denn, da in Kraft und Jugend, die Glieder

Noch zusagen dem Helm, und ein Blut hochglühend sie durchströmt,
Gehet er, heists, von Tribun ungenothiget (doch unverwehrt auch)
Regeln der Kunst aufschreiben, und strenges Gebot des Lanisten.
Andere dann gewahrst du, die, oft getauschet, am Eingang
Eben des Speisemarkts ein Gläubiger pflegt zu erwarten,
Und die allein im Gaume den Entzweck finden des Lebens.
Trefflicher speist, und besser der ärmst' aus allen, wenn nahes
Falles Ruin ihm droht, und bereits voll Risse der Bau steht.
Bis dahin Gaumreiz durch all' Elemente gesuchet,
Sonder Bedacht ob Preis es weigere; wenn du genauer
Acht hast, wirst du gewahren, was theur ist, mundet noch besser.
Unschwer fallet daher die Summ' anschaffen für Geudung

Gegen der Schüsseln Pfand, und der Mutter gebrochenes Bildniss,
Und vierhundert' an Geld zu schmelzen im lekkeren Thonnapf.
So gelangen sie denn zur gemengeten Speise des Fechters.
Drum so verschlägt, *wer* eben den Schmaus giebt: Rutilus thuts, und
Ueppigkeit ists, Ventidius dann, man benennet es löblich,
Und es bestimmt Erbgut was rühmlich ist. Billig verachtet
Ist er mir, welchem bekannt, wieviel erhöheter Atlas
Rag', als sämmtliche Berg' in Libya, während ihm fremd blieb,
Welches der Abstand sei beschlagenes Kastens von engem
Beutelein. Himmelherab entfiel das *Kenne dich selber*,
Präg' es dir ein, und erhalt' im Inneren stets unvergesslich,
Obein Weib dir suchst, ob du einzutreten gedenkest

In der Väter erhabne Versammelung: Rüstung Achilles
Fördert sich nicht Thersit, man belacht' in ihr den Ulysses.
Bist du gesinnt zweideutigem Fall', und von grosser Entscheidung
Ein Sachwalter zu sein, dich geprüft! gefraget: wer bin ich?
Redner voll Kraft? Paussback, wie Curtius, oder wie Matho?
Immer geforscht was du selber vermagst, bei allem erwog n,
Ob im grössten, im kleinsten, und werd' um ein Fischchen gehandelt,
Dass nicht ein Rothbart etwa dir lästere, wenn sich im Seckel
Nur ein Gründelchen regt: denn wie, wenn der Beutel dir einschrumpft,
Und sich erweitert der Schlund, ist der Ausgang, wenn mit des Vaters
Geld, die Haab' im Bauche versenkt liegt, welcher die Beute,
Sammt gediegenem Silber, und Land, und Heerden umhertragt?

Die Art Ritter verlässt zuletzt nach allem der Ring auch,
Und mit nacketem Finger umher geht Pollio bettelnd.
Nicht frühzeitiges Grab, nicht bitteres Leichenbegangniss
Harrt Verschwenders, ein Alter, das schrecklicher noch als der Tod ist.
Das ist der Stufengang: zu Rom erborgete Gelder
Werden verzehrt vor Augen des Gläubigers: dann, wenn noch etwas,
Wenig genug, verbleibt, und der Summ' Ausleiher erblasset,
Wechselt man Ort, und läuft nach Ostia oder nach Bajae:
Denn dem Gericht entfliehn, es wird nichts schlimmer geachtet,
Als zum Esquilierberg aus heisser Suburra hinaufziehn;
Eines nur bei der Flucht aus dem Vaterlande ist schmerzlich,
Eines betrübt: ein Jahr die Spiel' entbehren des Circus!

Nicht ein Tröpfelein Bluts an der Wang', um Weniger willen
Säumet die Schaam forthin, die verlacht', aus Rom zu entfliehen.

Heut noch sollst du erfahren, mein Persicus, ob, was sich herrlich
Anhört, ich in dem Leben durch Sitt' ausüb', und die That selbst,
Oder die Bohn' anrühm', ein heimlicher Schlecker, den Mehlbrei
Laut vom Burschen begehr', und ihm flüstere Kuchen zu bringen.
Denn da du mir als Gast zusagetest, werd' ich Evander
Dir, Du wirst mir sein Tirynthier, oder ein Gastfreund
Minderes Rangs denn jener, doch Himmel erwerbend durch Abkunft,
Der durch Wellen, der andr' in die Sterne versetzet durch Flammen.
Jetzt vernimm die Gerichte, nicht angehäufet am Speismarkt:

Von Tiburtischem Gut kommt her das fetteste Zicklein,
Ausgesucht in der Heerde das zarteste: fremd' ist ihm Grasung,
Nie noch waget' es Spross von niederer Weide zu kneipen,
Mehr als Blut durchströmet es Milch. Dann Spargel von Berghöhn,
Eingebracht von der Meierin Hand nach vollendetem Rocken:
Auch grossmächtige Eier, noch lau gewärmet vom Heubund,
Sammt den Muttern sind da, und weit bewahrt in die Jahrzeit,
Trauben des Weins, ganz so, wie am Stock sie früher gehangen.
Signias auch, und Syriens Birn, und im nehmlichen Korbe,
Die Picenern an Rang nah stehn, frischduftende Aepfel:
Ganz unbedenkliche Nahrung, nachdem von Kälte getrocknet,
Herbstliche Näss' entwich, und des Safts gefahrliche Rohheit.

Einst war üppiger Schmaus so was für Romas Senator:
Curius, wenn er gesammelt im winzigen Gärtelein hatte,
Legte selbst auf winzigen Heerd Kohlhäupter, die jetzo
Schmutzigem Schaufler ekeln, der Last von Fesseln umhertragt,
Und es gedenkt, wie Euter aus brodelnder Küche Geschmack hat.
Rücken gedörretes Schweins, abhangend an wenigen Speilen,
Pflegt' ehmalige Sitt' auf festliche Zeit zu versparen,
Und, des Geburtstags Speise, den Speck, Blutsfreunden zu spenden,
Sammt ungeräuchertem Fleisch, wenn eben ein Opfer es darbot.
Einer, dem Hause verwandt, der dreimal Konsul gewesen,
Feldherrnamt bekleidet, und Dictatorische Würde,
Ging zu ähnlichem Schmaus bei früherer Stund' als gewöhnlich,

Ueber die Schulter den Karst, von ungeharketem Bergfeld.
Als vor Fabiern noch sie furchteten, Cato dem ernsten,
Vor der Skaurer Geschlecht, und Fabriziern, strengeres Censors
Sitte mit Scheu anfullte desselbigen Amtes Genossen:
Da bedunket' es keinem ein ernstlich Geschaft, zu ergrunden,
Welcher Beschaffenheit schwimme die Schildkrot' unter der Meerfluth,
Trojas Enkeln davon ein herrliches Lager zu hauen,
Sondern die Seit' entblost, und eherne Stirne dem Bettchen,
Zeigt' in schlechtem Gebild das Haupt bekränzetes Esleins,
Wo in frohlichem Muth die landliche Jugend ihr Spiel trieb:
Ganz denn also die Kost, wie Wohnungen waren, und Hausrath.
Damal, roheres Geists, fur Grajische Kunst unempfanglich,

Schlug nach der Stadt' Einnahm', im Beutantheile gefunden,
Trefflicher Meister Werk, die Becher in Stücken ein Kriegsmann,
Dass er mit Schmuck sein Ross erfreu', und am Helme gemeisselt,
Romas Wölfin im Bild (gezähmt, wie es wollte des Reiches
Schicksal) unter dem Fels die Zwillingsknaben Quirinus,
Und den entblösseten Gott mit Schild erscheinend, und Lanze,
Vorwärts zeige dem Aug des Todgeweihten Feindes.
Was von Silber es gab, erglänzete einzig an Waffen,
Aber in Thuskischem Napf erschien am Tische der Mehlbrei.
Alles in selbiger Zeit, so du Missgunst kennest, war Neids werth:
Naher dabei obwaltend die Macht der Himmlischen, Stimm' auch
Gegen die Mitternacht, im Mittel vernommen der Bonstadt.

Als von dem Meerstrand her die Gallier zoh'n, und die Götter
Selber das Schramt verwalteten, tonete warnend.
So sorgfaltig bemalt, sah her auf Lazische Wohlfarth,
Jupiter, als er aus Thon, und noch unentweihet von Gold war.
Tisch', in heimischem Land', aus Unseren Baumen gezimmert,
Sah damalige Zeit: es fiel zu solchem Gebrauch nur,
Stürzet' ihn Ostwind etwa, der Stamm des bejahreten Nussbaums.
Jetzo behagt dem Reichen kein Schmaus, es schmecket des Meeres
Butte nach nichts, nach nichts der Gemsbock, Salbe verhauchet
Widrigen Duft, und die Rose, wofern die herrlichen Tafeln
Machtiges Elfenbein, und der edele Pardel nicht stutzet,
Weit den Rachen gesperrt, aus Zahn, den Syene, die Granzstadt,

Sendete, hurtiger Maur, und schwärzer als Mauren der Inder,
Und den im Forst Nabathäisches Lands die Bestie abwarf,
Schon zu gross, und beschwerlich dem Haupt: das wecket die Esslust,
Das im Magen die Galle: für Sie wär' ein silberner Tischfuss,
Was ein eiserner Ring an der Hand. Denn, ferne mit stolzem
Tischgenossen von hier, der Mich mit sich selber vergleichet,
Und das geringe verschmäht! so ganz ist nirgend bei mir ein
Unzelein Elfenbeins, nicht Spielbrett ähnliches Stoffes,
Weder ein Stein, selbst ja der Messerlein Hefte sind beinern:
Aber die Zukost wird, berührt von diesen, nicht ranzig,
Oder zerlegt mit ihnen sich desshalb schlechter ein Mastthulm.
Auch Vorschneider gebricht, vor welchem die sämmtliche Innung

Weichet an Rang', ein Schüler des hochgelahrten Trypher.

Wo, sammt mächtigen Eutern, ein Has', ein Eber, ein Geisreh.

Vogel aus Scythischem Land, und der riesenmässige Flambart,

Sammt Getulias Geiss mit stumpfen Messern zerlegt wird, von

Dass rundher die Subure aufschallt von dem ulmenen Prachtmahl.

Nicht Abschnitzel vom Hirsch' entheimlichen, Flügel vom Hahn' aus

Africa nicht erlernte mein Bursch, Anfängerlein, ewig

Ohne Geschick', an Brocklein gewohnt des gemengten Fleisches.

Becher gemeinerer Art, um wenige Pfennig' erhandelt, 165

Reicht ein Knab', ungeputzt, und wohl vor der Kälte verwahret:

Keiner aus Phrygien, oder aus Lycia, keiner um vieles

Geld vom Händler gekauft: was du willst, das fodre lateinisch.

Gleich ist allen die Tracht, aufwärts das geschorene Haupthaar,
Nur am heutigen Tage des Gastmals wegen gekämmet.
Dem ist ein plumper Hirt, dem anderen Vater ein Vielkundet,
Hier erseufzet betrübt nach der lang entbehrten Mutter,
Und dem Hüttchen daheim, und den Zicklein, alter Bekannte bald,
Edeles Angesichts, und edler Sitten, ein Knabe,
Wie für jene geziemt, die schimmerndes Purpurgewand schmückt.
Nie, mit gebrochener Stimm', und versehn mit gewaltiger Mannheit,
Trat er ins Bad, nie reicht er den Arm an Glättende, deckt auch
Vielversprechendes nie mit des Salbols Kroglein in Angst zu:
Dieser reicht den Wein, gefüllt auf denselbigen Hügeln,
Wo Er selbst das Leben empfing, und im Thale gespielt hat,

Denn es ist Vaterland dem Wein' und Diener gemeinsam.
Meinst du vielleicht, hier werde die Gaditanerin reizen
Hellen Gesang anstimmend? von Beifallklatschen ermuntert,
Werde den Grund aufstampfen der Fuss wollüstiger Magd'ein?
(Schlaffer Begier Reizmittel, und stechende Nessel für Reiche,
Obgleich grösser dabei die Lust des andern Geschlechts ist,
Heftiger wallt es empor, und dem Ohr eindringend, und Auge,
Wird urplötzliches Feur im inneren Körper verstromet)
Solcherlei Kurzweil past für niedere Hütten nicht jener
Mag Krotalengelerm, und ein Lied anhören, wie keines
Feilausstehende Dirn' aus dumpfem Gewölbe dahertönt,
Lab' Ihn Zot', und gesammt die Kunst unsauberer Laste,

Der, ausspuckend, benetzt Lacedaemons fleckigen Marmor:
Wohl verzeihen wir das dem Glücklichen, aber nicht Würfel
Ziemt, nicht Bubschaft sich für armere: jen', ob sie alles
Thun was gesagt, es bedankt Frohsinn, und sie gelten für artig.
Heut soll andere Lust bei Unserem Schmause dich laben:
Singen wird man den Schöpfer der Ilias, singen den Maro,
Der in erhabenem Lied gleich strebt um die Palme dem andern.
Gilt die Stimme nicht gleich, die solcherlei Verse uns ablist?

Auf denn jetzt! lass ruhen die Sorg', entferne Geschäfte,
Und geneuss der seligen Ruh, da eben vergönnt ist,
Müssig zu sein den sämmtlichen Tag: kein Wörtchen vom Geldzins!

Auch errege dein Weib, die bei kommendem Morgen zu gehn pflegt,
Und in der Nacht heimkehrt, dir Schweigenden nirgend die Galle,
Wenn sie in dünnem Gewand verdächtige Falten zurückbringt,
Sammt verstörtem Haar, und das Ohr erglühend, und Antlitz.
Ausgezogen sofort was schmerzete, eh du mir eintrittst,
Haus vergiss, und Gesind', und sämmtliches, was es zerbrechen,
Oder verdirbt, vor allen vergiss undankbare Freunde.
Unterdessen begeht der Megalesische Schauplan
Festlich die Götterfeir Berecynthias, wie im Triumphe
Sitzt der Praetor, ein Schauspiel für die Ross', und, wenn zu vermuthen
Nach zahllos hindrängendem Volk' erlaubet ist, fällt wohl
Sämmtliche Romstadt heut den Circus an, tosendes Klatschen
Gellet ins Ohr, denn schliess' ich: dem *Grünrock* sei es gelungen:

Denn so er unterläg', in Betrübniss sähst du und Schrecken
Unsere Stadt, wie dort, als in Cannae's Staube die Konsuln
Lagen besiegt: schaun mögen die Jünglinge, welchen der Lerm ziemt,
Rasende Wett', und der Platz bei wohlgeputzeten Mägdlein,
Anschaun mögen Vermählt' an die Seite geschmieget des Ehmanns,
Was Scheu trägt zu erzählen ein jeglicher, hörten sie mit an:
Unsere Haut voll Runzeln soll Frühlingssonne durchwarmen,
Frei von der Toga Gewand: ehn' Anstand hade du jetzt schon,
Obgleich Eine vollkommen zu sechster Stunde noch abgeht.
Aber auch das nicht thätest du fünf nachfolgende Tage,
Denn von mächtigem Ekel verschont bleibt selber ein ähnlich
Leben nicht: *seltner* Genuss erhöhet den Reiz an der Freude.

XII.

Die Rückkunft.

An Korvin.

Werther wie Tag der Geburt ist die heutige Sonn', o Korvin, mir,
Wo festtäglicher Rasen der angelobeten Thiere
Harrt: ein schneeweiss Lamm soll der Himmelskönigin bluten,
Gleiches erhält, die Gorgo, die Mauritanisch' im Kampf lenkt.
Aber an weitgedehntem Seil springt fröhlich ein Opfer

Aufbewahrt Tarpejischem Zeus, und schüttelt die Stirne:
Denn ein muthiges Stierkalb ists, Altären und Tempel
Reif, und des Weins Besprengung, das Brust der Mutter zu saugen
Schon sich schämt, das keimend Gehorn an den Stämmen versuchet.
Hätt' ich reichlicher Haab', ihm gleich was ich wünsche, das Haus voll,
Hergeschleppt würd' ein Stier, wie Hispulla fetter, und trag' aus
Eigener Last, mit nichten genährt von benachbarter Grasung.
Sondern das Blut, anzeigend die herrliche Weide Clitumnus,
Strömt', und der Nacken bedürfte des Schlags vom stärksten Priester,
Wegen des Freunds Heimkehr, der jetzt noch zittert, vor kurzem
Grauses erlitt, und selber bestaunt, dass er lebend davonkam.
Denn, bei Meeresgefahr, und des niederrauchenden Blitzes

Schlag, verhüllete dicht mit Einziger Wolke den Himmel
Finsterniss, und es entflammt' urplötzliches Feuer die Raben,
Dass getroffen zu sein ein jeder vermeinete, bald auch
Hocherschrockenem nicht unseliger dünket' ein Schiffbruch,
Als auffodernde Segel: gesammt folgt alles, und graunvoll,
Wie, wenn den Wettersturm der mahlende Dichter heraufführt.
Aber noch andere Noth bricht ein, vernimm, und Bedauern
Schenk' aufs neue, wiewohl das übrige selbiger Art ist,
Zwar entsetzlich ein Fall, indess gar vielen begegnet,
Und in Tempeln bezeugt von der angelobeten Täflein
Reichlicher Zahl: wer weiss nicht, dass Isis den Malern Verdienst giebt?
Aehnliches Missgeschick betraf auch unsern Catullus.

Als zur Hälfte bereits die Fluth anfüllte den Schiffbauch,
Schon von der Wellen Gewalt an beiderlei Seite das Fahrzeug
Barst, der verständige Greis, hinsteuernd den schwankenden Mastbaum,
Keinerlei Hülf' auswürkte, verglich mit den Winden sich jener,
Ueber den Bord abstürzend was lastete, ähnlich dem Biber,
Welcher sich selbst entmannt, auf dass ein Theil ihm das Ganze
Rette: so wohl erkennt er, was würksam aus der Gefahr hilft.
Werfet gesammt hinaus das meinige, sagte Catullus,
Festen Entschluss gefast, das herrlichste nicht zu verschonen,
Nicht ein Purpurgewand, gemacht für zarte Mäcene,
Nicht die andern aus Woll' am Leib der Schafe gefarbet
Durch die edlere Weid', obwohl des trefflichen Quelles

Heimliche Kraft beiträgt, und die Luft des Bätischen Himmels.
Ohne Verzug fliegt Silbergeräth, die Schüsseln, gefertigt
Von Parthenios Hand, und, geraum wie Urnen, ein Trinkkrug,
Pholus durstendes Schlunds, und der Gattin würdig des Fuscus.
Auch Bascauden, und Tafelgeschirr, gemeisselter Becher
Viel', aus denen Olyntha verschlagener Käufer getrunken.
Wo nur lebet' ein zweiter, in welcher Gegend des Erdballs,
Der dem Silber das Leben, das Heil vorzöge der Habschaft?
Abgestürzt wird das meiste des Nützlichen, doch der Verlust selbst
Leichtert um nichts: da bringt andrangendes Uebel ihn dahin,
Dass er dem Mast das Beil anlegete, und sich beengtem
Grösseren Raum verschaffte: zuletzt ergriffene Schutzwehr

Bei einbrechender Noth, des Fahrzeugs Last zu erleichtern.

Gehe mir nun, und traue dem Wind das Leben, verlassen
Auf treuloses Gebälk, vier Finger vom Tode entfernet,
Oder auch sieben, wofern recht dick die fichtene Plank' ist,
Nur, wenn du Netzlein, Brot, und die bauchichte Flasche dir einpackst,
Denk' an die Axt zugleich, die im Wettersturme dir Noth thut!
Als nun endlich das Meer sich ebenet, segelnden Männern
Freundliches Wetter erscheint, und ein Schicksal stärker denn Eurus,
Und das Gewog', als, günstiger Hand, die frohlichen Parzen
Besseres Tagwerk spinnen, die weisslichen Fäden entrollend,
Als um weniges stärker, denn mässiger Lüfte Gesäusel,
Wind sich hebt, treibt ärmlich mit ausgespreiteten Kleidern,

(Klägliche Kunst in der Noth!) das Fahrzeug, und mit dem einen
Segel, das übrig blieb: schon kehrt bei erster-
bendem Südwind
Lebenshoffnung zurück mit der Sonn', und werth dem Iulus,
Höher als Du geschätzt, stiefmütterliches Lavi-
num,
Sichet den Berg man ragen, dem weissherschim-
mernde Bache
Namen verlieh (die Wundergestalt erfreueten Phrygern,
Und, was nimmer gesehn, mit dreissig Zitzen am Leibe)
Endlich hinein gelangt er die Seeumschlossene Felslast,
Am Tyrrhenischen Phar, und die rückwärts strek-
kenden Arme,
Die von Italias Küst', in die Mitt' hinreichend der Meerfluth,
Weit abfliehn: bewunderungswerth wie dieser kein Hafen,
Welchen Natur erschuf. Hier denn, mit zerschel-
letem Kiele,

Lenkt der Steuerer ein in ruhige Sunde des Busens,
Schiffbar Bajischem Kahn: dort schwatzt am Haupte geschoren,
Fröhlich plaudernde Schaar geborgener Segler vom Unfall,

Wandert sodann, ihr Knaben, mit günstigen Zungen und Herzen,
Heftet die Kränz' an Tempel, und legt auf Messer den Salzschrot,
Ausgeschmückt weichgrasige Heerd', und den grünenden Boden!
Bald folg' Ich, und bracht' ich wie Fug das treffliche Opfer,
Kehr' ich von dort heimwärts, wo niedliche Kränze die kleinen
Göttergebild' empfangen, erglänzend aus brechlichem Wachse.
Ausgesühnt wird dahier mein Jupiter: Laren der Väter
Steigt Weihrauch, und Violen von jeglicher Farbe verstreu' ich:

Alles erglänzt, Baumzweig' erheben sich hoch an den Pfosten,
Feierlich zeiget die Thür' im Frühroth brennende Lampen.

Bei dem allen, Korvin, nur keinen Verdacht! Catull, ob
Dessen Zurückkunft ich so viel der Altäre bereite,
Hat drei Kinder zu Erben: ich möcht' ihn sehn, der ein krankes
Huhn, das die Aeugelein schliest, an Freund' unfruchtbar wie dieser
Spendete! traun, das wär' Aufwand unmässiger Art· kein
Wachtelchen stirbt für einen, der Vater ist; spüret Gallita,
Paccius fiebernder Hitz' Anfall, reich beide, und Kindlos,
Dann, wie gebührt, wird rings mit angehefteten Täflein
Ausgekleidet die Hall', auch gelobt man wohl Hecatomben,

Weil ja weder zu Kauf hier Orts Elephanten bereit stehn,
Noch in Latium oder wo sonst in unserem Landstrich
Solcherlei Thier sich zeugt, denn, gehalt vom Volke der Schwarzen,
Sucht im Rutulerforst, auf Turnus Feldern die Weid' auf
Caesars Thieregeschlecht, des Privatmanns Dienste verschmähend,
Weil ja Hannibal einst, dem Tyrischen, unserer Heere
Feldherrn Folge geleistet, und jenem Molossischen König,
Dieses Geblüts Vorahnen, Kohort' auf dem Rücken getragen,
Einen der Helden im Kampf, und zur Feldschlacht wandelnd den Streitthurm.
Sonst, es schleppete flugs ihn Navius, ohne Verweilen
Hinter Pacuv den Elfen hinan die Opferaltäre,
Und vor Gallitas Laren vollendet' er, einzig ein Schlachtthier,

Werth so erhabener Götter, und ihres Erbes Belaurer.
Selbst, wofern du zu schlachten vergönnetest, wählet' ein andrer
Unter dem Sklavenvolk das schönst' und grösste zum Opfer,
Schlange die Bind' um Knäbelein auch, und dienende Mägdlein,
Ja, wär' ein' ihm daheim gleich Iphigeneia, dem Mann reif,
Bringt er auch sie dem Altar, obgleich zu hoffen versagt ist,
Heimlich werde dafür die tragische Hindin versühnen.

Nun, *den* Landsmann lob' ich, und tausch' eintausend von Schiffen
Nicht um ein Testament, denn entschlüpft Libitina der Kranke,
Löscht er die Täfelein aus, berückt, wie Fisch' in der Reuse,
Durch Verdienst wahrhaftig bewunderungswerth, und er giebt dem

Einen Pacuv wohl alles mit Einmal: dieser nun schreitet
Stolz einher, da besiegt Mitbuhlende. Also gewahrst du,
Reichlich' werde belohnt der Mycenerin Blut zu verspritzen.
Lebe sodenn Pacuv, erfleh' ich ihm, Jahre des Nestor,
Habe so viel als Nero geraubt, hoch thürm' er zu Bergen
Gold auf, liebe nicht Einen, und — werde von keinem geliebet.

XIII.

Verletztes Zutrauen.

An Kalvin.

Uebeles Werks Beispiel missfallt dem eigenen Thäter.
Das von Strafen die erst': es vermag dem inneren Richter
Nimmer ein Schalk entgehn, ob rechtlos auch ihm die Loose
Trugendes Praetors Gunst zum Sieg' in der Urne gemischt hat.
Was vermeinst du, Kalvin, wie uber den neuesten Frevel 5

Und die gebrochene Treu die Welt urtheile? nun, weder
Ward dir ein Gut so klein, dass Last geringes Verlustes
Unter die Wellen druck', auch sehn wir, was du erduldest,
Nicht so selten bei uns: *der* Fall begegnete manchen,
Ist alltäglich, und nimmer des Missglücks oberster Gipfel.
Allzuheftige Klag' entfernt! unmässiges Herzleid
Ziehmt mit nichten dem Mann', und grösseres als die Verwundung.
Wie, den leichten Verdruss, so gering' ein Theilchen von Unglück,
Kaum ertrügest du das? dir kochts im inneren heiss auf,
Weil sich ein Freund behielt, was du ihm als heilig ver'rautest?
Darob staunet der Mann, der bereits im Rücken der Jahre
Sechzig liess? der gebohrn' im Konsulat des Fontejus?
Zu nichts besserem frommte des Weltlaufs lange Erfahrung?

Zwar von herrlichem Werth, die in heiligen Büchern belehret
Ueber Geschick obsiegen, die Weisheit, aber auch jener
Dunket mir hochbeglückt, der Beschwerd' ertragen des Lebens,
Nicht abwerfen das Joch, von dem Leben selber gelernt hat.

Wann so festlich ein Tag, der nicht ertappeten Dieb zeigt?
Nicht Meineide, Betrug, Gewinnst durch allerlei Frevel
Angehäuft, und Schätze, mit Dolch erworben und Giftmahl?
Klein ist der Guten Zahl: kaum gleicht sie jener von Thebes
Thoren, den Mündungen kaum des reichbegabeten Nilstroms.
Neuntes entrollt der Alter dahin, Jahrhunderte, schlimmer
Als die eiserne Zeit: dem frevelen findet Natur selbst

Namen nicht aus, und hat ihn nach keinem Metalle gegeben.

Um der Sterblichen Treu', und der Himmlischen, rufen wir laut aus,

Wie bei Fäsidius Red' ihr Lob die Sportelgesellschaft

Anstimmt: sage mir, Alter, o du, ganz würdig der Bulla,

Kennst du den Liebreiz nicht von Anderer Gelde? bemerkst nicht,

Welch Gelächter du regst, Einfaltiger, unter dem Haufen,

Wenn du verlangst von Einem: nicht Meineid schwör' er, in Tempeln

Sei doch, glaub' er, ein Gott, und auf blutgefärbten Altären?'

Weiland lebeten so des Lands Einheimische, eh noch

Kron' ablegend, Saturn die Hand nach ländlicher Sichel

Streckt', und entfloh, zur Zeit, als, ein Mägdlein, Juno daherging,

Und in Idas Gekluft, unbekannt noch, Jupiter wohnte.

Da war über den Wolken kein Schmaus von Himmelsbewohnern,
Nicht stand Ilions Knabe, nicht Herkuls reizende Gattin
An dem Pokal', auch trocknete sich, wenn er Nectar geschlürfet,
Kein Vulkan die Händ', in Liparischer Esse geschwärzet:
Jeglicher Gott lag speisend allein, nicht göttliche Heerschaar,
Wie an heutigem Tag', und, bewohnt von kleinerer Anzahl,
Druckten minder an Last die Stern' unglücklichen Atlas:
Noch ward keinem durch Loos der Tief' unfreundliche Herrschaft,
Nicht war Pluto der düstr' im Geleit Siculischer Gattin,
Rad nicht, Furien nicht, kein Felsstück, oder des schwarzen
Geiers Straf', unbeherrscht des Abgrunds Schatten und harmlos.
Wundern vergleichbar schien damaligen Zeiten das Laster,

Gross Unrecht, vermeinten sie, sei, und mit Tode zu büssen,
Wenn vor Greisen der Jungling nicht aufstand, oder vor jedem
Manne mit Bart ein Knabe, wiewohl in eigenem Haus' er
Mehr Erdbeeren erblickt', und grössere Haufen von Eicheln:
So ehrwürdig erschien vier Jahr' im Leben voraus sein,
So, gleich heiligem Alter geschatzt, ward keimendes Barthaar.
Jetzt, wenn das Anvertraut' ein Freund unberühret gelassen,
Wenn den veralteten Sack, und gesammt was rostet', er rückstellt,
Ists ein Wunder von Treu, der Frag' an Thuskische Bücher
Werth, und ein Opfer gebührt von Kranzgeschmücktem Lamme.
Kommt mir ein Mann in Weg, unbefleckt, und redlich, dem Knablein
Zweigestaltet, vergleich' ich die Schau, von erstauneter Pflugschaar

Erd' entwühletem Fisch, dem Maulthier, Junge gebahrend:
Kummererfüllt, als hätte Gestein ein Regen ergossen,
Oder von Bienen ein Schwarm in langgedehneter Traube
Säss' an des Tempels Zinne gehängt, als wäre zum Meer hin
Seltsamer Wog' ein Bach, ein Milchstrom sprudelnd entstürzet.

Dass gottloser Betrug um der Tausende zehn dich gebracht hat,
Klagest du? wie, wenn auf ähnlichem Weg' an Vertrautem ein andrer
Zweimalhundert verlor? noch grössere Summen ein dritter,
Wie sie der Umfang kaum geräumiger Kiste umschlossen?
Also behend', und leicht ists Zeugniss Himmlischer trotzen,
Weiss kein Sterblicher nur um die That. Gieb Acht, wie mit heller

Stimm' er läugnet! wie ganz unbewegt das verstellete Antlitz!
Hoch bei Strahlen der Sonn' und Tarpejischen Blitzen beschwört er,
Und bei des Mavors Lanz', und den Pfeilen Cirrhäisches Sehers,
Bei Rohrspitzen und Köcher der Jagdverfolgenden Jungfrau,
Und bei deinem Trident, Aegäischer Vater Neptunus,
Nicht der Minerva Speer, nicht Herkuls Bogen vergisst er,
Nicht was sonst an Geschossen verwahrt das himmlische Rüsthaus.
Ist er auch Vater, „ich will, betheuert er, essen des Söhnleins
Thränenwürdiges Haupt, gebeizt in Pharischem Essig!“

Mancher vermeint, Zufalles Geschick obherrsche bei allem,
Nicht ein Oberregent, bedünket ihm, lenke das Weltall,

Sondern Natur roll' um den Wechsel der Tag' und der Jahre:
Desshalb legt er die Hand unerschrocken jedem Altar' auf.
Jener besorgt, es möge der That nachfolgen die Strafe:
Der hier glaubet an Götter, ist doch meineidig, und sagt sich:
„Schalte nur wie beliebt mit unserem Körper die Isis,
Treffe der Schlag mir auch des zürnenden Sisters die Augen,
Wenn dem Erblindeten nur das abgeleugnete Geld bleibt.
Schwindsucht, böse Geschwür', und ein Bein zur Hälfte noch übrig,
Sind das Dinge so arg? ein reiches Zipperlein mag sich
Ladas wünschen der arme, wo nicht Anticyra etwa
Noth ihm, oder ein Arzt: denn was legt gefluß elter Füsse
Ruhm an Vortheil zu, und Pisas hungernder Oelzweig?

Schwer sei der Götter Zorn, gewiss doch nahet er langsam:
Drum, wofern es sie härmt, gesammt die Sündigen strafen,
Wann gelangt es an mich! auch find' ich vielleicht unerbittlich
Nicht die Himmlischen alle, man pflegt so was zu verzeihen:
Aehnlichen Frevel trifft mit nichten ein ähnliches Schicksal,
Den belohnet das Kreuz für die Unthat, jenen die Krone."
So wird die Seel', aufbebend in Furcht vor argem Verbrechen,
Muthig gestählt, drauf, wenn du in heilige Tempel ihn abrufst,
Läuft er voran, ja ziehet wohl selbst dich weiter, und neckt dich:
Denn, wo Dreistigkeit viel zu übelem Handel gesellt ist,
Scheinet sie Zuversicht nicht wenigen: jener da spielet
Wie entfliehender Gaukler Catull des feinen, die Rolle.

Du, o Betrogener, schreist, dass Stentors Rufen dir nachsteht,
Oder wie Mavors gar bei dem Mäoniden: „Dem allen,
Jupiter, siehst du zu, und bewegst nicht einmal die Lippen,
Da zu sprechen dir ziehmt', ob du marmorn, oder von Erz seist?
Was denn spenden wir fromm, gelöst die Düte, den Weihrauch
Deines Altares Glut, des Kalbs geschnittene Leber,
Weisslicher Ferklein Netz? wie ich seh', auf keinerlei Weise
Ist Vagells Standbild von euerem Bilde verschieden."

Höre nun, was dagegen an Trost derjenige aufbringt,
Der von Cynikern nichts, und nichts von Stoikern lernte,
Die von jenen allein das Gewand trennt, nicht Epicurus

Lehr' hochhält, der im Gärtlein, ein Glücklicher, lebte bei Pflanzen.
Werd' ein missliches Uebel von grösseren Aerzten geheilet,
Du vertraue getrost auch Philipps Schuler die Ader!
Wenn du mir zeigst, abscheulich wie das gescheh' in der Welt nichts,
Dann verlier' ich kein Wort, dann magst du mit Fausten die Brust dir,
Magst mit Fläche der Hand unverwehrt zerschlagen das Antlitz.
Manchmal zwar nach Verlust gebührt sichs Thure verschliessen,
Und mehr seufzet das Haus, mit lauterem Jammer beklagt man
Geld, als man Todte beweint: niemand in ähnlichem Falle
Heuchelt den Schmerz, zufrieden, das obere Kleid zu entraffen,
Oder aus Augen hervor erzwungene Thränen zu reiben,
Nein, aufrichtig beweint verlorene Münze ein jeder:

Doch, wenn ähnliche Klag' auf jeglichem Markte dir aufstost,
Wenn zehnmal die Täflein verschiedenes Ortes verlesen,
Jen' als falsch erklären auf eitelem Blatte die Handschrift,
Obgleich anderes zeihn selbsteigene Züg', und des Petschafts
Gemm', ein Onyx, verwahrt im elfenbeinenen Kastchen,
Dann vermeinest du Dich, und geliebetes fern von gemeines
Schicksals Hand? *du* wärest ein Sohn der weisslichen Henne,
Wir gemeinere Küchlein aus unglückseligen Eiern?
Klein ist was du erduldest, mit wenig Galle zu tragen,
Wenn du das Aug' hinwendest auf grösseren Frevel: vergleiche
Lohngedungenen Mörder, erregt mit Schwefel den Hausbrand,
Und mit List, da zuerst die Flamm' angreifet den Ausgang:

Stell' in Vergleich auch jene, die Becher aus altendem Tempel
Mächtiger Gröss' entführen, voll heiliges Rosts, und der Volker
Weihgeschenk', und Kronen, verehrt von Fürsten der Vorzeit.
Fehleten die, es schabt ein geringerer Tempelräuber
Herkuls goldenen Schenkel, und Antlitz selber Neptuns ab,
Oder es zieht Goldblechlein von Castors Bilde ein andrer.
(Stünd' er an, der so oft gesammt den Donnerer einschmolz?)
Auch Giftmischer zusammt des Gifts Einkäufern verglichen,
Ihn auch, welchen ins Meer die Kuhhaut schleppet, zu welchem
Durch unselig Geschick schuldlos ein Affe gesperrt ist.
Und wie wenige das von Greuln, die Gallicus anhört,
Unserer Stadt Schirmvogt, von Lucifer bis sich der Tag senkt?

Wenn dich verlangt die Sitten des Menschengeschlechts zu erkunden,
Ist *ein* Haus dir genug, vollbring' hier wenige Tage,
Und wenn du wieder kehrst, dann wags, und nenne dich elend!
Wer staunt kropfigten Hals in den Alpen an? wer in dem Eiland
Meroë grössere Brüst' als die fetten Säuglinge selber?
Wen befremdet am Deutschen ein Aug blaufarbig, die blonde
Lock', und in Hörner gedreht, der angefeuchtete Haarschopf?
Das ja ist der Natur Beschaffenheit allen gemeinsam.
Gegen die rauschende Wolk', und Thrazias schnelles Gevögel,
Rückt Pygmäischer Held, gerüstet mit winzigen Waffen:
Bald, dem Feinde zu schwach, in gekrümmete Klauen gefasset,
Wird er die Luft hindurch vom grimmigen Kranich enttragen.

Sähest du das in unserem Land, dich schütteln vor Lachen
Würdest du, aber es lacht, wenn ähnliche Schlachten man oft schaut,
Niemand dort, wo ein Fuss die Gröss' ist sämmtlicher Mannschaft.

„Gar nicht Strafe sodann für Meineid und den Betrüger?"
Denk', er werde sofort mit den schwersten Banden belastet
Weggeschleppt, und er müsse (was will noch mehres die Rachsucht?)
Sterben, sobald du verlangst, der Verlust bleibt dennoch, und nimmer
Kehret das Anvertraute zurück: aus verstümmeltem Körper
Giebt allein das wenige Blut verhassete Tröstung.
„Aber die Rach' ist ein süsseres Gut, denn selber das Leben!"
Ja, so vermeint Unweiser, bei dem das innere oftmal
Heiss aufwallt, ob nichts, ob weniges etwa veranlasst,

Noch so kleiner Verdruss, er genügt die Galle zu reizen.
Nicht also belehret Chrysipp, so weder des Thales
Milder Geist, und der Greis anwohnend dem süssen Hymettus,
Welcher vom Schirlingssaft in drückenden Fesseln empfangen,
Nimmer ein Theil dem Kläger gereicht. Allmählich befreiet
Vielbeglückende Weisheit von Lastern und jeglichem Irrsal,
Sie lehrt kennen zuerst, was recht ist: kleinlichen Seelen,
Und engherzigen nur ist die Rachsucht Lust, und den schwachen:
Desshalb folgere gleich, der Rach' erfreue sich niemand
Inniger als ein Weib: allein, was glaubest du, jene
Seien so ganz entronnen, die furchtbar schreckt ein Gewissen
Grässlicher Schuld bewusst, und mit heimlichen Streichen sie züchtigt,

Wenn es, dem Peiniger gleich, die verborgene Geisel emporschwingt?
Harrt die Strafe, fürwahr, grausamer um vieles denn jene,
Welche Cädiz ausdenkt der quälende, und Rhadamantus,
Nacht und Tag in der Brust den eigenen Zeugen bewahren!
Jenen Spartaner beschied die Pythische Seherin also:
„Straflos werd' er nicht bleiben, der zweifele, ob er behalten
Solle das Anvertraut', und Betrug sich schützen durch Meineid"
(Denn, ein Fragender, kam er der Gottheit Meinung erforschen,
Und ob solcherlei Art Unthat anrathe Apollo?)
Drauf aus Furcht erstattet' er, nicht aus Tugend, und dennoch,
Werth des Tempels, und wahr bewies er den sämmtlichen Spruch des
Heiligthums, mit Kindern gesammt, und dem Hause vertilget,
Und, ob altem Geschlecht sie entstammete, mit der Verwandschaft.

Aehnliche Straf erwirbt alleiniger Wille zur Sünde:
Wer in innerer Seel' auf heimlichen Frevel gedenket,
Macht sich schuldig der That, wie erst, wenn der Wille vollbracht ward?
Nie ablassende Angst ruht selbst in der Stunde des Mahls nicht,
Trockener Gaum erlechzt wie Erkranketem, unter den Zähnen
Schwillt anekelnde Speis', es spuckt Setinischen Wein der
Aermliche weg, Albaner, von herrlichem Werthe durch Alter,
Widersteht, noch bessern gereicht, in die dichtesten Falten
Runzelt die Stirn nicht anders, als zöge sie herber Falerner.
Wenn kurzdauernden Schlaf Nachts etwa die Sorge vergönnt hat,
Und auf sämmtlichem Lager gewälzt, nun endlich der Leib ruht,
Plötzlich sieht er Altar der beleidigten Gottheit, und Tempel.

Und, was vor allen den Schweiss dem Abgeängsteten austreibt,
Dich erblickt er im Traum, dein übermenschliches, hehres
Bild verfolgt und zwingt den Erschrockenen einzugestehen.
Das sind jene, die zittern, bei jeglichem Blitze verblassen,
Wenns herdonnert, entseelt beim ersten Gerolle an dem Himmel,
Gleich, als leitete nicht Zufall ihn, oder des Sturms Wuth,
Sondern es schlage zur Erd', ein zürnender Richter, der Blitzstrahl:
Diesmal schadet' er nicht, man harret des künftigen Wetters
Aengstlicher noch, als geb' entwölketer Himmel nur Aufschub.
Wenn sich der Seitenschmerz, Schlafraubendem Fieber gesellet,
Einstellt, hergesandt von feindlichen Göttern dem Leibe,
Meinen sie, sei das Uebel, ein Steinwurf sei es vom Himmel.

Glaubt man, oder ein Pfeil: dem Altär ein blökendes Lämmchen
Angeloben, den Laren den Kamm darbringen des Haushahns,
Fehlet der Muth: was stünd' auch erkranketen Frevlern zu hoffen,
Oder wo gäbs ein Opfer, wie jen' unwerther des Lebens?
Sehr veränderlich ist die Denkart Böser, und unstät:
Vor Beginne der That fehlt nie Entschlossenheit, erst was
Unrecht sei, was Recht, bemerken sie nach der vollbrachten
Unthat: dennoch, es kehrt in das angewohnte Verderbniss
Wieder zurück Natur, unveränderlich stäts, und dieselbe:
Denn wer setzte dem sündigen Ziel? wo zeigte sich irgend
Auf der verhärteten Stirn' einmal verjagetes Schamroth?
Wo nur lebet ein Mensch, begnügt mit einziger Schandthat?

Nun, auch unser Betrüger entgeht mit nichten dem Fangstrick,
Ihn auch wird der Ring in dunkelem Kerker empfangen,
Oder ein Fels im Aegäischen Meer, und von hohen Verbauten
Wimmelndes Steingeklipp. Des Gehasseten bitterer Strafe
Wirst du dich freun, und endlich mit fröhlichem Herzen gestehen:
Blind wie Tiresias sei kein Gott, auch keiner gehörlos.

XIV.

Macht des Beispiels.

An Fuscin.

Mancherlei giebts, Fuscin, werth häslich im Rufe zu stehen,
Und festhaftenden Schmutz anfugend dem lautren Glanze,
Was den Kindern gezeigt, und selbst von den Eltern gelehrt wird.
Liebt verderblichen Würfel der Alt', es spielet der Sohn auch
Tragend die Bull', und schwingt im Becherchen ähnliche Waffen. 5

Besseres lässt von sich nicht einem der sämmtlichen Sippschaft
Künftig ein Jüngling hoffen, der rein beschaben die Trüffel,
Würzen den Eierschwamm, und unter der ähnlichen Sode
Feigenschnepfelein dämpfen von lockerem Vater gelernt hat,
Und an ergrauendes Schlunds Beispiel. Wenn das siebente Jahr der
Knabe beschloss, noch manch entfallener Zahn unersetzt ist,
Dann, ob tausend du ihm langbärtiger Lehrer gesellest,
Rastlos eben so oft nach reichbesetzeter Tafel
Steht des Lästernen Sinn, der vollen Küch' ein Getreuer.

Milden Geist, ein Gemüth voll Nachsicht kleineren Fehlern,
Lehrt er es, glaubt er, es sei aus selbigem Stoffe den Knechten
Leib und Seele wie uns, und aus ähnlichen Urelementen,

Oder leitet zu Wuth der Rutilus, welchen der Peitsche
Grässlich Sausen ergötzt, dem keine Sirene wie Geisseln
Tönt, im zitternden Haus Antiphates und Polyphemos:
Der glückselig, so oft herbeigerufen der Foltrer
Eisen in Gluth einbrennt, ob zwei entfremdeten Laken?
Was räth Jünglingen Er, den Kettengerassel erfreuet,
Dem ganz eigene Lust anschaun der Gefangenen Brandmal,
Oder die Klaus' auf dem Land? Rein, glaubest du, werde das Ehbett
Largas Tochter bewahren, die sämmtliche Buhlen der Mutter
Nie so flüchtig vermag und hintereinander zu nennen,
Dass sie nicht dreissigmal nach Athem schöpfet? als Jungfrau
War sie der Mutter Vertraut', itzt schreibt, wie diese ihr vorsagt.

Briefchen jen', und sie trägt derselbe Cinäd' an die Buhlen.

Also will es Natur: eindringlicher würket und schneller
Unsern Verderb das Schlechte, gesehn an häuslichem Beispiel,
Wenn sich ein Vorbild zeigt von Wichtigkeit: ein' und der andre
Mag ihm vielleicht entgehn von den Jünglingen, den der Titane
Mit wohlthätiger Kunst, und aus besserem Leimen gebildet,
Aber die übrigen ziehn fleißwerdigen Tritten der Väter
Nach, und es locket die Sünd' auf längst gezeigtes Fahrgleiss.

Alles darum gemieden, was sträflich ist: dessen ermahnet
Ein Grund mächtig bereits, dass unseren Frevels nicht folgen
Jene, von *uns* gezeugt: denn alle ja sind wir gelehrig

Nachzuahmen das Bös' und Schändliche, und Catiline
Lebt bei jeglichem Volk, wo immer nur unter dem Himmel,
Aber ein Brutus fehlt, ein Elternbruder des Brutus.
Nichts unreines betrete für Aug' und Ohren die Schwelle,
Wo eingehet ein Knab'! hier fern, dort fern mit der losen
Dirn', und mit Jubelgesang des nächtlich schwärmenden Tischfreunds:
Höchste Achtung gebührt dem Knaben: wenn du auf Schlimmes
Denkst, mit nichten gering des Knäbleins Alter geschätzet,
Sondern es müss' an der Sünde Vollzug das Söhnchen verhindern.
Denn, vollbringet er einst, was der Ahndung würdig des Censors,
Zeigt an Körpergestalt nicht allein sich, oder an Antlitz,
Nein, wie ein Sohn dem Vater, auch ganz an Sitten dir ähnlich.

Der noch ärger als Du nachsündiget, wo du vorangingst:
Dann ja wirst du ihn greifen, und züchtigen lauten Geschreies,
Auch die Tafeln sofort des Testamentes verändern.
Aber woher Gleichmuth, und des Vaters reines Bewustsein,
Wenn du, ein Greis, noch schlimmeres thust, und des Hirnes ermangelnd,
Längst für eigenes Haupt Noth ist der lustige Schröpfkopf?

Soll dir ein Gast erscheinen, ist keiner der deinen geschäftlos.
„Du hier fege den Boden! — Gesaul mir reinlich gescheuert! —
Dort, zusammt dem Gewebe, herab mit der trokkenen Spinne! —
Der hier putze das glatt', ein gemeisseltes Silber der andre!“
Schreit wildtobend der Herr, und treibt, mit der Ruth' in den Händen.

Wie, Elender, du zitterst, dass nicht von Hunden das Vorhaus
Unrath zeigt, missfallig dem Aug' ankommendes Freundes,
Dass unbefleckt von Kothe der Portirus, was dir mit halbem
Scheffel ja von Sägspänen ein einziges Knechtelein reinigt,
Dafür sorgest du nicht, dass rein von jeglichem Makel,
Schuldlos sehe der Sohn dein Haus, und sonder Verbrechen?
Dankwerth ists, dass ein Burger durch dich dem Land' und dem Volk ward,
Wenn du beschaffst, dass nutzlich dem Vaterlande, dem Landbau
Nützlich er werd', und tuchtig für Krieg und des Friedens Geschafte:
Denn gar vieles verschlägt, in was für Sitten und Kenntniss
Jener der Zucht entwächst; mit der Schlang' ernähret ein Storch die
Brut, und die er geholt aus entlegener Mark mit der Eidex,

Aehnlicher Art Gethier sucht, fluggeworden, sich
jrn' auf.
Geier, das Hochgericht, und Rind verlassend,
und Hunde,
Eilt zu den Jungen hinan, und bringt der gesam-
melten Speise,
Selbige Kost ernährt den erwachsenen Geier, so-
bald er
Selbst versorgt, und bereits auf eigenem Baume sein
Nest flicht:
Aber nach Haas' und Rehn jagt Zeus Gefährt', ein
Gevögel
Edleres Stamms die Wälder hindurch, von dort
in den Nestbau
Trägt er die Beut', und von hier, wenn empor
die mündige Jugend
Schwebete, eilt sie hinab, vom Hunger gereizet
zur Speise,
Die sie von allen zuerst, nach gesprengetem Ei
versucht hat.
Mächtige Baulust trieb den Cetronius: und an
Cajetas
Krummen Gestad', itzt wieder auf Tiburs oberster
Spitze,

Nun auf Praenestes Höhn thürmt' hoch er Gipfel von Villen,
Und vor Marmor, geholt aus Griechischem Land' und der Ferne,
Wichen besiegt Fortunas und Herkules Tempelgebäude,
Wie vor Posides Bau, des Verschnittenen, Roms Kapitol wich.
Während indess so wohnte Cetronius, schmolz ihm das Gut ein,
Und es verschwand Reichthum, doch war, was er übrig gelassen,
Nicht gering': es vergeudet' auch das ein thörichter Sohn ganz,
Neue Gebäud' errichtend aus noch kostbarerem Marmor.
Wem zufiel ein Erzeuger voll Ehrfurcht gegen den Sabbat,
Betet Wolken allein, und des Himmels göttliche Macht an,
Menschlichem Fleisch gleich achtend das Fleisch von borstigem Viehe,
Dess sich enthielt der Vater: auch folgt sofort die Beschneidung.

Tiefverachtend gewohnt auf Romas Sitten zu schauen,
Kennen sie, und bewahren, und fürchten die Jüdische Satzung,
Ganz wie Moses gelehrt in geheimgehaltener Rolle:
„Jenem den Weg nur zeigen, der opfert im nehmlichen Tempel,
An den verlangeten Quell allein Beschnittene leiten."
Sieh, der Vater ist schuld, der an jeglich siebentem Tage
Müssig blieb, und an nichts Hand legte, was menschlich Geschäft ist.

Alles indess nachahmen erlernt freiwillig die Jugend,
Nur zum Geize bedarfs, soll *den* sie üben, des Zwanges:
Denn mit der Tugend Gestalt betrügt dies Laster und Anschein,
Ernsthaft in der Gebehrd', und rauh an Mien' und Gewande.

Auch lobt völliges Ernsts den Geizhals jeder als gangsam,
Als wirthschaftlichen Mann, und bessere Hut für die eigne
Haab', als wäre dazu der Hesperidische Drache,
Oder gestellt als Wachter der Pontische. Füge dazu: dem
Volk' erscheinet der Mann im Erwerb' als trefflicher Kunstler;
Denn *die* Schmiede verstehn ein väterlich Erbe zu strecken,
Zwar gestreckt auf allerlei Art, bei fleissiger Hammer Schlage gedehnt, und am Feur der rastloss gluhenden Esse.
Auch dem Vater sonach dunkt seliges Herzens ein Geizhals,
Ihm, der dem Reichthum stamt, der meint, ein zufriedener Armer
Find' auf Erden sich nicht: die Junglinge mahnt er auf gleicher
Bahn zu gehn, und fortan derselbigen Schule zu folgen.
Auch bei den Lastern giebt es Anfangsgründe: mit diesen

Macht er zuerst bekannt, und lehrt im kleineren Filz sein;
Bald dann folget die Lehre von nie gesättigter Habsucht.
Mit unrichtigem Maas wird des Dienstvolks Magen gezuchtigt,
Während er selbst mithungert· denn niemal wagt er die Stucklein
Blauliches Brots zu zehren, die angeschimmelten sämmtlich,
Aufzuwahren gewohnt bis hin zur Mitte Septembers
Muss von gestrigem Tag, zu sparen der kunftigen Mahlzeit
Muschel der Sommerzeit, die besegelt, ein Stuck- ein Makrele,
Oder die Halbscheid übrig vom angegangnen Silure,
Auch die gezähleten Fäden mit Schloss zu sperren des Schnittlauchs.
Das zu speisen versagt' ein geladener Gast von der Brucke.
Aber wozu Reichthum, geschaart bei ähnlichem Muhsal,

Da es ja Wahnsinn ist, da es offenbare Verrücktheit,
So zu *leben* wie Arm', um dereinst als Reicher zu *sterben?*
Während der Mund indess des gefüllelen Seckels emporschwillt,
Wächst die Liebe zum Geld, gleichwie anwächset das Geld selbst:
Minder verlangt danach, wer keines hat; darum erstanden
Wird ein zweites Gehöfd, weil Ein Landgut nicht genug ist,
Und man die Granz' erweitert verlangt, auch grösser des Nachbars
Saatfeld scheinet und besser: auch das erhandelst du, und den
Wald, und den Hügel, bedeckt vom weisserblühenden Oelbaum.
Will um keinerlei Preis damit loschlagen der Eigner,
Nachts vermagerte Stier', und müd', und Hungergequälet,
Ihm ein Gespann gesandt in des Felds aufgrünende Aehren.

Auch nicht eher von dort heimwärts, bis wüthender Magen
Ganz einschluckte die Halm', als sei mit der Sense gemahet.
Kaum zu sagen vermag ich, wie viel' um ähnliches weinen,
Ackerlandes wie viel feil macht' ein getriebener Unfug.
Zwar, was man redet man alles, wie hässlich Fama posaunet!
„Schadet sie was, spricht jener, die Hulse der Bohn' ist mir lieber,
Als ob Dorfes entlang mich lobete jeglicher Nachbar,
Während ich wenig Getreid' einschneid' auf winzigem Feldlein."

Siehe, Gesundheit weder gebricht, noch Stärke dem Körper,
Trauer zugleich und Sorge verlassen dich, an die entflohnen
Reiht mildthätig Geschick zahlreich im Leben die Tage,

Wenn an bestelletem Feld mehr nicht du eigen besitzest,
Als, da Tatius herrscht', anbaueten Römische Bürger.
Ihnen darauf, die Alter geschwächt, die in Punischen Schlachten,
Gegen den schrecklichen Pyrrhus gekämpft und Molossische Schwerter,
Kaum ward doppelter Morgen nun endlich für manche Verwundung
Ihnen zu theil: nicht Einem erschien für Blut und Beschwerde
Der Preis unter Verdienst, noch undankbar am gelobten
Kargend das Vaterland: so ein Aeckerchen nährte den Vater
Selbst, und sämmtliche Hutt', in der ein schwangeres Weib noch
Ruhete, und um sie her vier spielende Kindelein, eins des
Sklaven im Haus, die andern des Herrn, und wenn die erwachsnen
Brüder von Hack' und Pflug heimkehreten, wartet' ein zweites

Grösseres Mahl, und es dampft' aus mächtigen Schüsseln der Mehlbrei.
Nicht für unseren Garten wär' heut auf ähnlichem Fleck Raum.

Daher einzig beinah die Freveler: Gifte gemischet
Hat so häufig, so oft mit Stahl kein anderes Laster
Menschlicher Seele gewürgt, als Wuthbegierde nach Erbgut
Sonder beschränkendem Maas: denn wer reich zu werden gedenket,
Schnell auch will er es sein, wo bleibt für Gesetze die Ehrfurcht,
Wo Bedenken, und Scham beim schnell forthaftenden Geizhals?
„Lebt mit euerer Hütt', auf eueren Hügeln zufrieden,
Kinderchen, rief vergangener Zeit ein Herniker, Marser,
Und Vestinischer Greis, mit der Pflugschaar Nahrung gesuchet,
Welche dem Leib genügt, so gefällt den Göttern der Feldflur,

Denen der Mensch verdankt, nach Geschenk der freundlichen Aehre,
Dass ansekele Kost voreinst genossener Eichel.
Nach Verbotenem strebt Er nicht, der Fuss' in die Stierhaut
Hoch einhüllt beim Frost, der mit umgewendeten Fellen
Wehret des Ostes Anfall: unbekannt bei uns und ein Fremdling
Führt, wie er sei, der Purpur zu Unrecht hin, und zu Frevel."
Das war der Greis' Ermahnung an jüngere: jetzt, wenn die Herbstzeit
Endete, ruft den Jüngling aus mitternächtlichem Schlummer
Laut anschreiend der Vater empor, „Fort, hole die Täflein,
Jung', und schreibe! sei wach! Rechtshändel geführet, der Vorzeit
Satzungen durchgesehn, bittstellend ersucht um den Rebstock:
Nur, dass Lälius auch das Haupt, unberühret vom Buxkamm,

Und die behaarete Nas', und die mächtigen Schultern bemerke!
Stürz' an den Grund Zelthäuser dem Maur, der Briganten Kastelle,
Dass, einträglich, ein Adler im sechzigsten Jahre dich lohne:
Oder erschreckt vielleicht des Kriegs langwieriges Mühsal,
Macht Drommet' und der Zinken Getön dir Zitternden etwa
Leibesöffnung, wohlan, erkaufe dir, was du zur Hälfte
Theuerer wieder verkaufst, auch lasse bei keinerlei Waare,
Welche man jenseit schafft des Tiberis, Ekel dich angehn,
Oder vermein', in einigem doch sei Leder und Balsam
Unterschieden: Gewinn nicht wohl aus jeglichem Dinge.
Führe mir unverrückt des Dichters Sprüchlein im Munde,
Werth der Götter gesammt, und selbst wohl Jupiters ist es:

„Niemand frägt *woher* du hast, doch zu *haben* ist nöthig.“

Das, eh sie gehn gelernt, lehrt Knaben die altende Wartfrau,
Lernen die Mägdlein all', eh noch die Fibel gelernt wird.

Wenn mit solcherlei Rede wo irgend ein Vater hinantreibt,
Könnt' ich ihn so anreden: o sprich, Unsinnigster aller,
Wer zu eilen dich zwingt? ich bürge dir, über den Meister
Wird sein Schüler, getrost, voran dir kommt er, wie Ajax
Telamon übertraf, wie Achill vorragte dem Peleus.
Nachsicht heischet der kleine, noch ist von gereifeter Bosheit
Mark das Innere leer, wenn er auszukämmen das Barthaar
Anhub, wenn er die Schneid' ansetzete länglichen Messers,

Dann bezeuget er falsch, feil dann um ein mäs-
siges Sümmchen
Ist ihm der Meineid, Fuss und Altar anrührend
der Ceres.
Halte für schon begraben des Sohns Weib, wenn
sie in euer
Haus mit dem Mahlschatz tritt, dem tödtlichen:
welcherlei Finger
Tasten im Schlaf sie einst! denn was Du erringen
zu müssen
Glaubst zu Wasser und Land, wird ein kürzerer
Weg ihm gewähren.
Mühlos grosses Verbrechen: , nicht so was, sprichst
du in Zukunft,
Hab' ich zu thun geboten, zu ähnlichem nimmer
gerathen."
Aber der Grund doch böses Gemüths bei Dir, und
der Ursprung:
Denn, wer immer Begierd' anfacht' unmässiges
Reichthums,
Wer unselig durch Rath für Geiz ausbildet den
Knaben,
Freiheit giebt er, und löst dem Gespann die sämmt-
lichen Zügel:

Rufst du ihm Rückkehr zu, es hat einzuhalten verlernet,
Und fort stürmts, nicht achtend auf dich, und des Zieles vergessen.
Niemand dünket genug so viel zu vollbringen an Bösem,
Als du erlaubst, ein mehres annoch verzeihet sich jeder.
Wenn du dem Jüngling sagst: „Ein Narr, wer Freunden Geschenk giebt,
Wer Armuth dem Verwandten erleichterte, und ihm emporhilft“
Lehrest du Raubsucht auch, und Betrug, und wie man durch Frevel
Jeglicher Art Reichthum einsammele, welchem du Liebe
Hegst, wie dem Vaterland die Brust der Dezier hegte,
Wie, wenn Griechen zu glauben, Menöceus Theben geliebt hat,
Wo im Gefild' Heerhaufen, erzeugt aus Zähnen der Schlange,
Schildbewaffnet erstehn, und sofort ein grässlicher Kampf gluht,

Ganz als wäre zugleich, der zum Angriff bläset entsprossen.
So auch ein Feur, zu welchem du selbst ausstreutest die Funken,
Weithin wirst du es schaun in Flamm', und alles entraffend.
Nicht dein selbst, Elender, verschonet man, einst in dem Zwinger
Packt lautbrüllend der Leu den zitternden Herrn, der ihn aufzog.
Zwar, dein Gestirn erkannten die Deutenden, aber beschwerlich
Ists ausharren ein langes Gespinnst: du stirbst, eh der Faden
Abreist, itzt schon bist du im Weg', und verzögerst die Wünsche,
Itzt schon quälet den Jüngling das lang', Hirschartige Alter.
Schnell zu Archigenes hin, und kaufe dir, was Mithridates
Mischete, so du gedenkst einmal noch Feigen zu lesen,
Noch einmal zu brechen die Ros', Arzneien bedarfst du.

Die vor der Mahlzeit schlucke der Vater sowohl als der König.
Zeigen kann Ich, was herrlich ergötzt, dem du keinerlei Bühne
Gleichzustellen vermagst, nicht Schauplan stattliches Prators,
Wenn du mir anschaun willst, wieviel an Lebensgefahren
Kost' ein steigendes Haus, in Erzbeschlagenem Kasten
Reichlicher Schatz, und Geld, dem als Wacht zu stellen ist Castor,
Seit Mars Rächer nun auch den Helm verlor und die eigne
Haabe nicht mehr zu hüten verstand: drum, sämmtliche Spiele
Floras gehe vorbei, der Cybele nur und der Ceres:
Menschlich Treiben gewahrt ein weit vortrefflicher Schauspiel.
Oder vergnügeten mehr am Rad geschleuderte Körper,
Und wer nieder den Lauf am straff gespanneten Seil nimmt,

Mehr als Du, der ewig am Bord Corycischen Schiffes
Weilet und wohnt, ohn' Ende dem Auster ein Spiel und dem Westwind,
Sinnberaubt, und aus duftendem Sack Lumpwaare verkaufend?
Den es erfreut abholen, aus alterthümlicher Creta,
Fetten Rosinenwein, und Flaschen aus Jupiters Heimath?
Jener indess, aufsetzend die schwankende Sohl', es gewinnt er
Nahrung dafür, ihm schaffet das Seil, womit er den Hunger
Abwehrt, oder den Frost: *du* wirst um tausend Talente,
Um einhundert von Villen ein Waghals. Siehe die Häfen,
Und voll mächtiger Schiffe das Meer, bereits ist der Menschen
Mehrzahl über den See, hinsteurt die Flotte, wo irgend
Winkt ein Gewinnst, nicht allein Carpathische Wässer durchfleucht sie,

Oder Gatulias, nein, weit jenseit Calpe gedrungen,
Höret sie, wie Sol zischend in Hercules Fluthen hinabtaucht.
Trefflicher Preis für Mühe, von dort mit strotzendem Geldsack
Heimwärts kehren, und stolz auf den angeschwollenen Beigurt,
Mit Unholden der See und den Meerjungfraun in Bekanntschaft.

Einerlei Wahnsinn nicht plagt Sterbliche: jenen, vom Arm der
Schwester umfasst, schreckt Furienblick, und die flammende Fackel,
Der zerschläget den Stier, und meinet, es brüll' Agamemnon,
Oder Ulyss: nun, ob er Gewand und Mantel verschone,
Vormund thut ihm Noth, der ein Schiff anpfropfet mit Waaren
Bis zum obersten Rand, durch ein Bret von Wellen geschieden,

Denn nichts treibt in solche Gefahr, in ähnliches Mühsal,
Als von Silber die Stücklein mit Bild versehen und Umschrift.
Wolken ziehen heran, es blitzt — „Den Anker gelichtet!
Schreit der Eigner des Korns und des eingekauften Pfeffers,
Nichts droht Farbe des Himmels wie die, nichts schwärzlicher Streif dort,
Wetter in Sommerszeit!“ der Unglückliche sinkt in derselben
Nacht vielleicht mit den Trümmern des Fahrzeugs, unter die Fluthen
Liegt er gestürzt, und empor hält Zahn und Linke den Seckel.
Ihm ach, welchem so eben genug nicht sämmtliches Gold war,
Welches der Tagus rollt, und in röthlichem Sande Pactolus,
Genug sein werden ihm Lumpen zur Deck' erstarreter Lenden,
Und kargspeisend ein Mahl, wenn er als Schiffbrüchiger bettelt,

Und mit gemaletem Sturm nach versunkenem Borde sich forthilft.

Solch mühvollen Erwerb erhält noch grössere Angst und
Sorg': ein Elend ists ansehnliches Erbe bewahren.
Fertig mit Löschgerath, wach aufzubleiben die Nacht durch,
Heisset dem Sklaventropp der reiche Licin: um Electron
Banget ihm, und um seine Gebild', um die Phrygischen Säulen,
Und um das Elfenbein, und des Schildpatts Tafeln: des nackten
Cynikers Fass brennt nimmer, zerbrach's, ein anderes Haus steht
Morgen da, oder es daurt, mit Blei vergossen, das alte.
Wohl erkannt' Alexander, als dort im irdenen Fass' er
Sah den grossen Bewohner, wieviel glückseliger lebe,
Wer *nichts* wünscht, als wer sich ersehnt den sämmtlichen Erdkreis.

Zu Gefahren bestimmt gleich gross wie eigene Thaten.
Himmlische Ohnmacht hast du für Weise nicht, wir, o Fortuna,
Wir verleihn dir göttliche Würd'. Indess, so mich jemand
Fraget, wieviel an Habe genug sei, nehm' er zur Antwort:
Ebensoviel als Hunger bedarf, und Durst, und die Kälte,
Was, Epicurus, Dir in winzigem Gärtelein gnügte,
Was im Beschluss weiland Socratische Laren umfassten:
Niemal fodert Natur ein anderes, anderes Weisheit.
Scheint's mit strengeren Mustern beschränk' ich dich, füge, wohlan, noch
Einiges bei für heutige Zeit: voll werde die Summe,
Welche der vierzehn Reihn das Gesetz werth achtet des Otho.
Zieht auch dies' in Runzeln die Stirn', und verlängert die Lippe,

Nimm das doppele, nimm vierhundert Tausende dreimal:
Wenn ich den Schoos noch immer nicht füllete, wenn er noch furder
offen steht, nicht Crösus Besitz, nicht Persische Reiche
Werden dem Wunsch dann gnügen, die Schätz' auch weder Narcissus,
Dem willkuhrlich zu schalten vergönnete Claudius Caesar,
Dessen Gebot er folgt', als er hiess die Gattin ermorden.

XV.

Religiöse Unduldsamkeit.

An Volus.

Wissen nicht all', o Volus aus Bithynien, welcherlei Scheusal
Unvernünftig Aegyptus vergöttere? zu Krokodilen
Flehet der ein', es zittern vor Ibis dem Schlangenverzehrer
Andere: golden erglänzt der heilige Cercopithecus,
Wo aus Memnons Hälfte die magischen Saiten ertönen,

Und mit der Thor' einhundert die altende Thebe gestürzt liegt.
Dort wird ein Fisch des Meers, hier einer aus Flussen verehret,
Wieder gesammt von Burgen ein Hund, Diana von niemand.
Lauch und Zwiebel entweihn mit des Zahns Anbisse ist Frevel,
(Heiliges Volk, dem in Gärten ein ähnliches Göttergeschlecht keimt!) &c.
Wolletragendes Vieh bleibt fern von jeglichem Esstisch,
Frevele That ists dort die Geburt abschlachten des Zickleins,
Aber von Menschenfleisch ist zu speisen erlaubt. Da Ulysses
Aehnlichen Greul beim Mahl des erstaunten Alcinous kund that.
Reget' er Gall' in einigen auf, in anderen Lachen,
Wie aufschneidend ein Zungenheld. „So stürzet denn keiner
Jenen ins Meer, der, würdig der grimmigen, wahren Charybdis,

Von Cyclopen erdichtet, und grässlichen Lästrygonen?
Denn, noch ehèr die Scylla, und wie der Cyanischen Felsen
Seit' aneinander sich drängt, und die Sturmgefulleten Schlauche
Glaubet' ich, oder wie leicht von Circes Schläge getroffen,
Schweinen ähnlich Elpenor gegrunzt, und das sämmtliche Schiffsvolk.
Meint' er, es sei hohlköpfig das Volk der Phaakischen Insel?"
So der Eine mit Grund, ein Nüchterner, welcher von allen
Aus Korsyräischem Krug' einzog den wenigsten Firnwein,
Denn nur allein erzählt' es der Ithaker, sonder ein Zeugniss.
Melden will Ich, was wundersam zwar, doch neulich in Junius
Konsulate geschehn, jenseit der brennenden Coptus,
Volksgreul Ich, den schrecklicher nie gesammt der Kothurn sah:

Denn seit Pyrrha verbrach, ob du jegliches Syrma dir aufrollst,
Nimmer ein Volk gleich arges bei Tragikern. Höre das Beispiel,
Welches in Unserer Zeit aufstellete gräuliche Wildheit.

Unter Benachbarten grollt lang' her und verjähret ein Unmuth,
Brennt unsterblicher Hass, und nie zuheilende Wunde
Heute noch, zwischen Ombos und Tentyra: mächtig von jeder
Seit' ergrimmet das Volk, weil jeglicher Flecken des Nachbars
Götter hasst, und vermeint, nicht andere darf man ehren,
Als die er selbst anbetet. Nun eben an festlichem Jahrstag
Jener, bedünkt', hier sei Gelegenheit, sämmtlichen Edlen,
Und Feldherrn der feindlichen Schaar, dass etwa den andern

Wohlich der Tag und heiter nicht hingeh', oder des reichen
Gastmals Lust, wenn Tisch' in Strassen und Tempel gestellt sind,
Sammt Bettlagern umher, wo gestreckt bei Nacht und bei Tage
Oft wohl siebenter Morgen die Wachenden trifft. Abscheulich
Zwar ist Aegyptus Volk, im Schwelgen jedoch, wie ich selbst sah,
Weichet der Barbarenschwarm um nichts ruchtbarem Cam·pus.
Füge dazu, man besieg' unschwer vom Weine Benetzte,
Sie mit stammelnder Zung', und die Taumelnden, dort bei des schwarzen
Pfeifers Rohr die Männer im Tanz, voll mancherlei Salben,
Blumengeschmückt, und in Füll' um Stirnen die Kränze gewunden,
Hier der nüchterne Hass. Zuerst bei entflammeten Herzen
Tönet Gezänk' empor, die Streitverkündende Tuba:

Beide sodann mit Geschrei aneinander gerannt, und an Pfeils statt,
Wuthet die nackende Hand: nur wenige Wangen sind wundlos,
Kaum noch Einigen, Keinem vielleicht die Nas' in der Schlacht ganz:
Schon, in beiderlei Heer', erscheinen dir halbe Gesichter,
Ganz vom alten verschieden das Antlitz, ragende Knochen
Aus zerrissener Back', und von Blut der Augen die Faust roth.
Alles indess dünkt ihnen ein Spiel, und kindischer Truppe
Kriegesübungen gleich, da kein Fuss auf Leichen einhergeht.
Freilich, wozu von kämpfendem Volk die Tausende, wenn sie
Sämmtlich am Leben bleiben? darum ein ernsterer Angriff,
Und, mit gesenktem Arm', der Erd' entlesene Steine
Werden bereits geschwellt, das Geschoss einheimisches Aufruhrs.

Nicht Felsstücke von Art, wie Turnus schleudert' und Ajax,
Oder womit lastvoll auf Aeneas Hüfte des Tydeus
Sohn traf, sondern wie Händ' hinauszusenden vermögen,
Jenen an Kraft ungleich, und in unseren Tagen geboren:
Schon ja nahm, da Homer noch lebete, dieses Geschlecht ab,
Heut' erzeuget die Erd' ein Völklein winzig und boshaft,
Auch, wer irgend es sieht von den Himmlischen, lachet, und hasst es.

Nun zur Erzählung wieder vom Abweg. Jene, gewachsen
Durch Verstärkung an Zahl, entblössen nun kühnlich den Mordstahl,
Und erneuen den Kampf mit feindlich treffenden Pfeilen.
Eilig wenden zu Flucht den Rücken die andern, und nachdrangt

Wer in Téntyra wohnt, den schattigen Palmen benachbart.
Einer dabei, zu heftiger Angst antreibend die Füsse,
Stürzt zur Erd', und man fangt ihn: der wird, in vielerlei Bisslein
Klein zerstückt, dass mehren zur Speis' ausreiche der Eine
Todte, vom siegenden Trupp nach abgenagten Gebeinen
Ganz verschmaust: auch kochet man nicht in siedendem Kessel,
Bratet am Spiess' ihn nicht, so langsam dünket' und zögernd
Abzuwarten ein Feur, noch roh genügte der Leichnam.
Hier erfreuet mit Recht unentweiht die Flamme zu sehen,
Die, aus der Himmel höchstem entwandt, zur Erde Prometheus
Bracht' ein Geschenk: Gluck wunsch' ich dem Element', und vermeine,
Froh erheb' es auch Dich; nur, wer zu kosten vom Leichnam

Vogete, niemal hat ihm ein Fleisch wie dieses gemundet:
Denn bei ähnlichem Frevel bezweifelte weder noch frage,
Ob, wer zuerst anbiss, Geschmack fand, selber der letzte,
Der nachkam, da bereits der sammtliche Körper verzehrt war,
Strich mit Fingern die Erd', und kostete einiges Blut noch.

Einst hat Nahrung wie die der Vésconer Leben gefristet,
Meldet der Ruf, indess ein anderes dort, des Geschickes
Misgunst zwang, und das höchste der Kriegsunheile, der Fälle
Aeusserster, schrecklicher Mangel bei lang' erlittner Belagrung.
Möge das hier genannt' ein Mitleidwürdiges Beispiel
Menschlicher Kost verbleiben, wie sie, die ich eben erwähnte.

Erst nach jeglichem Kraut, nach jedem Gethier', und was sonst noch
Lediges Magens Wuth einzwang, als selber dem Feind sie
Mitleid regten, in Blass' und vermagerter Dürre des Leibes,
Hungernd an anderer Gliedern genagt, die eigenen selber
Anzubeissen bereit: wer schenkte, von Göttern und Menschen,
Nachsicht Tapferen nicht, so hart bedrängt, so entsetzlich?
Denen verzeihn wohl konnten die Manen, aus Körpern entflogen,
Welche zur Speisung dienten den anderen? besser belehret
Uns des Zeno Ermahnung: denn Alles nicht, Einiges, meint er,
Sei zu thun um das Leben vergönnt: indess, wie gelangt' ein
Kántaber doch zur Stoa, und gar in des alten Metells Zeit:
Jetzt hat Griechisch Athen, hat Römisches jeglicher Landstrich,

Gallia lehrt' Anwälde aus Britischem Land, die beredte,
Schon spricht Thule davon sich einen Rhetor zu dingen.
Nun, *dem* edelen Volk, was ich nennete, und was ihm gleich an
Tapferkeit kommt und Treue, bei mehren Leichen Sagunts Volk,
Werde so was verziehn, unmenschlicher bleibet Aegyptus,
Als der Altar am Mäotischen See, denn frevelen Dienstes
Taurische Stifterin würgt (damit, was Dichter erzählen,
Dir glaubwürdig erscheine) die Menschen nur, weiteres nichts sonst,
Aergeres als das Messer befürchtet kein Opfer: was aber
Drängete jene? wo zwang so mächtiger Hunger, und Waffen
Feindlich dem Wall' androhend, zu solch scheneliger Unthat?
Würden sie anderer Art, wenn Memphis Boden vertrocknet,

Hass aufregen dem Nil, der empor zu steigen verweigert?
Wie nicht Cimbern gethan, die schrecklichen, oder die Briten,
Sauromatische Wild', und ein grässlicher Schwarm Agathyrser,
Tobet in Wuth daher werthlos nomännlicher Pöbel,
Der Fasseln vom Thon die winzigen Segelchen aufspannt,
Und mit gekürztem Ruder bemahlete Scherben dahintreibt.
Nicht dem Frevel die Straf' ausdenken, nicht Büssungen magst du,
Werth für solcherlei Volk, bei welchem an Rechte dasselb' ist,
Und gleichstehend der Hunger und Hass. Die weichesten Herzen
Gab die Natur dem Menschengeschlecht, sie selber bezeugt' es,
Welche die Thränen verlieh, im menschlichen Sinne das beste.
Weinen heist sie darum, wenn der angeklagete Freund spricht,

Wustig ein Schuldiger steht, vor Gericht betrüglichen Vormund

Rechtend ein Mündel stellt, dess Thränenbedecktes Antlitz

Mädchenähnlich der Schmuck jungfräulicher Lokken umwallet.

Seufzer, so wills Natur, entfliehen uns, wenn der erwachsnen

Jungfrau Leiche begegnet, die Erd' ein Kindlein aufnimmt,

Noch für des Scheiters Flamme zu klein: denn wen von den Frommen,

Heimlicher Fackel werth, wie Ceres Priester ihn wünschet,

Hielt ein Leiden sich fremd? das eben sondert vom Haufen

Stummes Gethiers uns ab, darum ja wurde von allen

Uns der Vernunft ehrwürdige Gab', und mit göttlicher Dinge

Fassungskraft, mit Geschick', und Begreifsvermögen für Künste,

Strömet' ein Geist hernieder, aus himmlischen Burgen ergossen.

Dessen gesammt ermangelt was abwärts schauet zur Erde.
Schon von der Welt Beginn hat des Alles Bildener jenen
Leben allein verliehn, uns *Seelen* auch, dass uns, zu helfen,
Wechselseitig Gefuhl antreib', und Hulfe zu suchen:
Dass zum Volk Zerstreut' es verein', auswandern belehre
Altendem Hain, und Wäldern entfliehn, wo die Ahnen gewohnet:
Hauser sich aufzubau'n, an eigene Laren zu fugen
Anderer Dach, dass sicher, wenn Wohnungen standen benachbart,
Werde der Schlaf bei Wechselvertraun: mit Wehr zu beschutzen,
Ob er gestürzt, den Bürger, ob schwer verwundet er hinwankt,
Aufzurufen mit Einer Drommet', von denselbigen Thurmen
Alle geschirmt, bewahret zu sein vom nehmlichen Thorschloss.

Doch, bei Schlangen bereits ist Einigkeit grösser: es schonet
Gleich gesprenkelt Gethier Befreundeter: raubete jemal
Stärkerer Leu das Leben dem Leu? wo irgend, in Forsten,
Litt' ein Eber den Tod vom Zahne des grösseren Ebers?
Indias Tiger lebt mit reissendem Tiger in stätem
Frieden, grimmige Bäre begehen sich unter einander:
Aber dem Menschen bedunkt ein kleines, auf frevelem Ambos
Tödtlichen Stahl auszudehnen, obgleich nur Hacken und Karste
Auszuglühen gewohnt, und an Pflugschaar müd' und an Spaten,
Nimmer die ersten Schmied' ein Schwert zu fertigen wussten.
Jetzt sind Völker zu schaun, bei denen dem Hasse nicht genug ist
Todzuschlagen den Mann, nein, Brust, und Arm', und das Antlitz,

Meinen sie, sei zur Speise bestimmt: o was sagte hiezu,
Oder wohin nicht flohe Pythagoras, sähʼ er dies Scheusal,
Der vom Fleische der Thier', als aris vom Menschen, sich fern hielt,
Und den Genuss versagte von mancherlei Frucht in der Hulse.

XVI.

Vortheile des Soldatenstandes.

An Gallus.

Wer, mein Gallus, vermöchte des Stands glückseliger Krieger
Lohn aufzählen? ich selbst, wär' ein Lager mit Glück zu betreten,
Sucht', ein furchtsamer Neuling, in gütiger Stunde sein Thor auf:
Denn viel kräftiger würkt der Stern mildthätiges Schicksals,
Als ein empfehlender Brief, von Mars gesendet an Venus,
Oder von ihr, der Blutter, der Samos, die sandige, Lust ist.

Von Vortheilen zuerst gemeinsam allen: gewiss, der
Kleinst' aus ihnen nicht *dir:* dass nie ein Togate den Muth hat
Dich zu schlagen, sogar, wenn er selbst geschlagen wird, still bleibt,
Und es nicht wagt, dem Prätor die ausgestossenen Zähne
Vorzuzeigen, die Beul' im Gesicht, von geronnenem Blut schwarz,
Und noch übrig ein Aug, vor dem Kopfschüttelnd der Arzt stand.
Wünscht das einer bestraft, man gewährt Bardäischen Richter,
Hochbeschuht, und umher Beisitzende, mächtig von Waden:
Ganz nach altem Gesetz des Kriegsstands, und wie Kamill zu
Halten gebot: „nie ausser dem Wall werd' ein Krieger gerichtet
Und von den Adlern fern" den Centurionen gebührt drum
Rechtens über Soldaten das Richteramt, auch entsteht mir

Nicht Genugthuung, wofern ich den Grund nachweise der Klage:
Nur, die Kohort' ergrimmet zusammt, und in mächtiger Eintracht
Bringen es alle Manipeln dahin, dass bedenklicher annoch
Wird und ärger erhaltenes Recht, denn erlittene Unbill.
Würdig daher Vagel s, des Redeners, keck wie ein Maulthier,
Wärs, der Anzahl Stiefeln, den Tausenden trotzen von Nageln
Mit zwei Beinen. Wer ginge wohl auch so ferne der Romstadt?
Wer bezeigte so sehr sich Pylades, dass er geleite
Ueber des Stadtwalls Gränz'? o geschwind die Thränen getrocknet,
Und nicht Freunde gesucht, die sich bald entschuldigen werden!
Stelle, gebeut der Richter, den Zeugenden, waget es Einer,
(Fänd' er sich) der die Schlage gesehn, zu bekennen; *ich sah es*,

Werth dann soll er mir sein des Haupthaars unserer Väter,
Werth des Barts: viel eher gelingt falsch Zeugenden stellen
Gegen den Bürgerrock, als ihn, ausredend die Wahrheit,
Gegen den Waffenmann, dem Glück und Ehre bedroht steht.

Jetzt noch andern Gewinn bemerkt, noch anderen Vortheil,
Der die Fahnen beglückt. Wenn am Bergrand ähnliches Gutes,
Oder vom Bläschfeld etwa ein böslicher Nachbar mir zwackte,
Wenn er enthob aus Mitte des Rains den heiligen Gränzstein,
Dem alljährigen Brei ich bracht', und den Fladen der Vorzeit:
Wenn ein Schuldener säumt entlehnetes Geld zu erstatten,
Weil er als falsch erklärt auf eitelem Blatte die Handschrift,

Muss ich ein Jahr abwarten, bis über des sämmtlichen Volkes
Händel Gericht anhebt: auch dann noch mancherlei Unmuth,
Tausendfacher Verzug: wie oft die Sitze vergeblich
Aufgestellt, jetzt, weil Cädiz der Redner, den Mantel
Abstreift, jetzt, weil Fuscus der Nothdurft wegen hinaustrat,
Gehn gerüstet wir heim von des Markts langweiligem Kampfplan.
Ihnen, mit Wehr bedeckt, das Gehenk' um Lenden gegürtet,
Wird nach eigener Wahl ein Tag für den Handel gewähret,
Und nie schleppet die Sach' ein Prozess auf zögerndem Hemmschuh.

Ferner, dem Kriegsmann nur ist ein Testament zu bestellen,
Lebt der Vater, gegönnt, denn was Mühwaltung im Kriegsdienst
Erndete, fällt, so beliebt', in des Erbguts Masse mit nichten,

Der unbeschränkt ein Vater gebieten kann: drum auf Coranus,
Der nachfolget den Adlern, und Reichthum sammelt in Lägern,
Laurt, ob zitterndes Haupts, sein Vater noch: jenen erhebet
Billige Gunst, und theilt der ruhmlichen Arbeit den Lohn zu:
Selber dem Feldherrn ja mag angelegen bedunken,
Dass der tapferste Mann zugleich der glücklichste werde,
Dass sie all' ein Geschmeid', ein Rosschmuck alle vergnüge. — — —

Erklärende Anmerkungen.

I.

V. 6. und doch unvollendet Orestes. Dichter und Schriftsteller jener Zeit lasen ihre Werke öffentlich vor, um darüber ein Urtheil zu hören. So nützlich diese Gewohnheit bei ihrem Ursprunge gewesen sein mag, so spottet *Juvenal* doch öfter darüber, weil sie in der Folge ganz ausartete, und man statt dem Urtheil auserwählter Kenner, nur das Beifallgeschrei bestochener Klienten und Freigelassener zu hören bekam. *Vaterländische Schauspiele* (fabulae togatae), denen eine Handlung aus der *Römischen* Geschichte zum Grunde lag: andere, aus der Griechischen Geschichte genommen, hiessen, da darin *Griechische* Sitten vorkamen, *palliatae*, beides von der eigenthumlichen Tracht jener Völker, der *Toga*, und dem *Pallium*. *Theseus*, der ungeheuer lange *Telephus*, und *Orest*, Trauerspiele, oder Heldengedichte, die der unermüdliche Codrus vorgelesen hatte.

V. 14. *vom schlechtesten Dichter ein gleiches. Mars, Vulcan* (der bekanntlich seine Werkstatt im Aetna, unweit den *Aeolischen*, heut *Liparischen* Inseln hatte), *Aeolus, Aeacus*, der Höllenrichter, *die Argonauten*, der Kampf des *Centauren Monichos* mit den *Lapithen*, diese, und ähnliche Gegenstände waren es, die damals häufig besungen, und bei den Reichen, die ihre Häuser dazu hergaben (z. B. der hier genannte *Fronto*), sodann vorgelesen wurden. Uebrigens ward es nicht allen so gut in Häusern voll Marmors vorzulesen, die der Platanus beschattete. *Vergl. Sat. VII*, 40.

V. 15. *es entzog auch Ich die Hand der Ruthe.* Auch Ich bin die Schulen durchlaufen, wo meine Hand oft den Schlägen der strafenden *ferula* auszuweichen suchte.

V. 16. *ich eben gab einst Sylla den Rath.* In den Schulen der Rhetoren gab man den jungen Leuten auf, zur Uebung irgend ein Thema auszuarbeiten, oder zu declamiren. Dergleichen Uebungen wurden *Suasoriae* oder *Controversiae* genannt, und man kann beim *Seneca Rhetor* mehre solche Aufgaben nachsehen. *Juvenal* meint hier mit dem Sylla nichts anderes.

V. 19. *Auruncas grosser Sohn. Lucilius*, der erste Röm. Satyrendichter, aus *Aurunca* gebürtig.

V. 25. *den erholenen Jagdspeer.* Die männlichen Beschäftigungen der zur Wildheit entarteten Weiber, während die Männer weibisch geworden waren, tadelt Juvenal öfter.

V. 25. *der den beschwerlichen Bart.* *Cinnamus*, ein Balbier, der zu grossem Reichthum gelangte.

V. 27. *Wenn Krispin von der Schulter.* *Krispin*, ein Emporkömmling unter dem Kaiser *Domitian*, weiland Sklave, jetzt mächtiger Liebling des Kaisers. Dieser, sonst anders gewohnte, Mensch scheint jetzt in einer der Jahreszeit genau angemessenen Kleidung kaum ausdauern zu können.

V. 29. *die stärkere Gemme.* Man setzte damal den Werth eines Ringes nicht, wie jetzt, in die Kostbarkeit des Steines allein, sondern vorzüglich in die, von trefflichen Künstlern geschnittenen *Gemmen*. Da diese oft von ziemlicher Grösse waren, so trug man die Ringe, wie heut zu Tage den Stoff zu Kleidern, nach den Jahreszeiten, die schweren im Winter, die leichteren im Sommer. *S. Sabina, oder Morgenszenen im Putzzimmer einer reichen Römerin. N. A. Th. II. S.* 133.

V. 33. *der erhabenem Freunde ins Ohr bläst.* Ein Angeber beim Kaiser; vielleicht der berüchtigte *M. Regulus*. Das nehmliche Handwerk trieben *Massa* und *Carus*. Der bald folgende *Latin* (*Thymeles Gatte*) war der Lieblingsmime *Domitians*.

V. 40. *Proculejus erhält Ein Unzchen.* Das Röm. Ass ward in *zwölf* Unzen getheilt. Die Bequemlichkeit dieser Theilung machte, dass man bei mehren Dingen, z. B. bei Erbschaften, der nehmlichen Eintheilung folgte.

V. 44. *An Lugduns Altare der Redner.* Kaiser *Caligula* stiftete zu *Lyon* einen Wettkampf zwischen Griech. und Röm. Rednern, bei welchem es Gesetz war, dass der Ueberwundene mit Ruthen gezüchtiget, oder gar ersäuft ward. *S. den Sueton im Leben des Caligula.*

V. 49. *von acht' an zechet.* Die gewöhnliche Zeit der *coena* war die neunte Stunde römisches Zeigers, welche mit unserer dritten Nachmittagstunde übereinkommt: *Marius* indessen, als ein tüchtiger Schlemmer, fing eine Stunde früher an, und liess es sich in der Verbannung recht wohl sein, während die Provinz, wegen deren Plünderung er verbannt worden war, den Schaden behielt.

V. 51. *nicht werth der Venusinischen Lampe? Horaz*, der zweite und grössere Satyrendichter der Römer, welcher hier gemeint ist, war aus *Venusium* (Venusia) gebürtig.

V. 54. *dem Knab' — und dem fliegenden Künstler. Icarus*, und sein Vater *Dädalus.*

V. 56. *weil es Gesetz der Gattin versagt.* Nach einem Gesetz *Domitians* war es einer Ehebrecherin

zu *erben* verboten: aber ein Buhle setzte dafür den Ehegemahl, wenn er gefällig gewesen war, zum Erben ein, und umging somit das Gesetz.

V. 61. *ein Knab' Automedon.* Spottweise. Der Jüngling *Automedon* war der Wagenlenker *Achills* Il. 16, 145.

V. 62. *bei der Freundin im Mannskleid. Nero* vermählte sich öffentlich mit dem Knaben *Sporus.*

V. 64. *auf sechs der Nacken.* Die Senfte, oder vielmehr *das Tragbett* der Reichen, ward gewöhnlich von sechs, auch wohl von acht Sklaven getragen. Je weniger es verhüllt war, je mehr man gesehn zu werden verlangte, desto mehr zeigte es Stolz und Unverschamtheit an. *Maec..*, der bekannte Günstling des *August*, ist auch als Weichling berüchtigt. *Vergl. Sat. XII.* 39.

V. 68. *dem angefeuchteten Petschaft.* mit welchem das Testament besiegelt wurde.

V. 69. *die erhabne Matron'. Agrippina*, die Mutter des *Nero. Locusta*, eine bekannte Giftmischerin zu *Neros* Zeit. Die *bräunliche Leiche* deutet auf den, vom *Gift* braungewordenen Leichnam des Ehemanns.

V. 73. *der winzigen Cyaros werth ist.* Eine Insel der *Cycladen:* Verbannungsort für Verbrecher.

V. 76. *hervor an Bechern, die Widder.* Silbernes Trinkgeschirr, mit erhobener, oder getriebener Arbeit.

V. 77. *der mit Gold besieget des Sohns Frau.* Die vom eigenen Vater des Ehemanns verführte Schwiegertochter.

V. 80. *so wie Curtenus.* Ein verspotteter Dichter jener Zeit.

V. 81. *seit regnende Fluth des Meers Gewässer emportrieb.* Ovid. Verwandl. I. 260 ff. Seit der grossen Ueberschwemmung, aus welcher allein *Deucalion*, und sein Weib *Pyrrha* gerettet wurden, die hernachmals das untergegangene Menschengeschlecht, und zwar dadurch wieder herstellten, dass sie Steine hinter sich warfen, von welchen jene des *Deucalion* in Männer, jene der *Pyrrha* in Weiber sich verwandelten.

V. 88. *wann flammete Spielsucht heisser sie an? haec* anstatt *hos. S. I. R. Aug. Heinecke Animadversiones in Juvenalis Satyras.*

V. 91. *wo der Hausvogt Waffen heranträgt!* Der *Rentmeister*, welcher dem Herrn *Geld* bringt, das Spiel fortzusetzen.

V. 95. *auf äusserer Schwelle sitzt ein Sportelchen jetzt.* In späteren Zeiten, da man kein so grosses Interesse mehr an Klienten nahm, erhielten sie nicht, wie ehemals, ansehnliche Geschenke, oder wurden *gewöhnlich* an die Tafel des Patrons gezogen, sondern man speisete sie mit kalter Küche ab, die sie sich selbst an der Hausthür abholen mochten. Diess hiess die *Sportula*. Vergl. *Meiners Ge-*

schichte des Verfalls der Sitten, der Wissenschaften, und Sprache der Römer. Was gleich darauf folgt, beweiset, dass auch Alt-Adliche, noch von *Aeneas* Einwanderung in Italien herstammend, sich nicht schämten solche Kleinigkeiten anzunehmen, und in Person abzuholen.

V. 104. *Zwar von des Euphrats Strom.* Aus den Ländern, welche der Euphrat durchströmte, *Armenien*, *Cappadozien* u. s. w. wurden viele Sklaven nach Rom gebracht: zum Zeichen der Leibeigenschaft wurden ihnen die Ohren durchstochen.

V. 107. *Breites Purpurgesäum.* Die *purpura latior* zeigte den Senator, der *angustus clavus* die blosse Ritterwürde an. *Korvin* war also ein Verarmter aus vornehmem Geschlecht. *Pallas* und *Licin*, vordem Sklaven, hernach mächtige Günstlinge bei Kaisern.

V. 111. *Wer mit geweissetem Fuss.* Das Zeichen der aus der Fremde gebrachten und zum Verkauf ausgestellten Sklaven geringerer Art.

V. 116. *wo der Storch lautklappernd sein Nest grüsst. Juvenal* giebt beiläufig zu verstehen, dass der Konkordientempel ziemlich verfallen und unbesucht sei, da Störche ungestört ihre Nester darauf anlegen.

V. 121. *bettelt umher einhundert von Pfennigen.* Auch die *Sportula* wurde endlich abgeschafft, und ein Geschenk von hundert *Quadranten* (etwa acht

Groschen) trat an ihre Stelle. Um diese hundert Pfennige auch für die Frau, und also doppelt zu erhalten, gab es Klienten, die sich *leere* Sänften nachtragen liessen, um ihre Patrone glauben zu machen, die *Frau* des Klienten befinde sich darin.

V. 128. *und Apollo der Rechtsfreund.* Die *Bildsäule Apolls* stand auf dem *forum*, wo täglich Rechtshändel vorgetragen wurden. *Juvenal* nennt daher diesen Apoll scherzhaft den *Rechtskundigen.*

V. 130. *Irgend ein Zöllner.* Ich lese *alabarchus.* Es ist wieder *Krispin* gemeint.

V. 137. *von Tafeln in Zahl.* Prächtig lebende schmauseten jede Tracht von einem anderen Tisch.

V. 139. *Kein Parasit ist ferner zu schaun.* weil der Reiche *allein* schmauset.

V. 144. *die untestirenden Greise.* Schnell wegsterbend, ohne ein Testament machen zu können: ihre Freunde sehen sich daher in ihren Hoffnungen auf Erbschaft betrogen, und ziehen mit innerem Verdruss der Leiche nach.

V. 154. *Mucius.* Ein vornehmer Mann zu *Lucils* Zeit, den dieser damals ungestraft angegriffen hatte. *Tigellin. Neros* schändlicher Günstling.

V. 155. *du brennst als Fackel.* Eine grausame Strafart *Neros*, unter andern auch gegen Christen geübt. Ich lese im 157. V. *deducis.*

V. 165. *Wie vor gezücketem Schwert.* Ich setze nach *stricto* ein Komma.

V. 168. *eh die Tuba hallt.* Ehe zum Angriff geblasen wird.

V. 170. *wieviel an den andern vergönnt ist.* An den *Todten.* Die Begräbnissplatze vornehmer Römer waren an der *Flaminischen* und *Latinischen* Strasse.

II.

V. 1. *Ueber die Sauromaten.* Oder *Sarmaten.* Volk in einem Landstriche, der gegenwartig zum Asiatischen Russlande gehort.

V. 3. *nachäffend der Kurier Art.* Gnügsam Lebender: mit Bezug auf den bekannten Dictator *M. Curius Dentatus.*

V. 7. *auf Büchergestell ein Original des Kleanth setzt.* Dieser, so wie die andern hier genannten, sind griechische Weltweise. *Juvenal* will sagen, es gebe Leute des Glaubens, mit den erkauften Abbildungen solcher berühmten Männer seien sie zugleich in den Besitz ihres Verstandes und ihrer Talente gekommen.

V. 15. *und wie Braue gekürzter das Kopfhaar.* Die Stoischen Philosophen trugen das Haar kurz abgeschnitten; ihre Nachaffer wollten auch hierin nicht zurückbleiben, und übertrieben wie gewöhnlich.

V. 16. *dieses — bezeih' ich das Schicksal.* Diesen reisst sein Temperament fort.

V. 23. *Mög' ein Gerader den Krummen.* Wer selbst lasterhaft ist, muss nicht den Splitter aus anderer Auge ziehen wollen. Die bald folgenden *Gracchen* erregten auf Veranlassung des *agrarischen* und anderer, den Reichen missfälligen Gesetze, den bekannten Aufruhr. — *Verres*, ein räuberischer Quaestor in *Sicilien*, durch *Ciceros* Reden wohlbekannt. — *Milo* brachte den Clodius, einen bekannten Wüstling, auf offener Strasse um. — *Catilina* und *Cethegus* die Anzetteler der vom Cicero unterdrückten Verschwörung. —

V. 28. *drei Schüler des Sylla.* *Sylla* führte die *Achtserklärungen* ein, und seinem Beispiele folgten die Triumvirn *Octavius*, *Antonius* und *Lepidus*, welche um desswillen *Schüler* des *Sylla* genannt werden.

V. 30. *So wie der Buhl' unlängst.* *Domitian*, welcher seine Nichte *Julia* schon bei Lebzeiten ihres Gemahls liebte. Diese Liebe endigte *tragisch*, durch den *Tod* der Julia. Das Gesetz, welches *Domitian* erneuert haben soll, war die *Lex Julia* vom *August* gegen den Ehebruch gegeben.

V. 31. *furchterlich selbst für Mars und die Venus'* Beide vom *Vulcan*, dem Gemahle der *Venus*, im Ehebruch ertappt.

V. 34. *verkappte Skaurer.* *M. Aemil. Scaurus*, ein wegen seiner Rechtschaffenheit bekannter Senator.

V. 40. *der Catonen dritter.* Der ältere und jüngere *Cato* sind wegen ihrer strengen Sitten bekannt.

V. 44. *dann vor allen gebührts dem Scatinischen.* Gegen die Männerliebe.

V. 53. *wenige nahrt die Speise der Fechter.* Vielleicht Fleischpastetchen? Vergl. *Schneider* ad scrpt. r. r. (Vegetius de mulomedicina p. 105.)

V. 57. *wie, am Blocke gebannt, ein schmutziges Kebsweib.* Eine Sklavin, die es mit dem Herrn gehalten. Das Befestigen an einen Klotz, der zugleich zum Sitze diente, und Tag und Nacht mit herumgeschleppt werden musste, war überhaupt eine Strafart für Sklavinnen.

V. 66. *wenn Du durchleuchtend einhergehst.* In dünnen Kleidern, aus Seide gewebt (*multicia*).

V. 67. *Kretiker.* Mit Bezug auf *Rhadamant* in *Creta.*

V. 70. *Solcherlei Toga trägt die Bestrafte nicht.* Ein, der Unzucht überführtes Frauenzimmer musste, als Strafe, die Tracht der Matronen: *Stola* und *Binde*, ablegen, und gleich gemeinen Freudenmädchen, sich blos mit der *Toga* bekleiden.

V. 73. *Frischverwundetes Volk — und die Gebirgsschaar.* Altrömische, und von der Stadt entfernte, rauhe Gebirgsbewohner.

V. 84. *mit langabhangendem Hauptschmuck.* Es waren das wahrscheinlich liederliche Gesellen in

Rom, welche die Feier der schändlichen Mysterien der *bona Dea*, wozu nur *Weiber* gelassen wurden, nachahmten. *Bapten* sind Priester der unzüchtigen Göttin *Cotytto* in *Athen*.

V. 97. *mit des Galbanons Blassgelb. Juvenal* beschreibt hier einen Weichling, der nicht allein bei den Augenbrauen der Natur nachhilft, sondern sich auch, der Mode jener Zeit gemäss, die *Augenlieder* bemahlt. Auch kleidet er sich weibisch: denn sein Gewand ist mit *Galbanum*, einem gelblichten Gummi, gefärbt, die *gelbe* Farbe aber hielt man durchaus unschicklich für Männer. Sein Sklave schwört sogar bei der *Juno*, bei welcher nur *Weiber* zu schwören pflegten, Männer hingegen beym *Jupiter*, ihrem *Genius*, dem *Kaiser* u. s. w.

V. 100. *Actors Raub des Aurunkers.* Wörtlich aus *Virgil.* Aen. 12, 94.

V. 104. *des Galba Mord. Galba* wurde bekanntlich durch den *Otho* vom Throne geworfen, und diesem wiederfuhr das nehmliche durch den *Vitellius* nach der Schlacht bei Bebriac (*Caneto* in *Ober-Italien*). Von dem gepressten, in Eselsmilch eingeweichten Brote, einem Schönheitsmittel, s. unten Sat. VI, 440. — *Semiramis* und *Cleopatra* sind auch ihrer Ueppigkeit halber bekannt.

V. 111. *Cybele waltet dahier.* Bei den zu Ehren der *Cybele* angestellten Feierlichkeiten verrichteten entmannete Pfaffen (*Galli*) den Dienst.

V. 121. *bedürfen wir Censors oder Haruspex?* Thut uns wohl Noth ein Sittenrichter, und der Mann, welcher geschehene Wunder ausdeutet?

V. 124. *Mit dem Gesäum', in langem Gewand.* Weibertracht. Den Feuerfarbenen Schleier trugen die *Bräute.*

V. 126. *Bei Ancilischem Schilde.* d. h. als *Salia-rischer*, oder Priester des *Mars. Gradivus* ein Beiname des letzteren. Der Riemen, woran das Schild hing, war *unterhalb* des Kleides befestiget, daher *arcano.*

V. 133. *im Quirinischen Thale.* Eine Gegend in *Rom*: eigentlich der Quirinische *Hügel.*

V. 136. *auch in den Registern zu stehen wünschten sie.* Oeffentliche Register (*acta diurna populi romani*), in welche Staatsverhandlungen, Geburts- und Sterbefalle, *Heurathen* u. s. w. verzeichnet wurden.

V. 141. *die gedunsene Lyde.* Eine Quacksalberin, welche den Weibern Arzeneien verkaufte, die Unfruchtbarkeit zu heben. Das nehmliche, glaubte man, könne der Schlag mit einem Bocksfelle bewürken, den man sich von einem *Luperker* (Priester des *Pan*) auf die Hand geben liess.

V. 144. *Der, umfliehend als Fechter.* S. unten *Sat. VIII*, 205.

V. 146. *das Podium.* Der Platz, wo die Senatoren sassen: eigentlich die kleine Mauer, welche die

Bühne von den Zuschauern schied, und der zunächst die Sitze für die *Senatoren*, und die vornehmsten Geschlechter befindlich waren. Zu ihnen gehörten die eben genannten *Kapitoliner*, *Marzeller* u. a. ja *Domitian* selbst, unter dessen Auspicien jenem Gracchen vergönnt ist, die Schaubühne zu betreten. Vergl. unten *Sat. VIII*, 200.

V. 152. *sobald er im Bade sein Geld zahlt.* Wenn er *vier* Jahre alt ist, denn Kinder *unter* diesem Alter zahlten in den Bädern nicht.

V. 153. *was mag doch Curius meinen.* *Curius*, die *Scipionen*, *Fabricius*, *Camill*, Helden aus der Römischen Geschichte bekannt: *Cremera*, ein Flüsschen in *Hetrurien*, wo 306 Fabier von den *Vejentern* den Heldentod erlitten.

V. 157. *Entsündigung würden sie wünschen.* Da der Anblick eines Unreinen entheiligte, so dienten die Lustrationen mit Schwefel, Kien und einem in Wasser eingetauchten Lorberzweige dazu, das Uebel wieder gut zu machen.

V. 159. *über Juverna. Irelund.*

V. 161. *die Briten, von kürzeren Nächten beschattet.* So erzählte man damal. *S. Plinius N. G.* 2, 75. *Caesar B. G.* 5, 10. *Tacitus vita Agric.* 12.

V. 169. *Hosen wirft man hinweg, und Messerchen.* Vaterländische Kleidung und Waffe in *Gross-Armenien*, und dessen Hauptstadt *Artaxata*.

III.

V. 3. *noch Einen der Zahl von Sibyllas Bürgern.* *Cumae* war der Sitz der bekannten *Sibylla*. *Bajae*, ein berühmter Badeort. *Prochyta* (jetzt *Procida*) kleine Insel im *Cumanischen*, oder Meerbusen von *Neapel*. Die *Suburra*, ein Volkreiches Quartier der Stadt *Rom*, hier statt *Roms* selber genannt.

V. 11. *und an feuchter Capena.* Wegen der dort befindlichen *Wasserleitung* nennt *Juvenal* das *Kapener* oder *Kumanische* Thor das *feuchte*. *Egeria*, *Numas* Freundin, von der dieser Gesetzgeber in dem von ihr benannten Thale nächtliche Belehrungen empfing. Uebrigens setze ich einen *Punkt* hinter *Capena*, und streiche das *Komma* hinter *amicae* weg. S. *Heinecke a. a. O.*

V. 14. *Juden in Pacht verliehn.* Seit *Domitian* den Juden verboten hatte in der Stadt zu wohnen, herbergten sie hier gegen Erlegung eines Kopfgeldes.

V. 25. *Wo — die Fittige Dädalus abnahm.* *Cumae*, wo *Dädalus* herabkam, als er dem Labyrinth entflogen war. S. Aeneis 6, 14.

V. 29. *Artorius – Catulus.* Emporkömmlinge durch Industrie, wie *Juvenal* bald nennet.

V. 33. *am Marktplatz, unter der Lanze.* *Sub hasta*, in öffentlicher Auction. Alles ebengenannte wurde zur Ausführung an Entrepreneurs verdungen.

V. 56. sobald den Daumen das Volk kehrt. Gegen die Brust, zum Zeichen, dass der Unterliegende getödtet werden solle, denn vom *Volke* hing es ab, ihm das Leben zu schenken, oder dem Sieger zu befehlen, dem Ueberwundenen den Todesstreich zu versetzen.

V. 61. ein schlechtes Buch lobpreisen und fodern. Mir nach der Vorlesung es anbitten, um es abschreiben zu lassen, wie, als Kompliment für den Verfasser, wohl zu geschehen pflegte.

V. 61. der Krötlein Janerez schaut' ich nimmer auch an. Dadurch, so wie durch Astrologie, liess sich die Zukunft erforschen, womit man sich bei vielen sehr angenehm machen konnte. Nach neueren Bemühungen haben wir auch in Deutschland Hoffnung, Constellationen und Astrologie wieder in ihre alte Würde eingesetzt zu sehen, wie wir denn jetzt überhaupt manches anpreisen hören, von dem man hätte glauben sollen, es gehöre zu den Dingen, die, mit *Shakespeare* zu reden, nie wiederkommen, wenn ihnen einmal das Gehirn ausgeschlagen worden ist; aber siehe, *Banco* sitzt wieder zu Tische.

V. 61. wie gering zwar Hefe Achajas? Er meint die in *Rom* sich aufhaltenden *Griechen*, die eben nicht zu den besten ihrer Landesleute gehörten, aber von Ausländern noch am wenigsten zahlreich.

V. 62. *Orontes.* Ein *Syrischer* Fluss. Auch *Syrer* gab es längst in *Rom*, die ihre vaterländischen Sitten, Kleidungen u. s. w. hingebracht hatten.

V. 69. *Der von Sicyon her.* Diese, und die folgenden, sind *griechische* Städte, woher nach *Rom*, und zwar vorzüglich in die Häuser vornehmer Römer, auf den *Esquilien* wohnend, jene Ausgewanderten herbeigezogen kamen, um ihre Wissenschaft und Kunstfertigkeit anzubieten.

V. 74. *Isaus.* Ein berühmter Griech. Redner.

V. 76. *Alipt.* Einer, der Fechter, oder auch Badende einsalbte.

V. 79. *der die Flügel sich anschnb. Dädalus.*

V. 81. *eher als Ich, soll jener den Ring hindrücken.* Eher *besiegeln.*

V. 83. *Der mit demselbigen Wind kerinm. Fremdling*, aus der Gegend der *Damascenerpflaumen. (Syrien.* Vergl. V. 62.)

V. 84. *Aventinisches Himmels Luft. Aventinus* (mons) ein Theil der Stadt *Rom.* Die folgende *Beere des Sabinischen Oelbaums* deutet auf *Sabinum*, einen Theil des Römischen Gebiets.

V. 90. *oder die Doris, die kein Mäntelchen deckt?* Die Gewandlose Meernymphe.

V. 93. *Ein zärtlicher Hämo.* Dieser, *Antiochus, Stratocles, Demetrius*, berühmte Griech. Schauspieler.

V. 115. *der Mann — im doppelen Mantel.* Die Philosophen trugen einen grossen weiten Mantel. In den folgenden Versen ist die Rede vom *P. Egnatius Celer*, einem Stoischen Philosophen, der, wie Tac. 16, 32. erzählt, seinem rechtschaffenen Schüler und Freunde durch falsches Zeugniss den Tod zuzog.

V. 118. *die Schwinge gesenkt hat.* Vielleicht zu *Tarsus*, bei welcher Stadt *Bellerophon* mit dem *Pegasus* herunterstürzte? Das Vaterland des *Egnatius* ist nicht entschieden bekannt.

V. 119. *wo Herrschergewalt sich ein Protogenes freut. Protogenes, Diphilos, Hermarchos*, Griechische Favoriten in Römischen Häusern.

V. 131. *zur Seit' auswendig.* Zur Linken. Der Emporkömmling hat den Ehrenplatz.

V. 136. *vom hochragenden Sitz.* Die feilen Mädchen sassen, wohlgeputzt, auf einem erhöhten Sessel, um besser ins Auge zu fallen.

V. 137. *jener, der gastfrei Idas Göttin empfing. P. Scipio Nasica.* S. dessen Geschichte beim *Livius* 29, 14.

V. 138. *der andre.* L. Cäcilius Metellus. Plin. 7, 43.

V. 144. *ob du am Altar Samothrazischer Götter.* Ob bei einem einländischen oder ausländischen Gott.

V. 156. *wer mindres Gut besitzt, als die Regel verlangt.* Auf den Vorschlag des *L. Roscius Otho*, der zu *Ciceros* Zeit Tribun war, wurde festgesetzt: dass man, um *Ritter* zu sein, *viermalhunderttausend Sesterzen* (etwa zwanzigtausend Gulden) besitzen müsse, und dass der Ritterstand auf *zehn* abgesonderten Bänken im Theater sitzen solle.

V. 162. *sämmtlich in Haarschaar.* Ihr hättet euch, meint *Juvenal*, als ihr auf den *heiligen* Berg ausgewandert waret, nicht zur Rückkehr sollen bewegen lassen. — In demselben Vers: *Wann zu Aedilen gesellt?* wann bekleidet er auch nur den niedrigsten Richterposten?

V. 169. *Marser, Sabeller, Veneter.* Rauhe, aber genügsame Völker in *Italien* und *Gallien*. Vielleicht ist hier die Rede von *C. Dentatus*, welcher den Krieg gegen die *Samniter* und *Sabiner* führte.

V. 172. *Eher die Tog' an Leib, als im Grab.* Dort bedarf man der Toga nicht, wie zu *Rom*, zum täglichen Gebrauch, mancher zieht sie erst an, wenn er nach dem Tode in diese Nationaltracht eingekleidet wird.

V. 176. *Und auf den Schauplatz endlich.* Wenn nach langer Zeit, bei festlicher Gelegenheit wieder einmal ein Schauspiel gegeben wird.

V. 185. *mit geschlossenem Mund.* Ohne zu sprechen: blos durch ein gnädiges Kopfnicken sein Wohlwollen äussernd.

V. 186. *Der hier schieret den Bart.* Das erste Abscheeren des Barts und der Kopfhaare war ein Familienfest, bei welchem natürlich die Klienten des Hauses nicht fehlen durften. Sie stellten sich mit einem Geschenk von Opferkuchen ein, die man nachher an die Sklaven abgab, welche sie zu Gelde machten.

V. 190. *im kühlen Präneste.* Diese, und die folgenden hier genannten Städte *Italiens* waren zwar viel kleiner als Rom, aber solider gebaut. *Gabii* heisst *listenkundig*, weil es *Sext. Tarquinius* durch List einbekam. *Livius* 1, 53.

V. 195. *Und verband er den Riss. cum texit*, statt *contexit.*

V. 205. *ein Spühlnapf.* Nach *Manso: Observationes in loca aliquot difficiliora Juvenalis.* (zwei Schulprogramme aus den Jahren 1812 und 13.)

— — — *nec non et parvulus infra*
Canterus, et recubans sub eodem marmore echinus.

V. 207. *Und es negeten Oskische Mäus'.* Die *Osker* waren ein Volk *Italiens* von geringer wissenschaftlicher Bildung, und einem rauhen Dialect. Dadurch wird *Juvenals* Scherz verständlicher.

V. 213. *den Gerichtstag stundet der Prätor.* wie bei grossen Trauerfällen zu geschehen pflegte.

V. 217. *Polyclets, Euphranors.* berühmte Griechische Bildhauer.

V. 223. *Lassen die Spiel' im Circus dich los.* Kannst du dich entschliessen *Rom* zu verlassen. *Sora, Frusino, Fabraterra*, abermals kleine Italiänische Landstädtchen.

V. 229. *Für hundert Pythagorer.* Sie nährten sich bekanntlich nur mit *Pflanzen*.

V. 231. *ob Ein Arm gienge.* Ich lese *lacerti*.

V. 238. *Storeten Drusus ja.* Siehe was *Sueton* im Leben des *Claudius* von dem verschlafenen *Drusus Caesar* erzählt.

V. 240. *gestützt auf starke Liburner.* Die *Liburner*, ein *Illyrisches* Volk, wurden wegen ihrer Leibesstärke vorzüglich zu Sesseltragern gebraucht.

V. 248. *Und von Soldatenschuh.* Sie waren des sichern Auftretens wegen mit Nägeln versehen, deren Spitze auswärts ging.

V. 250. *Sein Speisheerd.* Ein Sklave mit dem Kohlentopf, dem Herrn die erhaltene *Sportula* nachtragend.

V. 251. *Corbulo selbst kaum trüge. Corbulo*, ein Athlet jener Zeit, oder, wem es besser gefällt, der denke dabei an den *Feldherrn Corbulo* unter *Nero*, einen Mann von ausgezeichneter Körpergrösse.

V. 261. *Aehnlich der Seel'*, das heist nicht, wie das folgende deutlich genug zeigt, die Seele wird, wie der Körper, *aufgelöset*, sondern, der Körper wird, wie die Seele, *unsichtbar*

V. 263. *zurechtgeleget das Leintuch.* Alles, weil man den Herrn im Bade erwartet.

V. 267. *den Dreiling.* Weil er *unbegraben* an den Styx gelangt, und man ihm also diesen Dreiling nicht, wie sonst geschah, hatte in den Mund legen können. Dass der Dichter über den *zerquetschten* Mund, der den Dreiling nicht fest halten konnte, habe spasen wollen, bezweifl' ich.

V. 279. *Der um den Freund klagt. Achill* um *Patroclus.* Il. 24, 11.

V. 296. *in welcher Proseuche zu treffen?* Die *Proseuchen* waren Kapellen, von den Juden *ausserhalb Roms* (Domitian litt sie nicht in der Stadt) erbaut, meist an Orten, wo es viel Vorübergehende gab, z. B. an der *Appischen Strasse.* Hier wohnten die Juden, und trieben häufig das Bettelhandwerk. Vergl. oben V. 19 — 26. Der junge Herr scherzt also sehr bitter mit dem ihm begegnenden Burger, indem er ihn mit jenem Bettelvolk in eine Klasse wirft.

V. 298. *dann fodern sie Bürgschaft für die Beleidigung ab.* Das Versprechen, sich vor dem Richter zu stellen.

V. 307. *Und Pomtinischen Sumpf.* Die Pomtinischen Sümpfe, auch durch neuere Bemuhungen, sie auszutrocknen, bekannt genug. Der *Gallinarische Wald* bei *Cumae*, beide sehr geschickt zur Beherbergung von Raubgesindel.

V. 308. *in Parke voll Wilds.* Wo schnell reichliche Beute zu machen ist.

V. 319. *deinem Acquinum. Juvenals* Vaterstadt.

V. 320. *zu Helvinischer Ceres.* Von der Quelle dieses Namens bei *Acquinum. Ceres* und *Diana* wurden vorzüglich in *Acquinum* verehrt.

V. 322. *in den kalteren Landstrich.* Acquinums Lage zwischen Hügeln, Wäldern und Flüssen machte das Klima dort kühler als zu *Cumae.*

IV.

V. 7. *Wieviel Joch' in der Nah'.* Ich interpungire diesen Vers:

Jugera quot vicina, foro quas emerit aedes?

S. Heinecke l. l.

V. 10. *die verschleierte Priesterin.* Eine *Vestalin.* Wenn diese jungfräulichen Bewahrerinnen des ewigen Feuers der verletzten Keuschheit überführt waren, wurden sie zur Strafe lebendig begraben.

V. 14. *wenn ärger die Larv' als ein jedes Laster.* Anspielung auf die bekannten, beim Theater der Alten gewöhnlichen Masken, dergleichen es für jede Leidenschaft gab.

V. 23. *Haushälter Apicius.* Der bekannte Schlemmer, oder auch nur Verfasser eines Kochbuchs. Er heisst hier spottweise *haushälterisch* und *arm.*

V. 24. *den vaterländisch Papier einst gürtete.* *Krispin* war, wie wir aus der 1. *Sat. V.* 26. wissen, aus *Aegypten*, wo Kleider, aus Wolle der Papierstaude verfertiget, getragen wurden.

V. 28. *der Obherr. Domitian*, dessen Liebling *Krispin* war.

V. 53. *Von der gesalzenen Waar.* Ich lese *frieta de merce*, nach *Manso*, *Osterprogramm* 1812. Der *Langbart* (silurus) ist ein gemeiner und wohlfeiler Fisch aus dem *Nil*. *Krispin* hatte, als er noch Sklave war, dergleichen Fische in den Strassen Roms zum Verkauf ausgeschrieen. Die Fische wurden *eingesalzen*, um beim Transport nicht zu verderben.

V. 56. *dass ich Mädchen euch nannte.* Der scherzhafte Dichter rechnet sich das zum Verdienst an, denn die Jungfrauschaft der neun Schwestern war nicht über allen Verdacht erhaben.

V. 58. *der Neronische Kahlkopf.* Abermals *Domitian*, der letzte Kaiser aus der *Flavischen* Familie; man nannte ihn den *kahlen Nero*.

V. 59. *ein mächtiger Rhomb.* *Meerbutte.* (*Pleuronectes Rhombus Linn.*)

V. 60. *Ancon die Dorische.* Weil sie von *Griechen* (aus *Syracus*) erbaut war.

V. 46. *obersten Priester.* Dem Kaiser. Schon seit dem *August* war der Kaiser *Pontifex maximus*.

V. 53. *Palfurius Wort, und des Armillatus.* Zween Senatoren, berüchtigte Angeber unter *Domitian.*

V. 60. *wo Alba, wiewohl in Ruinen.* Die *villa Albana*, wo *Domitian* oft zu residiren pflegte. Die ehemalige, hier gelegene, und vom *Ascanius* erbaute Stadt *Albalonga* war vom Romischen Könige *Tullus Hostilius* verwustet worden: nur *Vestas* Tempel war stehen geblieben, und hier wurde das vom *Aeneas* nach Italien gebrachte heilige Feuer bewahrt. *Aeneis* 2, 296. *Tullus* versetzte diess zwar nach *Rom* in den ansehnlicheren, von Numa erbaueten Tempel, aber Gotterwink zwang ihn, es wieder in den kleineren Tempel (*minorem*) nach *Alba* zurückzuschaffen.

V. 63. *aussen im Vorsaal.* Vor der Thür des kaiserlichen Kabinets, wie *Manso* in den Nachträgen zum *Sulzer* das *exclusi* erklärt. Der Despot liess die Senatoren antichambriren.

V. 65. *Hin zum Atriden gehts.* Zum Kaiser, der scherzhaft mit *Agamemnon* verglichen wird. Der *Picener* ist der Fischer, aus *Picenum* am Adriatischen Meere.

V. 76. *da laut der Liburner gerufen.* Der Praeco, welcher den Senat bei dieser wichtigen Angelegenheit zusammenrief, war nichts anders, als ein Liburnischer Sklave. *Domitian* machte nicht viel Umstände mit den Vätern des Volks.

V. 77. *ein Schaffner. Pegasus* war *praefectus urbi.* Dieses, einst vielbedeutende Amt hatte der Despotismus um sein Ansehen gebracht. Es gelangten dazu häufig Menschen von niederem Stande, schmiegsame Despotenknechte, die den Vogt des Kaisers in *Rom* spielten, und Bürger so regierten, wie ehemals Sklaven auf dem Land.

V. 95. *Und im Geleit den Jüngling.* Sein Sohn, den Domitian in der Folge umbringen liess?

V. 98. *ein Brüderchen sein des Giganten.* Die *Giganten* waren aus der *Erde* entsprossen. Daher die sprichwörtliche Redensart: *ein Erdensohn*, wie man Menschen von unbekannter Herkunft nannte.

V. 100. *Auf Albas Sandplan.* Der junge Mensch war, um sich beim *Domitian* wieder in Gunst zu bringen, auf dem Kampfplatz in der villa des Kaisers aufgetreten. So etwas sah zwar *Domitian* überaus gern, allein es half dem Jünglinge eben so wenig, als dass er sich, ein Feind des Despotismus, wie der ältere *Brutus* wahnsinnig gestellet hatte, denn „wer kennt nicht längst der Patrizier Künste?“

V. 102. *ob jener veralteten Schlauheit.* Eben wegen jener Anstellung des Brutus als Wahnsinniger, eh er die Revolution gegen die monarchische Verfassung in *Rom* bewirkte. *Tarquinius Superbus*, gegen den diese Revolution geschah, heist im folgenden Vers *der bärtige*, weil in jenen *alten*

Zeiten die Könige noch Barte trugen, und man *alte Zeiten* gewöhnlich für beschränkter am Verstande hält, *als seine eigenen.*

V. 105. *tief zu verschweigende Schuld im Bewusstsein.* Vielleicht ein Majestätsverbrechen?

V. 106. *und doch Lecker.* Sprichwörtliche Redensart.

V. 109. *Zwo Leichen.* Bezieht sich auf die mancherlei wohlriechenden Dinge, welche die Verwandten auf Leiche und Holzstoss eines verstorbenen Freundes zu schütten pflegten.

V. 110. *durch Flustern.* Durch Angeberei.

V. 111. *für Dazische Geier. Cornel. Fuscus* kam in einer Schlacht gegen die *Dazier* um.

V. 113. *Entseeler Catullus.* Dessen häufige Angebereien den *Tod* brachten. *Vejento* heist der *Kluge*, weil er ganz vorzüglich den *Domitian* durch Schmeicheleien einzunehmen wusste.

V. 116. *von der Brücke genommen.* Er war ein ehemaliger Bettler. Wegen der, häufiger hier als anderswo Vorübergehenden, pflegten Bettler am meisten sich an Brücken aufzuhalten. *Vergl. Sat. V*, 8.

V. 117. *an Arizisches Wegs Fahrgleiss. Aricia*, an der Appischen Strasse.

V. 120. *Gegen die Linke gewandt.* Der arme Mann war blind, und hielt seine Rede auf die unrechte Seite gekehrt.

V. 121. *So lobpriess er.* Ohne sie *gesehen* zu haben. Das *Pegma*, eine Theatermaschinerie.

V. 124. *Bellona dein Stachel.* Vergl. *Tibull. I.* 6, 43.

V. 127. *vom Britannischen Wagen.* Die Eroberung Britanniens machte den Römern viel zu schaffen, und sie kamen damit bekanntlich nie ganz zu Stande. Um so grösser und angenehmer ist hier die Schmeichelei, wodurch dem Kaiser der Untergang des Britischen Königs *Arviragus* vorhergesagt wird. Die *Spisse* (Flossfedern) deuten dem Propheten auf Krieg, und zwar auf Krieg in einem *fernen* Lande, da das Wunderthier ausländisch ist.

V. 147. *von wilden Sigambern.* Diese, so wie die *Katten*, barbarische Völker, deren Einfälle d. Röm. Reich sehr beunruhigten.

V. 154. *das Blut der Lamier.* *Domitian* hatte Senat und Adel unterdrückt (die *Lamier* waren eines der edelsten Geschlechter *Roms,)* und er hatte es ungestraft gethan; als er aber seine Wuth auch an Leuten niederes Standes (so sind hier die *Gerber* zu verstehen) auszulassen anfing, ward er von einem *Centurio* umgebracht.

V.

V. 1. *Reuete dich der Entschluss noch immer nicht.* Wie geringschätzig man im alten *Rom* die

Klienten behandelte, nachdem der Despotismus sie entbehrlicher gemacht hatte, davon stellt *Juvenal* in dieser Satyre, mit hohem Gefühl des verletzten Menschenwerths, ein lebhaftes Gemälde auf. Die Rede ist an den *Trebius* gerichtet, einen solchen Klienten des *Virro*. *Sarment* und *Galba* waren ein paar Lustigmacher zu *Augusts* Zeit.

V. 10. *dem ja ehrvoller vergönnt ist. quae possit honestius.* Nach *Manso* Osterprogramm 1812.

V. 17. *der Kissen drittes.* Dein Gönner behandelt dich als Lückenbüsser. Man sass oder lag auf drei Kissen auf jedem Ruhbett (*Triclinium*). Das dritte (links) scheint den untersten Rang gehabt zu haben.

V. 23. *Bootes der träge.* Das Gestirn des *Fuhrmanns*. Der *träge*, d. h. der *langsame*.

V. 24. *wie schwitzende Woll' ihn nicht eintränk'.* Man pflegte die frisch abgeschorene Wolle, damit sie die Farbe besser annehme, mit Wein anzufeuchten, wozu man natürlich den schlechtesten gebrauchte. Je schlechterer Wein, desto böserer Rausch. *Korybanten*, Priester der *Cybele*, in wildem Geschrei und Tanze rasend.

V. 29. *mit Sagunts geworfenen Krügen. Sagunt* in Spanien lieferte Töpferwaare.

V. 33. *ein Gewächs Albanischer Hügel. Albaner* und *Setiner* waren berühmte Italienische Weinsorten. Man schrieb den Ort, wo der Wein ge-

wachsen, und das Jahr, worin er war gekeltert worden, auf die Fässer. Der Krieg der *Bundesgenossen*, und die Zeit, wo die Konsuln noch *Bärte* trugen, deutet auf das *Alter* des Weins.

V. 36. *Wein, wie Helvidius trank, und Thrasea.* *Helvidius* war Konsul unter *Nero*, jenes Schwiegersohn *Thrasea*, Prator unter *Domitian*. Beide sind durch ihre Freiheitsliebe bekannt. Eben so *Brutus der jüngere*, und *Cassius*, welche durch *Cäsars* Tod die Freiheit herzustellen suchten. *Juvenal* pflegt gern zum Kontrast der Denkart und Sitten den entarteten Römern Züge aus der ehemaligen bessern Zeit vorzuhalten, zuweilen selbst (z. B. Sat. I. und VIII.) aus der ungewissen und fabelhaften Geschichte des Staats.

V. 38. *Räumige Schaal' Heliadischer Art.* Becher aus *Bernstein*. Die *Heliaden*, *Phaëthons* Schwestern, weineten, in Bäume verwandelt, *Bernstein*. S. Ovid. Verw. 3, 340.

V. 45. *vor Iarbas dem eifernden.* Dem *Libyschen* Könige, der über *Aeneas*, wegen dessen Liebe zur *Dido*, eifersüchtig ward. Jener Stammvater des Römischen Volks zierte weder seine Ringe noch Trinkgeschirre mit Edelsteinen, sondern besetzte damit die Scheide seines Schwerts.

V. 46. *Beneventums Schuster.* Er hiess *Vatinius*, ein häßlicher Kerl mit einer grossen Nase, übrigens ein Vertrauter des *Nero*.

V. 49. *Dass man euch anderen Wein versetzt.* Ueber die Versetzung dieser Verse s. *Manso* Herbstprogramm 1814.

V. 51. *Lässet er Kunsttrank bringen.* Abgekochtes Wasser, das in einem gläsernen Gefasse im Schnee abgekühlt wurde: eine Erfindung des *Nero.*

V. 52. *dir reicht ein Gätulischer Läufer.* Die aus *Mauritanien*, *Gätulien*, und andern barbarischen Ländern hergebrachten Sklaven waren die wohlfeilsten, aber auch die hässlichsten; die schönsten kamen aus *Kleinasien.* — *Ancus* und *Tullus*, alte Könige *Roms.*

V. 55. *des Latinischen Wegs Abhang.* S. Sat. I, 171.

V. 63. *von Heissem und Kaltem?* Glühender Wein (*calda*) war eine gewöhnliche Leckerei der Römer.

V. 72. *dich erinnernd des Mundbecks!* Vielleicht auch nur des *Brotvertheilers.* Die Franzosen haben dazu das Wort *panetier.*

V. 85. *für Todtenopfer ein Speislein.* Den unterirdischen Gottheiten wurden nur schlechte Fischarten zum Opfer gebracht.

V. 86. *mit Venafrischem Oele.* Vortreffliches Oel aus *Campanien.*

V. 90. *mit dem Bocchor.* Vielleicht ist, um den Dichter dasselbe nicht zweimal sagen zu lassen,

die Lesart *Bocchor* jener von *Bocchar* vorzuziehen. Schon hat *Juvenal* die *Numidier* nach ihrem Könige *Micipsa* benannt; sollte er nicht statt *Bocchar*, (gleichfalls ein *Numidischer* König) *Bocchor* geschrieben haben, der ein Gebieter und Gesetzgeber der *Aegypter* war? und auch aus *Aegypten* kam, wie aus *Numidien*, hassliches, übelriechendes Oel. Der folgende Vers:

Was vor Bisse der Schlang' auch Sicherheit schaffet den Afern,

ist ganz weggeblieben, weil er in den ältesten Handschriften fehlt, überflüssig ist, und nur ein matter Zusatz zu sein scheint. Ein ähnliches gilt von manchen andern im *Juvenal* vorkommenden Versen, z. B. XIV, 229. (des Originals).

V. 91. *die Felsen Tauromeniums.* An der Ostküste von *Sicilien.*

V. 95. *Und im Tyrrhenischen Meer.* An der *Toskanischen* Küste.

V. 97. *Aurelia feil beut.* Solche vorzügliche Fische, wie *Lenas* sie jenen zum Geschenk sendet, auf deren Nachlass er Absichten hat, und wie sie *Aurelia*, eine geizige Kinderlose Alte, die von Erbschaftslauerern viele dergleichen Geschenke erhält, wieder zu Gelde macht.

V. 102. *mit länglichter Schlange verzwillingt.* Die Römer scheinen, vielleicht wegen dieser Aehnlichkeit, den Aal nicht sehr gelieht zu haben.

V. 105. *den Schlund in der Mitte Suburras.* Das Volkreiche, und daher eben nicht sehr reinliche Quartier der Stadt *Rom.*

V. 111. *gieb ein Mahl für Bürger uns!* Wie es für freie Menschen, und die als Burger vor dem Gesetze sich gleich sind, geziemt.

V. 114. *des Speers Meleagros.* Das vom *Meleager* erlegte Waldschwein ist berühmt. S. *Ovid, Verw.* 8, 272.

V. 116. *ein Donnerwetter die Schüsseln reichlicher füllt.* Man glaubte, häufige Donnerwetter machten die Truffeln vorzüglich gedeihen. *Plin.* N. G. 9, 13, 3. Sie kamen aus *Libyen* (Africa), der *Kornkammer Roms.*

V. 121. *des Meisters Gebote,* bei welchem er die Tranchirkunst erlernt hat. Vergl. Sat. XI, 141.

V. 124. *gewürgt von Hercules, Cacus.* S. Aen. 8, 264.

V. 126. *Gleich als führtest du drei der Namen.* Römer aus vornehmen Familien führten ausser dem Personen-, noch einen Geschlechts- und einen Zunamen.

V. 129. *dass dem König' er sag'.* Die in den Tagen der Freiheit höchst unpopulären Benennungen *Herr* (dominus) und *König* (rex) waren zu *Juvenals* Zeit schon gewöhnliche Schmeichelnamen geworden.

V. 131. *Wenn vierhundert der Tausende.* Das zum *Ritterstande* erforderliche Vermögen.

V. 137. *ein kleiner Aeneas.* Wörtlich aus *Virgil.* Aen. 4, 328.

V. 141. *selber sich freuen mag er des plaudernden Nests.* *Du*, von dem *Virro* nichts zu hoffen hat, magst nur selbst über deine Kinder Freude haben.

V. 146. *wie sie Claudius speiste.* Der, von seiner Gemahlin *Agrippina* durch ein Gericht Champignons vergiftete Kaiser.

V. 150. *wie ewiger Herbst Phaeakischer Insel sie reifte.* Das heutige *Korfu.* Die Fruchtbarkeit im Lande der *Phaeaken* ist aus der Odyssee bekannt, 7, 112. Noch berühmter waren die Gärten der *Hesperiden*, in und bei *Africa.*

V. 154. *auf langbärtiger Ziege.* Ich habe diese vielfach verstandene Stelle nach der Erklärung übersetzt, die auch *Ruperti* angenommen hat. Zufolge derselben wird hier ein *Affe* verstanden, dem praetorianische Soldaten zu ihrer Kurzweil *draussen* (in aggere) militärischen Anzug, und ein kleines, rundes Schild (parma) gegeben haben, in welcher Tracht, auf einer Ziege reitend, sie ihn im Speerwerfen abrichten. Indessen möchte ich diese Erklärung keineswegs für die einzig richtige ausgeben, und des *Lipsius* abweichende Auslegung (de milit. rom. 14.) scheint mir nicht ganz verwerflich. So lange Dinge dieser Art nicht *unwidersprechlich*

bewiesen werden können, sollten billiger Weise die Erklärer sich nicht gegenseitig auf unartige Manier behandeln, wie das unter andern bei gegenwärtiger Stelle der Fall ist.

V. 164. *aus ärmlichem Riemwerk.* Die *Bulla* war ein goldenes, oder vergoldetes Kapselchen, das freigeborene Kinder, die Knaben bis zur Annahme der *Toga*, die Mädchen bis zur *Verheirathung* trugen. Dieser Gebrauch soll von den *Hetruriern* (Etruskern) herstammen. Auch *Freigelassene* gaben ihren Kindern diesen Putz, wiewohl er dann oft nur aus einem ledernen Riemchen bestand.

V. 168. *das gezückete Brot unberührt. stricto pane*, bereit und aufmerksam, des Bratenstucks wartend, wie mit gezogenem Schwert.

V. 170. *an der Scheitel geschoren.* Als *Sklave.*

VI.

V. 1. *da Saturn regierete. S. Virg. Aen.* 8, 318. so wie über die Weltalter überhaupt *Ovid. Verw.* 1.

V. 7. *Cynthia.* Die Geliebte des *Properz*, eben nicht durch ihre Treue berühmt. Die *andere* ist *Catulls* Freundin, die zärtliche *Lesbia. Catulls* Nänie auf den gestorbenen Sperling ist bekannt.

V. 13. *ohn' all' erzeugende Eltern.* Nach der Fabel über den Ursprung des Menschengeschlechts.

V. 15. *noch bartlos Jupiter.* In der ersten Regierungszeit *Jupiters.*

V. 16. *immer bereit.* zu schwören, daher oft meineidig.

V. 18. *bei offenen Gärten.* Nach der alten Lesart *aperto.*

V. 32. *Aemilius Brücke.* Statt jeder andern genannt, um sich hinabzustürzen.

V. 34. *Pusio,* ein schöner Knabe.

V. 37. *das Julische.* Das Julische *Gesetz* ward vom *August* gegen den Ehebruch, und als Aufmunterung zur Verehlichung gegeben. — *Ursidius* (Posthumus) der nehmliche, an den diese Satyre gerichtet ist.

V. 39. *Bärtiger Mull'.* Seebarben. Geschenke, die Erbschaftlauerer Unverheiratheten brachten.

V. 43. *den so oft die Lade verbarg des bedrohten Latinus.* Anspielung auf eine Theaterscene, in welcher der Mime *Latinus* einen Buhlen in ähnlicher Verlegenheit öfter dargestellt haben mag.

V. 45. *die mittele Ader!* Eine Stirnader, die man als Hülfsmittel gegen den Wahnsinn zu öffnen pflegte.

V. 49. *werth Ceres Binde zu rühren.* Zu Priesterinnen der *Ceres* wurden nur Frauenzimmer von ganz untadelhaften Sitten gewählt.

V. 50. *'häng' an die Pfosten Kränz' auf.* Gewöhnliche Feierlichkeit bei den Hochzeiten der Alten.

V. 55. *in Gabii.* kleines Landstädtchen in *Latium*. *Fidenae*, desgleichen im *Sabinischen*. Ich lese *ut* statt *et*. *S. Manso Herbstprogramm* 1814.

V. 58. *Jupiter und Mavors?* Ihre verliebten Abentheuer sind bekannt.

V. 62. *der zarte Bathyll.* Ein *Mime*, welcher die Geschichte der *Leda* pantomimisch darstellt.

V. 65. *Thymele.* Der Name einer berühmten Schauspielerin. Sie sieht, noch ein jungés Mädchen, den *Bathyll* zum erstenmale tanzen. Sie verwendet keinen Blick, und wird hier zuerst für die Kunst begeistert, durch welche sie hernachmals so berühmt ward. Ich lese übrigens und interpungire mit *Manso Osterprogramm* 1812.:

— — — — — — *Appula gannit*
Sicut in amplexu, subat et miserabile: longum
Attendit Thymele, Thymele, tunc rustica, discit.

V. 68. *von Plebejischen an.* Die *plebejischen* Spiele, zum Andenken der Auswanderung des Volks auf den heiligen Berg, wurden im *November*, die *Megalesischen*, zu Ehren der *Cybele*, im *April* gefeiert. In der Zwischenzeit sah man die Damen selbst als Schauspielerinnen in Privatkomödien auftreten.

V. 69. *des Accius Schürze.* Schauspielerkostum.

V. 70. *Urbicus* ein Possenspieler. Die *Atellanen* waren Possenspiele.

V. 73. *die Haft.* Eine Vorrichtung am Körper der Sänger, um sie von Ausschweifungen zurückzuhalten, die den Verderb der Stimme nach sich ziehen.

V. 74. *Quintilian sollte gelebt sein?* der berühmte Rhetor; hier statt jedes andern *am Geiste* gebildeten Mannes.

V. 78. *hohe Gerüst' in beengten Strassen.* Bei Gelegenheit der Hochzeit: zu welchem Gebrauch, ist dunkel.

V. 79. *im Mückenzeltchen.* ein Kinderbett mit Schildpatt verziert (vergl. den 88. Vers), worüber, um die Fliegen abzuhalten, ein Netz gespannt war.

V. 82. *zu Lagis ruhmbarer Hauptstadt. Alexandria* in *Aegypten*, mit ihrem *Leuchthurm. Ptolemaeus Lagi* war bekanntlich Stifter der Dynastie der *Ptolemäer* in *Aegypten. Canopus*, eine Aegyptische Stadt, vorzüglich durch ausschweifende Sitten berüchtigt.

V. 86. *Paris.* Domitians Lieblingsmime.

V. 90. *auf weichgepolsterten Sesseln.* Bei Weibern.

V. 92. *bald in diesem, bald in jenem Meere.* Wie geschehen musste, wenn man aus *Italien* nach *Aegypten* segelte.

V. 101. *der kleine Sergius.* Spottweise. Fechter *Sergius*, mit dem *Hippia* entfloh, war kein Jüngling mehr, sondern ein Mann, der sich nicht nur den Bart schor, sondern bereits das Fechterhandwerk niederzulegen gedachte.

V. 109. *in Hyacinthen. Hyacinth*, der bekannte schöne Liebling des *Apoll.*

V. 112. *dem Vejento.* dem *Manne* der *Hippia.* Entlassene Fechter trugen als Zeichen ein *hölzernes* Schwert (den Freistab).

V. 114. *wie weiland Claudius litt.* Der Kaiser von seiner Gemahlin *Messalina.*

V. 122. *Liciscа.* Ein feiles Mädchen aus jenem Hause. Man vergleiche übrigens über die ganze Stelle (v. 114 — 122.) *Manso's Herbstprogramm* 181.. *Manso* liest, wonach hier übersetzt ist, im 118 V. *sumens* statt *sumere*, und setzt V. 119 *vor* 118. Die buhlerische Kaiserin verbarg ihr *natürliches* Haar, um sich unkenntlich zu machen, so wie sie einen fremden Namen annahm (Liciscas).

V. 123. *Britannicus.* Der Sohn der *Messalina* und des *Claudius. Nero* liess ihn in der Folge hinrichten.

V. 130. *Rosswuth. hippomanes.* S. darüber *Virgil Georg.* 3, 280. Auch *Aeneis* 4, 515.

V. 148. *Schaaf aus Canusium und Falernische Senker. Canusium* (Canosa) in *Apulien. Falernus* (mons) in *Campanien* (Terra di lavoro).

V. 150. *zu Winterzeit, wo Krämer Jasons versperrt liegt.* Eine verschiedentlich verstandene Stelle. Ich habe nach der gewöhnlichen Auslegung übersetzt, wonach die, durch den Winter gehemmte Schiffahrt (ein Zeitpunkt, wo dergleichen ausländische Waare am theuersten zu sein pflegt) verstanden wird. Mir dünkt, diese Erklärung habe nichts gezwungenes, wovon jene mit Bezug auf die *Saturnalien* mir nicht ganz frei zu sein scheint.

V. 152. *Myrrha.* Ob Thonerde? ob Stein? Nach *Veltheim* Chinesischer Speckstein, nach andern, z. B. *Werner*, Onyx.

V. 153. *des Rings Diamant, den berühmeten.* Alter und vorhergegangene berühmte Besitzer machten die Kleinode um so merkwürdiger: so hatte hier *Berenice*, die Schwester des jüdischen Königs *Agrippa des jüngern*, diesen Ring getragen, wenigstens versicherte das der Händler mit der Zuversicht eines Italiänischen Cicerone. Das Opfern *mit entblössetem Fuss* war übrigens nicht an jedem Sabbat, sondern nur bei besonderen Gelegenheiten gebräuchlich; auch wissen wir besser als *Juvenal*, dass die Juden nicht allein vom Fleische *alter*, sondern überhaupt von *allem* Schweinefleisch sich enthalten. — *Barbar*, im griechischen Sinne, jeder *Fremde.*

V. 159. *der Urzeit Ahnen im Vorsaal.* Die Bilder der Ahnen wurden in den Vorsälen aufgestellt: je mehr jemand dergleichen Bilder aufzuweisen hatte, desto grösser war sein Verdienstadel.

V. 161. *die Sabinischen Frauen.* Die Geschichte des *Sabinerraubs* ist bekannt.

V. 164. *Lieber die Venusinerin.* d. h. lieber ein unbedeutendes Landmädchen (aus *Venusia*, in Unterïtalien.)

V. 168. *mit dem ganzen Carthago.* *Cornelia*, die Tochter des älteren *Scipio*, der den *Hannibal* und *Syfax* überwunden hatte.

V. 169. *Lass ruhn die Pfeile, Göttliche!* Sollte die kleine, und in der That poëtische, Veränderung des *Graevius* wegbleiben, und dieser Vers, wie vor ihm, gelesen, und blos auf den *Apoll* bezogen werden,

Parce, precor, Paean, et tu dapone sagittas,

so würde ungefähr so zu übersetzen sein:

Schon', ich flehe dir, Paean! o du, lass ruhen die Pfeile,
Nichts verbrachen die Kinder, allein die Mutter durchbohret!

V. 171. *Amphion*, der Gemahl der *Niobe*.

V. 174. *die weissliche Bache.* von der *Helenus* dem *Aeneas* prophezeit: Aen. 3, 588, und von der es Sat. XIII, 71 heist:

— die Wundergestalt erfreueten Phrygern,
Und, was nimmer geschn, mit dreissig Zitzen am Leibe.

V. 180. *durch sieben Stunden im Tag'.* Er hasst sie also länger, als er sie liebt, denn der natürliche Tag hat *zwölf* Stunden.

V. 183. *die Thuskerin — Die aus Sulmo.* Bis die Römerin sich ganz nach *griechischer* Mode gekleidet hat. *Sulmo* Städtchen in *Sabina.*

V. 190. *mein Leben, mein Herz! ζωη και ψυχη.* Schmeichelwörtchen.

V. 192. *Haemo oder Karpophoros.* Ein paar Schauspieler.

V. 196. *den Schmaus, und die Fladen.* Beim Hochzeitmahle.

V. 198. *der Dazier glänzt, und der Deutsch'. Domitian*, dem man wegen seiner Siege über diese Völker mit jenen Beinamen schmeichelte. Es ist von der *Morgengabe* die Rede.

V. 209. *ungeschoren den Bart.* Ein Freund, der schon als *Jüngling*, also noch früher als er den Bart sich abschor, das Haus besuchte.

V. 221. *kaum geschmückete Pfosten.* Kaum ist die Hochzeitfeier vorüber.

V. 224. *ein Umstand, würdig der Grabschrift.* Auch *Martial*, und andere Dichter spotten über die häufigen Ehescheidungen in jener Zeit.

V. 230. *und lüftet die lästigen Decken.* Gleich als leide die Tochter von grosser Hitze. Ich habe im folgenden Vers die gewöhnliche Lesart *accersitus* beibehalten.

V. 237. *Manilia.* Sie steht hier als Beispiel eines Processsüchtigen Weibes. Der *Aedilis curulis Hostilius Mancinus* klagte diese *Manilia* an, ihn Nachts mit Steinen geworfen zu haben. Er konnte es nicht beweisen, und nun warf ihm *Manilia* gegenseitig einen Process an den Hals, dass er mit Gewalt *in ihr Haus gedrungen* sei, und sie ihn bei dieser Gelegenheit allerdings mit Steinen verwundet habe.

V. 239. *Celsus.* ein berühmter Rechtsgelehrter.

V. 240. *Tyrische Fechtergewand.* Nach dem Kampfe umgeworfene Mäntel, um eine schnelle Abkühlung zu verhüten: sonst aus gröberer, hier aus feinerer Wolle, und Tyrischer Purpurfarbe, da die Fechtenden Damen sind.

V. 241. *den verwundeten Pfahl.* Fechter *übten* sich an einem aufgerichteten Pfahle.

V. 243. *zu Floras Drommete ganz geschaffne Matron.* In den Florealischen Spielen trat eine Menge unzüchtiger Weiber auf.

V. 252. *Schienen.* Nicht bei jeder Art von Kampf gebräuchlich.

V. 258. *Enkelinnen des Lepidus. Lepidus* ist der Name mehrer Konsuln. — *Metellus* der Dictator, welcher *ein Auge verlor*, indem er das Palladium aus dem brennenden Tempel der *Vesta* rettete. — *Fabius* (gurges, der Schlemmer) hatte in der Jugend sein Vermögen durchgebracht, ward aber hernach einer der ausgezeichnetsten Bürger Roms.

V. 261. *das Weib des Asylus.* eines *Fechters.* Sah man je die *Frauen* der Fechter als Kämpfende auftreten?

V. 270. *mein Grasmücklein.* Man erinnere sich, dass das Kukuksweibchen seine Eier der Grasmücke zum Ausbrüten ins Nest legt.

V. 274. *hier, hier Quintilian!* wieder der bekannte Rhetor, und Zeitgenosse *Juvenals*, den der Dichter in diesem verzweifelten Falle scherzhaft zu Hülfe ruft.

V. 285. *Und am Kollinischen Thurm.* Ein Thor in Rom. *Juvenal* will sagen: die Römer waren damals mit einem *nahen* Feinde beschäftiget, und dachten darum nicht ans Weiberverführen.

V. 289. *von dort an.* erschienen die *griechischen* Sitten. Das *nasse Tarentum* deutet auf die dortigen Trinkgelage, Salben u. s. w.

V. 298. *Wenn aus der Muschel man trinkt.* Nicht aus Gläsern, sondern aus einem *grossen Trinkgefässe.*

V. 301. *was Mauern Collacia sage.* Ich lese *Collacia*, und habe den folgenden Vers beibehalten, weil er mir keineswegs matt, oder *überflüssig* scheint.

V. 307. *das Geheimniss der Bona Dea.* Wozu nur *Weiber* gelassen wurden.

V. 309. *Priapus Maenaden.* So nennt der Dichter hier die rasenden Weiber: eigentlich sind die Maenaden nur vom *Bacchus* begeistert.

V. 313. *Saufeja.* Eine lockere Dame, die auch *Martial* nennt.

V. 317. *Laomedons Sohne.* Dem alten *Priamus.*

V. 326. *Indiern sämmtlich ward, und den Mauren bekannt.* Auch in den entferntesten Ländern weiss man, wie *Clodius* sich rächete. *Caesar* hatte die Schwester des *Clodius* entehrt, und dieser übte an *Caesars* Gemahlin das Vergeltungsrecht, indem er sich, als Weib verkleidet, *in die Mysterien der Bona Dea* einschlich. Die beiden *Anticatonen* sind mir hier übrigens nichts mehr und weniger als eine dicke Bücherrolle.

V. 322. *ob Numas Opfergeschirr.* Dieses, die *Wannen* und die *Teller* sind Opfergefässe, in jener

Zeit aus Thonerde, wie sie eben bei der Hand war.

V. 341. *hochstämmiger Syrer.* Wie oben die *Liburner.* Vergl. Sat. III. 240.

V. 351. *am Beispiel endlich der Ameis.* der fleissigen Sammlerin für den Winter. *Horaz Sat.* 1, 1, 33.

V. 361. *Hedymeles.* Ein Sänger: vielleicht mochte er seiner geliebten Schülerin die Laute zum Geschenk gemacht haben.

V. 368. *zu Kapitolinischem Eichkranz.* Die, von *Domitian* gestifteten *Kapitolinischen Spiele*, die, so wie die Olympischen, alle fünf Jahre gefeiert wurden, bestanden, ausser Wagenrennen und gymnastischen Uebungen, in einem Wettstreit zwischen *Tonkünstlern.*

V. 372. *Einzuhüllen das Haupt.* Wie man zu thun pflegte, wenn man betete.

V. 373. *und erblasst am offener Schaaflamm.* In banger Erwartung, was das Eingeweide andeuten werde?

V. 378. *Krampfaderich wird ein Haruspex.* Von dem vielen Stehen, denn die Fragenden nehmen kein Ende.

V. 381. *mit bepurpurten Feldherrn.* Feldherren, welche eben im Begriff waren zur Armee abzuge-

hen, trugen als Ehrenzeichen das *paludamentum*, ein kleines Goldgesticktes Mäntelchen von Scharlachfarbe. Das Gespräch mit so einem Manne war für die Politikliebende Dame um so interessanter.

V. 391. *Niphates.* Vielleicht der *Tigris*, der seinen Ursprung auf dem, in *Armenien* gelegenen Berge *Niphates* nimmt?

V. 400. *Nachts.* Man ging eine Stunde *vor* der *coena* (s. über diese oben Sat. I. 49.) ins Bad. Die Dame that es später, während die Gäste hungernd auf sie warteten.

V. 402. *Wo von gewichtigem Blei.* Kugeln von Blej, geschwungen, um sich in Schweiss zu bringen.

V. 403. *ein schlauer Alipt.* S. oben Sat. III. 76.

V. 415. *wenn das Kissen sie aufnimmt.* Während der Mahlzeit.

V. 416. *Elyssas Ende verzeihet.* Sie urtheilt unter andern über *Virgils* Gedicht, und den darin vorkommenden Tod der *Dido.* Aen. 4, 296.

V. 424. *der bedrängeten Luna zu helfen.* Zaubergesänge, glaubte man, vermöchten selbst den Mond vom Himmel herabzuziehen, und den zur Zauberei nothwendigen Kräutern die giftigen Kräfte mitzutheilen. Um solches Unheil zu verhüten, erregte man Lärm mit Trompeten und ehernen Becken.

V. 427. *zur Hälfte aufschürzen des Schenkels.* d. i. sie mag sich nur bald als *Mann* kleiden, wie *Män-*

ger dem *Silan* opfern, ihr Bad wie *Männer* bezahlen.

V. 431. *ein gepresst Enthymem.* Die bekannte Schlussform, in welcher der Mittelsatz weggelassen wird.

V. 433. *Palaemons Blätter.* Ein berühmter Rhetor, Lehrer des *Quintilian.*

V. 437. *die Oskische Freundin.* S. oben Sat. 3, 207.

V. 443. *Poppaeas schmierigen Kleister. Poppaea,* die Gemahlin des *Nero,* war Erfinderin eines Mittels sich die Haut glatt zu erhalten, indem man das Gesicht mit Semmel in Eselsmilch eingeweicht, bestrich, und den Teig über Nacht liegen liess. *S. Morgenscenen in dem Putzzimmer einer reichen Römerin. N. A. Th. I,* 22. *Anmerk.* 2. Auch über die folgende Toilettenscene vergleiche diess lehrreiche Buch.

V. 451. *ins Land der Hyperboraeer.* In das äusserste Land der Erde. *Hyperboraeer, jenseit des Boreas* wohnende. *S. Plinius* 4, 12. über sie.

V. 457. *um die Leserin.* Unter den Sklaven vornehmer römischer Damen gab es eine Vorleserin, welche theils Bücher für die Lectüre ihrer Gebieterin abschrieb, theils sie ihr vorlas.

V. 458. *der Liburner.* Der Sänftenträger. S. oben Sat. 3, 240.

V. 461. *auch setzen sie wohl Knutmeistern ein Jahrgehl.* Unter den Sklaven vornehmer Römer gab es zwar einige, die insbesondere zur Geisselung ihrer Mitsklaven gebraucht wurden (lorarii); manche liessen indess dazu die öffentlichen Peitschenknechte (carnifices) kommen, und zahlten dafür ein gewisses Jahrgeld.

V. 467. *Siculischer Hof.* Die Sicilischen Tiranen *Dionysius* und *Phalaris* sind bekannt.

V. 470. *der Kupplerin Isis. Juvenal* nennt die *Isis Kupplerin*, weil sich am Isistempel häufig gefällige Weiber aufhielten. Es war Sitte zuweilen der *Isis* durch einige Nächte Keuschheit zu geloben, und diese Nächte im Tempel der Göttin zuzubringen. Das ward nicht selten die Veranlassung zum Gegentheil.

V. 472. *an Busen entblösset und Schultern.* Damit die ungnädige Gebieterin der Sklavin sogleich Nägel und Finger empfinden lassen kann.

V. 476. *wenn die eigene Nase dir missfiel.* Wenn dein Spiegel dir sagt, du seist hässlich, und du dadurch in üble Laune versetzt wirst.

V. 484. *Andromache scheinet sie vornher. Hectors* Gemahlin, von ansehnlicher Körpergrösse.

V. 492. *Siehe, Bellonas rasender Chor tritt ein. Vergl. Sat. IV,* 124. Die *Göttermutter, Cybele.*

V. 495. *Samische Scheibe.* Auf der Insel *Samos* ward sehr festes Töpfergeschirr bereitet: nur mit diesem glaubten die Priester der *Cybele* sich unschädlich entmannen zu können. *Plin.* 35, 12.

V. 496. *jede gemeinere Pauke.* Jeder gemeine, die Trommel schlagende Priester der *Cybele*.

V. 497. *die Phrygische Haube.* *Cybele, Phrygische* Göttin.

V. 500. *von abgestorbenes Weinlaubs Farb'.* In diese Farbe kleideten sich die Priester der *Cybele*. Wer übrigens an Wunderärzte, und sympathetische Kuren glaubt, denen man jetzt allerdings einen minder übel berüchtigten Namen zu geben weiss, der lache ja nicht über den Pfaffen der Göttermutter.

V. 503. *in den winternden Strom.* Um sich zu entsündigen.

V. 505. *des stolzen Königes Feld.* Das *Marsfeld*. Es war dem letzten Römischen Könige *Tarquinius superbus* eigen gewesen, ward aber, nachdem er vertrieben worden, dem *Mars* geweiht.

V. 507. *gebört es die schimmernde Io.* *Io* war vom *Jupiter* in eine *weisse* Kuh verwandelt worden, heurathete aber, nachdem sie ihre vorige Gestalt wieder erhalten, den Aegyptischen König *Osiris*, und ward nach ihrem Tode, unter dem Namen *Isis*, als Göttin verehrt. — *Meroë*, eine Insel, vom

Nil gebildet, dessen Wasser mit vorzüglichen Eigenschaften begabt sein sollte, und daher zum Gebrauch devoter Isisverehrer bis nach *Rom* gebracht ward.

V. 510. *am alterthümlichen Schafstall.* Ein Ort am *Marsfeld*, wo *Romulus* und *Remus* weiland die Schafe gehütet haben sollen.

V. 515. *Anubis.* Ein *Aegyptischer* Gott. Die Isispriester gingen in Leinen gekleidet, und schoren sich den Kopf.

V. 519. *die silberne Schlange genickt hat.* Die Schlange an der linken Hand des Isisbildes.

V. 525. *grosse Prophetin unter den Bäumen im Wald.* Vergl. oben Sat. III. 14.

V. 535. *ström' aus Ammons Quelle. Jupiter Ammon*, in der Libyschen Wüste. Wem fällt hiebei nicht die herrliche Stelle im 9ten Buch von *Lucans Pharsalia* ein?

V. 536. *seit Delphis Seher verstummte.* Zu *Juvenals* Zeit hatten die Orakel ziemlich aufgehört.

V. 538. *der oft Verbannete.* Wegen seiner Prophezeiungen.

V. 540. *dem erhabenen Bürger.* Dem Kaiser *Galba*, den *Otho* vom Throne stürzete: ein gewisser *Seleucus* hatte letzterem den Sieg verkündiget.

V. 545. *aus Kleiner Seriphos.* Eine der Cycladen, wohin Verbrecher geschickt wurden, so wie nach *Gyaros.* Sat. I. 73.

V. 547. *deine Tanaquil.* *Tanaquil* war die Gattin des *Tarquinius Priscus*, ein herrschsüchtiges Weib, das sich auch mit Astrologie abgab. Der Dichter nennt so, im prophetischen Geiste, *Posthumus* künftige Gattin.

V. 549. *was könnten die Himmlischen besseres spenden,* als solche Todesfalle, die Erbschaften einbringen. Was Vermächtnisse von *Buhlen* betraf, so hatte zwar *Domitian* ein Gesetz dagegen gegeben, allein man wusste es zu umgehen. S. Sat. I. 56.

V. 554. *an fettendes Bernsteins Platz, Schmuck* aus Bernstein. Oder sind Bernsteinkugeln gemeint, welche die Damen als Abkühlungsmittel in den Händen zu tragen pflegten?

V. 557. *von Thrasyllus Zahlen geschrecket.* Ein berühmter Sternseher. Ein ähnlicher ist *Petosiris* V. 562.

V. 558. *Zum ersten der Meilenstein'.* Sie hat also nur eine sehr kleine Reise vor, von einer *Röm. Meile* (tausend Schritt).

V. 563. *an beiderlei Seite des Circus.* Im Circus hielten sich unbedeutende Wahrsager auf, die

Leuten aus dem gemeinen Volk' um ein billiges das künftige Schicksal eröffneten.

V. 565. *oft tönt der Bewunderung Laut. sonanti* statt *roganti. S. Manso Osterprogramm* 1811. *Ebendaselbst* über das *poppysmo.*

V. 568. *was öffentlich rührte der Blitzstrahl.* Es gab eine besondere Art Leute, eigends dazu bestimmt, vom Blitz erschlagene Menschen zur Erde zu bestatten, und dieserhalb ein Suhnopfer zu veranstalten, denn man glaubte, eine so ausgezeichnete Todesart deute auf Zorn der Götter. Der Leichnam des auf solche Art getödteten wurde nicht *verbrannt*, sondern auf dem Platze begraben, und dieser eingezäunt.

V. 570. *Sie, mit entblösstem Hals'. Damal* gingen nur Weiber von niederem Stande, oder einer verdächtigen Lebensweise mit entblösstem Nacken. Matronen verhüllte die *Stola. S. Horaz* Sat. 1, 2, 98.

V. 571. *an den Kegeln.* Die *meta* im Circus, oder das Ziel, um welches die Wagenrenner den Lauf siebenmal vollenden mussten, bestand aus drei kegelförmigen Säulen, denen man Kugeln, oder *Delphinenfiguren* aufsetzte, und wovon nach jedem Lauf eine abgenommen, und auf solche Weise die Anzahl der vollendeten Umläufe bemerkt ward.

V. 580. *vor welchem du morgens entfliehn musst.* Einem Mohren am frühen Morgen zu begegnen, war eine üble Vorbedeutung.

V. 582. *am schmutzigen See.* Ein Ort, wo man Kinder auszusetzen pflegte: der *Velabrinische See.* Ich setze, nach der gewöhnlichen Lesart, im folgenden Vers hinter *Pontifex* ein Komma.

V. 583. *Pontifex, und zu Salischem Chor.* Deuten, so wie die *Skaurer*, Kinder von *adlen* Geschlechtern an, statt deren gemeine Findlinge untergeschoben wurden.

V. 589. *Thessaler Trank. Thessalia* war vorzüglich wegen magischer Künste bekannt.

V. 591. *wie dort Neronischen Oheim.* den Kaiser *Caligula. Cesonia* seine Gemahlin.

V. 597. *alles erflammt. Caligulas* Verrücktheit hatte schreckliche Folgen für das von ihm beherrschte Römische Reich, wie ihm *Jupiters* Wahnsinn, den Weltregierer, für das ganze Universum haben würde.

V. 599. *Agrippinas Schwämmegericht.* Die Champignons, mit welchen *Agrippina* ihren Gemahl, den Kaiser *Claudius*, vergiftete. S. oben Sat. V. 146.

V. 603. *Each, ihr Mondel.* denen Vater und Mutter starb, und nur noch die *Stiefmutter* lebt.

V. 612. *Welche gebar.* Die Stiefmutter, welche *eigene* Kinder hat.

V. 616. *Rutulerberg*. *Italien.*

V. 617. *Pontia.* Eine Giftmischerin zu *Neros* Zeit.

V. 625. *der Kolcherin Grimm. Medea*, Königin in *Colchis.* — *Procne*, die ihrem Gemahl, dem *Tereus*, den eigenen Sohn als Speise auftischte.

V. 6[illegible]. *Sie sitzen und schaun.* Im Theater, wo *Alceste* [illegible]ofertod dargestellt wird.

V. [illegible] *Viel Beliden — viel Eriphylen. Eriphyl*[illegible]gemahlin des *Amphiaraus*, verrieth ihn, als [illegible] versteckt hielt, um den Thebanischen *Zu*[illegible]sitzumachen, obschon sie wusste, dass *e*[illegible] kommen würde. — *Beliden*, die *Danaiden*, von ihrem Grossvater *Belus. Klytaemnestra*, die Tochter des *Tyndarus*, tödtete ihren Gemahl *Agamemnon*, Sohn des *Atreus*, daher in folgendem der *Atride*, statt jedes Ehemanns, der für sein Leben von der Gattin zu besorgen hat.

V. 630. *der dreibesiegte König. Mithridates*, König v. *Pontus*, in drei Kriegen von den Römern überwunden. Sein Körper widerstand durch den öfteren Gebrauch von Gegengiften dergestalt jedem *Gift*, dass es keine Wirkung mehr auf ihn hatte, als er sich damit tödten wollte: er war gezwungen sich mit dem *Schwerte* umzubringen.

VII.

V. 1. *Caesar.* Wahrscheinlich *Trajan.*

V. 9. *Amt Machaeras, und Brot.* Eines Auctionators.

V. 12. *Faustus Theben und Tereus*, so wie *Alcyone*, schlechte Machwerke von Dichtern: um solches Geschreibe los zu werden, verkaufte man es in öffentlicher Auction.

V. 14. *aus Asia Ritter.* Emporkömmlinge, die aus Asiatischen (*Cappadocischen*, *Bithynischen* u. a.) Sklaven Ritter geworden waren.

V. 16. *Welche zur Fers entblöst. Nackend*, wie man Sklaven zum Verkauf auszustellen pflegte, um ihre körperlichen Gebrechen besser bemerken zu können.

V. 19. *den Biss in den Lorber.* Ein Dichter.

V. 25. *dem Gatten der Venus.* Dem *Vulcan.* Wirf, was du geschrieben, ins Feuer.

V. 27. *der Nacht Kampflieder.* Heldengedichte, in durchwachten Nächten verfasst.

V. 29. *mageres Brustbild.* Um, ohne andere Belohnung, dein Gesicht künftig als Büste abgebildet zu sehen.

V. 32. *beim Vogel der Juno.* dem Pfau.

V. 39. *wegen der Tausend Jahr.* Um die *Homer* früher als Er gelebt hat: sonst ist er von seiner Unsterblichkeit, und seiner, allein des Namens

werthen, Poesie so vollkommen überzeugt, als nur irgend ein moderner Deutscher Poet.

V. 40. *ein Gebäu voll Spinnengewebes.* Mit H. Prof. *Heinrich* lese ich *maculosas* statt *Maculonus*, ob wir gleich dem zu Folge in Unwissenheit bleiben, wie der filzige Mäcen des *Thalesin* geheissen haben mag?

V. 42. *vergleichbar - belagerten Thoren.* Fest verrammelt, wie Thore zu belagerten Städten.

V. 45. *wieviel die Bänke dir kosten.* Sie sind, so wie alles folgende, Apparat, den derjenige sich besorgen musste, der öffentlich vorzulesen gedachte.

V. 64. *Cirrhas Herren, und Nisas.* *Apoll* und *Bacchus.*

V. 68. *die den Rutuler treibet in Wahnsinn.* *Alecto*, die den *Turnus* zur Rache entflammt. Aen. 7, 450.

V. 73. *bei Atreus.* Eine Tragoedie, die *Rubrenus Lappa* eben schreibt.

V. 75. *Für Quintillen.* Seine Buhlerin. Eine Menagerie wilder Thiere war zu jener Zeit ein Luxus, der auch unter Privatleuten herrschte, daher *der gezähmte Löwe.*

V. 79. *Lucan.* Der bekannte Dichter, ein Mann von Vermögen. S. den *Tacitus* Ann. 16. 17.

V. 82. *Lied der Freundin Thebais.* Das bekannte Heldengedicht des *Statius*, eines Zeitgenossen *Juvenals.*

V. 84. *Und er den Tag ansagte.* An welchem er vorlesen will.

V. 87. *die neue Agave.* Ein *eben fertig gewordenes* Trauerspiel des *Statius*, das nicht auf uns gekommen ist. — *Paris*, der Lieblingsmime, und Günstling *Domitians.*

V. 89. *den Goldring — der Tribunen. Paris* verschafft dem Dichter den Posten eines *Tribuns.* Diese trugen einen goldnen Ring am Finger.

V. 90. *Kameriner suchst du und Barier auf?* Vornehme Geschlechter *Roms.*

V. 92. *Pelopaea — Philomela.* Trauerspiele, deren Verfasser dafür mit Tribunsposten mochten belohnt worden sein.

V. 94. *wer Fabius dir, Proculejus?* Gönner und Wohlthäter der Gelehrten. Eben so *Cotta* und *Lentulus.*

V. 97. *Wein im December.* Wo doch fast jedermann Wein trank, da das Fest der *Saturnalien* in diesen Monat fiel.

V. 112. *und man bespacket die Brust.* Sich selbst, durch heftiges Reden.

V. 114. *von rothbemänteltem Fuhrmann.* Die Wettrennenden im Circus waren in Partheyen getheilt, die sich durch die *Farbe* ihrer Kleidung un-

terschieden. Unter den Zuschauern protegirten einige diese, die anderen jene Parthey, man stellete Wetten an u. s. w. Vergleiche unten Sat. XI. 196.

V. 115. *ein erblasseter Ajax.* S. *Ovids Verw.* 13, 1 ff.

V. 116. *Richter ein Kuhhirt.* Ein unwissender Mensch. Das war zu jener Zeit, wo nicht Verdienst sondern Gunst zu Aemtern half, nichts seltenes.

V. 118. *den Ehrenschmuck für die Leiter.* Anwalden, die vor Gericht einen Sieg davongetragen hatten, pflegte man einen Kranz an die Hausthürpfosten zu heften. Der spottende Dichter lässt ihn an die Leiter henken, der alleinigen Treppe zum Eingange des engen Dachkämmerleins, wo der in Armuth lebende Sachwalter seine Wohnung hat.

V. 120. *das Monatopfer des Afers. Zwiebeln*, in *Africa* von vorzüglicher Güte.

V. 121. *herabgeschwommen den Tibris.* Also ein Wein von schlechterer Sorte, aus *Etrurien*, oder andern, *oberhalb Rom* gelegenen Gegenden kommend.

V. 123. *Vertrag mit Rechtskonsulenten.* Der *Rechtskonsulent* (pragmaticus) war im Röm. Prozess vom *Anwald* verschieden. Dieser *sprach* vor Gericht, jener wiess ihm die dahin einschlagenden gesetzlichen Verordnungen nach.

V. 125. *ein ehrner Wagen am Eingang.* Aemilius hatte berühmte Vorfahren. Einem derselben wurde einst ein *Triumph* zuerkannt.

V. 129. *Pedo.* Ein Anwald. Ebenso *Matho.* Ich lese *dejicit* statt *deficit.* S. *Manso* Herbstpr. 1814.

V. 131. *mit bekothetem Schwarm.* Mit seiner grossen Begleitung.

V. 132. *zum Einkauf Medischer Knaben.* Sklaven aus *Medien.*

V. 143. *Paul.* Ein Anwald, wie im folgenden *Basilus* und *Cossus.*

V. 146. *die thränende Mutter herbeiziehn.* Wann würde dem *Basilus* je eine so wichtige Sache zu vertheidigen anvertraut, bei der er, wie es wohl zu geschehen pflegte, eine weinende Mutter, oder Kinder bei Gericht vorstellen könnte, um Mitleid zu erregen?

V. 150. *Vectus eiserne Brust. Vectus* ein berühmter Rhetor.

V. 156. *an Geschossen.* an Einwürfen.

V. 160. *dem Arcadischen Jünglinge.* Einen dummen Jungen nannte man sprichwörtlich einen *Arcadischen Jüngling*, denn man hielt die *Arcadier* für am Geiste beschränkt.

V. 161. *mit dem schrecklichen Hannibal.* Ein *Thema*, wie die *Tyrannenermordung* V. 151., das der Lehrer aufgegeben hatte. Vergl. Sat. I. 15.

V. 162. *ob er nach Cannae.* Das bekannte Dorf, bei welchem die Römer von *Hannibal* geschlagen wurden.

V. 168. *nach verlassenem Räuber.* Die Geschichte der *Jasons*, *Paris*, oder ein ähnliches Thema, zur Uebung im Declamiren aufgegeben. Ebenso die *Medea*, worauf sich die *Mörser* beziehen. Dergleichen Erdichtungen verlässt man, und beschäftiget sich mit *wirklichen* Vorfällen *vor Gericht.*

V. 171. *den Freistab. Sat. VI.* 111.

V. 174. *ein Zeichen auf elend Brotkorn.* Aus den öffentlichen Speichern in *Rom* ward an die Armen Brotkorn vertheilt. Jeder Arme musste aber, um sich auszuweisen, ein Zeichen aus Holz oder Blei vorzeigen, das er gegen eine Kleinigkeit erhielt.

V. 192. *des Halbmonds Schmuck.* Nur *Senatoren* durften Schuhe aus sämischem Leder tragen, die mit einer Art Schnalle in Gestalt eines halben Mondes geschmückt waren.

V. 194. *Schütze.* Scherzhaft. Er versteht darunter einen vorzüglichen Redner.

V. 199. *was zeigt Ventidius wohl, was Tullius?* *Servus Tullius*, König in *Rom*, von einer *Sklavin* geboren. *Ventidius* von geringer Abkunft, nachher *Konsul.*

V. 204. *Thrasymachus — und Secundus Carinas.* Rhetoren in *Athen*, beide arm und unglücklich.

V. 206. *Getränk' erkältendes Schierlings.* Anspielung auf den bekannten Tod des *Socrates.*

V. 212. *der Schweif am lehrenden Lautner.* Des (von späteren Mythographen) zum *Centaur* gemachten *Chiron.*

V. 214. *Rufus.* *Rufus*, ein zur Zeit berühmter Rhetor, warf dem *Cicero* vor, er spreche zuweilen so schlecht als ein Barbar. — *Allobroger*: ein *Gallisches* Volk.

V. 226. *an Farbe Flaccus erblich.* Die Werke des *Horaz* und *Virgil* wurden schon dazumal in den Schulen erklärt.

V. 228. *Rechterkennendes Ausspruchs.* Kein Lohn, den man erhält, ohne ihn einzuklagen.

V. 232. *dass, wenn er, gerufen.* Vornehme und Reiche bestelleten sich zum Zeitvertreib, wenn sie im Bade sassen, Gelehrte, die mit Behandlung allerlei unnützer, oder von Niemand mit Gewissheit auszumachender Fragen, sie belustigen mussten. Allenfalls würde man auch heute in Deutschland nicht verlegen sein, Stoff zu ähnlichen Unterhaltungen aufzufinden, wiewohl sie um einen guten Theil langweiliger ausfallen dürften.

V. 235. *Anchemolos.* Ein Italischer König im grauen Alterthum: er kömmt Aeneis 10, 389. vor. Der *Siculer* ist *Acestes*, König von *Sicilien*, bei

dem *Aeneas* auf der Fahrt nach Italien einsprach. S. Aen. 5, 42.

V. 243. *was an Golde.* Was sich ein *Fechter* an einem einzigen Tage verdient, das erhältst du als Lohn für ein ganzes Jahr.

VIII.

V. 3. *gestellt auf Wagen.* Weil sie einen Triumph verdient hatten. Die hier und nachher folgenden Namen gehören den edelsten Geschlechtern Roms. Der berühmte *Aemilianer* ist: *Publ. Cornel. Scipio Africanus der jüngere*, auch der *Numantier* genannt, von der eroberten Spanischen Stadt. — Die Ahnenbilder aus Wachs in den Vorsälen aufgestellt (V. 15) waren durch die Länge der Zeit theils verstümmelt, theils unscheinbar (*beräuchert*) geworden.

V. 7. *Häupter der Reitigen und den Dictator:* Unter den Ahnen.

V. 13. *Fabius, der von dem Hercules stammt.* Der Konsul und Censor *Q. Fabius* erhielt einen Zunamen von den besiegten *Allobrogern*. Ein uralter, auf dem *forum boarium* stehender Altar, der *grosse* oder *grösseste* genannt (s. Aen. 8, 271), gehörte dem *Geschlecht der Fabier*, weil er ihrem angeblichen Ahnherrn *Hercules* schon vor Erbauung *Roms* errichtet sein sollte.

V. 14. *ein Euganäisches Lämmchen.* Die *Euganäer* waren ein Volk in Oberitalien.

V. 15. *mit Katinischem Bimstein.* Zärtlinge vertrieben das Haar an den Schenkeln mit Bimstein, der aus *Catina* in *Sicilien* kam (andere thaten das mit *Harzpflastern*. S. unten *Sat. IX.* 14.).

V. 17. *durch eigenes Bildes Zerstörung?* Die Bildsäulen grosser Verbrecher wurden nach ihrer Hinrichtung umgestürzt und zerschlagen, um so gleichsam ihres Namens Gedächtniss ganz zu vertilgen.

V. 22. *vor den Ruthen.* Die *Ruthenstäbe* (fasces) trug der Lictor, welcher dem Konsul voranging.

V. 24. *Cätuliker — oder ob du Silan.* Beinamen berühmter Feldherren.

V. 28. *auszurufen erfreut. „Lasset uns froh sein, wir haben ihn gefunden!“* riefen in *Aegypten* die Priester und das Volk, nachdem sie mit grossem Klaggeschrei einen andern Stier gesucht hatten, der den Gott *Osiris* wieder vorstellen konnte.

V. 34. *den Rand der trockenen Lampe.* Aus Hunger, weil niemand sich damit abgiebt ihn zu füttern.

V. 52. *dem Block ganz ähnlich des Hermes.* Ein Bildniss der Götter, vorzüglich *Mercurs* (*Hermes*), auf einen Block oder eine Säule gestellt.

V. 55. *Teukrersprosz.* Abkömmling aus den alten, zuerst nach *Italien* eingewanderten Familien.

V. 61. *von Corytha und Hirpin.* Zwei berühmte Pferde.

V. 65. *werth Nepos zu drehen den Mühlstein.* *Nepos* mag ein bekannter Müller zu *Rom* gewesen sein; auch *Martial* kennt ihn.

V. 70. *auf den Stammbaum.* mit *Jakobs stemma* statt *fama.*

V. 77. *nach verwittweten Ulmen.* So wenig als am Boden die Rebe von selbst emporsteigt, erhebt sich Adel ohne Verdienste.

V. 81. *am genaheten Stiere.* Der Sicilische Tyrann *Phalaris* erfand den ehernen, glühend gemachten Stier, in welchen Menschen zur Strafe lebendig geworfen wurden.

V. 94. *Pansa — Natta.* Räuberische Gouverneure von Provinzen. Die folgenden Verse wollen sagen: mein lieber *Chaeripp* aus *Sicilien*, verkaufe lieber die paar Lumpen, die man dir übrig gelassen hat: thöricht ists, obendrein die Kosten einer vergeblichen Reise nach *Rom* zu verlieren, um den Präfecten zu verklagen.

V. 101. *Geschnitze von Myron.* *Myron* und *Parrhasios* ein paar berühmte Bildhauer, so wie *Phidias* und *Polyclet.* *Mentor* arbeitete vortrefflich in Silber.

V. 104. *Dorther sind Dolabellas Gebild'.* Nach *Mansos* sehr wahrscheinlicher Verwandlung der gewöhnlichen Lesart: *inde Dolabella est, atque, inde Dolabellae statuae.* Herbstpr. 1814.

V. 116. *die Schnitter.* Die *Africaner*, denn aus *Africa* zogen die Römer ihr Brotkorn.

V. 125. *ein Blatt Sibyllas. Sibylla* schrieb ihre Orakelsprüche auf Palmblatter. s. Aen. 3, 445.

V. 129. *der Celaeno vergleichbar.* Eine der *Harpyen* aus Aen. 3, 21. bekannt.

V. 130. *von Picus.* Einem uralten Italischen Könige aus der Fabelzeit.

V. 144. *mit Santonischer Kappe.* Die *Santonen*, ein gallisches Volk in der Gegend des heutigen *Saintonge* (Departement *Nieder-Charente*).

V. 154. *nach des Numa Weis'.* Bei Niederlegung des Konsulats, und mit der religiösen Feierlichkeit des frommen Königs *Numa.* — *Epona*, die Göttin der Maulthiertreiber und Stallleute in *Rom.* — *Bilder*, der *Epona* und ähnlicher Gottheiten.

V. 158. *der Syrophönizer. Syrien*, das Land der Salben. *Phoenicia*, ein *Theil Syriens.* — Die *Idumäische Pforte*, ein Thor in *Rom*, von *Idumaea*, einem Theile *Judaeas.* Durch dieses Thor hielten die Besieger der Juden *Vespasian* und *Titus* ihren Einzug. — *Cyane*, die Aufwärterin.

V. 167. *nach beschriebenem Leintuch.* Vermuthlich ein Wahrzeichen von feilen Mädchen, die in Bädern wohnten, mit ihren darauf geschriebenen Namen ausgehängt. Vergl. *Martial* 2, 46.

V. 170. *nach Ostia sende.* Ein Heer, um sich zu seiner Bestimmung einzuschiffen.

V. 171. *in der grossen Popine.* Garküche.

V. 174. *der Sandapilen Bereiter. Sandapilen* sind Tragbahren zu Leichen armer Leute: bei Vornehmen gebrauchte man Sänften.

V. 175. *Gallen.* Priester der *Cybele.*

V. 181. *für Voleser, oder den Brutus.* Edle Männer *Roms.*

V. 184. *hast du die Stimm' an Bühnen verdingt.* Verarmte Adliche suchten ihren Unterhalt oft auf dem Theater: so war einer in der Farce des Mimenschreibers *Q. Lutatius Catullus* aufgetreten. Der folgende *Lentulus* scheint blos aus Liebhaberei einen zum Tode verurtheilten Sklaven gespielt zu haben.

V. 190. *nacktfüssige Fabier.* Als *Mimen* auftretend.

V. 191. *Backenstreich der Mamerker.* Die *Mamerker* waren ein edles Geschlecht *Roms.* Den 193 *Vers*, welchen der neueste Herausgeber des *Juvenal* lieber ganz herauswerfen möchte, hat *Jakobs* so verändert:

Nec dubitant celsi Praetores cernere ludis.

cernere für *decernere*, obgleich freilich das, in der gewöhnlichen Lesart, zum drittenmal vorkommende *vendere* auch einen Sinn giebt, wem bloss *daran* gelegen ist.

V. 192. *sie zwingt zu Verkauf kein Nero.* Wie einst geschah. S. den *Sueton* im *Nero.*

V. 196. *Gesell des dummen Corynthus.* Schauspieler. Der Mann der koketten *Thymele* war *Latin.* Vergl. Sat. I. 36. und VI. 63.

V. 197. *wo Lautenschläger der Fürst ist.* Wie *Nero.*

V. 199. *in des Mirmillo Rüstung.* Arten von Fechtern. Nicht einmal im verhüllenden Kostum mancher Fechter traten die Adlichen auf, sondern mit offenem Gesicht, und mit dem Zeichen ihrer *Würde*, wie der Gracche, welcher Saliarischer Priester war, und daher eine Golddurchwirkte Toga, und eine spitzige Haube trug.

V. 203. *die hangenden Netzlein.* um sie dem Gegner über den Kopf zu werfen.

V. 205. *Und fleucht hin.* War einem Fechter ein Streich misslungen, wie z. B. hier dem *Gracchen*, der die Netzchen gegen den Kopf des Gegners ausgeworfen hatte, ohne ihn zu fangen, so floh er vor dem Gegner so lange, bis er die Netze wieder zu einem neuen Wurf gesammelt hatte.

V. 212. *durch mehr als Einen Affen.* Elternmörder wurden mit einer Natter, einem Affen, oder auch einem Hahn in Einen Sack gesteckt, und ins Wasser geworfen.

V. 214. *Agamemnons Sohn. Orest*, der seine Mutter *Klytaemnestra* tödtete, beging dadurch kein so grosses Verbrechen, als Nero durch den Mord der seinigen.

V. 220. *Was hätten Verginius Waffen*, was *Galba. Galba, Verginius* und *Vindex* waren die drei Befehlshaber in den Provinzen, die gegen den *Nero* aufstanden, der, aus altem Geschlecht, sich aller vorhergehenden Greuel schuldig gemacht hatte. S. den *Sueton* im *Nero.*

V. 226. *die Preise der Stimm'. Nero* aus dem edlen Geschlecht der *Domitier* entsprossen. — *Syrma*, ein langes Theaterkleid, bei Tragödien üblich. — Für jede Person hatte der Schauspieler eine andere *Maske.* — Der *Marmorkoloss*, eine ungeheure Statue *Neros* zu *Rom.*

V. 233. *Aehnlich Brakatersöhnen.* So wie die *Senonen, Gallische* Völker, alte Feinde der Römer. Man weiss, wie die *Gallier* unter *Brennus* zu *Rom* hauseten.

V. 234. *des Pechrocks Marter.* Die Strafe der Brandstifter war, mit Pech überzogen und angezündet zu werden. Vergl. Sat. I. 156.

V. 236. *Neuling Er. Cicero*, von keiner alten Familie (novus homo). Von weit geringerer Abkunft, anfangs Ackerknecht, dann gemeiner Soldat, war der andere (frühere) *Arpiner*, der Feldherr *Marius*, von welchem der Dichter nachher spricht (V. 244).

V. 240. *an Leucas.* Bei *Leucas* (nahe an *Actium*) besiegte *Octavius*, der nachherige *August*, den *Antonius* und die *Cleopatra*, bei *Philippi*, an der Grenze *Thessaliens*, den *Brutus* und *Cassius*.

V. 252. *des zweiten Triumphs Siegskranz.* Der Konsularische Kollege des *Marius*, *Q. L. Catulus*, erhielt nur den *zweiten* Triumph, und nur, weil *Marius* sich mit Einem begnügte: eine Mässigung, die ihm zu hohem Verdienst angerechnet ward.

V. 255. *der Decier Geist.* Die Konsuln *Decius*, Vater und Sohn, weiheten sich feierlich den *Untergöttern*, d. h. dem Tode.

V. 259. *der guten Könige letzter. Servius Tullius.*

V. 260. *hinweggeflohnen Tyrannen.* Der Familie des *letzten* Röm. Königs *Tarquinius superbus*. Der Konsul war der ältere *Brutus*, der so eben die monarchische Verfassung in *Rom* umgestürzt hatte.

V. 263. *Cœles, — oder die Jungfrau.* Im Kriege gegen den *Porsena* zeichneten sich durch Todverachtenden Patriotismus aus: *Mucius Scaevola*,

Horatius Cocles und *Cloelia*. Letztere entkam aus der Gefangenschaft im feindlichen Lager, und schwamm über die *Tiber* (damal die Gränze des Römischen Reichs!) nach *Rom* zurück.

V. 266. *werth der Matronenklage*. Wie sie dem älteren *Brutus* bei seinem Tode ward. Liv. 2, 7.

V. 268. *Thersit*. Der verachtete *Thersites* ist aus dem *Homer* bekannt. Il. 2. — *Achill* war ein Nachkomme des *Aeacus*.

V. 272. *dem Asyl ehrloses Gesindels*. Anspielung auf die Entstehung des Römischen Staats, wie sie *Livius* im *ersten* Buche erzählt.

IX.

V. 2. *dem besiegten Marsyas ähnlich*. dem Satyr *Marsyas*, welchem Apoll die Haut abstreifte, nachdem er ihn in einem musikalischen Wettstreite überwunden hatte.

V. 5. *Züchtigung harrt des Knechts*. aber nicht *dein*, mein in Gunst stehender *Novolus!*

V. 9. *Ritter, welchen die Sklavin gebar*. Obgleich nur ein hausbürtiger Sklav, spieltest du, in hoher Gunst stehender, doch die Rolle eines Ritters.

V. 14. *auf Bruttischer Binde*. Bruttisches Pech auf eine Binde gestrichen. Sat. VIII. 15.

V. 22. *die Isis*. S. Sat. VI. 470.

V. 23. *der Mutter fremdes Lands.* *Cybele*, deren Verehrung aus *Phrygien* nach *Rom* kam.

V. 30. *von der Hand des Gallischen Webers.* Aus *Gallien* kamen die schlechtesten Zeuge.

V. 44. *des Bechers werth.* Wie der schöne *Ganymed*, den *Jupiter* entführte, und zu seinem *Mundschenken* machte.

V. 50. *an den Weiberkalenden.* An den *Märzkalenden*, wo die Männer ihren Gemahlinnen oder Freundinnen Geschenke zu machen pflegten. Der Rath, welchen der Dichter giebt, einen *Sonnenschirm* zu diesem Geschenke zu wählen, die *Zeit* (an einem Festtag für Weiber), der *Sessel* (cathedra), worauf der Mann ruht, und *heimlich* (weil er sich solcher Geschenke schämt), bezeichnet hinlänglich das Verhältniss, in welchem der Empfanger mit dem Geschenkbringenden steht. — Ich lese *tractat* statt *tractas*.

V. 53. *Trifoliums Hügel.* Ein Ort in *Campanien*, wo viel Wein wuchs. Plin. N. G. 14, 6. Der Berg, *der Cumae bedroht*, ist vielleicht der *Vesuv*, der, wenn auch wegen Entfernung nicht durch Einsturz, dennoch durch ausgeworfene Asche der Stadt *Cumae* gefährlich werden konnte. — Der *Gaurus* heist *nackend*, insofern er von Wald entblöst, und blos mit Reben bepflanzt ist.

V. 59. *dem Cymbelschlagenden Freunde.* Einem Pfaffen der *Cybele*.

V. 61. *Polyphemos grosses Aug', durch welches.* Odyss. 9, 182 f. Bei dem Einen ausgestossenen Auge war das Ungeheuer *blind* geworden, und sah den entfliehenden *Ulyss* nicht, nicht dass Ulyss durch das ungeheure Auge mitten hindurch entlaufen wäre, was indessen (*mirabile dictu*) ein Erklärer *Juvenals* dem Dichter wirklich Schuld giebt, verstanden zu haben.

V. 66. *erwartet das Heupferd.* Habt Geduld, bis der *Sommer* kommt.

V. 72. *eben besiegelnd.* Um statt des zerrissenen einen *neuen* Ehekontrakt zu vollziehen.

V. 82. *den Registern.* S. Sat. II. 136.

V. 84. *Elternrecht.* Die röm. Gesetze gaben den Vätern, vorzüglich jenen, welche drei Kinder am Leben hatten, mancherlei Vorrechte, so wie andere Verordnungen, z. B. die *lex P. Poppaea*, den Hagestolzen verschiedener Beschränkung unterwarfen.

V. 98. *die Kurie Mavors.* Der *Areopag*, der einstmals selbst über den *Mars* aburtheilte.

V. 108. *erhaltene Streiche des Leibgurts.* womit man Sklaven zu züchtigen pflegte.

V. 114. *Wie zu des Volks Wohlsein Saufeja.* Wieder die berüchtigte Dame Sat. VI. 320. bei Gelegenheit der Geheimnissfeier der *Bona Dea.*

V. 129. *die mit einzelnem Finger den Kopf bekratzen.* Wohlgeputzte Herren, um sich nicht die Frisur zu verletzen. Bekanntlich brauchen unsere heutigen Elegants, umgekehrt, alle *fünf* Finger, um ihren Haarputz wieder *in Ordnung zu bringen.*

V. 130. *nur kaue mir fleissig die Rauke.* Um dich bei Kraft zu erhalten.

V. 138. *wie Fabricius ahndet der Censor.* Mehr als *zehn Pfund* Silber sollte, nach dem, vom Censor *Fabricius Luscinus* veranlassten Gesetz, kein Römer besitzen.

V. 142. *der manch Bildchen behend abformt.* Zur Ausschmückung des Hauses.

V. 145. *den Schiffenden gleich. Ulyss* und seine Gefährten, welche auf diese Art den *Sirenen* entflohen. *Odyss.* 12, 166 f.

X.

V. 1. *von Gades bis zu Auroren.* Von Westen bis Osten. *Gades*, das heutige *Codix*, lag nach der alten Weltkunde am äussersten Westen.

V. 9. *der Togat'.* ein Bürger, der nicht Soldat ist. — *Demosthenes* und *Cicero*, die beide wegen ihrer Beredsamkeit umkamen, sind im Folgenden gemeint.

V. 10. *auf eigene Kräfte vertrauend. Milo von Croton*, ein starker Ringer, wollte eine geborstene Eiche auseinander reissen, ward aber bei dem Versuche eingeklemmt, und in dem einsamen Walde von wilden Thieren aufgezehrt.

V. 16. *Und den Longin. Longin*, ein Rechtsgelehrter, den *Nero* umbringen liess. S. den *Sueton* im Leben des *Nero*. — *Seneca*, der bekannte Weltweise, Lehrer des *Nero*. — *Lateranische Edlen*, eine Familie Roms, gegen die *Nero* wuthete.

V. 24. *unter den Kisten.* In dem, am *Forum* stehenden Tempel des Mars, wo man sein baares Geld zu verwahren pflegte. Vergl. Sat. XIV. 260.

V. 28. *von den Weisen jener.* Die Rede ist vom *Democritos* und *Heraclitos*, von denen, wie bekannt, jener die menschlichen Thorheiten belachte, dieser beweinte.

V. 36. *auf dem Wagen der Prätor.* Der Prätor, welcher die Circensischen Spiele gab, erschien dabei im Kostum eines Triumphirenden. Der *Geflügelte* ist der Adler am oberen Ende des Zepters. — *Sarra*, der alte Name von *Tyrus*.

V. 50. *der Schöps' Heimath. Böotien*, und das wohlbekannte *Abdera*, die Vaterstadt des *Democritos*.

V. 53. *den mittelen Finger ihm hinwies.* Ein Zeichen der Verhöhnung. Auch sandte D. dem Glücke den *Strick* zu, um sich daran aufzuhängen, weil es seine Absicht, ihn zu quälen, nicht erreicht habe.

V. 55. *an die Kniee zu heften.* Man schrieb sein Gelubde auf, und heftete es mit Wachs an die Kniee der Bildsäulen.

V. 60. *die Bein' unschuldigen Rossen.* Der Pöbel zerschlägt in der Wuth die Bildsäulen, welche den Gestürzeten vorstellen, und seine Triumphwagen. Vergl. Sat. VIII. 17.

V. 62. *das Haupt.* Die Statue aus Erz, welche eingeschmolzen wird.

V. 65. *Häng' an die Hausthür Lorber.* Man pflegte das als Dankopfer nach überstandener Gefahr, oder bei öffentlicher Freude zu thun.

V. 68. *nie — hab' ich den Menschen leiden gemocht.* Er ruhmt sich nun, nach veränderten Zeitumständen, dessen selbst, was er höchst übel aufnahm, als man es ihm ehemals Schuld gab. Wir haben in neueren Zeiten ähnliches an recht berühmten und gelehrten Leuten erlebt.

V. 72. *Caprea. Capri*, die kleine Insel, unweit *Neapel*, wo *Tiber* sich aufhielt.

V. 75. *Nursia.* Die besondere Schutzgöttin der Stadt *Volsinium* (*Bolsena*), woher *Sejan*, der mächtige Liebling *Tibers*, gebürtig war.

V. 81. *Brot, und die Spiel' im Circus.* d. h. das Volk bekümmert sich um keine öffentliche Angelegenheit, wenn man ihm nur die nöthige Leibesnahrung nicht erschwert, und es zuweilen mit Schaugepränge unterhält.

V. 84. *der besiegte Ajax.* Vergl. Sat. VII. 115. und unten XIV. 285. auch des *Sophocles Ajax.*

V. 91. *die hohen Kurulischen Sessel.* Die höchsten Magistratswürden.

V. 94. *mit der Chaldäischen Schaar.* *Tiber* hatte auf *Caprea*, wo er von allen Regierungsgeschäften entfernt, ein unthätiges Leben hinschleppte, eine Anzahl *Astrologen* (*Chaldäer* wurden für die geschicktesten gehalten. S. Sat. VI. 534.) um sich, denn der alte, misstrauische Mann wünschte gar zu sehr in die Zukunft sehen zu können.

V. 95. *ein Prätorianisches Lager.* Die bekannten Garden, in ihrem Lager vor der Stadt.

V. 102. *Ulubraes Oede.* Ein Städtchen unweit der Pomtinischen Sümpfe, auch aus *Horaz* bekannt. Epist. I, 11, 30.

V. 108. *jenen.* den *Caesar.*

V. 112. *zum Eidame der Ceres.* zum *Pluto.*

V. 115. *am Fünftagfest.* das Fest der *Minerva*, von den Schülern durch *fünf* Tage gefeiert.

V. 116. *mit der Pfennige Erstem.* mit dem Schulgelde des *ersten* Jahres.

V. 117. *die winzige Kapsel bewahrend.* die wenigen Schulbücher enthaltend.

V. 120. *O welch Glück.* ein bekannter schlechter Vers des *Cicero.*

V. 125. *Philippica dich.* *Ciceros* Reden gegen den *Antonius*, wegen ihrer Aehnlichkeit mit jenen des *Demosthenes* gegen *Philipp* von *Macedonien* so genannt.

V. 132. *von Vulcans ungefährlichem Werk.* Nach *Jakobs* a. a. O. *tuto* statt *luteo.*

V. 135. *der besiegten Trireme.* Schiff mit drei Ruderbänken.

V. 136. *zu oberst am Bogen.* Das Bild Gefangener am Triumphbogen.

V. 142. *Weniger Ehrsucht.* Des *Marius*, *Sulla*, *Caesar*, *Octavius* u. s. w.

V. 151. *Angefüget dem Reich wird Hispania.* *Hannibal* hatte, eh er nach *Italien* zog, schon *Sagunt* in *Spanien* erobert, was eben zum *zweiten Punischen Kriege* Veranlassung ward.

V. 153. *und sprengt das Gebirge mit Essig.* Alles bei seinem bekannten Uebergange über die Alpen. S. den *Livius* 21, 37.

V. 158. *auf Gaetulischem Thier.* Auf dem Elephanten. *Hannibal* hatte bei seinen Fatiguen ein Auge verloren.

V. 162. *Bithynias Fürsten.* *Hannibal* ward endlich in *Carthago* selbst angeklagt, entfloh, und hielt sich zuletzt beim Bithynischen Könige *Prusias* auf. Ueber *Hannibals* Ende durch einen vergifteten Ring s. Liv. 39, 51. Die Geschichte des *Hannibal* ward oft in den Schulen als *Thema* aufgegeben.

V. 168. *Pellas Jünglinge.* *Alexander dem grossen.* *Pella*, die Hauptstadt *Macedoniens.*

V. 171. *von Töpfern befestigt.* *Babylon*, von *Semiramis* mit einer Mauer aus gebranntem Thon umgeben.

V. 175. *im Athos.* *Xerxes* durchgrub auf seinem Zuge nach Griechenland den Berg *Athos* in *Macedonien*, hatte auch bei seinem Uebergange aus *Asien* eine Brücke über den *Hellespont* geschlagen, und liess, als diese von den Wellen zerstört worden, das Meer zur Strafe mit Ruthen peitschen, und Fesseln hineinwerfen. — *Corus* und *Eurus*, der *West-* und *Ostwind.* — Der *Erderschütterer* (ἐννοσίγαιος), *Neptun.* — Wer der hier erwähnte Dich-

ter *Sostratus* gewesen sein mag, ist unbekannt, eben so, warum ihm die Schwinge triefte. Sang er in der Trunkenheit Mahrchen? Triefte bei seinem Aufluge die Schwinge, weil seine Poëtereien viel Wasser mit sich fuhrten? — Bei *Salamis* ward *Xerxes* total vom *Themistocles* geschlagen.

V. 189. *mit erhobnem Gesicht.* Wenn es dir wohl geht, und bei Gesundheit, im Gegensatz des *bleichen.*

V. 196. *wo Tabraca rings.* Eine *Numidische* Stadt.

V. 207. *und wär' es Seleucus.* Wahrscheinlich ein berühmter Virtuos. — Jene im *Golddurchwirkten Prachtkleid* sind die Musiker des Theaters.

V. 212. *der Stunden wievieltest' er ansagt?* Da unsere Schlaguhren den Alten unbekannt waren, so bedienten sie sich nur der Sonnen- und Wasseruhren: eine der letzten Art hatte schon in früheren Zeiten *Scipio Nasica* auf dem Markt zum öffentlichen Gebrauch aufstellen lassen. Vermögende Leute hielten desshalb eigene Sklaven (horarii), welche hingehn, und sehen mussten, wieviel es an der Zeit sei.

V. 217. *Themison.* Ein schlechter Arzt.

V. 222. *den beschwerlichen Bart.* S. denselben Vers Sat. I. 25.

V. 234. *Phialen.* Seiner Buhlerin.

V. 242. *Pylos Fürst. Nestor.* Man zählte die Jahre *unter* hundert an der *linken*, jene *darüber* an der *rechten* Hand ab. — *Antilochus* Sohn des *Nestor.* — Der Krahe legten die Alten ein Leben von neun Menschenaltern bei. S. den *Plinius* 7, 48.

V. 253. *welcher mit Recht beklagt. Laërtes*, der Vater des *Ulyss* (des Ithakers).

V. 254. *bei Assaracus Schatten.* Grossoheim des *Priamus. Hector, Cassandra, Polyxena*, des *Priamus* Kinder.

V. 259. *früher geraffet.* Ehe noch *Paris* die *Helena* entführte, was zu *Trojas* Zerstörung Veranlassung gab. Ueber das Ende des *Priamus* s. Aen. 2, 506.

V. 267. *in Wildheit boll. Hecuba*, die Gemahlin des *Priamus.* S. Ovid. Verw. 13, 422. und des *Euripides Hecuba.*

V. 269. *des Pontus Fürsten. Mithridat.*

V. 274. *diesen der Bürger. Marius*, der, als ihn *Sylla* Parthey verfolgte, sich in den Sümpfen bei *Minturnae* versteckt hielt, und dann nach Carthago flüchtete. Der *Teutonische Wagen* deutet auf des *Marius* Siege über die *Cimbern* und *Teutonen.* Vergl. VIII. 244.

V. 282. *Aufgesparetes Haupt.* Das Ende *Pompejus d. gr.*, als er nach verlorener *Pharsalischer* Schlacht in *Aegypten* landete, ist bekannt. — *Lentulus*, *Cethegus*, *Catilina*, die Urheber der bekannten, vom *Cicero* unterdruckten Verschwörung.

V. 286. *die Gniderin. Venus.*

V. 288. *die schöne Diana.* Tochter *Latonas.* — *Lucretia*, die bekannte vom Sohne des Röm. Königes *Tarquin. Sup.* geschändete Römerin, die sich selbst tödtete. — *Virginia*, von ihrem Vater ermordet, um sie vor den Nachstellungen des Decemvir *Appius Claudius* zu retten. — *Rutila.* Ein unbekanntes, hässliches Mädchen jener Zeit.

V. 309. *des Mavors Stern.* Anspielung auf die Ertappung des *Mars* in den Armen der Venus. *Vulcan*, der Gemahl der *Venus*, der sie überraschte, spannte über beide ein goldenes Netz, und wiess die Gefangenen zu grosser Belustigung den seligen Göttern vor. S. Odyss. 8, 266.

V. 321. *dem Hippolytus.* S. Ovids Verw. 15, 491. Ueber den *Bellerophon* vergl. *Homer* Il. 6, 152. — Die *Kreterin*, *Phaedra*, Tochter des Kretensischen Königs *Minos*, deren Liebe von ihrem Stiefsohn *Hippolytus* verschmähet ward. — Ein gleiches geschah von *Bellerophon* der *Sthenoboea* (auch *Antaea* genannt), der Gemahlin des Argivischen Königs *Proetus.*

V. 326. *dem Cäsars Gattin als Ehweib sich anbeut. Messalina*, die berüchtigte Gemahlin des Kaiser *Claudius*, verliebte sich in den *C. Silius*, einen schönen Patrizier, und zwang ihn, sich öffentlich mit ihr zu vermählen, während *Claudius* in *Ostia* abwesend war.

V. 329. *mit bräutlichem Schleier angethan.* Vergl. Sat. II. 124. Das übrige, Hochzeitgebräuche.

V. 348. *Sardanapalisches Ruhbett. Sardanapal*, der, als grosser Weichling bekannte, letzte König der *Assyrer*.

XI.

V. 7. *von Tribun ungenöthiget.* Vergl. Sat. VIII. 192.

V. 18. *der Mutter gebrochenes Bildniss.* Um es zu Gelde zu machen.

V. 20. *zur gemengeten Speise des Fechters.* S. Sat. II. 55. Die Noth zwingt sie Fechter zu werden.

V. 30. *In der Väter erhabne Versammlung.* In den *Senat*. Denn so *hiess* diese Versammlung eben so gut unter den Kaisern, als zur Zeit des älteren *Cato*. Der Despotismus schützte die Formen in einer ihm unschädlichen Gestalt. — Ueber *Achilles Rüstung* s. *Homers Il.*

V. 34. *wie Curtius oder wie Matho.* Ein paar schlechte Anwa'de.

V. 49. *nach Ostia.* Ich lese *Ostia*, nicht *ostrea*, denn hier ist wohl die Rede schwerlich von einem Austernschmauss, sondern davon, dass der Schuldner einen Hafen erreichen will, um sich den Verfolgungen seiner Gläubiger zu entziehen.

V. 60. *werd' ich Evander dir. Evander*, ein uralter Italischer König, bewirthete sowohl den *Hercules* (den Tirynthier) als auch den *Aeneas*. S. Aen. 8, 359. *Hercules* starb, indem er sich auf dem *Oeta* selbst verbrannte, *Aeneas* ging am Flusse *Numicus*, im Treffen gegen den *Mezentius* verloren, und ward dann unter die Himmlischen versetzt.

V. 64. *nicht angehäufet am Speismarkt. oneratae* statt *ornatae*. S. *Manso* Herbstpr. 1814.

V. 73. *Signios auch und Syriens Birn'. Signia* (*Segni* in Mittelitalien). *Syriens Birn'*. Birnen, in *Italien* gewachsen, aber aus *Syrien* stammend. — *Picenum* (die Mark *Ancona*, und ein Theil von *Abruzzo*). Die dasigen Aepfel rühmt auch *Horaz* Sat. 2, 4, 70.

V. 78. *Curius.* Der Dictator *Curius Dentatus.*

V. 80. *Schmutzigem Schaufler.* Einem Arbeitssklaven auf dem Lande.

V. 95. *Trojas Enkeln.* Den Römern, von *Aeneas* abstammend.

V. 105. *die Zwillingsknaben Quirinus. Romulus* und *Remus.* Der entblössete Gott ist *Mars*, Vater der beiden. Das Ganze mochte erhobene Arbeit sein, an Helm oder Schild angebracht.

V. 115. *die Gallier.* Unter *Brennus.* S. *Liv.* 5, 37.

V. 116. *als er aus Thon.* Die Bildsäulen der Götter bestanden in früheren Zeiten aus nichts anderem.

V. 124. *Syene die Gränzstadt. Syene*, auf der gleichnamigen Halbinsel im *Nil* (heut *Assuan*) an der Gränze *Aegyptens* und *Aethiopiens.* — *Nabathaea*, Landschaft im steinigten *Arabien.*

V. 141. *von dem ulmenen Prachtmahl.* Die Transchirkunst ward, nach Regeln, an hölzernen Modellen erlernt, deren Theile locker zusammenhielten. — *Trypher* war ein berühmter Lehrmeister in dieser edelen Kunst.

V. 144. *Bröcklein — des gemengeten Fleisches.* Da kein *Wildpret* auf den Tisch kommt. Ich lese *fartis* statt *furtis.* *Manso* Herbstpr. 1814.

V. 148. *fodre lateinisch.* Denn der Knabe ist ein Inländer, der blos seine Muttersprache versteht.

V. 162. *die Gaditanerin.* Tänzerinnen bei Gastmahlen, damal vorzüglich aus *Gades* (Cadix).

V. 175. *Lacedämons fleckigen Marmor.* Mir ist zwar die Erklärung dieser Stelle, auf welche *H. Böttiger* im Journal *London und Paris* (5ter Jahrg. S. 179.) neuerdings aufmerksam gemacht hat, nicht unbekannt, indessen bin ich der gewöhnlichen Auslegung gefolgt, zu welcher mir der Gegensatz des *humilis domus* (V. 169.) ein Recht zu geben scheint, und halte mit *H. Jakobs* dafür, dass *orbis* hier nichts weiter als die *Flecken des Marmors* bedeute. Möge *Juvenal* immer eine Schmutzerei weniger haben, dergleichen sein Uebersetzer ohnediess zur Genüge zu bekämpfen hat, wenn er vor ihnen nicht gar das Feld räumen muss, wie Kenner des Originals in dieser Uebersetzung hin und wieder bemerken werden.

V. 193. *ein Schmaus für die Rosse.* Scherzhaft, er bringt sein Vermögen mit gegebenen Wettrennen durch. — *Berecynthia, Cybele.* Vergl. oben Sat. VI. 68.

V. 196. *dem Grünrock.* S. Sat. VII. 114.

V. 204. *bade du jetzt schon.* Die Zeit, wo vornehm Lebende ins Bad gingen, war, wie schon einmal gesagt, um *acht* Uhr, eine Stunde vor der *Coena.* Der häuslich lebende Dichter, der seine

Mahlzeit schon um *sechs* Uhr nimmt (alles nach Römischem Zeiger), heist seinen Gast um *fünf* Uhr baden. Vergl. Sat. I. 49. und VI. 400.

XII.

V. 5. *der Himmelskönigin.* Der *Juno.*

V. 4. *Gorgo die Mauritanische Minerva,* auf deren Schild das Haupt der *Medusa*, einer der *Gorgonen*, sich befand. Man setzte den Aufenthalt der *Gorgonen* nach *Africa.*

V. 11. *wie Hispulla fetter.* Eine lockere Dame in *Rom.* *Juvenal* erwähnte ihrer schon oben Sat. VI. 74.

V. 13. *die herrliche Weide Clitumnus. Clitumnus* ein *Umbrischer* Fluss, berühmt wegen der an seinen Ufern weidenden Rinderheerden, deren Haar, wie es hiess, eine weisse Farbe erhielt, wenn die Heerden aus diesem Flusse getränket wurden.

V. 28. *dass Isis den Mahlern Verdienst giebt.* Schifffahrende gelobten sich bei naher Gefahr der *Isis*, und pflegten, wenn sie waren errettet worden, im Tempel der Göttin ein Votivgemälde aufzuhangen.

V. 31 — 33. Ich setze nach *undis* ein Komma, und lasse jenes hinter *incertae* weg, um in diese

Stelle einigen Sinn zu bringen: eine Hülfe, die mit indessen auch nicht ganz genügt.

V. 34. *ähnlich dem Biber.* Die alten Naturkündiger behaupteten, der Biber wisse recht wohl, dass man ihm wegen des *Bibergeils* nachstelle, und überlasse es daher freiwillig dem Jäger, um wenigstens das Leben zu retten.

V. 39. *für zarte Mäcene.* S. Sat. I. 66.

V. 41. *die Luft des Bätischen Himmels. Batica*, ein Theil *Spaniens*, dessen Schaafzucht schon bei den Alten berühmt war.

V. 44. *ein Trinkkrug. Pholus*, der bekannte Centaur, welcher den *Hercules* bewirthete. Apollod. 2, 5. — *Furens*, ein vornehmer Herr, der das Unglück hatte, eine Weinliebende Gattin zu besitzen. — Die *Urne* ist ein Maas für Flüssigkeiten, etwa ein halber Eimer. — Die folgenden *Becken* sind Wannen, zum Abspülen der Trinkgefässe.

V. 47. *Olynths verschlagener Käufer. Philipp v. Macedonien*, Vater *Alexanders d. gr.* Er wusste *Olynth* und andere Städte durch Bestechung zu erobern.

V. 70. *Siehet den Berg nun ragen.* Den Berg *Albanus* in *Latium*, auf welchem *Iulus*, der Sohn des *Aeneas*, die Stadt *Alba longa* erbauete. Ueber den folgenden Vers s. Aen. 5, 588.

V. 78. *die Seeumschlossene Felslast.* Der Hafen von *Ostia*, den Kaiser *Claudius* erbauet hatte.

V. 79. *am Haupte geschoren.* Nach überstandener Lebensgefahr pflegte man das Haar abzuscheeren, und den Göttern als Dankopfer darzubringen.

V. 85. *die kleinen Göttergebild'.* Die Hausgötter.

V. 90. *im Frührot brennende Lampen.* Alles am Tage des feierlichen Dankopfers.

V. 106. *jenem Molossischen König.* Dem *Pyrrhus*, K. von *Epirus*. *Molossia* war ein Theil von *Epirus*.

V. 118. *die tragische Hindin.* Als *Iphigenia* zu *Aulis* geopfert werden sollte, entführte *Diana* sie nach *Tauris*, und setzte, wie die Tragiker erzählen, eine Hirschkuh an ihre Stelle. *Iphigenia* heist die *Mycenerin* nach ihrem Vater *Agamemnon*, König von *Mycene*.

V. 119. *und tausch' eintausend von Schiffen.* Anspielung auf die Griechische Flotte, die zur Eroberung von Troja auszog, und durch *Iphigenias* Opfertod gerettet werden sollte.

XIII.

V. 3. *die Loose.* Sollte einem Angeschuldigten das Urtheil gesprochen werden, so wurden die Stimmen der Richter in eine Urne geworfen, und nachher gezählt.

V. 17. *im Konsulat des Fontejus.* Die Geschichte nennt mehre *Fontejus*, die Konsuln waren. Vielleicht ist hier, der Zeit nach, die Rede von *Fontejus Capito*, der unter *Nero* lebte.

V. 26. *Jener von Thebes Thoren.* Das *Boeotische Theben* (vom *Aegyptischen* ist weiter unten die Rede, Sat. XV. 6.) hatte *sieben* Thore, der *Nil* eben so viele Mundungen.

V. 30. *nach keinem Metalle.* Anspielung auf die bekannten Benennungen *goldenes*, *silbernes* u. d. a. Zeitalter. Es waren damal nur *echt* Metalle bekannt.

V. 33. *o du, ganz würdig der Bulla!* S. Sat. V. 165.

V. 43. *Ilions Knabe. Ganymed.* Er war Nachkomme Trojanischer Könige.

V. 49. *der Tiefe unfreundliche Herrschaft. Neptun.*

V. 52. *unbeherrscht des Abgrunds Schatten.* Wer über diese und andere mythologische Gegenstände Belehrung nöthig hätte, kann sie sich auf eine leicht zugängliche Art verschaffen; ich habe mich daher in diesen Anmerkungen der *mythologischen* Erklärungen grösstentheils enthalten.

V. 57. *grössere Haufen von Eicheln.* d. h. obgleich der Vater *reicher* war, denn in diesen Früchten bestand in jener Zeit der Reichthum.

V. 62. *der Frag' an Thuskische Bücher werth.* Eine solche Begebenheit verdient, dass man in den Büchern der Wahrsager nachschlage, um zu erfahren, wie man sich bei einem dergleichen Wunderzeichen zu verhalten habe? Die Römer hatten die Kunst wahrzusagen aus *Etrurien* bekommen, wo sie vorzüglich ausgebildet war.

V. 70. *ein Milchstrom.* Dieses, und das vorhergehende, üble Vorbedeutungen.

V. 71. *um der Tausende zehn.* Etwa *Fünfhundert Gulden: (Decem Sestertia).*

V. 79. *Cirrhaeisches Schrey. Apóllo. Cirrha* der Hafen von *Delphi.* Die *Jagdverfolgende Jungfrau* ist *Diana.*

V. 85. *in Pharischem Essig.* Essig aus *Aegypten*, der berühmt war (*Pharus* eine Insel vor *Alexandria*, wo der bekannte Leuchtthurm stand).

V. 89. *legt er die Hand unerschrocken jedem Altar auf.* Um zu schwören. S. Sat. XIV. 219.

V. 93. *des zürnenden Sistrs.* Eine Art Klapper aus Metall. Die Aegyptische Göttin *Isis* strafe Vergehungen mit Blindheit.

V. 97. *Anticyra.* Eine Stadt in Griechenland, bei der eine vorzügliche Art *Nieswurz*, das Heilmittel des Wahnsinns, wuchs.

V. 99. *Pisas hungernder Oelzweig.* Zu *Pisa* in *Elis* wurden die Olympischen Wettrennen gehalten.

V. 107. *in heilige Tempel.* Dass er dort *schwören* soll.

V. 111. *Catull des feinen.* Ein Mimenschreiber. Wenn Mimen beim Extemporiren stecken geblieben waren, entflohen sie von der Bühne. So mag hier das Beiwort *entflehender* als ein *allgemeines* erklärt sein. Andere glauben, es sei ein *Stück Catulls* gemeint, von einem *entflohenen Sklaven.*

V. 112. *Stentors Rufen.* Il. 5. und 8, 785. *Gradivus, Mars.*

V. 119. *Vagells Standbild.* Oder sonst eines gewöhnlichen Menschen.

V. 122. *das Gewand.* Die *Lehre* war beinah dieselbe, aber der *Stoiker* trug unterhalb des Mantels noch ein Gewand, der *Cyniker*, viel philosophischer, begnügte sich mit dem alleinigen Mantel.

V. 125. *Bei Pflanzen. Epicur* lehrte in seinem Garten zu *Athen.*

V. 125. *Philipps Schuler. Philipp*, ein schlechter Arzt.

V. 128. *das Antlitz.* Zeichen der Trauer, so wie das Entblössen der Schultern.

V. 141. *ein Sohn der weisslichen Henne.* Eine sprichwörtliche Redensart.

V. 155. *die Kuhhaut.* Einen Vatermörder. Vergl. Sat. VIII. 212.

V. 160. *Ein Haus.* Nehmlich jenes des *Stadt-*

präfecto, da wirst du ganz andere, und ärgere Dinge zu hören bekommen.

V. 168. *Pygmäischer Held.* Die Fabel von den *Pygmäen*, und ihrem Kriege mit den *Kranichen*. S. Plin. 10, 23.

V. 171. *wenn ähnliche Schlachten man oft schaut.* Nach *Jakobs*: *quando* statt *quamquam*.

V. 186. *der Greis. Socrates. Hymettus*, ein Berg bei *Athen*: J. nennt ihn den *süssen* wegen des vielen *Honigs*, das in der Gegend erzeugt ward.

V. 197. *Cadiz.* Soll ein vertrauter Höfling des *Nero* gewesen sein.

V. 199. *Jenen Spartaner.* Den *Glaucus*, Sohn des *Epicydides*. S. diese Anecdote beim *Herodot* 6, 86.

V. 213. *Setinischen Wein. Setina* statt *sed vina.*

V. 221. *dein übermenschliches hehres Bild verfolgt. Apolls* Gestalt erscheint dem Beängstigten im Traume.

V. 233. *den Kamm darbringen des Haushahns.* Die Alten schrieben dem Hahn grosse Heilkraft zu, und glaubten deshalb, dass er den Göttern bei Krankheit dargebracht, ein angenehmes Opfer sei.

V. 246. *ein Felz im Aegaeischen Meer.* Wie z. B. *Gyaros* Sat. I. 73. *Seriphos* VI. 565.

V. 249. *Tiresias.* Der berühmte *Thebanische* Augur, der mit Blindheit gestraft ward.

XIV.

V. 5. *Tragend die Ball'.* S. Sat. V. 161.

V. 18. *Rutilus.* Name, um jeden schlimmen Herrn zu bezeichnen.

V. 20. *Antiphates und Polyphemus.* Beide aus dem Homer bekannt. Od. 9, 80. und 10, 87.

V. 34. *den der Titane. Prometheus*, Sohn des Titanen *Iapetus.*

V. 43. *ein Elternbruder des Brutus. Cato*, sein Oheim.

V. 55. *die Täflein.* Du wirst ihn enterben.

V. 58. *der luftige Schropfkopf.* Mittel gegen den Tollsinn.

V. 81. *Zeus Gefährt.* Der Adler.

V. 91. *Posides.* Ein Freigelassner des Kaisers *Claudius.*

V. 96. *soll Ehrfurcht gegen den Sabbat.* Man verzeihe dem übelberichteten *Juvenal* diese Spötterei über das Mosaische Gesetz. Nicht zu gedenken, dass ein Vorwurf wie der von der Anbetung eines unsichtbaren Gottes zur Ehre gereicht, so giebt es ja auch moderne Schriftsteller genug, die, sehr wohl unterrichtet von allen Philosophemen der grauen Vorzeit, und nie anstossend gegen das Kostum *Griechenlands* und *Roms*, zugleich als Ignoranten erscheinen, wenn sie von religiosen Sitten

und Meinungen mancher ihrer *Zeitgenossen* zu sprechen haben.

V. 114. *der Pontische.* Er bewachte das goldene Vliess zu *Colchis* in *Pontus*, so wie ein anderer Drache die goldenen Aepfel der *Hesperiden.*

V. 126. *Mit unrichtigem Maas.* Er theilt die Kost nach zu *kleinem* Maase aus.

V. 128. *bis hin zur Mitte Septembers.* Wo es zu Rom am schwülsten zu sein pflegt, und Esswaare also am meisten dem Verderb ausgesetzt ist.

V. 131. *ein Stücklein Makrele.* Ein schlechter Fisch: eben so der *Silur.* Vergl. Sat. IV. 33.

V. 134. *ein geladener Gast von der Brücke.* Ein *Bettler.* S. Sat. IV. 116.

V. 160. *da Tatius herrscht.* Nach einem Kriege des *Romulus* mit den *Sabinern* fand die Vereinigung beider Völker statt, und der Sabinerkönig (Anführer) *Tatius* ward Mitregent.

V. 161. *in Punischen Schlachten.* Mit den *Karthagern. Pyrrhus*, König in *Epirus*, wovon *Molossis* ein Theil ist.

V. 180. *Herniker, Marser und Vestinischer Greis.* Völker in *Italien* zu jener guten, alten Zeit.

V. 185. *in die Stierhaut.* Beschuhung aus ungegerbtem Leder.

V. 193. *den Rebstock.* Ein Stab von Weinholz, das Ehrenzeichen der *Centurionen. Lälius* hatte den Posten eines *Centurio* zu vergeben.

V. 196. *der Brigonten Kastelle.* Ein *Britisches* Volk. — Der *Adler* ist das Feldzeichen einer *Legion.*

V. 202. *welche man jenseit schafft des Tiberis.* In die Gerbereien, wo das rohe Leder zubereitet ward: sie befanden sich, so wie die meisten schmutzigen Gewerbe, *jenseit* des Tiberstroms.

V. 213. *wie Ajax Telamon übertraf. Telamon,* Vater des *Ajax. Peleus,* jener des *Achill.*

V. 219. *Altar anrührend der Ceres.* Man pflegte bei Eidschwuren den Altar, oder die Bildsäule der Gottheit zu berühren.

V. 221. *welcherlei Finger tasten im Schlaf sie einst!* Um ihr heimlich Gift beizubringen.

V. 238. *die Brust der Decier.* Vergl. Sat. VIII. 253. — *Menoeceus,* der Sohn des *Thebanischen* Königs *Kreon,* entleibte sich, um, dem Orakel gemäss, durch seinen Tod seine Vaterstadt zu retten. S. die *Phöniss.* des *Euripides* und *Statius,* Theb. 10, 589.

V. 240. *aus Zähnen der Schlange.* Anspielung auf den *Kadmus. Ovid.* Verw. 3, 110.

V. 246. *Packt lautbrüllend der Leu.* Vielleicht ein wirklicher Vorfall.

V. 250. *das lang' Hirschartige Alter.* Aus dem *Aristoteles* und *Plinius* ist bekannt, dass Hirsche ein hohes Alter erreichen.

V. 251. *zu Archigenes.* Ein berühmter Arzt. Er kam schon oben, Sat. VI. 236., vor. — *Mithridat* desgleichen, das. V. 660.

V. 260. *Seit Mars Rächer nun auch den Helm verlor.* Gründet sich wahrscheinlich auf eine vorgefallene Beraubung des *Marstempels*, wo man sein Geld niederzulegen pflegte. S. Sat. X. 24. *Mars Rächer* (ultor), Beiname des *Mars*.

V. 266. *am Bord Korycischen Schiffes. Corycum*, Vorgebirge in *Ionien*. *Ionia* war des Handels wegen berühmt.

V. 270. *Flaschen aus Jupiters Heimath.* aus *Creta*.

V. 277. *nicht allein Karpathische Wässer.* Der östliche Theil des Mittelländischen Meeres, von der Insel *Carpathus* (*Scarpanto*) so genannt (unterhalb *Rhodus*).

V. 278. *jenseit Calpe. Gibraltar.* Hier waren *die Säulen des Hercules*, und nach der alten Weltkunde ging jenseit dieser Saulen, dem westlichsten Ende der Erde, die Sonne unter.

V. 283. *jenen.* den wahnsinnigen *Orest*.

V. 285. *Der zerschläget den Stier. Ajax.* S. Sat. X. 84.

V. 298. *Pactolus.* Ein goldreicher Fluss in *Lydia*.

V. 301. *mit gemahletem Sturm.* Diejenigen, welche ein erlittener Schiffbruch um ihr Vermö-

gen gebracht hatte, pflegten diesen Vorfall in einem Gemälde vorzuzeigen, so oft sie um eine Gabe ansprachen.

V. 305. *um Electron.* Ein Gold- und Silbergemisch.

V. 311. *den grossen Bewohner.* Den *Diogenes* von *Sinope.*

V. 323. *der vierzehn Reihn.* S. Sat. III. 154.

V. 328. *Narcissus.* Günstling des Kaisers *Claudius.*

XV.

V. 3. *vor Ibis dem Schlangenverzehrer.* Ein Vogel, der mit unserem Storch Aehnlichkeit hat: er wurde in *Aegypten* göttlich verehrt, weil er den Anwohnern des *Nils* die beschwerlichen Insecten und Amphibien wegfing, welche nach dem jährlichen Austreten des Stroms zurückblieben.

V. 4. *der heilige Cercopithecus.* Eine Meerkatze. Sie ward in der Gegend von *Thebe* verehrt, wo die grosse Bildsäule des *Memnon* stand, das Symbol der Sonne. Diese Bildsäule war durch ein grosses Erdbeben zum Theil abgebrochen worden, und man erzählt, dass sie jedesmal einen Laut von sich gegeben habe, wenn der erste Strahl der aufgehenden Sonne sie berührte.

V. 6. *mit der Thor' einhundert.* Nicht buchstäblich zu verstehen; sie deuten nur auf eine grosse Menge. Uebrigens gab es bekanntlich in mehren Ländern Städte dieses Namens. (Vergl. Sat. XIII. 26.) Hier ist von der uralten *Aegyptischen* Stadt die Rede.

V. 8. *ein Hund.* Gott *Anubis*, mit einem Hundskopf abgebildet.

V. 13. *da Ulysses.* S. Odyss. 9, 375.

V. 25. *aus Korzyräischem Krug.* *Korzyra*, auch *Phaeakia*, das heutige *Corfu*.

V. 28. *jenseit der brennenden Coptus.* *Brennend*, des heissen *Klimas* wegen.

V. 35. *Ombos und Tentyra.* Zwo Aegyptische Städte, eine am östlichen, die andere am westlichen Ufer des *Nils*.

V. 65. *Felsstücke.* S. *Ilias* 5, 307. und 7, 268. *Aeneis* 12, 896. *Tydeus Sohn: Diomed.*

V. 93. *Vaskoner.* Ein *Spanisches* Volk. Sie hatten Parthei für den *Sertorius* genommen, den *Pompejus d. gr.* überwand. S. *Valerius Max.* 7, 6.

V. 108. *ein Kantaber.* Ebenfalls ein *Spanisches* Volk, Nachbar des vorigen, daher *Juvenal* die *Vaskoner* unter ihnen begreift.

V. 109. *in des alten Metells Zeit?* *Q. Caec. Metellus Pius*, der nebst *Pompejus* gegen den *Sertorius* gesandt ward.

V. 112. *Thule.* Eine im äussersten Norden gelegene Insel, vielleicht nur eine der *Shettlandischen.*

V. 114. *Sagunts Volk.* Als diese *Spanische* Stadt vom *Hannibal* belagert ward, todteten sich die Einwohner unter einander selbst. *Spaniens* Städte haben sich bis in die neueste Zeit durch hartnäckige Vertheidigung berühmt gemacht.

V. 116. *der Altar am Moeotischen See.* In *Taurien* (der heutigen *Krimm*) am *Palus Maeotis* (dem *Asofschen Meere*) ward jeder ankommende Fremde geopfert.

V. 122. *Memphis.* Die ansehnlichste Stadt im damaligen *Aegypten.*

V. 125. *Agathyrser.* Ein *Scythisches* Volk.

V. 127. *Faselen von Thon.* Die kleinen Kähne, auf welchen die, dem Strom angränzenden Aegypter ihn befuhren, erhielten diesen Namen wegen ihrer Aehnlichkeit mit der bekannten Hülsenfrucht.

V. 135. *Wüstig ein Schuldiger steht.* In schlechtem Gewande, um Mitleid zu erregen, er selbst betrübt, und verloren dastehend.

V. 140. *für des Scheiters Flamme zu klein.* Kinder, noch nicht volle sechs Wochen alt, wurden nicht verbrannt, sondern begraben.

V. 141. *wie Ceres Priester ihn wünschet.* S. Sat. VI. 49.

V. 174. *von mancherlei Frucht in der Hülse.* *Pythagoras* verbot, wegen seiner Lehre von der Seelenwanderung, nicht allein den Genuss des Fleisches von *Thieren*, sondern auch verschiedener *Vegetabilien*, an denen er eine Aehnlichkeit mit dem thierischen Leben wahrzunehmen glaubte.

XVI.

V. 1. *des Stands glückseliger Krieger Lohn.* Bekanntlich wird diese Satyre dem *Juvenal* von mehren abgesprochen: ob mit Recht oder Unrecht, ist keineswegs ausgemacht. Seiner ganz unwerth finde ich sie nicht. So viel scheint mir gewiss, dass sie nichts als ein *Fragment* ist, wiewohl ich das nicht darum glaube: „weil die Vortheile des Soldatenstandes hier nur *unvollständig* aufgezählt seien", ein Grund, der besser für die Beurtheilung eines Verlassenschaftsinventariums passt, als für die Kritik eines Kunstwerks.

V. 6. *ein Togate.* S. Sat. X. 9.

V. 13. *man gewährt Bardäischen Richter.* Die *Bardäer*, ein rohes Volk in *Illyrien*.

V. 15. *wie Kamill zu halten gebot.* Der Dictator *M. Furius Camillus*, welcher dieses militärische Gesetz bei der Belagerung von *Veji* gab.

V. 24. *den Tausenden trotzen von Nägeln.* S. Sat. III. 218.

V. 31. *unserer Väter.* Die sich weder Bart noch Kopfhaar abschoren.

V. 39. *den Fladen der Vorzeit.* Opfer nach altem Gebrauch.

V. 44. *vergeblich.* Weil die Gerichtsbeisitzer aussen bleiben.

V. 45. *Caediz*, ein Anwald, der sich leichter ankleidet, worüber Zeit verloren geht.

V. 57. *der rühmlichen Arbeit.* Ich lese *labor* statt *favor*, theils, weil ich nach der gewöhnlichen Lesart nur auf gezwungene Weise einen vernünftigen Sinn herauszubringen vermag, theils, weil die folgenden drei Verse die angenommene Lesart zu bestätigen scheinen.

Verbesserungen.

Sat.	I.	V.	143.	lies: *schaun*, statt *schauen*.
-	II.	—	78.	*Cretiker*, st. *Creticus*.
-	—	—	179.	*Artaxata*, st. *Atarkata*.
-	III.	—	118.	*der*, st. *den*.
-	VI.	—	70.	*Urbicus*, st. *Urbius*.
-	—	—	248.	*tauschete*, st. *tauschete*.
-	—	—	576.	*Himmel*. st. *Himme*.
-	—	—	110.	*gross'*, st. *gross*.
-	—	—	577.	*Freue*, st. *Frene*.
-	VII.	—	214.	*bezahlt*, st. *bezahlet*.
-	—	—	220.	*nur*, st *nun*.
-	VIII.	—	64.	*Reiz*, st. *Keitz*.
-	X.	—	203.	*Lust*, st. *Luft*.
-	XI.	—	79.	*kleinlichen*, st. *winzigen*.
-	XII.	—	53.	*verschafft*, st. *verschaffete*.
-	XIII.	—	96.	*Hart*, st. *Harrt*.
-	XIV.	—	178.	*forthastenden*, st. *forthaftenden*.
-	—	—	201.	*riecht*, st. *nicht*.
-	—	—	276.	*der*, st. *den*.